Bochumer Anzeiger

Bezugspreis mit Botenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbmonatlich, Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich, Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung u. dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 19 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs und samstags, von 16 bis 17 Uhr. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Samstag/Sonntag

3./4. April 1937

44. Jahrgang

Nummer 77

Samstagsausgabe 15 Pf.

mit „Bochumer Illustrierte" 20 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 8,5 Pf. im Anz.-Teil und in 78 mm Breite 50 Pf. im Textteil. Familienanzeigen und Stellengesuche 6 Pf., Vereinsanzeigen (die nicht der Wirtschaftswerbung dienen) 5 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf., Anzeigen im Vereins- oder Sportkalender im Textteil 10 Pf., Auskunft- und Ziffergebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr 8 gültig. Nachlaßstaffel B. — Schluß der Anzeigenannahme für die sechsmal wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebener Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551, 52, 53

Die nationalspanische Offensive an der Biskaya-Front

Konzentrischer Vormarsch auf Bilbao

Wichtige Bergstellungen erstürmt — Bis auf 25 Kilometer an Bilbao herangerückt

Salamanca, 2. April.

Der nationale Heeresbericht vom Donnerstag meldet: Die gestern eingeleiteten militärischen Operationen der nationalen Truppen an der Biskaya-Front wurden mit großem Erfolg weitergeführt. Die Gefechte nahmen einen glänzenden Verlauf. Es wurden die Berge von Gorbea, San Adrian, Curuceta, Muramendi, und andere wichtige Stellungen besetzt. Der Feind ließ viele Tote und Kriegsmaterial zurück. Zahlreiche Familien flohen zu den Nationalen.

An der Guadalajara-Front konnte die nationale Vorhut ihre Stellungen verbessern. Wichtige Stellungen wurden eingenommen und der Gegner in die Flucht geschlagen.

Von der Madrider Front ist nichts Neues zu melden.

An der Cordoba-Front wurde ein Angriffsversuch des Feindes energisch abgeschlagen. Bolschewistische Flieger bombardierten die Stadt Cordoba, insbesondere das Militärspital, wobei einige Personen getötet wurden.

Zu diesem Heeresbericht meldet der Sonderberichterstatter des „Deutschen Nachrichtenbüros" ergänzend folgendes:

Am Morgen des zweiten Tages der nationalen Offensive an der Biskaya-Front stürmten Einheiten der nationalen Truppen den über 1500 Meter hohen Berg Gorbea nordwestlich von Vitoria. Die neu gewonnene Stellung, die vorgeschobenste der ganzen Front, ist nur 25 Kilometer von Bilbao entfernt. Die Bolschewisten, die auf den Angriff nicht vorbereitet waren, leisteten den von Südosten und Südwesten in zwei Marschgruppen vorstoßenden nationalen Truppen nur geringen Widerstand. Die Artillerie wollte um 9.30 Uhr in Tätigkeit treten, aber bereits um 9.15 Uhr wehte auf dem 24 Meter hohen, weithin sichtbaren Eisenkreuz des Berges Gorbea das nationale Banner. Die Bedeutung dieses Erfolges ist erheblich. Wichtige bolschewistische Stellungen und Ortschaften an der Hauptstraße Vitoria—Bilbao geraten durch die Eroberung des Gorbea in die Zange der von allen Seiten konzentrisch auf Bilbao vordringenden Nationalen. Das schwierige Gelände stellte hohe Anforderungen an die Truppen, die bereits am Vorabend ihre Quartiere verließen, um nach mehrstündigem nächtlichen Fußmarsch die Bergstellungen der Bolschewisten zu erreichen.

Wuchtiger Sturmangriff der Nationalen

Von der Wucht des Angriffes der nationalen Truppen an der baskischen Front gibt ein Bericht des Sonderkorrespondenten der „Daily Mail" einen guten Eindruck. Der Berichterstatter schreibt, daß die Bolschewisten unter Leitung sowjetrussischer Fachleute in dem gebirgigen Gelände eine regelrechte Verteidigungsstellung mit zahlreichen Grabensystemen errichtet hatten. Dennoch habe General Mola mit seinen Truppen nicht mehr als einen Tag gebraucht, um die sorgfältig angelegte Stellung zu stürmen. Nach Artillerievorbereitung sei der Angriff mit aufgepflanztem Bajonett vor sich gegangen. Die Bolschewisten hätten große Verluste gehabt. Neben Gefangenen sei den nationalen Truppen auch viel Kriegsmaterial in die Hände gefallen.

Bolschewisten bombardieren offene Städte

Am Donnerstag abend hielt General Queipo de Llano über den Sender Sevilla eine längere Ansprache, in der er erklärte, daß die Nationaltruppen als Gegenmaßnahme für die Bombardierung des Lazaretts von Cordoba die Stadt Jaen mit Bomben belegt hätten. In Zukunft würde die nationale Fliegerei jedesmal derartige Gegenmaßnahmen ergreifen, wenn die Bolschewisten weiterhin offene Städte und die Zivilbevölkerung mit Flugzeugen angreifen sollten.

Das nennt sich „Nichteinmischung"

Frankreich bildet sowjetspanische Piloten aus.

Paris, 2. April.

Die „Action Française" berichtet, daß die Einweihung der Volksfliegerschule in Agen am Ostersonntag, bei der Luftfahrtminister Cot zugegen war, lediglich zur Tarnung der gleichzeitigen Eröffnung des Fliegerlagers Garonne gedient habe, in dem sowjetspanische Flieger ausgebildet würden. Am nächsten Dienstag bereits hätten die ersten 12 „spanischen" Flieger in diesem Lager mit ihrem Unterricht begonnen. Am Mittwoch seien schon 19 Mann zur Stelle gewesen, die in einem Agener Hotel untergebracht seien. Kein Mensch verheimliche ihre Anwesenheit und ihre Post erhielten sie direkt ins Fliegerlager zugestellt. Ihr Lehrer sei ein französischer Reserveoffizier, der bei den bolschewistischen Milizen der Rang eines „Hauptmanns" bekleide und Mitglied der kommunistischen Partei sei.

Das Blatt schließt seine Ausführungen, Luftfahrtminister Cot begnüge sich also nicht damit, Dutzende von Flugzeugen nach Sowjetspanien zu entsenden, sondern organisiere allenthalben in Frankreich sogar die Ausbildung der bolschewistischen Piloten.

Wie die Sender der bolschewistischen Machthaber melden, hat der in Valencia sitzende Kommunistenklüngel aus Bayonne von französischen Reserveoffizieren (!) ein Schreiben erhalten, das sich in Freundschaftsbezeigungen und Sympathiekundgebungen für die Sache der spanischen Bolschewisten ergeht.

In Madrid befinden sich gegenwärtig, wie die Bolschewistensender weiter melden, Vertreter der französischen Marxisten, die den Plan ausarbeiten, nach ihrer Rückkehr nach Frankreich eine Tageszeitung herauszugeben, die sich ausschließlich mit den Angelegenheiten der spanischen Kommunisten beschäftigen soll. Dieses Hetzorgan soll weiter den Kampf der Bolschewisten schüren und endlich auf die französische Regierung einen Druck ausüben, um weitere Waffenlieferungen an das bolschewistische Spanien zu erzwingen.

Spanien-Kontrolle nun zum 10. April?

In Kreisen des Nichteinmischungsamtes wird erklärt, daß man mit dem Inkrafttreten des vollen Ueberwachungsplanes für Spanien in etwa zehn Tagen, also am 10. April, rechne.

Der Führer ehrt weitere Seehelden

Namen für „Z 11" — „Z 16"

dnb **Berlin,** 2. April.

Der Führer und Reichskanzler hat für die Zerstörer „Z 11" bis „Z 16" folgende Namen befohlen:

„Z 11" Bernd von Arnim, Kapitänleutnant, Kommandant „G 42", gefallen am 21. April 1917 bei der 3. Torpedobootsflottille in Flandern.

„Z 12" Erich Giese, Kapitänleutnant, Kommandant „S 20", Z-Flottille Flandern, gefallen am 5. Juni 1917 bei einem Vorstoß in den Englischen Kanal.

„Z 13" Erich Koellner, Kapitänleutnant, Chef der 8. Minensuchhalbflottille, gefallen am 20. April 1918 in der Nordsee beim Flottenvorstoß nach Norden.

„Z 14" Friedrich Ihn, Kapitänleutnant, Kommandant „S 35", 9. Torpedobootsflottille, gefallen in der Skagerrakschlacht.

„Z 15" Erich Steinbrinck, Kapitänleutnant, Kommandant „V 29", 9. Torpedobootsflottille, gefallen in der Skagerrakschlacht.

„Z 16" Friedrich Eckoldt, Kapitänleutnant, Kommandant „V 48", 3. Torpedobootsflottille, gefallen in der Skagerrakschlacht.

Verhängnisvoller Fußtritt

5 Tote, 18 lebensgefährlich Verletzte bei einer Granatexplosion in Frankreich

Paris, 2. April.

Die Zahl der bei der Granatexplosion (vergleiche die Meldung an anderer Stelle) im Truppenübungslager bei Chalons ums Leben gekommenen Soldaten hat sich inzwischen auf fünf erhöht. Bei zwei anderen Verletzten hat man jede Hoffnung aufgegeben, sie am Leben zu erhalten. 16 weitere Soldaten schweben ebenfalls in Lebensgefahr. Die Granate explodierte, als ein Soldat mit dem Fuße an das am Wegrande liegende Geschoß stieß.

Insgesamt sieben Tote

bei dem Londoner Eisenbahnunglück

London, 2. April.

Die Aufräumungsarbeiten für das Eisenbahnunglück beim Victoria-Bahnhof (siehe auch die Meldung an anderer Stelle dieser Nummer) dauerten am Freitag bis zum Abend an. Erst nach 6 Uhr konnten wieder Züge vom Victoria-Bahnhof abgehen, während bis dahin aller Verkehr von diesem Bahnhof aus ruhen mußte. Die Eisenbahngesellschaft gab bekannt, daß insgesamt nur sieben, nicht acht Personen, wie ursprünglich gemeldet wurde, bei dem Eisenbahnunglück ums Leben gekommen sind.

Neun Bücher, je zehn Meter hoch

Besondere architektonische Gestaltung der Reichsausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit" — Ein Film führt durch die große Zeit der letzten vier Jahre

dnb **Berlin,** 2. April.

Die große Reichsausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit" (29. April bis 20. Juni in Berlin) wird sich auch in ihrer architektonischen Gestaltung von allen bisherigen Ausstellungen unterscheiden. Die Einmaligkeit des Themas bedingt eine völlig neuartige Darstellung.

Die ganze Riesenhalle I wird durch eine großartige Architektur einen festlich-repräsentativen Charakter erhalten. Der Besucher betritt die Halle von der Breitseite her. Ein gewaltiges Forum nimmt den Eintretenden auf. Vor ihm streckt sich das mächtige Halbrund einer geschlossenen architektonischen Anlage von 120 Meter Länge! Eine sich über die ganze Breite der Rundung ausdehnende Treppe vermag Tausende von Personen aufnehmen. Auf ihr versammeln sich bei dem feierlichen Akt der Ausstellungseröffnung am 29. April die Träger der nationalsozialistischen Idee. Dort können auch bei anderen feierlichen Anlässen die Massen Aufstellung nehmen.

Das Buch der Geschichte

Die Stufen der Treppe führen zu den Sockeln der vor dem Halbrund aufgestellten hohen Postamente — neun an der Zahl —, an denen auf eine ganz neuartige Weise die Grundlagen und das Thema der Ausstellung im lebendigsten Sinne des Wortes illustriert werden. Jedes dieser Postamente hat eine Höhe von 10 Meter und bildet ein aufgestelltes riesenhaftes Buch, dessen Tafeln, wie von unsichtbarer Hand bewegt, umgeblättert werden. Das lebendige Buch der Geschichte der vergangenen vier Jahre! Auf den Tafeln wird das in großartigen Bildern zusammengefaßt, was in der Gesamtausstellung im einzelnen gezeigt werden soll. Musik begleitet und verstärkt die einzigartige Wirkung dieser Darstellung.

Auch die Halle II, die in der Hauptsache der gegenständlichen Darstellung gewidmet ist, wird ein ganz anderes Gesicht als bei früheren Ausstellungen erhalten. Da es in der Ausstellung keine Kojen geben wird, sondern ein geschlossenes Bild der Gesamtarbeit gezeigt werden soll, werden an der einen Breitseite der Halle zum erstenmal dreieckig vorspringende, hängende Wände eingezogen, die der Halle ihre Gliederung in die vier großen Sachgruppen: deutsche Arbeit, deutscher Sozialismus, deutsche Kultur und deutsche Politik, geben. Unter ihnen kann der Besucher den ganzen offenen Riesenraum durchwandern. An den hängenden Wänden werden außen wuchtige Großaufnahmen den Neuaufbau auf allen Gebieten umreißen, während auf der Innenseite in lebendiger Form statistische Darstellungen gezeigt werden, die aber kein Eigendasein führen, sondern die Schau der Gegenstände ergänzen und vervollständigen.

Nachbildung einer Autobahnbrücke unterm Hallendach

Die Nachbildung der großen Mangfall-Brücke der Reichsautobahnstrecke München—Landesgrenze, eine der schönsten der Welt, gibt der Halle einen besonderen architektonischen Reiz. Auf ihren Pfeilern ruhend, nimmt sie — bis zur letzten Niete naturgetreu nachgeahmt — mit ihren mächtigen Ausmaßen einen großen Teil der zweiten Breitwand der Halle ein und läuft oben im Hallendach aus. Eine an der gleichen Breitseite erbaute Treppe mit breitangelegten Unterbrechungen gewährt dem Besucher einen großartigen Ueberblick über die gesamte Halle. Unter sich hat er das lebendige Bild der Hallenschau, über sich die gewaltige Konstruktion der Brücke und um sich an den 20 Meter hohen Seitenwänden riesige, eindrucksvolle Großaufnahmen. Sie stellen den Führer inmitten der arbeitenden Menschen dar und zeigen symbolisch, wie die friedliche Arbeit des neuen Vierjahresplanes sich jetzt unter dem Schutze der Wehrmacht vollzieht.

Die Treppe führt zu den auf der Galerie untergebrachten Sonderschauen der Berufslichtbildner, Berichterstatter und Amateure. Aus Millionen von Aufnahmen sind hier die besten vereinigt. Alle Bilder sind inhaltlich dem Thema der Ausstellung angepaßt, schöne, überzeugende Beweismittel für die innere Neuwerbung des Volkes.

Um die Wirkung dieser Schau vollständig zu machen, werden alle neuzeitlichen Ausstellungsmittel zum Einsatz gelangen; neben dem echten Schaustück, dem Modell und dem Dokument, der Zahl und dem Lichtbild auch der Film. Das mag in anderen Ausstellungen auch schon geschehen sein, aber hier wird der Einsatz dieser Mittel zu einem bisher noch nicht erlebten Wirkungsgrad gesteigert, indem sie nicht einzeln, sondern sich gegenseitig ergänzend in Anwendung gebracht werden.

Vier Jahre im Film

Der Film wird in der Zwischenhalle zur Wirkung kommen. Dieser Raum zwischen Halle I und Halle II wird sich in ein Kino von fast 2000 Besuchern verwandeln, in dem ein eigens auf den Ausstellungsplan zugeschnittener Film in der Art einer zusammenhängenden Wochenschau lebendig durch die große Zeit der letzten vier Jahre führt. Dieser schon fertiggestellte Film darf für sich in Anspruch nehmen, daß etwas Aehnliches noch nie gezeigt worden ist.

HJ. und Arbeitsdienst auf dem Freigelände

Auch das ganze Freigelände am Funkturm ist zum Ausstellungszweck herangezogen worden. Hier finden wir ferner ein Arbeitsdienstlager, und das kleine Stadion vor den Terrassen wird der Schauplatz von KdF.-Veranstaltungen und sportlichen Vorführungen sein, zu denen der Reichsbund für Leibesübungen sämtliche deutschen Olympiasieger nach Berlin ziehen wird.

Interessant und wichtig wird auch der dem eigentlichen Rechenschaftsbericht der Regierung hinzugefügte wirtschaftliche Teil sein, der die übrigen Hallen des gesamten Ausstellungsgeländes in Anspruch nimmt und in dem die mit Lichtbildern, Druck und Repräsentation zusammenhängenden Wirtschaftsfachgruppen und Firmen ihre Erzeugnisse zeigen.

Die Luftrüstung der Sowjets

Von besonderer Seite werden über die Rote Luftflotte die nachstehenden authentischen Mitteilungen gemacht.

Ueber der sowjetrussischen Luftrüstung stehen als Leitspruch die Worte Stalins, niedergeschrieben in der Anordnung zum ersten Fünf-Jahres-Plan: „Wir brauchen keine Armeen, wie sie von den europäischen Großmächten unterhalten werden. Das, was wir zur Verteidigung unseres Landes, zum Schutze unseres inneren Wiederaufbaues und zur Durchführung unserer Außenpolitik brauchen, ist eine jederzeit einsatzbereite Luftwaffe."

Die Sowjetunion ist in der Tat wie kein anderes Land geeignet, seine militärische Stärke auf die Luftwaffe zu gründen. Erstreckt sich doch das Luftaufmarschgebiet Sowjetrußlands im Westen gegen Europa auf eine Grenzausdehnung von 3000 Kilometer und eine Tiefe von etwa 800 Kilometer, das heißt auf eine Flächenausdehnung von 2 400 000 Quadratkilometer. Erst ein Vergleich mit der Flächenausdehnung anderer Länder vermittelt eine Vorstellung von dem gewaltigen Ausmaß des sowjetrussischen Aufmarschgebiets. Die Gesamtfläche Englands beträgt 137 564 Quadratkilometer, die Frankreichs 550 986 Quadratkilometer und die Deutschlands 470 699 Quadratkilometer.

Der Vorteil eines derartig gewaltigen Luftaufmarschgebietes liegt in der Möglichkeit, eine Bodenorganisation zu schaffen, die Tausende von Flugplätzen umfassen kann, auf denen große Luftheere versammelt werden, ohne daß es gelingen könnte, diesen auf 2 400 000 Quadratkilometer verteilten Aufmarsch durch Luftangriffe zu zerschlagen. Dieser 3000-Kilometer-Aufmarschfront steht die deutsche Ostgrenze mit nur 600 Kilometer Länge gegenüber. Der Vorteil der „äußeren Linie", den Sowjetrußland besitzt, ist so augenfällig, daß allein diese Tatsache genügte, um von einer Luftbedrohung Deutschlands durch Sowjetrußland zu sprechen, wenn auch nur die ersten Anzeichen erkennbar würden, diesen Vorzug der äußeren Linie und der Tiefe nutzbar zu machen.

Mit wieviel mehr Recht kann Deutschland von einer akuten Luftbedrohung durch Sowjetrußland sprechen, nachdem die Luftstreitkräfte der Sowjetunion zahlenmäßig an der Spitze aller Luftflotten der Welt stehen, die sowjetrussische Luftrüstungsindustrie in der Lage ist, zur Zeit eine Jahresproduktion von 7000 Flugzeugen herauszubringen, die Beschaffung der Rohstoffe durch eine gewaltige Industrie-Organisation gesichert ist und das Aufmarschgebiet im Westen Rußlands Hunderte von „Flughafen-Systemen" (Haupt- und Nebenflugplätze) umfaßt, die heute schon 4000 bis 5000 Flugzeuge aufnehmen.

Die Presse des Auslandes, namentlich Englands und Frankreichs, bemüht sich aus begreiflichen Gründen, die „Rote Luftgefahr" als ein von Deutschland erfundenes „Zweck-Phantom" hinzustellen, ausgedacht und propagiert, um Deutschlands Nachrüstung zu begründen. Welche Tatsachen stehen einer solchen Ansicht gegenüber? Die Entwicklung der sowjetrussischen Luftwaffe beginnt mit dem 28. Juni 1928. An diesem Tage wurden die zwei einzigen, bisher als Auslandskonzessionen betriebenen Flugzeugwerke, über die Sowjetrußland verfügte, verstaatlicht. Im Jahre 1929 bereits belief sich die Anzahl der Flugzeugwerke auf 18, die Zahl der in der Luftrüstungsindustrie beschäftigten Arbeiter auf 20 000, die Jahresproduktion an Flugzeugen auf 500. Vier Jahre später, im Jahre 1933, am Ende des ersten Fünfjahresplans, arbeiteten 120 000 Arbeiter in 54 Flugzeugwerken und stellten 1700 Flugzeuge her. Weitere drei Jahre später — 1936 — betrug die Jahresproduktion 6000 Flugzeuge; 74 Flugzeugwerke waren erstanden und beschäftigten 200 000 Arbeiter. Heute ist die sowjetrussische Luftrüstungsindustrie so weit entwickelt, daß ihr innerhalb des Luftrüstungsplanes die Aufgabe gestellt werden konnte, bis zur Wende 1937/38 die Jahresproduktion auf 10 000 Flugzeuge zu steigern. Von den Motorenfabriken wird verlangt, den Bau von Flugzeugmotoren, der zur Zeit 10 000 bis 12 000 Stück jährlich beträgt, bis zum Jahre 1938 zu verdoppeln.

Die sowjetrussische Luftwaffe wird nach der Ingangsetzung des jüngsten Zweijahres-Rüstungsplanes folgendes Bild aufweisen: 1937 wird die Jahresproduktion an Flugzeugen 7000 betragen. Von dieser Zahl sind etwa 30 Prozent als Ersatz für den Verschleiß an Flugzeugen im Dienstbetrieb und weitere 20 Prozent für die Auswechslung veralteter Flugzeuge bei den Formationen der Luftwaffe abzuschreiben, so daß von der gesamten jährlichen Produktion noch 3500 Flugzeuge zur Rückstellung für die geplante Verstärkung der Luftwaffe verfügbar sind. Da die Stärke der Roten Luftwaffe z. Z. 5000 Flugzeuge erster Linie und etwa 2000 Flugzeuge zweiter Linie beträgt, so würde Ende 1937 sich die Zahl der Flugzeuge erster Linie auf 8500 und die der zweiten Linie auf etwa 3000 Flugzeuge beziffern. Am Ende des zweijährigen Luftrüstungsprogramms dürfte mit etwa 15 000 Flugzeugen erster Linie zu rechnen sein.

Von der Gesamtzahl der sowjetrussischen Militärflugzeuge stehen zwei Drittel im Westen, ein Drittel in Fernost. Wenn dieses Stärkeverhältnis beibehalten werden sollte, würden dem „kapitalistischen" Europa, insonderheit Deutschland, 1938 zumindest 10 000 Flugzeuge der sowjetrussischen Luftwaffe gegenüberstehen, während Japan sich durch 5000 Flugzeuge bedroht sehen müßte.

Deutschland gibt sich keinen leichtfertigen Täuschungen hin: Sowjetrußland ist auf dem Wege, die herrschende Luftmacht der Welt zu werden, keineswegs etwa, um — wie die Sowjets glauben machen möchten — die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken gegen irgendwelche Ueberfälle — kapitalistischer oder faschistischer Staaten — zu schützen, sondern allein zu dem Zweck, „der Durchführung der sowjetrussischen Außenpolitik zu dienen". Nicht zufällig sind zwei Drittel aller sowjetrussischen Militärflugzeuge schwere und

leichte Bomber. Nicht umsonst ist der Generalstab der Roten Luftwaffe im Begriff, dieses Angriffsinstrument für die Führung „handlich" zu gestalten, das heißt, die Masse der bisher noch vereinzelt in den Militärbezirken verteilten Bombenbrigaden zu größeren Verbänden zusammenzufassen, um noch größere, operativ zu verwendende Verbände aufzustellen. Diese Großverbände werden sich als „Luftheere" darstellen, die nach dem Willen der Sowjets in einem gigantischen Vernichtungszug der Roten Arbeiter- und Bauern-Armee den Weg auf die Trümmer der europäischen Welt ebnen sollen.

Heute gilt der Grundsatz: Die Luftwaffe und die Fallschirmtruppen werden den Krieg eröffnen. In die von diesen durch umfangreichste Zerstörung im Feindland gelegte Bresche dringen die Panzertruppen ein. Der Einsatz des Heeres folgt erst in zweiter Linie. Die politische und wirtschaftliche Struktur Rußlands unter dem bolschewistischen System verträgt einen Krieg von langer Dauer ebenso wenig wie ein langsames und schwerfälliges Anlaufen der Operationen im Kriege. Die Entscheidung des Krieges muß in kürzester Zeit erzwungen werden. Der Luftwaffe, den Fallschirmtruppen und den Panzerverbänden fällt die Aufgabe zu, den Gegner überraschend niederzuwerfen.

Heute schon verfügt die sowjetrussische Luftwaffe über mehrere Brigaden, die im Transport von Luftinfanterie ausgebildet sind. Am Ende des Zwei-Jahres-Rüstungsprogramms werden besondere mit Geschwadern von schweren Transportflugzeugen ausgerüstete Luftlandungsbrigaden bestehen. Einige hunderttausend ausgebildete Fallschirmsportler und etwa 60 000 bis 70 000 militärisch ausgebildete Fallschirmspringer bilden den gewaltigen Reservebestand für die im Kriege zu verwendenden Fallschirmbrigaden oder -divisionen. Wenn die Aufstellung einer zum überwiegenden Teil aus Bombenflugzeugen bestehenden Angriffswaffe deren offensiven Charakter noch nicht zur Genüge unter Beweis stellen würde, so muß dieses vollends durch die Bereitstellung derartig gewaltiger Massen von Fallschirmschützen dargetan werden. Die sowjetrussische Luftrüstung ist eine unverhüllte Drohung an die Welt.

Dienen und opfern!

Hilgenfeldt über nationalsozialistische Wohlfahrtspflege

dnb **Berlin,** 2. April.

In einem neu eingerichteten Abendlehrgang für die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitglieder der NSV. sprach am Freitag abend in der Berliner Universität Hauptamtsleiter Hilgenfeldt über die Begriffe nationalsozialistischer Wohlfahrtspflege. Hierbei erklärte er, daß sich die Arbeit der NSV. nicht auf eine Generation beziehe, sondern auch auf die kommenden Geschlechter des Volkes. Die Planung der NSV., die auf die Ewigkeit ausgerichtet sein müsse, werde nicht wie die frühere private und kirchliche Wohlfahrtspflege nach partikularistischen Grundsätzen aufgestellt. Die NSV. werde niemals in eine Körperschaft des öffentlichen Rechts verwandelt werden. Zu allen Zeiten müsse sie im Prinzip ihre gegenwärtige Form behalten. Die besoldeten Kräfte dürften nie viel höher sein als ein Prozent. Immer werde es Aufgabe des Nationalsozialismus sein, die Menschen im Dienst und im Opfer bereit zu halten.

Fernschreibverkehr Deutschland – England

dnb **Berlin,** 2. April.

Am 1. April wurde zwischen allen Teilnehmern des deutschen öffentlichen Fernschreibnetzes und Teilnehmern des englischen Telexdienstes der wichtigsten Orte der Fernschreibverkehr über Dortmund — Amsterdam aufgenommen. Reichspostminister Dr.-Ing. e. h. Ohneforge hat aus diesem Anlaß dem englischen Generalpostamt telegraphisch für die Bemühungen um das Zustandekommen der neuen Nachrichtenverbindung gedankt und dabei die Hoffnung ausgesprochen, daß der neue Verkehrsweg die zwischen den beiden Ländern bestehenden guten Beziehungen weiterhin fördern und vertiefen möge.

Der englische Generalpostmeister hat gleichzeitig dem Reichspostminister zu der Eröffnung des neuen Verkehrsweges die Grüße des englischen Generalpostamtes übermittelt. Er wünscht, daß die neue Einrichtung dem schnellen schriftlichen Austausch von Nachrichten der Teilnehmer förderlich sein möge, und hofft zuversichtlich, daß der neue Verkehrsweg Handel und Gewerbe Segen bringen und die guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern weiterhin stärken wird.

Eintägiger Generalstreik in Indien

gegen die neue Verfassung

London, 2. April.

Nach den letzten hier eingegangenen Berichten ist der Nationaltrauertag, der am Donnerstag in Indien als Protest gegen die neue Verfassung durchgeführt wurde, ohne ernstliche Zwischenfälle verlaufen. In allen größeren Städten kam es jedoch zu Kundgebungen der Bevölkerung gegen die neue Verfassung. Der mit dem Trauertag verbundene Generalstreik wurde beinahe lückenlos durchgeführt. Der gesamte öffentliche Verkehr ruhte. Bemerkenswert ist es, daß der Präsident des nationalen Kongresses, Jawaharlal Nehru, ein Rundschreiben ausgesandt hat, in dem er auch den mohammedanischen Bevölkerungsteil zur Unterstützung der verfassungsfeindlichen Politik der Kongreßpartei auffordert. Eine große Anzahl von Mohammedanern nahm daraufhin an den Kundgebungen teil, obwohl die allindische Moslem-Liga sich öffentlich dagegen ausgesprochen hatte. In Bombay wurden zwei führende Mitglieder des neuen Minderheitenministeriums, das unter Ausschluß der Kongreßpartei gebildet wurde, von der Menge angegriffen.

Indische Polizei schießt auf Demonstranten

London, 2. April.

Wie jetzt erst bekanntgegeben wird, kam es am Donnerstag abend in einer Ortschaft in Pandschab zu blutigen Unruhen im Zusammenhang mit dem neuen indischen Verfassungskonflikt. Als indische Demonstranten sich weigerten, auseinanderzugehen, machte die Polizei von der Waffe Gebrauch. Eine Person wurde getötet, mehrere wurden verletzt. Es ist das zweite Mal innerhalb einer Woche, daß die Polizei in Pandschab die Feuerwaffe gegen Aufständische anwenden mußte.

Wie aus Neu-Delhi gemeldet wird, hat die Kongreßpartei am Freitag im indischen Parlament eine neue Kundgebung veranstaltet. Die dem Nationalkongreß angehörenden Abgeordneten hatten ihre Bänke mit der Kongreßfahne geschmückt und trugen die Kongreß-Trikolore im Knopfloch. Erst nach dringendster Aufforderung durch den Kammerpräsidenten entfernten sie die Flaggen.

Der Reichskriegsminister besichtigt die Kriegsschule München. Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, hat sich nach München begeben, um am 3. April die Kriegsschule München zu besichtigen.

Die Kleine Entente lebt weiter

Aber Frankreichs Einfluß im Südosten Europas vermindert sich

Belgrad, 2. April.

Die Konferenz der drei Außenminister der Kleinen Entente, zu der die Länder Jugoslawien, Rumänien und die Tschechoslowakei gehören, hat heute ihren Abschluß gefunden. Auf dem nach Abschluß der Beratungen am Freitag abend abgehaltenen Presseempfang wurde von dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Krofta, als dem diesjährigen Vorsitzenden des Ständigen Rates der Kleinen Entente, ein umfangreicher, elf Punkte umfassender amtlicher Bericht über die Ergebnisse der Belgrader Konferenz der Kleinen Entente verlesen:

In dem Bericht heißt es, die drei Außenminister seien nach einem eingehenden Meinungsaustausch und auf Grund einer Prüfung der Ereignisse der letzten Monate zu der Schlußfolgerung gekommen, daß die internationale Lage eine gewisse Besserung aufweise. Obwohl der Ständige Rat die noch weiterbestehenden Probleme nicht aus den Augen verliere, sei er davon überzeugt, daß auch diese im Geiste der Zusammenarbeit gelöst werden könnten. Zwischen den drei Außenministern sei sowohl hinsichtlich der allgemeinen Grundsätze der Außenpolitik der drei Staaten als auch hinsichtlich der Art ihres gemeinsamen Vorgehens eine völlige Uebereinstimmung der Ansichten erreicht worden. Die Politik der Kleinen Entente entwickle sich normal im Rahmen der Grenzen und Ziele ihres Organisationspaktes vom 16. Februar 1933. Getreu den Grundsätzen des Völkerbundes werde die Kleine Entente auch weiter alle Bemühungen in der Richtung einer Annäherung aller europäischen Staaten einsetzen. Die Beziehungen aufrichtiger Frundschaft und der Interessengemeinschaft, die in der Kleinen Entente eine solide Gemeinschaft hätten, bestimmten auch genau den Rahmen, innerhalb dessen die drei Staaten bereit seien, ihre politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu den anderen Staaten, in erster Linie zu ihren Nachbarn, zu erweitern. Die Organisation des Systems der Sicherheit müsse alle Gebiete Europas umfassen, in denen sich die Frage der Sicherheit stelle. Die Kleine Entente habe den aufrichtigen Wunsch, daß die Verhandlungen zwischen den Großmächten über den Abschluß eines neuen Locarnovertrages erfolgreich seien. Die drei Staaten der Kleinen Entente seien weiterhin gegen jeden ideologischen internationalen Konflikt und lehnten es ab, der einen oder anderen Front beizutreten, die sich allenfalls bilden könnte. Sie seien überzeugt, daß das innere Regime unabhängiger Staaten gegenseitig geachtet werden muß. Hinsichtlich der Ereignisse in Spanien betonen sie nochmals ihren Standpunkt der strikteste Nichteinmischung. Schließlich habe sich der Ständige Rat der Kleinen Entente mit den Pakten Jugoslawiens mit Bulgarien sowie mit Italien befaßt, die mit Befriedigung zur Kenntnis genommen wurden, in der Ueberzeugung, daß diese Pakte wirksam zur Stärkung des Friedens beitragen dürften. Es verstehe sich von selbst, daß sie in keiner Weise die Verpflichtungen berührten, die zwischen den Staaten der Kleinen Entente bestünden.

Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Krofta gab zu dem Bericht noch einige Erklärungen ab, in denen er vor allem betonte, daß die Kleine Entente eine lebendige Wirklichkeit darstelle. Sie sei eine vollkommen konkrete Kombination, denn sie beruhe auf den natürlichen Grundlagen der Geschichte und Tradition der drei Völker. Der rumänische Außenminister Antonescu führte in einer längeren Erklärung aus, die drei Außenminister hätten neuerlich die völlige Uebereinstimmung der Gesichtspunkte ihrer Regierungen festgestellt. Auch Antonescu sagte, daß die Kleine Entente geschichtlichen und geopolitischen Notwendigkeiten entspreche. Der italienisch-jugoslawische Pakt stelle ein wertvolles Unterpfand für die Erhaltung des Friedens in diesem Teile Europas dar, weshalb seine Schöpfer die volle Zustimmung verdienten. Der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch schloß sich den Erklärungen Dr. Krofias und Antonescus in einigen Worten der Zustimmung an.

*

Der Konferenz der Kleinen Entente hatte man diesmal mit besonderem Interesse entgegengesehen, weil nach dem Freundschaftsvertrag, den Jugoslawien mit Bulgarien und jetzt auch mit Italien abgeschlossen hatte, die Grundlagen dieses Staatenbundes als erschüttert galten. Die Kleine Entente war nämlich ausdrücklich zu dem Zwecke geschaffen worden, unter französischer Führung ein Pfeiler der Pariser Vorortverträge von 1919 im Südosten Europas zu sein. In diesen Pariser Vorortverträgen waren die Volkstumsgrenzen arg verstümmelt worden. Ungarn hatte große Teile seines Gebietes 1919 an die drei Länder der Kleinen Entente abtreten müssen, Italien hatte auf die jugoslawische Adriaküste, die ihm im Londoner Vertrag von 1915 als Kriegspreis zuerkannt worden war, verzichten müssen, und in dem mazedonischen Teile Jugoslawiens leben viele Bulgaren, deren Verlust Bulgarien sehr schmerzlich war. Also rechnete die Pariser Politik damit, daß die Staaten der Kleinen Entente (Jugoslawien, Rumänien und die Tschechoslowakei) in ewiger Feindschaft mit Italien, Ungarn und Bulgarien leben und sich jeder gebietsmäßigen Aenderung im Südosten Europas widersetzen müßten. Da sich nun aber Jugoslawien in der letzten Zeit von der Pariser Bevormundung befreit und sich in zielbewußter eigener Politik mit Bulgarien und Italien freundschaftlich verständigt hatte derart, daß diese Länder ihren jetzigen Gebietsstand gegenseitig anerkannten, hatte die Pariser Rechnung einen argen Stoß bekommen. Die feste Klammer des Hasses, die Paris als besten Zusammenhalt der Kleinen Entente geschmiedet hatte, hatte sich erheblich gelockert. Und so war es nicht zu verwundern, daß vor und noch während der diesjährigen Tagung der Kleinen Entente Stimmen laut wurden, die von einem Auseinanderbrechen des Dreistaatenbundes im Südosten Europas wissen wollten. Nichts hat sich davon bewahrheitet. Die Kleine Entente besteht weiter, aber der Einfluß der französischen Politik im südöstlichen Raume Europas hat sich vermindert. Das geht auch daraus hervor, daß der französische Plan, der den Ausbau des Paktes der Kleinen Entente zu einem allgemeinen Hilfeleistungsabkommen vorsah, zurückgestellt wurde. Das bedeutendste Merkmal der jetzt abgeschlossenen Konferenz der Kleinen Entente ist die Tatsache, daß sie die Verträge Jugoslawiens mit Bulgarien und Italien „mit Befriedigung zur Kenntnis genommen" hat. Damit ist gewissermaßen anerkannt worden, daß die Länder der Kleinen Entente eine eigene Politik treiben können und nicht immer erst nach Paris schielen müssen, um festzustellen, was die große Macht an der Seine dazu sagt. Ein zweifellos für Frankreich nicht angenehmes Ergebnis.

Modellschiffe fahren nach Westdeutschland

Von Berlin bis Dortmund auf dem Landwege, von Dortmund bis Düsseldorf auf dem Wasserwege – Die Ostpreußen-Kleinflotte wirbt für den deutschen Osten

dnb **Berlin,** 2. April.

In Zusammenarbeit mit dem „Reichsbund deutscher Seegeltung" veranstaltete die Schiffsbaumodellschule Potsdam am Freitag nachmittag mit ihrer Ostpreußen-Kleinflotte eine Propagandafahrt durch Berlin.

Auf hohen, mit Tannengrün bekränzten Lastwagen waren vier von den Schülern der Schiffsbaumodellschule gebaute Kleinschiffe, und zwar der Schlachtkreuzer „Hindenburg", der Kleine Kreuzer „Königsberg", das Tankschiff „Franz Clasen" und der Ostpreußendampfer „Tannenberg", aufgestellt. Die Propagandafahrt, die die Modellschule zur Werbung für Ostpreußen veranstaltete, bewegte sich durch die belebtesten Straßen Berlins. Ueberall fesselten die kunstvollen Bauten die Blicke der Passanten.

Die kleinen Schiffe treten am Samstag früh auf Lastwagen ihre Fahrt nach Dortmund an. Ueber Potsdam, wo noch einige Besatzungsmitglieder der Modellbauschule aufgenommen werden, wird die Reise am ersten Tage über Magdeburg, Braunschweig bis Hannover gehen. Am Sonntag findet dann die Weiterreise über Minden, Bielefeld, Gütersloh, Unna bis Dortmund statt, wo die Schiffe gegen 20 Uhr eintreffen werden. Hier kommen die Fahrzeuge zu Wasser und beginnen ihre Propagandafahrt nach dem Rhein bis Düsseldorf. Am dritten Pfingstfeiertag tritt zu diesen vier Schiffen noch eine zweite Gruppe von fünf Modellfahrzeugen, die dann im geschlossenen Verbande ihre Ostpreußen-Werbefahrt rheinaufwärts fortsetzen werden.

1. Mai — Staatsfeiertag in Griechenland

Athen, 2. April.

Der 1. Mai wird in Griechenland als Staatsfeiertag begangen werden. Ministerpräsident Metaxas wird aus diesem Anlaß in einer Rede die sozialpolitischen Maßnahmen darlegen, die die Regierung zur Wiederherstellung der Ehre und des Wohlstandes der griechischen Arbeiter durchgeführt hat.

Amerikanische Friedenskonferenz?

Ernste Absichten oder Versuchsballone?

Berlin, 2. April. (Eig. Drahtber.)

Obwohl schon vor einigen Tagen durch den amerikanischen Staatssekretär Hull Meldungen scharf in Abrede gestellt wurden, wonach der Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt, sich mit der Absicht trage, die Großmächte der Welt zu einer „Weltfriedenskonferenz" einzuladen, reißen diese Meldungen in den führenden Newyorker Blättern nicht ab. Heute ist es die dem Weißen Hause in Washington immerhin nahestehende „Newyork Times", die in größter Aufmachung die Nachricht veröffentlicht, daß der amerikanische Präsident am 6. April, am Tage der 20jährigen Wiederkehr des Eintritts Amerikas in den Weltkrieg, alle Militärmächte der Welt zu einer Konferenz einzuladen beabsichtige, die noch im Sommer dieses Jahres in Kopenhagen stattfinden solle. Es ist immerhin auffällig, daß diese Meldung in dem genannten Blatte erscheint, dem ein offiziöser Charakter zugesprochen wird. Es handelt sich hierbei also entweder um einen tatsächlich wohlerwogenen Plan oder um einen Versuchsballon, durch den sowohl die Einstellung der Großmächte zu dieser Absicht wie die Stimmung im eigenen Lande selbst erforscht werden sollen. Gerade was die Stimmung in den Vereinigten Staaten und besonders im Repräsentantenhaus anlangt, so rechnen gut unterrichtete Kreise mit einer entschiedenen Ablehnung des Rooseveltschen Planes, da grundsätzlich die Tendenz vorherrscht, sich unter allen Umständen aus den europäischen Angelegenheiten herauszuhalten. In diesem Sinne soll sogar ein Mitglied des Repräsentantenhauses bereits eine dementsprechende Warnungsrede vorbereitet haben. Anderseits will man aber wissen, daß der zur Zeit in London weilende Sonderbeauftragte Norman Davis, der an der internationalen Zuckerkonferenz teilnimmt, auch die Aufgabe habe, offiziell das Terrain für eine solche internationale Friedenskonferenz zu sondieren, auf der vor allem das Rüstungs- und damit auch das Abrüstungsproblem behandelt werden könnte.

Frechheit der Valencia-Bolschewisten

Eine Note gegen Italien in Paris und London überreicht.

Berlin, 2. April (Eig. Drahtber.)

Wie aus Paris und London gleichzeitig gemeldet wird, haben die Bolschewisten von Valencia in Paris und London eine Note überreichen lassen, in der behauptet wird, daß Italien den Grundsatz der Nichteinmischung verletzt habe. Aus englischer Quelle erfährt man über den Inhalt der Note soviel, daß auf das „Bestehen selbständiger italienischer Truppenverbände in der Armee des Generals Franco" verwiesen wird, die angeblich unter dem direkten Befehl des italienischen Generalstabes in Rom stünden. Der Note sollen weiter Photographien und anderes Material beigefügt sein, u. a. ein Aufruf, den Mussolini anläßlich seiner libyschen Reise vom Dampfer „Pola" aus „an seine Truppen in Spanien" gesandt haben soll.

In Paris scheint dieser Vorstoß nicht den in Valencia erhofften Anklang zu finden. Bezeichnend hierfür scheint eine kurze Stellungnahme des „Petit Parisien", der erklärt, die Note enthalte nichts Neues. Valencia wolle offensichtlich die Regierungen von Paris und London dazu bewegen, die Angelegenheit vor den Völkerbundsrat zu bringen. Das aber liege nicht in den Absichten der französischen Regierung. Im Gegensatz dazu hätten die jüngsten Erklärungen des italienischen Propagandaministers Alfieri in französischen diplomatischen Kreisen einen guten Eindruck gemacht. Seine Versicherungen hinsichtlich der Nichteinmischung in Spanien hätten Zufriedenheit in Paris ausgelöst. Man spreche jetzt allgemein von einer wirklichen Entspannung in Europa.

*

Es muß geradezu als eine diplomatische Herausforderung oder sonst als eine taktische Lächerlichkeit anmuten, wenn dieselben spanischen Bolschewisten, die ihre Abhängigkeit von Sowjetrußland und von gewissen französischen Kreisen offen eingestehen, sich nunmehr zu Aposteln der Nichteinmischung aufwerfen. Daß ein sowjetrussischer Generalstab in Spanien tätig ist, daß aber Tausende von Bolschewisten, Franzosen und Russen in den kommunistischen Verbänden stehen, daß eigene internationale Brigaden gebildet sind, ist nicht nur von ausländischen Berichterstattern festgestellt, sondern auch von kommunistischer Seite niemals widerlegt worden. Die Versuche der Bolschewisten, die Dinge vor den Völkerbund zu schleppen und damit die bereits verhängte Kontrolle zu durchlöchern, sind so durchsichtig, daß hoffentlich auch diejenigen Mächte sie durchschauen, die sich bisher in der spanischen Frage den Anschein der vollendeten Objektivität gaben. An der italienischen Einstellung jedenfalls werden auch die kommunistischen Noten nichts ändern.

Palästina soll aufgeteilt werden?

Pläne zur Trennung der Juden und der Araber.

Berlin, 2. April. (Eig. Drahtber.)

Die seit mehreren Jahren herrschenden Spannungen zwischen den jüdischen und arabischen Elementen des britischen Mandatsstaates Palästina, die im vergangenen Jahre zu den blutigen Unruhen im ganzen Lande, besonders in den Hafenstädten, geführt haben, sind nur scheinbar beigelegt. Zwar ist es der englischen Mandatsregierung durch den schnellen und tatkräftigen Einsatz von Militär und Polizei gelungen, dem Blutvergießen ein Ende zu machen, doch die Gegensätze sind grundsätzlich und nach wie vor so erbittert, daß man im Schoße der britischen Regierung neue Pläne zur Befriedung Palästinas zu erwägen scheint. So jedenfalls glaubt der Londoner „Daily Herald" melden zu können. Das Blatt spricht von Entwürfen der für Palästina eingesetzten Regierungskommission, die darauf hinauslaufen, Palästina in zwei Gebiete zu teilen, in einen jüdischen und einen arabischen Staat. (Wir fügen hinzu, daß diese Auslassungen bisher von keinem anderen Blatte in London gemeldet worden sind. Die Schriftleitung.) Die in London tagende Regierungskommission soll nun zwei Pläne entworfen haben, von denen der eine zwei selbständige Gliedstaaten des britischen Weltreiches vorsieht, während der zweite Plan nach dem Beispiel der Schweiz jüdische und arabische Kantone unter Beibehaltung der britischen Mandatsregierung in Vorschlag bringt. Der Plan der Verselbständigung sieht für das jüdische Gebiet den Küstenstrich vor, der für ungefähr eine Million Menschen Siedlungsraum enthält. Bekanntlich befinden sich hier bereits die meisten jüdischen Siedlungen. Der arabische Staat der Zukunft würde den anderen Teil Palästinas unter Einschluß Transjordaniens umfassen. Für diesen arabischen Staat würde der Emir Abdullah von Transjordanien die Oberhoheit ausüben, möglichenfalls würde er zum arabischen König ernannt. Für die heiligen Stätten in Palästina, zum Beispiel Jerusalem, werde ein besonderer internationaler Schutz getroffen. Ebenso werde die Endstation der wichtigen Erdölleitung von Mossul, die bekanntlich in Haifa liegt, als neutral anerkannt und unter britische Kontrolle gestellt werden. Die Verantwortung für die Richtigkeit dieser Meldung muß, wie gesagt, dem britischen Blatte überlassen bleiben.

Bürger zweiter Klasse

Eine Ausnahmeverordnung der Regierung der Südafrikanischen Union

London, 2. April.

Wie Reuter aus Pretoria meldet, ist eine Proklamation der Südafrikanischen Unionsregierung, die weitreichende Maßnahmen hinsichtlich der politischen Betätigung im Mandatsgebiet Südwestafrika (früher Deutsch-Südwest) enthält, heute veröffentlicht worden. Allen Einwohnern, mit Ausnahme der britischen Staatsangehörigen, ist verboten, sich in irgendeiner Weise an der Tätigkeit öffentlicher Körperschaften oder politischer Organisationen in dem Mandatsgebiet zu beteiligen.

Kurz-Nachrichten

Verfahren gegen Wiener Vertreter deutscher Zeitungen. Gegen den Wiener Vertreter der Essener „Nationalzeitung" ist wegen angeblicher Verbreitung beunruhigender Gerüchte die staatsanwaltschaftliche Voruntersuchung eingeleitet worden. Aus dem gleichen Grunde wurde auch ein Verfahren gegen die Wiener Vertreterin der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" anhängig gemacht. Der Pressebeirat der deutschen Gesandtschaft ist bereits wegen dieses Vorgehens der Behörden bei der Leitung des Bundespressedienstes vorstellig geworden.

Danziger Greuelnachrichtenfabrikant verurteilt. Die Große Strafkammer in Danzig verurteilte den polnischen Staatsangehörigen Konrad Ruschkowski zu zwei Jahren Gefängnis, da er durch seine Tätigkeit für einen ausländischen Nachrichtendienst die Interessen des Danziger Staates in schwerster Weise geschädigt hat. Wie der Staatsanwalt hervorhob, hatte Ruschkowski u. a. auch die Verbreitung erfolgreicher Greuelnachrichten in Danzig in der ausländischen Presse veranlaßt.

Vickers Ltd. den „ungewöhnlichen Rüstungsanforderungen" Großbritanniens nicht voll gewachsen. Auf der Jahresversammlung der englischen Rüstungsfirma Vickers Ltd. teilte der Vorsitzende General Sir Herbert Lawrence mit, daß sich die Belegschaft der Vickers-Gruppe seit dem Jahre 1934 bis zum März 1937 von 35 955 auf 64 068 erhöht, also beinahe verdoppelt hat. Trotz der großen Ausdehnung der Produktion sei die Vickers-Gruppe nicht in der Lage, die „ungewöhnlichen Rüstungsanforderungen" restlos zu erfüllen.

Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dierichs (beurlaubt), Stellvertreter Fritz Schmidt. Verantwortlich für Politik: Rudolf Foest. Kommunalpolitik und Stadtteile: Adolf Peddinghaus (beurlaubt), i. V.: Hans Schulte, Lokales: Hans Schulte, Kulturpolitik und Unterhaltung: Dr. Josef Schwermann, Wirtschaft und Bilder: Fritz Schmidt, Gerichtsdienst und Briefkasten: Max Fiegel, Sport: Hans Hornberg, Anzeigen: Kurt Scholz, sämtlich in Bochum. Berliner Schriftleitung: Michael Haupt, Berlin-Karlshorst, Döndorfstraße 19, Anruf Karlshorst 0340. Berliner Anzeigenvertretung: F. W. Pempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstr. 194, Anruf C 1 Steinplatz 6813. Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum, Ruf 57551, 52, 53. — Zur Zeit ist Preisliste Nr 8 gültig. Nachlaßstaffel B. — DA. III. 37 über 27 000. Sprechstunden der Schriftleitung wochentags, außer mittwochs und samstags, von 16 bis 17 Uhr. Für unverlangte Einsendungen keine Haftpflicht. Rücksendung nur bei Rückporto.

Die heutige Nummer umfaßt 28 Seiten



Halb mit Freude, halb mit Bangen
steht die Menschheit im April,
weil es stets noch so gegangen:
Er macht mit uns, was er will!
Zwar, man kann sich dran gewöhnen,
daß das Wetter dauernd schlecht,
aber ganz damit versöhnen
mag man sich wohl doch nicht recht!
Denn man wird zum Schluß und schließlich
nach der langen Regenzeit
ganz allmählich doch verdrießlich,
kurz: man wird den Schwindel leid!
Und man möchte, was verständlich,
mal hinaus aus all den Steinen,
um im Freien, wo es ländlich,
sich dem Frühling zu vereinen,
um die wintersteifen Glieder
wieder frei und froh zu regen.
„Liebe Sonne, schick uns wieder
deinen holden Frühlingssegen!"

Liebe Mitverärgerte!

Die besten Feiertage sind nicht viel wert, wenn das Wetter schlecht ist. Sagen wir: höchstens die Hälfte! Daß dem so ist, haben die Ostertage so richtiggehend bewiesen. Oder vielmehr nicht richtiggehend, denn gehen konnten wir ja bei der Plästerei, dem Schnee und dem Dreck kaum, sondern vielmehr richtigsitzend. Sozusagen sitzend wie eine gut verabreichte Ohrfeige, dargeboten in diesem Falle der Allgemeinheit durch den Wettergott. Nachdem wir aber nunmehr fast während des ganzen Jahres 1936 und auch in den ersten drei Monaten 1937 sämtliche vorhandenen Backen zu solchen Ohrfeigen hingehalten haben, ist unsere Geduld erschöpft. Wir danken für Wetterohrfeigen und möchten dafür lieber etwas gestreichelt werden. Um Irrtümer von vornherein auszuschalten, bitte ich in diesem Falle alle Anwesenden, das Streicheln nicht wörtlich, sondern bildlich aufzufassen. Es könnten sonst Mißverständnisse entstehen, vor allen Dingen in den Bochumer weiblichen und männlichen Jahrgängen, die Begriffe wie Frühling, gutes Wetter und Streicheln leicht in einen Topf beziehungsweise auf eine Bank im Stadtpark, Südpark, Wiesental oder ähnlichen Anlagen werfen! Solcherlei Anregungen seien ferne von mir (sie sind nämlich überflüssig!). Aber laßt uns nicht länger über das Wetter schimpfen, vielleicht wird es dann nur noch schlechter.

Lassen wir uns lieber gemeinsam etwas freuen. Das ist viel gesünder. Außerdem haben wir, die wir im deutschen Vaterland und in der Heimatstadt leben und miterleben dürfen, auch sowieso Grund, einer freundlicheren Lebensauffassung zu huldigen. Das gerät mitunter sehr zu Unrecht etwas in Vergessenheit und es ist schon interessant, einmal Landsleute darüber zu hören, die das Schicksal in die Ferne verschlagen hat.

„Fern der Heimat, trübe Stunden,
klanglos war der Uhrenschlag!
Trübe Zeit ist überwunden,
denn es schlug ein neuer Tag.

Auslandsdeutsche, drum erwachet,
eure Heimat grüßet euch,
in der lieben Muttersprache
als in ihrem eignen Reich.

Fern der Heimat, frohe Stunden,
Heimatgrüße Tag für Tag,
freud'ge Zeit hat man jetzt funden
in dem Gruß der Muttersprach!"

Wenn man diese echt deutsch empfundenen Verse liest, weiß man, was es heißt, die Heimat lieben und sie entbehren! Diese Verse stammen nämlich von einem deutschen Volksgenossen namens Heinrich Oskar Hoffmann, der früher in unserer Nachbarstadt Gelsenkirchen wohnte und mit einem echten deutschen Mädchen aus Herne verheiratet ist, jetzt aber in Urwahnfried/Mun. Santa Rosa (Brasilien) im Staate Rio Grande do Sul lebt. Dort hat er mit anderen deutschen Kolonisten Boden und Lebensraum für sich und seine Familie abgerungen, nachdem er durch die Not der Nachkriegszeit und durch Arbeitslosigkeit ausgewandert war. Durch die im Reiche gebildeten Lesekameradschaften, die auslandsdeutsche Volksgenossen mit Lesestoff der Muttersprache, mit Büchern und Zeitungen versorgen, ist er mit einem Bochumer Volksgenossen in briefliche Verbindung gekommen und hat jetzt seinem Dank unter anderem in dieser Form Ausdruck gegeben. Ich habe mir die Sache gleich vorgestellt, wie unser



Zeichnungen: Berendbrok

deutscher Landsmann im Urwald sich freuen muß, wenn er Nachricht aus der Heimat bekommt und was er für einen Spaß haben wird, wenn er mittenmang von seinen Urwaldaffen unter einer Palme sitzt und den „B. A." liest. Wobei ich bloß hoffen möchte, daß ihm dabei nicht gerade eine Kokosnuß auf den Kopf fällt, sofern diese nützlichen Nüsse auf den Palmen seines Urwaldes wachsen.

Und wenn man so etwas hört, dann wird es um so unverständlicher, wenn einzelne Volksgenossen immer noch nicht begriffen haben, was unter solcher Heimatliebe zu verstehen ist. Was meint ihr wohl, was sich unser Heinrich Oskar Hoffmann, der übrigens nicht der Erfinder unserer Bochumer Oskar-Hoffmann-Straße ist, freuen würde, wenn er in diesem Jahre beispielsweise einmal an unserem weltbekannten Bochumer Maiabendfest teilnehmen könnte? Zweifelsohne würde er das tun, obwohl er ja ein Gelsenkirchener Junge ist. Und wieviel mehr müssen sich nun erst unsere Bochumer Junggesellen auf diesen Auszug nach Harpen spitzen! Ich bin geradezu gespannt darauf, wie stark in diesem Jahre der Zug wird und ich werde von mir aus in der nächsten Woche einen kleinen Vorzug veranstalten, ähnlich, wie das die Reichsbahn bei starkem Verkehr an Feiertagen macht. **Und zwar** wird mein Vorzug zum Maiabendfest über die Strecke führen, an der die Wirtschaften liegen, in denen man sich für das Maiabendfest einzeichnen kann. Was denn eine Rundfahrt durch Bochum mit insgesamt 40 Stationen ergibt. Schwierigkeiten macht mir in dieser Beziehung nur noch die Getränkefrage, weil ich natürlich auf jeder Station irgend etwas zu mir nehmen muß. Daß dafür an sich nur Bochumer Bier in Frage kommt, ist ja klar, ich schwanke nur noch, ob ich 4/20, Dreißiger oder Halbe nehmen soll. Welches Schwanken angesichts der Tatsache, daß ich mit der Zahl 40 multiplizieren muß, wohl einigermaßen verständlich ist. Daß ich über diese Rundreise noch vor dem Maiabendfest gebührend berichten werde, verspreche ich Euch hiermit feierlichst

mit den besten Wünschen von Samstag zu Montag
Euer
Flax.

Mauern fallen und geben Raum

am Hauptverwaltungsgebäude der Ver. Gewerkschaft Constantin der Große



B.A.-Muthherr

Noch sieht man nicht, welchem Zwecke die Abbruchsarbeiten am Mauerwerk beim Hauptverwaltungsgebäude der Gewerkschaft ver. Constantin der Große in Bochum-Hofstede-Riemke dienen.

aber im Sommer dieses Jahres wird Bochum an dieser Stelle um eine schöne Anlage und um eine würdige Gedenkstätte für deutsche Helden reicher sein! An diesem Platze nämlich wird ein Ehrenmal für alle im Dienste am Vaterland gefallenen Gefolgschaftsmitglieder der Gewerkschaft ver. Constantin der Große entstehen, mit dessen Fertigstellung und Einweihung bis etwa Juli dieses Jahres zu rechnen ist. Wie wir dazu erfahren, wird die Einfügung dieser Anlage in das städtebauliche Bild nach einem Entwurf des Bochumer Architekten Fritz Graßhoff jun. erfolgen. Mittelpunkt der Anlage wird eine Plastik des Bildhauers Prof. Enseling (Essen) sein, die in der Gestalt eines Bergmannes das Gedenken an die gefallenen Gefolgschaftsmitglieder symbolisieren wird.

Heute geht's fort!

Abfahrt der Dienstpflichtigen und Freiwilligen des Reichsarbeitsdienstes

Heute, 3. April, verlassen etwa 1800 Bochumer, Wittener und Wattenscheider Dienstpflichtige und Freiwillige des Reichsarbeitsdienstes ihren Wohnsitz. Kleinere Transporte, die hauptsächlich im Gau Westfalen-Süd eingewiesen sind, verlassen bis mittags Bochum. Die Haupttransporte gehen 20.39, 21.07 und 21.58 Uhr von Bochum Hbf. ab. Vor dem Transport versammeln sich die Dienstpflichtigen und Freiwilligen vor dem Dienstgebäude Freiligrathstraße 30 ab 18 Uhr und marschieren dann geschlossen durch die Horner, Mühlen- und Viktoriastraße zum Hauptbahnhof. Die Dienstpflichtigen und Freiwilligen sind eingewiesen in Lager in der Gegend von Deutsch Krone, Schneidemühl, Insel Rügen, Schleswig-Holstein, in der Nähe der Insel Westerland, Stendal, Torgau, Emsland und Sauerland.

Reservisten, begleitet die abfahrenden Kameraden!

Die Reservisten des Arbeitsdienstes werden aufgefordert, am 3. April sich ebenfalls um 18 Uhr vor dem Dienstgebäude einzufinden, damit sie den neu einrückenden Kameraden, wie in den Vorjahren, das Geleit mit Fackeln, die gestellt werden, zum Bahnhof geben können. Im übrigen werden die Kapelle und ein Ehrensturm der SA.-Standarte 17 den jungen Arbeitsdienstmännern das Geleit zum Bahnhof geben. Ein schönes Zeichen der Verbundenheit mit dem Reichsarbeitsdienst.

Fünf Monate Gemeinschaftstisch

Heute Schlußtag der Kinderspeisung des Winters 1936/37



B.A.-Muthherr

Bei der „Fütterung" in der Schule Mühlenstraße

Das WHW., dessen starke spendende Hände ihre Kraft vom deutschen Volke haben, hat seine Aufgabe mit dem 1. April 1937 für die Winterszeit 1936/37 wieder einmal restlos zufriedenstellend erfüllt. Nur die Kinderspeisung, die seit November tagtäglich in allen Bochumer Schulen durchgeführt wurde, wird noch bis heute fortgesetzt. Ab 4. April werden die Kinder, die fünf Monate lang vom WHW. gespeist wurden, wieder des Mittags zu Hause zu Tisch sitzen. Selbstverständlich werden die Bedürftigen auch nach dem 3. April von der gebefreudigen, großen mildtätigen Hand nicht vergessen werden. Immer während der fünf Monate hat es den Kleinen aus dem großen Gemeinschaftstopf gut geschmeckt, und oft genug, wenn es gar so trefflich mundete, wurde auch kapituliert. Das ging dann zu Lasten der sogenannten Nachesser, derjenigen, die auch ohne „Abonnement", das heißt ohne Karten, ihre hungrigen Mägen in den Schulen zufriedenstellen durften. **Es war immer so reichlich vorhanden, daß die ständigen** kleinen Gäste satt wurden, und daß für diejenigen, die draußen geduldig auf das „Kommt herein" warteten, auch noch gesorgt werden konnte. In der Großküche in Stahlhausen, in der das Mahl für alle Kinder zubereitet wurde, hat es immer zufriedene Gesichter gegeben, weil stets die Kessel „leer geputzt" waren. Mit dem 3. April macht auch die Großküche in Stahlhausen ihre Sommerpause. Die Kinder, die am Schlusse der Winterszeit ihren Dank an das WHW. nicht öffentlich aussprechen können noch sollen, haben ihre Zufriedenheit jeden Tag am besten durch ihr „Dreinhauen" ausgesprochen. Damit haben sie auch den Frauen, die ihnen während der Wintermonate jeden Tag bereitwilligst das Essen reichten, die größte Freude gemacht. Und sollte im kommenden Winter die Not noch nicht an den Kleinen vorübergegangen sein, dann dürfen sie sich wieder an den großen Tisch setzen, den ihnen das deutsche Volk bereitet, denn auf **Befehl des Führers wird das WHW. als ständiges Werk der Tat gewordenen Volksgemeinschaft fortgeführt.**

Aufruf an Bochums Junggesellen!

Zum 549. Male marschieren am 30. April Bochums Junggesellen nach Harpen, um der uralten vaterstädtischen Tradition Genüge zu leisten.

Von morgen, Sonntag, 4., bis Sonntag, 25. April, liegen die Einschreibelisten in allen Stadtteilen auf.

Junggesellen, laßt euch einschreiben und beweist dadurch euer Interesse zu diesem in Deutschland einzig dastehenden Maibrauch.

Der Junggesellenhauptmann:
Heinz Hucklenbroich.

Der Sonntag, 4. April, bringt die Auslegung der Einschreibelisten in allen Stadtteilen. Weit über 40 Lokale werden zur Auslegung der Schützenrolle berücksichtigt, so daß reichliche Gelegenheit ist, die Einzeichnung in den kommenden Wochen vorzunehmen. Man folgt in der Junggesellenkompagnie am 4. April in der Mittagsstunde dem alten Brauch, die Einschreibung im Birkemeierlokal der Kompagnie einzuleiten, zu dem in diesem Jahre die Gaststätte Hahnefeld an der Hermannshöhe erwählt worden ist. Die ersten Einzeichnungen gehen dort mit einem fröhlichen Umtrunk aus dem Birkemeier bei Musik und Sängerklang der „Melodia" vor sich. Am Nachmittag tritt dann das Trommlerkorps der Junggesellenkompagnie unter Heidorn, der in diesem Jahre zum 49. Male diese uralte Werbung zum Maiabendfest ausübt, zum Werbemarsch durch die Stadtteile Ehrenfeld und Hunscheidtsfeld an.

Der Film vom Maiabendfest

Der ausgezeichnete Film der Städtischen Verkehrs- und Presseteile über Bochums Maiabendfest stellt sich mit in den Dienst der diesjährigen Werbung. Er läuft am Sonntag nachmittag im Saale Fleitmann in Harpen bei Gelegenheit des Appells der Harpener Schützen, die auch in diesem Jahre wieder die Bochumer Junggesellen an Harpens Grenze am Tage des Maiabendfestes erwarten. Am Abend des 6. April (Dienstag), 8 Uhr, wird bei freiem Eintritt der Film im großen Saale des Kosthauses Stahlhausen für die Gefolgschaft des Bochumer Vereins und für die Bewohner des Griesenbruches in seinen prächtigen Bildern abrollen. Er macht dann seinen Werbeweg weiter durch die übrigen Stadtteile.

Abfahrt am Donnerstag

Bochumer Landjahrkinder nehmen Abschied

Für die am Landjahr teilnehmenden Kinder findet eine Abschiedsfeier am Donnerstag, 8. April, 16 Uhr, im Schützenhofsaal, Bochum, Castroper Straße, statt, in der den Angehörigen weitere Aufklärung über Sinn und Ziel des Landjahres gegeben wird. Anschließend werden die Jungen und Mädel mit Sonderzug ihrem Bestimmungsort zugeführt.

Die Abfahrt der Jungen und der für Schleswig bestimmten Mädel erfolgt ab Bahnhof Bochum-Nord und die Abfahrt der für Schlesien bestimmten Mädchen ab Bochum Hauptbahnhof. Zu der Veranstaltung werden die für das Landjahr 1937 bestimmten Landjahrpflichtigen, die Eltern der Landjahrpflichtigen und sämtliche Mitglieder der Auswahlkommissionen eingeladen.

Ein Kraftfahrer verletzt

Autozusammenstoß am Milchhof

Am Freitag mittag gegen 12 Uhr stießen auf dem Steinring vor der Milchhofeinfahrt zwei Personenkraftwagen zusammen. Ein Personenwagen mit Anhänger, der aus Richtung Wittener Straße kam, wollte in die Milchhofeinfahrt einbiegen. Zur gleichen Zeit kam aus entgegengesetzter Richtung ein Personenkraftwagen, der mit dem ersteren vor der Einfahrt zusammenstieß. Der

Herdfeger putzt schnell

erste Wagen wurde herumgeschleudert. Das linke Vorderrad und der linke Kotflügel wurden eingedrückt. Die zwei Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Der andere Personenwagen prallte gegen einen Baum, wobei die rechte hintere Seite des Wagens stark eingedrückt und die Windschutzscheibe zertrümmert wurde. Der Fahrer erlitt Kopfverletzungen und Schnittwunden, während der zweite Insasse bei dem Anprall aus dem Wagen fiel, ohne ernstlichen Schaden zu nehmen.

15 Zentner gleich bereit gelegt

Größere Mengen Alteisen gestohlen

Von dem Hofe einer Gießerei Poststraße 181 wurden in den Abendstunden des 27. März größere Mengen Alteisen von unbekannten Tätern entwendet. Ferner wurden etwa 15 Zentner Eisen zum weiteren Transport durch die Täter auf dem Hofe bereitgelegt. Wer hat in der fraglichen Zeit verdächtige Wahrnehmungen gemacht? Zweckdienliche Angaben, die vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Uhlandstraße 35, Zimmer 245.

Reichswerbungs- und Opfertag des Deutschen Jugendherbergswerkes am 17. und 18. April. Der Reichsminister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Reichsschatzmeister der NSDAP., der Hitler-Jugend und dem Reichsverband für deutsche Jugendherbergen am 17. und 18. April eine Haus- und Straßensammlung genehmigt.

Fahrpreisermäßigung für Heimarbeiter und Hausgewerbetreibende. Wie wir von der Gaubetriebsgemeinschaft Bekleidung der Deutschen Arbeitsfront erfahren, sind die zwischen der DAF. und dem Reichsverkehrsminister sowie dem Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn geführten Verhandlungen über eine Fahrpreisermäßigung für Heimarbeiter und Hausgewerbetreibende nunmehr zum Abschluß gekommen. Ab 1. April 1937 erhalten Heimarbeiter und Hausgewerbetreibende Arbeiter-Wochenkarten und für Einzelfahrten Rückfahrkarten mit 50 Prozent Ermäßigung.

Zusammenstoß Kraftrad—Fahrrad. Am 1. April wurde ein Radfahrer auf der Hattinger Straße, vor dem Hause Nr. 289, von einem Motorrad angefahren. Der Kraftradfahrer wurde leicht verletzt und dem Elisabeth-Krankenhaus zugeführt. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

Zur Aufklärung eines Diebstahls: Wer kennt die Gardine? Am 21. März wurde bei einem Wohnungseinbruch in der Alleestraße eine Gardine am Tatort zurückgelassen. Es handelt sich um eine weiße Tüllgardine mit angesetzter bunter Kante. Die Gardine ist 55 Zentimenter breit und 50 Zentimeter lang. Wo ist in letzter Zeit eine solche Gardine gestohlen oder wer kann hierüber Angaben machen? Sachdienliche Angaben werden im Polizeipräsidium, Uhlandstraße 35, Zimmer 242, entgegengenommen. Auf Wunsch werden die Angaben vertraulich behandelt.

Altes Fahrrad gegen ein neues vertauscht. Gestohlen wurde am 30. März ein vor dem hiesigen Postgebäude abgestelltes Herrenfahrrad, Marke „Westfalen". Ein altes Herrenfahrrad hat der Dieb zurückgelassen. Wer hat den Diebstahl beobachtet oder wer kann sachdienliche Angaben machen? Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Polizeipräsidium, Uhlandstraße 35, Zimmer 243.

Bergwerksdirektor a. D. Dach

70 Jahre alt

Bergwerksdirektor a. D. Theodor Dach, der jahrzehntelang die Verwaltung der Zechen des Bochumer Vereins geleitet hat, kann am 4. April 1937 in Berlin, wo er seinen Lebensabend verbringt, seinen 70. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische begehen. Unter seiner Betriebsführung hat sich seit dem Jahre 1900 der bergbauliche Besitz des Bochumer Vereins wesentlich erweitert. Bei Kriegsausbruch umfaßte dieser Besitz die Zechen Engelsburg, Carolinenglück in Bochum und Teutoburgia bei Herne. Im September 1918 wurde der Ankauf der Zeche Friedrich der Große bei Herne getätigt. Die Belegschaft der Gruben des Bochumer Vereins betrug im Jahre 1918 insgesamt 5537 Mann. In den ersten Nachkriegsjahren führte Bergwerksdirektor Dach unter erheblichen Aufwendungen eine Reihe Betriebsverbesserungen und Erneuerungen auf den Zechen des Bochumer Vereins durch, wodurch die Kohlengewinnung erheblich gesteigert wurde. Im März 1921 erfolgte der Verkauf der Zeche Friedrich der Große an die Ilseder Hütte. Als in den folgenden Jahren der Bochumer Verein mit seinem Bergwerksbesitz in die Rhein-Elbe-Union gelangt war, kam Dach als ordentliches Mitglied in das Direktorium des Bochumer Werkes. Im Januar 1926, beim Uebergang der Betriebsstätten des Bochumer Vereins auf die Vereinigten Stahlwerke, wurde für den gesamten Steinkohlenbergbau der Vereinigten Stahlwerke eine Hauptverwaltung geschaffen, der vier Bergbaugruppen unterstellt wurden. Die Bergbaugruppe Bochum enthielt auch die Zechen des Bochumer Vereins Engelsburg, Carolinenglück und Teutoburgia. Die Bergbaugruppe Bochum stand unter Leitung von Bergwerksdirektor Dach. Die Selbstbelieferung des Bochumer Vereins mit Kohle erfolgte auch weiterhin vor allem von den Zechen Carolinenglück und Engelsburg. Noch im Jahre der Umgruppierung des Bergbaubesitzes des Bochumer Vereins, 1926, schied Dach im Dezember durch Uebertritt in den Ruhestand aus der Leitung der Gruppe Bergbau Bochum aus und verlegte seinen Wohnsitz von Bochum nach Berlin. Bergwerksdirektor Dach gehört zu den Jubilaren des Bochumer Vereins. 26 Jahre lang hat er dem Grubenbesitz des Bochumer Vereins vorgestanden und in dieser Zeit die Entwicklung der Gruben stark beeinflußt und gefördert.

Schulung der Bergleute

„Der deutsche Wirtschaftsraum von morgen"

Im Rahmen der von der Deutschen Arbeitsfront, Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau, durchgeführten bergmännischen Berufsschulung für Bergleute über 21 Jahre sprach der Gauberufsreferent Pg. Cordemann vor den Arbeitsgemeinschaften der Zechen Lothringen 1/4 und der Pechkokerei Lothringen über das Thema: „Der deutsche Wirtschaftsraum von morgen." Der Vortragende verstand es, den etwa 120 Zuhörern die geopolitische und wirtschaftliche Lage Deutschlands klarzumachen besonders im Hinblick auf den Vierjahresplan. Die rege Aussprache am Schluß zeigte deutlich, wie stark das Interesse der Bergleute für diese Schulungskurse ist.

Beamtenrechtliche Sondertagung beginnt

„Die Erneuerung des deutschen Beamtenrechts" in Bochum

Die Verwaltungsakademie Industriebezirk in Bochum und die Gauwaltung des Reichsbundes der Deutschen Beamten im Gau Westfalen-Süd veranstalten vom 3. bis 5. April d. J. in Bochum eine beamtenrechtliche Sondertagung über „Die Erneuerung des deutschen Beamtenrechts". Auf dieser Tagung sprechen: am Samstag, 3. April: Ministerialdirigent Seel, Reichs- und Preußisches Ministerium des Innern, Berlin, Mitglied des Ausschusses für Beamtenrecht der Akademie für Deutsches Recht, Ministerialrat Dr. Fabricius, M. d. R., Reichs- und Preußisches Ministerium des Innern, Berlin, Mitglied des Ausschusses für Beamtenrecht der Akademie für Deutsches Recht, Ministerialrat Dr. Wittland, Reichsjustizministerium, Berlin, Mitglied des Ausschusses für Beamtenrecht der Akademie für Deutsches Recht, Landgerichtspräsident i. R. Universitätsprofessor Dr. Brand, Dresden, Mitglied des Ausschusses für Beamtenrecht der Akademie für Deutsches Recht; am Sonntag, 4. April: Hauptstellenleiter Dr. Richhardt, Berlin, Mitglied des Ausschusses für Beamtenrecht der Akademie für Deutsches Recht, Rechtsanwalt Universitätsprofessor Dr. Heyland, Frankfurt a. M., Mitglied des Ausschusses für Beamtenrecht der Akademie für Deutsches Recht, Ministerialrat Dr. Krauthausen, Reichs- und Preußisches Ministerium des Innern, Berlin; am Montag, 5. April: Stadtrechtsrat Privatdozent Dr. Elleringmann, Studienleiter der Verwaltungsakademie Industriebezirk, Bochum, Landgerichtspräsident i. R. Universitätsprofessor Dr. Brand, Dresden, Mitglied des Ausschusses für Beamtenrecht der Akademie für Deutsches Recht. Rechtsanwalt Syndikus Dr. Daniels, Berlin, Mitglied des Ausschusses für Beamtenrecht der Akademie für Deutsches Recht.

Die Tagung findet im Vortragssaal der Verwaltungsakademie Industriebezirk in Bochum statt. Die Teilnehmergebühr beträgt für die Tagungskarte (ganze Tagung) 6 RM., die Tageskarte (einen Tag) 3 RM., für einen Einzelvortrag 1,50 RM.

Vortragsfolgen mit allen Einzelheiten durch die Geschäftsstelle der Verwaltungsakademie Industriebezirk, Bochum, Wittener Straße 61, Fernruf 655 40.

Einzelne Schauer

Mitgeteilt vom Reichswetterdienst Essen-Mülheim um 21 Uhr

Die Witterung unseres Bezirks wird bestimmt durch einen Wirbel, dessen Kern sich zur Zeit südlich Irlands befindet und der sich in nordöstlicher Richtung verlagern wird. Mit dem Durchzug einer Störungsfront sind Niederschläge verbunden, die aber nur wenig ergiebig sein werden.

Aussichten für Samstag: Winde um Süd, wechselnde Bewölkung mit zeitweiligen Niederschlägen, Temperaturen weiter ansteigend. — Sonntag: Winde aus West bis Nordwest, Aufheiterung, einzelne Schauer. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Freundlich.

Freitag, 2. April

Barometer 8 Uhr: 757.0, 24 Uhr: 756.0 Thermometer 13 Uhr: +15 C, 24 Uhr: + 9 C

Zeiten für Sonne und Mond am 3. April:
⊙ Aufg. 5.59, Unterg. 19.08; ☾ Aufg. 2.35, Unterg. 10.59

Wetternotizen, gemessen um 8 Uhr vormittags

Ort	Luftdruck in mm	Windrichtung u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	753.5	SO 3	+ 6	bedeckt, Dunst
Kahler Asten	666.3	SO 5	+ 2	Nebel
Brocken	667.8	S 5	+ 1	Nebel
Hamburg	757.8	OSO 4	+ 5	bedeckt, Dunst
Berlin	759.2	OSO 4	+ 5	bedeckt, Dunst
München	757.5	still	- 0	Nebel
Zugspitze	517.5	S 3	— 6	Nebel

Wohin gehen wir heute?

Stadttheater: Samstag 20 Uhr: Rothschild siegt bei Waterloo; Sonntag 16 und 19 Uhr: Scarrons Schatten.
Parthaus: Sonntag 16 Uhr: Freikonzert.
Städtische Gemäldegalerie: Sonn- und feiertags bei freiem Eintritt von 10 bis 13 Uhr, werktags von 10 bis 16 Uhr.
Heimatmuseum Haus Rechen, Königsallee 17: Sonn- und feiertags von 10 bis 13, werktags von 10 bis 16 Uhr.
Bergbaumuseum, Wodestraße: Besichtigungszeiten: Werktags von 8 bis 13 Uhr und von 15 bis 18.30 Uhr, an Mittwoch- und Samstag-Nachmittagen bei freiem Eintritt; sonntags von 10 bis 13 Uhr. (An Feiertagen geschlossen.)
Geologisches Museum der Westfälischen Berggewerkschaftskasse, Herner Straße 45: Mittwochs von 15 bis 18 Uhr und sonntags von 10.30 bis 13 Uhr, mit Ausnahme der Feiertage. Nach Voranmeldung jederzeit innerhalb der Dienststunden. Eintritt frei.
Städtische Schwimm- und Badeanstalt, Marienstraße: Sonntags von 7 bis 12 Uhr: Familienbad.
Tonhallen-Varieté: ab 18 Uhr: Tanz.
Apollotheater: ab 15.50 Uhr: Dahinten in der Heide; ab 22 Uhr: Die Kopfjäger von Borneo.
Capitol: ab 15.30 Uhr: Ich lebe mein Leben.
Gloria-Palast: ab 15.30 Uhr: Der Etappenhase.
Hammer Lichtspiele: ab 15.45 Uhr: Eine Frau ohne Bedeutung.
Lichtburg: ab 15.15 Uhr: Die Stimme des Herzens.
Lichtspielhaus: ab 15.30 Uhr: Das Veilchen vom Potsdamer Platz.
Odeon: ab 15.45 Uhr: Unser kleines Mädel.
Skala-Lichtspiele: ab 17 Uhr: Unser kleines Mädel.
Ufa-Tonhalle: ab 15.30 Uhr: Gleisdreieck; Samstag ab 22.15 Uhr: und Sonntag vormittag 11.30 Uhr: Im Trommelfeuer der Westfront.
Weltlichtspiele: ab 15.15 Uhr: Das Mädchen Irene.
Apollo Weitmar: Moral.
Capitol Langendreer: Der Etappenhase.
Capitol Werne: Mädchen in Weiß.
Kammerlichtspiele Gerthe: Stadt Anatol.
Lichtburg Langendreer: Der Jäger von Fall.
Schauburg Wanne-Eickel: Der ahnungslose Engel.

Unterhaltungs- und Gaststätten

Gußstahl-Gaststätte
Kortumschänke
Hotel Monopol
Gaststätte Union-Palast
Gaststätte P. Vogel
Gaststätte Zur Kanone
Restaur. Zum Wiesental

Die NS.-Frauenschaft des Kreises Bochum im März

Umfangreiche, erfolgreiche Arbeit auf allen Gebieten

Die NS.-Frauenschaft des Kreises Bochum führt im Tätigkeitsbericht für März folgendes aus:

Im März galt es noch einmal einen Generalangriff gegen die noch herrschende Not bei vielen unserer Volksgenossen. Wieder gebührt den Block- und Zellenfrauen, die aus den Reihen der NS.-Frauenschaft der NSV. zur Verfügung gestellt werden, volle Anerkennung. Sehr oft begegnete man unseren NS.-Frauen, paketebeladen, auf der Straße. Galt es doch, noch vor Abschluß des WHW. die ärmeren Familien mit Wäsche- und Kleidungsstücken sowie mit Lebensmitteln zu versorgen. Auch bei den Kinderspeisungen, die ebenfalls noch im März durchgeführt wurden, halfen unsere NS.-Frauen.

Die allmonatlich stattfindende Kreistagung für die Mitglieder des Kreisstabes und Ortsgruppenleiterinnen war im März erstmalig in der Gauschule in Hattingen. Zu Beginn des Tages fand eine erhebende Hans-Schemm-Gedächtnisstunde statt. Nach dem Essen war eine Arbeitsgemeinschaft unter Vorsitz von Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Goebbels und Kreiskulturarbeiterin Fräulein Maßling angesetzt, die allen Amtswalterinnen wertvolle Anregungen gab. Drei überaus aufschlußreiche Vorträge wurden gehört, während der Tag mit einem fröhlichen Abend beschlossen wurde.

Am 15. März hatten die Kulturreferentinnen eine Tagung bei Timpe. Im Parkhaus veranstaltete das Deutsche Frauenwerk im Verein mit der Deutschen Frauenkultur eine Kleiderlehrschau, die als Wanderschau durch alle deutschen Gaue zieht, um den Frauen eine schöne und artgemäße Kleidung vorzuführen.

Anfür Deutschland.

den von der Partei veranstalteten Versammlungen beteiligten sich unsere Frauen auch in diesem Monat sehr zahlreich. In einigen Ortsgruppen erledigte die NS.-Frauenschaft den Blumenverkauf für den Eintopfsonntag in gewohnter Weise.

Unsere Lehrfilme, in Hinsicht auf den Vierjahresplan überaus wertvoll, erfreuen sich gesteigerter Beliebtheit. Wir zeigten in Hunscheidtsfeld, Laer, Griesenbruch, Altstadt folgende Filme: „Allerlei aus Quark", „Kampf dem Verderb", „Morgen geht's los", „Handwerk", „Fleißige Hand im deutschen Land", „Fischfilm". In mehreren Ortsgruppen wurden aufklärende Filmvorträge über Luftschutzfragen gehalten. An sonstigen Vorträgen innerhalb der Ortsgruppen fanden statt: in Linden: Erbkrank — erbgesund; Werne: Volk und Volksbrauchtum; Querenburg: Die Frau und der Nationalsozialismus; Hordel: Geschichte ist Rassegeschichte; Langendreer-Oberdorf: Droste-Hülshoff-Abend; Altenbochum: Aus Altenbochums Geschichte; Grumme: Märchenabend; Erbhof: Lüneburger Heide.

Einige Ortsgruppen veranstalteten Frühlingsfeiern, die zum Teil mit Abschlußfeiern verbunden waren für die zehnjährigen Kinder der Spielkreise, die jetzt in der HJ. und im BDM. Aufnahme finden. In manchen Ortsgruppen fanden die ersten größeren Werbeveranstaltungen für das Deutsche Frauenwerk statt. In den Mütterschulen liefen im Monat März 35 Kurse. So brachte dieser Monat eine Fülle von Arbeit, die überall freudig geleistet wird in dem einen Gedanken: Alles

Wissen Sie das von Bochum schon,

daß im letzten Vierteljahr 1936 das Städtische Elektrizitätswerk Bochum für öffentliche Beleuchtung 226 681 kWh abgab und außerdem 4460 Straßenlaternen brannten?

daß auf den Kopf der Bevölkerung im gleichen Zeitraum 18,7 Liter Milch kamen, insgesamt 5 862 775 Liter?

daß im dritten Vierteljahr 1936 in Bochum 25 535 Hektoliter Bier erzeugt und 14 512 Hektoliter Bier noch von auswärts bezogen wurden, auf den Kopf der Bevölkerung also 0,127 Hektoliter Bier kamen?

daß im vierten Vierteljahr 1936 in Bochum 5708 Fremde in Bochum übernachteten, von denen 394 Ausländer waren?

daß bei der Städtischen Sparkasse Ende Dezember v. J. auf 119 608 Sparbücher 58 023 728 RM. eingelegt waren, 485 RM. auf ein Buch — ein Beweis für den Sparsamkeitssinn der breiten Volksschichten?

daß nur noch ganz wenige Menschen mit der 1. Klasse im Eisenbahnzuge fahren, nämlich im letzten Vierteljahr 1936 nur ganze 25 Personen, während 13 661 mit der 2. Klasse und 471 947 mit der 3. Klasse fahren? (Seit es Luxusautos gibt, hat die 1. Klasse kein Daseinsrecht mehr.)

daß im vierten Vierteljahr 1936 im Bochumer Schlachthof 27 841 Stück Vieh geschlachtet wurden gegenüber nur 13 689 im gleichen Zeitraum des Vorjahres? Und daß unter den Schlachttieren des letzten Vierteljahres 1936 sich befanden: 596 Ochsen, 335 Bullen, 1665 Kühe, 456 Jungrinder, 2437 Kälber, 21 777 Schweine, 450 Schafe, 104 Ziegen, 21 Pferde?

daß die Städtische Gartenverwaltung im Jahre 1937 bei 41 220 RM. Einnahmen und 340 220 Reichsmark Ausgaben einen Zuschuß von 299 000 RM. erfordert? Die Friedhofsverwaltung bei 156 000 RM. Einnahmen und 497 000 RM. Ausgaben einen Zuschuß von 341 000 RM.?

daß die Stadt Bochum für Kinderheilfürsorge im neuen Haushaltsplan 176 900 RM. eingesetzt hat gegenüber nur 48 130 RM. im Vorjahr? Daß sie 736 Kinder in auswärtigen Heimen, 250 in örtlichen Solbädern, 649 im Städtischen Kinderheim Westerbede und 840 Kinder im Städtischen Kinderheim Bad Rothenfelde unterbringt?

daß für das Stadttheater bei einer Einnahme von 256 600 RM. und einer Ausgabe von 939 970 RM. ein Zuschuß von 683 370 RM. erforderlich ist? Für das Städtische Orchester aber bei einer Einnahme von 106 000 RM. und einer Ausgabe von 442 970 RM. ein Zuschuß von 336 970 RM.? Während die Städtische Gemäldegalerie bei 1700 RM. Einnahmen und 189 000 RM. Ausgaben einen Zuschuß von 172 000 RM. erfordert und die Stadtbücherei bei 4800 RM. Einnahmen und 80 400 RM. Ausgaben einen Zuschuß von 756 000 RM. beansprucht? Bochum tut was zur Befriedigung kultureller Bedürfnisse!

ap.

Es geht um Amt und Brot!

Bilder aus den Bochumer Gerichtssälen

Was eine Vorstrafe für einen jungen Mann bedeuten kann, dafür bot eine Verhandlung vor dem Arbeitsgericht in Bochum einen zwingenden Beweis. Besonders die junge Welt, die noch mit allzu leichtem Sinn umherschreitet, sich noch nicht allzu viel Sorgen macht um die Zukunft, es mit mancherlei Dingen des Lebens nicht sehr ernst nimmt, sollte aus solchen bitteren Erfahrungen lernen, wie sie jetzt ein junger Mann machen mußte, als er auf Wiedereinstellung gegen eine Behörde klagte. Er war fristlos entlassen worden, weil er sich um den § 218 strafbar gemacht hatte. Er sah die Sache als eine Jugendverirrung an, als einen leichtsinnigen Streich und nicht mehr; daß seine Verurteilung nun gar dazu führen werde, von der Behörde entlassen zu werden, da man ihr die Weiterbeschäftigung eines in solchem Sinne vorbestraften Mannes nicht zumuten könne — das alles hatte er offenbar noch zu keiner Zeit auch nur in Erwägung oder überhaupt in den Kreis der Möglichkeit gezogen. Er meinte, so schwer könne an ihm und an seiner Familie doch der Jugendstreich nicht geahndet werden, daß man ihm gar die Arbeitsstelle fortnehme, zumal er begründete Hoffnung zu haben meinte, daß die Gnadeninstanz sich seiner annehmen werde, so daß ihm die Strafe gestundet oder gar erlassen werde.

Zu seinem großen Schmerz und zur Vergrößerung seiner Sorge mußte er nun vor dem Arbeitsgericht erfahren, daß selbst für desen Fall gegen die fristlose Entlassung mit Erfolg nicht anzukämpfen sei. Von einem behördlichen Angestellten müsse ein einwandfreies sittliches Leben verlangt werden und unbedingte Achtung vor so wichtigen Gesetzen, wie des verletzten. So läuft neben der gerichtlichen Strafe die Entlassung als folgenschwere Entscheidung hinterher, wirft einen Menschen aus seiner Bahn und verschließt ihm für die Zukunft allerlei Türen zum Eintritt in eine neue Stellung.

Man möge aus dem Beispiel ersehen, wie ernst es dem Staate mit der sittlichen Reinigung des Volkes ist. Reine Weste, Verantwortungsbewußtsein und untadeliger Charakter werden als Hauptbedingung auch schon von dem jungen Manne gefordert. Er soll wissen: es geht um Amt und Brot! Man lasse sich warnen. Die Zeiten des hemmungslosen Sichgehenlassens sind für immer vorüber.

Der Kampf um die Wirtschaftserlaubnis

Obwohl ein gegen den Schankwirt A. in Wanne-Eickel anhängig gemachtes Ermittlungsverfahren eingestellt worden war, sah sich die Polizei veranlaßt, die Klage auf Konzessionsentziehung zu erheben und die vorläufige Schließung der Wirtschaft auszusprechen. Das Stadtverwaltungsgericht hob aber die Schließung auf und wies die Klage des Polizeipräsidenten ab, indem es betonte, wenn auch in zwei Fällen erwiesen sei, daß in einem Gesellschaftszimmer Verstöße vorgekommen seien, so habe A. doch offenbar keine Kenntnis von diesen Vorkommnissen gehabt oder diese gefördert; sie seien nicht auf eine Verletzung der Aufsichtspflicht des Wirts zurückzuführen. Es sei zu erwarten, daß es in der betreffenden Wirtschaft in Zukunft ordnungsmäßig zugehe, zumal sich A. bereit erklärt habe, das Gesellschaftszimmer, dessen unzweckmäßige Lage die Vorkommnisse begünstigt habe, zu beseitigen. Das Bezirksverwaltungsgericht trat dieser Entscheidung bei und hob hervor, im Laufe mehrerer Jahre seien lediglich zwei Verstöße festgestellt worden, es könne mithin nicht gesagt werden, daß längere Zeit hindurch in der Wirtschaft ein unsittliches Treiben geherrscht habe. Gegen dieses Urteil legte der Polizeipräsident Revision beim Oberverwaltungsgericht ein und vertrat den Standpunkt, daß die erwähnten Vorkommnisse sich bei gehöriger Aufsicht nicht hätten ereignen dürfen. Das Oberverwaltungsgericht wies aber die Revision des Polizeipräsidenten als unbegründet zurück und trat dem Urteil des Bezirksverwaltungsgerichts bei. (25. 2. 37.)

Welche Wohnungen darf die Polizei beschlagnahmen?

Das Oberverwaltungsgericht hat entschieden, die Polizeibehörden könnten Wohnungen mit Beschlag belegen, wenn dies zur Bekämpfung der Obdachlosigkeit erforderlich sei, sofern noch kein Mietvertrag vorliege. Eine Wohnung sei nicht mehr frei, sobald ein Mietvertrag abgeschlossen worden sei. Die Berechtigung der polizeilichen Verfügung hänge davon ab, ob ein Mietvertrag in rechtsgültiger Weise abgeschlossen worden sei oder nicht. (Aktenzeichen: III C. 272. 36. — 25. 2. 37.)

Weißer Sonntag

In den Glanz der Osterzeit stellt die katholische Kirche alljährlich den Weißen Sonntag. An diesem Tage werden die Kinder zum ersten Male hingeführt zur Kommunion, um als vollwertige Glieder eingereiht zu werden in die Gemeinschaft der Kirche. Hinter Fahnen ziehen die Kinder in die Kirchen ein. Im Feierscheine brennender Kerzen legen sie das Bekenntnis ab zu Gott und ihr Treuegelöbnis. Weißer Sonntag ist neben einem Festtag der katholischen Kirche auch ein Feiertag der Familie un. das Kind. — Aus Anlaß des Weißen Sonntags ist in den Kirchen eine veränderte Gottesdienstordnung.

Gesunde Betriebe, Lust zum Schaffen

Verbesserungen der Arbeitsverhältnisse in den Sägewerken — Vorschläge der Reichsbetriebsgemeinschaft 5 „Holz"

Die Durchführung des Vierjahresplanes zwingt das deutsche Volk zu Höchstleistungen auf allen Gebieten. Es gilt in erster Linie, die uns zur Verfügung stehenden Rohstoffe bestmöglichst auszuwerten. Damit der Erfolg nicht ausbleibt, ist es notwendig, daß bei den Gefolgschaftsmitgliedern die Lust und Liebe zur Arbeit von seiten der Betriebsführer durch Verbesserung der Betriebe in sozialpolitischer Richtung gefördert wird, das heißt: Kameradschaftsgeist und nationalsozialistisches Denken und Fühlen müssen vorherrschend sein. Aus diesem Grunde hat die Reichsbetriebsgemeinschaft 5 „Holz" den Betriebsführern Vorschläge für die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse in den Sägewerken unterbreitet.

Zu einem gut eingerichteten Sägewerk mit erstklassigen Maschinen gehört in erster Linie auch ein guter Facharbeiter. Denn erst seine Kenntnisse und Fähigkeiten und sein Einsatz schaffen mit Hilfe der Maschinen die notwendigen Werte. Erst wenn diese Tatsache von allen Betriebsführern anerkannt ist, wird auch ein jeder von sich aus dazu übergehen, so für das Wohl seiner Gefolgschaft zu sorgen, daß sich jeder Arbeitskamerad in diesem Betriebe wohl gefühlt.

Rusfica
Die Brausefeder

Es ist bekannt, daß unser heimischer Holzanfall nicht ausreichend ist, den Bedarf zu decken. Der Vierjahresplan erwartet von den Sägewerken, daß sie von der gar oft unsinnigen Massenerzeugung abgehen und dazu übergehen, das Holz und die Erzeugnisse daraus vom Anbeginn bis zum Verbrauch wertend und pflegend zu behandeln. Die Verluste durch Verderb, Verwahrlosung, Verschleuderung, falschen und schlechten Einschnitt, Mißachtung der Ware, der Werkzeuge, der Maschinen und der Abfälle waren ungeheuerlich. Die Forderung, mit unseren heimischen Rohstoffen so sparsam wie irgend möglich umzugehen, gilt auch für den Werkstoff Holz.

Die Erhaltung der Gesundheit und Arbeitskraft eines jeden schaffenden Menschen ist eine der Aufgaben, mit denen die Deutsche Arbeitsfront sich vordringlich beschäftigt. Eine der Voraussetzungen zur Erreichung dieses Zieles ist die Beseitigung der Unfälle in den Betrieben. Man bedenke, daß jährlich etwa 50 000 Unfälle aus der Holzindustrie gemeldet werden und davon zwei Drittel auf das Schuldkonto des Menschen selbst zu setzen sind. Es ist deshalb selbstverständliche Pflicht eines jeden Betriebsführers, seinen Betrieb durch Einsetzung aller technischen Unfallverhütungsmittel so unfallsicher wie nur irgend möglich zu gestalten. Aber nicht allein der Betriebsführer, sondern auch jeder Arbeitskamerad muß sich der großen Bedeutung des Unfallschutzes bewußt sein.

In Betrieben, wo Betriebsführer und Gefolgschaft eine gesunde Leistungsgemeinschaft bilden, werden Maschinen und Arbeitsplätze in Ordnung sein, und weniger Unfälle vorkommen.

Aus der NSDAP.

(Nach Bekanntmachungen der Partei.)

Samstag, 3. April

NSDAP. Stiepel. 19.30 Uhr: Mitgliederversammlung im Saale Rumberg. Dienstanzug.

Sonntag, 4. April

NSDAP. Hamme. 7.45 Uhr: Antreten aller Politischen Leiter, auch derjenigen ohne Uniform, am Schlachthofvorplatz zum Ausmarsch. Es hat jeder zu erscheinen. Der Kreisspielmannszug marschiert mit. Es wird so eingerichtet, daß alle Politischen Leiter geschlossen zu der Kinovorführung in Hamme erscheinen.

„Kraft durch Freude"

Wer will klettern? Achtung! Für Wanderer, Bergsportler und Hochtouristen. Die DAF., NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Gau Westfalen-Süd, führt zum erstenmal in diesem Jahre Bergsportkurse (Kletterkurse) unter Leitung anerkannter bayerischer und Tiroler Kletterlehrer in Oberbayern durch. Der erste Kletterkursus findet vom 25. Juni bis 8. Juli statt, und zwar mit den Standorten Steinlingalm an der Kampenwand und Seehaus bzw. Ruhpolding. Es wird hier der Bergsport von den einfachsten Anfängen gelehrt, und zwar mit leichten bis zu den schwierigsten Kletterübungen. Der Gebrauch von Seilen, Eispickeln wird genau so gelehrt wie die Gefahren der Berge. Die Kosten betragen für die Gesamtfahrt einschließlich Kursusteilnahme, Uebernachtung, Frühstück und warmes Abendessen 63,— RM. Tagsüber Rucksackverpflegung auf eigene Kosten. Sämtliche Dienststellen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" geben jede gewünschte Auskunft. Die Anmeldungen müssen möglichst bald erfolgen, weil die Nachfrage groß ist.

Arbeitskreise für Amateur-Photographie. Mit Rücksicht auf die Osterferien findet die 5. Stunde für den Kursus A am Freitag, 16. April, für den Kursus B am 23. April um 20 Uhr in der Goethe-Oberrealschule statt. Gezeigt wird das Positivverfahren. In dieser Stunde werden die Teilnehmerkarten ausgehändigt. Sobald die Zahlung der Kursusgebühren in der Geschäftsstelle, Kortumstraße 62, erfolgte, müssen die Quittungen vorgelegt werden.

Veranstaltungen der HJ.

Der Veranstaltungsring der Hitler-Jugend des Standortes Groß-Bochum führt am kommenden Sonntagabend und Montagabend im Bochumer Stadttheater zwei Aufführungen des Dramas „Scarrons Schatten" von Heinz Schwitzke durch. Die Aufführungen sind besonders für die Bochumer, Wittener, Wattenscheider und Wanne-Eickeler Schulen bestimmt, die infolge der Schulferien auf anderem Wege nicht benachrichtigt werden. Heinz Schwitzke, der Verfasser des Stückes, ist einer der jungen HJ.-Dramatiker, deren Werk auch in der Festwoche der HJ.-Dramatiker im Bochumer Stadttheater zur Aufführung gelangt. Allen Mitgliedern des Veranstaltungsringes der HJ. wird daher der Besuch dringend empfohlen. Da die Eintrittskarten wegen der Schulferien nicht über die Schulen zur Verteilung kommen können, müssen sich die Mitglieder in diesem Falle direkt an die Geschäftsstelle des Veranstaltungsringes, Standort Groß-Bochum der HJ., Trankgasse 7/9, wenden.

(Weitere Lokalnachrichten auf den Seiten 5, 6 und 14)

Der Oberpräsident von Westfalen spricht

Semesterbeginn bei der Verwaltungsakademie

Ueber Staatshoheit und Selbstverwaltung



B.A.-Muthherr

Oberpräsident Freiherr von Lüninck bei seinem Vortrage in der Verwaltungsakademie

Aus Anlaß der Eröffnung des neuen Semesters bei der Verwaltungsakademie Industriebezirk zu Bochum hatte die Stadt die Freude, neben dem Oberpräsidenten von Westfalen, Freiherrn von Lüninck, auch noch eine ganze Anzahl andere Gäste aus der Provinz bei sich zu sehen, so bemerkten wir den Präsidenten des Oberlandesgerichts in Hamm, Schneider, Generalstaatsanwalt Dr. Semler (Hamm) und andere. Im übrigen hatten sich Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Polizei, der Staats- und Kommunalbehörden, der Wirtschaft, der Industrie, der Erziehung eingefunden.

Das Grußwort sprach der Leiter der Verwaltungsakademie Dr. Elleringmann. Man wisse die Anerkennung, Auszeichnung und Ehre zu würdigen, wenn der höchste Beamte der Heimatprovinz am Vorabend des Semesterbeginns selbst zu uns sprechen wolle. Man dürfe das als eine gute Vorbedeutung für das ganze Arbeitsgebiet schätzen.

Oberpräsident Freiherr von Lüninck drückte in einigen einleitenden Worten aus, wie hoch er die Arbeit der Verwaltungsakademie Industriebezirk für die Heranführung eines

hochwertigen Beamtennachwuchses

schätze. In einer außerordentlich klaren Art zeichnete er dann die Spannungen, die zwischen einer autoritären Staatshoheit und der freien Selbstverwaltung notwendig aus der Natur der Sache sich ergeben müßten. Auf die deutsche Gemeindeordnung näher eingehend, welche den ersten Versuch darstellt, diese Spannungen zu lösen und auszugleichen, kam der Redner auch auf die Kritik zu sprechen, die sich an dieses Gesetzeswerk knüpft. Es gab Stimmen, die den Einfluß des Staates noch nicht für genügend hielten, andere hielten ihn schon für zu groß. Bei Beurteilung dieser Kritik sei nicht zu vergessen, daß ehedem die Freiheit zu einer Zügellosigkeit ausgeartet war, daß die Kommunen sich sogar von der großen politischen Reichs- und Staatslinie entfernten und eine der großen Gemeinschaft schädliche Politik trieben, daß das kommunale Schuldenwesen die Finanzwirtschaft gefährdete und was andere schwere Zeichen einer Zersetzung mehr waren. Dieser Kritik gegenüber bezeichnete der Redner die Gemeindeordnung als einen durchaus richtigen Versuch, aus dem Wirrwarr und der Versumpfung wieder herauszukommen.

Dem Gedanken einer gesunden Selbstverwaltung sei Raum gelassen,

sie sei bewußt und gewollt bejaht. Wenn augenblicklich auch noch Schwierigkeiten, z. B. in finanzieller Hinsicht, bestehen, so müsse man sie in Kauf nehmen gegenüber den Notwendigkeiten des Reiches. Es werde aber die Zeit kommen, da man auch die Städte und Gemeinden wieder auf dem Kreditmarkt werde erscheinen sehen, und er betrachte die Dinge auch nicht für starr, sondern für flüssig. Es müsse aber eingesehen werden, daß zunächst **gar keine andere Lösung möglich war. Der Staat fühl** sich den Gemeinden gegenüber auch gar

nicht als die böse Revisionsbehörde,

sondern vielmehr als guter Berater bei der Durchfü rung finanzieller Maßnahmen der Gemeinden.

Eine andere Gefahr aber sehe er heraufziehen sc wohl in der Verwaltung als auch in der Wirtschaft eine fortschreitende Ueberorganisation, es entwickelte sic

ein Gestrüpp von Organisationen, durch das sich kaum mehr der Fachmann durchwinden könne.

Die Aufmerksamkeit aller staatlichen Stellen müsse au diese Gefahr hingelenkt werden, damit Einhalt gebote werde. Er wende sich gegen den Glauben von der Allmacht der Organisation. Es sei viel richtiger, den vernünftigen Kerl an die richtige Stelle zu setzen, der seine Sache verstehe. Da wir im Zustand einer belagerten Feststung leben, werde jedermann verstehen daß bei uns Beschränkungen nötig sind, wie sie ander Länder, mit allen Rohstoffen selbst versehen, nicht kennen. Man wird verstehen, daß da die Freiheit des einzelnen zurückstehen muß vor dem Gebot der Allgemeinheit, und daß wir die Dinge überhaupt nur zwingen, wenn wir in richtiger Volksgemeinschaft erst einmal Vordermann zu nehmen gelernt haben. Zu der verbrieften Freiheit des deutschen Volkes gehöre seit vielen Jahrhunderten die religiöse Ueberzeugung und auch der nationalsozialistische Staat habe die

Freiheit des Gewissens

für seine Aufgabe gehalten. Es sei aber eine schwere **Gefahr für den Bestand der Volksgemeinschaft, wenn** ie Achtung vor der religiösen Ueberzeugung des an eren, sei er nun Protestant oder Katholik oder von iner anderen Glaubensgemeinschaft, nicht mehr geübt erde. Jede Herabsetzung der religiösen Ueberzeugung s einen Teils durch den andern sei dem großen Ge nken der allgemeinen Volksverbundenheit abträglich. ier müsse jeder einzelne mit sich zu Rate gehen und ch von solchen Gefahren fernhalten.

Zum Schluß wußte der Redner auch prachtvolle Worte zu finden

gegen den Bürokratismus.

Er machte allen Beamten zur Pflicht, die Volksgenossen, die Rat und Hilfe erbitten, oft in großer Not und Pein sich befinden, so zu behandeln, daß jeder fühle, man nehme sich ihrer Sache auch wirklich an. Das Publikum habe ein feines Gefühl dafür, ob man sich für seine Dinge wirklich interessiere oder ob man nur so tue.

Leuchtendes Beispiel für deutsche Beamtentugend ist Adolf Hitler selbst, auf den am Schluß ein dreifaches Sieg-Heil erklang.

Das neue Semester beginnt heute, Samstag, mit mehreren Vorträgen zur Erneuerung des deutschen Beamtenrechts, die vom 3. bis 5. April eine große Anzahl Teilnehmer hier versammeln werden.

M. F.

„Industriebauten und Stadtbild"

Ein wichtiger Vortrag des Architekten R. E. Mewes (Köln) in der Jahreshauptversammlung des Verkehrsvereins

Die Jahreshauptversammlung des Verkehrsvereins Bochum e. V., die am Freitag abend im Ratskeller stattfand, war in der zusammenfassenden Darstellung und Uebersicht über ein Jahr erfolgreichen Wirkens im Dienste wachsender Geltung Bochumer Verkehrspolitik ein getreuliches Spiegelbild des Gesamtaufschwunges der Belange unserer Stadt auf den verschiedensten Gebieten des öffentlichen Lebens. Wir haben bereits ausführlich den Bericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1936 veröffentlicht, in dem die nüchterne Sprache der Zahlen die gesunde Entwicklung des Verkehrsvereins in einem überaus wesentlichen Zeitraum nachdrücklich bescheinigte, und in dem die Fortschritte auf den einzelnen Aufgabengebieten des Vereins, die Ausgestaltung und Pflege des Auskunftswesens, die Bearbeitung der verkehrspolitischen Aufgaben und die Verkehrswerbung behandelt wurden. Die Jahreshauptversammlnug war dazu angetan, die ausgezeichneten Eindrücke des Jahresberichtes zu vertiefen, und der Widerhall, den die Ausführungen des Vereinsführers, Oberingenieur Bering in der Versammlung fanden, vermittelte die Gewißheit, daß der mit so erfolgreicher Folgerichtigkeit beschrittene Weg zum Ziele immer größerer Geltung des Bochumer Namens auch fernerhin fortgesetzt werden wird. Die Versammlung, deren Bedeutung durch die Anwesenheit von Vertretern der Partei, der Behörden und der Industrie unterstrichen wurde, hatte ihren Höhepunkt in dem Vortrag des bekannten Architekten Rudolf Emil Mewes (Köln) über neuzeitliche Industriebauten. Die Ausführungen waren deswegen von besonderer Bedeutung, weil Architekt Mewes als Schöpfer wesentlichster Bauten des Bochumer Vereins maßgeblichen Einfluß auch auf die städtebauliche Entwicklung der Bochumer Innenstadt hat. So waren seine Ausführungen geeignet, die Grundzüge erkennen zu lassen, nach denen sich diese Entwicklung vollziehen wird.

Der geschäftliche Teil der Versammlung wurde sehr rasch abgewickelt. Vereinsführer Oberingenieur Bering begrüßte die Anwesenden und verlas einen ausführlichen Auszug aus dem Jahresbericht. Im Namen der Buchprüfer beantragte Kaufmann Ernst Straßburger Entlastung des Vorstandes und Beirates, die einstimmig erteilt wurde.

Als Buchprüfer wurden Kaufmann Straßburger und Brauereidirektor Pomberg wiedergewählt. Aus dem Beirat scheidet Dr. Weber wegen Fortzuges von Bochum aus.

In seinem Vortrag

„Neuzeitliche Industriebauten"

betonte Architekt Rudolf Emil Mewes zunächst seine engen Bindungen zu Bochum und behandelte dann die allgemeinen Grundzüge deutscher Baugesinnung in ihrer unlösbaren und natürlichen Bezogenheit auf die wesenhaften Grundlagen des deutschen Volkscharakters. Unveränderlich in dem Ringen von Zweck und Stoff stehe der schöpferische Geist des Bauenden als ordnende Kraft, die aus Vergangenem und Gegenwärtigem Zukünftiges werden lasse, und in dieser schöpferischen Größe offenbare sich ein Wesentliches deutscher Geisteshaltung

Wochenende: ganz privat

Wenn man wie ein Walfisch fröhliche Wasserfontänen in die Luft bläst – wenn man im Segelkahn munter über die Wellen plätschert oder geruhsam sich das Fell bräunen läßt, dann leuchtet es aus allen Augen heraus: Wochenende gut – alles gut!

Aber kein Wochenende ist so schön, als daß es sich mit der Haus Bergmann Privat nicht noch verschönern ließe. Diese köstliche Zigarette mit ihrer appetitlichen Frische ist ja für das Wochenende wie geschaffen. Wer Augen hat zu sehen, der kann aus ihren munteren Wölkchen immer wieder herauslesen: Wochenende – so appetitlich frisch – Kummerende!



so appetitlich frisch

Haus Bergmann Privat 3½

des Opferns für ideale Ziele, die Voraussetzung für jede Art von Kultur, insonderheit aber für die Baukunst sei. Der Vortragende behandelte dann ausführlich die Stellung des Baues in der Heimat und setzte sich kritisch mit den Bestrebungen auseinander, die eine Angleichung an Bodenständigkeit durch bloßes Nachschaffen wünschten. Bodenständigkeit sei ein aus dem Fluß der Zeit Auskristallisiertes, Vollendetes, das keiner Ergänzung mehr bedarf und dessen Aufgabe abgeschlossen ist. Deswegen sei Bodenständigkeit ebenso wenig ein Programm wie Modernität.

Architekt Mewes erläuterte dann die Grundgesetze der Architektur, die er als die geistigste und gleichzeitig sinnlichste aller Künste bezeichnete, in der es immer und ewig um den Ausgleich zwischen Phantasie auf der einen Seite und Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit auf der anderen Seite gehe. Je einfacher die Mittel, desto größer das Werk! In diesen wenigen Worten spreche sich das A und O architektonischer Formgebung aus, einer Formgebung, die begründet sei auf die ewig unveränderlichen Gesetze des Verhältnisses von Licht und Schatten, von Ruhe und Bewegung.

Einen breiten Raum des Vortrages nahm dann die besondere Stellung des neuzeitlichen Industriebaues in der Architektur ein, und der Vortragende forderte hier als eine der wesentlichsten Voraussetzungen organischer Gestaltung die Gemeinsamkeit der Planung von Ingenieur und Architekt, weil sich in diesen beiden Persönlichkeiten Anregung und Ordnung des Baues aussprechen. Voraussetzung aber sei in allem Vertrauen des Auftraggebers, und gerade in dieser Beziehung sei Bochum in der glücklichen Lage, Industrieführer zu besitzen, denen dieses Vertrauen eine Selbstverständlichkeit sei.

Diese Ausführungen verdeutlichte Architekt Mewes zum Schluß noch an Hand einer großen Anzahl hervorragender Lichtbilder, unter denen verschiedene Aufnahmen eines Modells der geplanten Neubauten des Bochumer Vereins an der Alleestraße selbstverständlich ganz besonderes Interesse fanden. Es ergab sich aus den Ausführungen, daß nach dem Willen des Gefolgschaftsführers das werkshistorische Stück des Portals I erhalten bleiben soll, während alle übrigen Aufgaben in der modernsten, einfachsten und gerade darum ästhetischsten Form gelöst werden. Ausführlich behandelte der Vortragende auch die geplanten Bauten in der Umgebung der neuen Abnahmezentrale.

Obwohl die Ausführungen, nach den Worten des Architekten Mewes selbst, kein „städtebauliches Glaubensbekenntnis" sein sollten, vermittelten sie doch ein umfassendes Bild der zukünftigen Möglichkeiten, die sich für Bochum in städtebaulicher Hinsicht bieten. Starker Beifall dankte dem Vortragenden, dem Vereinsführer Oberingenieur Bering den herzlichen Dank der Versammlung aussprach. b.

Lichtbildervortrag im Bochumer Kneippverein

Der Bochumer Kneippverein stellte an den Abschluß seiner Winterarbeit einen Lichtbildervortrag über das Leben und Wirken des Volksarztes Sebastian Kneipp. Es sprach der Bezirksleiter in der Kneippbewegung e. V. des Gaues Westfalen-Süd, Lehrer H. Schröter (Arnsberg). In Wort und Bild wurde der großen Hörergemeinde, die sich am Donnerstag abend im Weißen Saale der Bürgergesellschaft eingefunden hatte, vor Augen geführt, wie Sebastian Kneipp der Wegbereiter wurde für eine Lebensreform, die vielen Tausenden von Menschen aus aller Welt Heilung und Gesundung bringen sollte. Sebastian Kneipp war bereits ein vom Tode Gezeichneter, als er sich mit der Heilkraft des Wassers befaßte. Immer wieder von neuem bei sich angewandte Wasserkuren, die einen ungeahnten Erfolg hatten, brachten ihn auf den Gedanken, seine Erkenntnisse wissenschaftlich auszubauen, sie auszuwerten und an kranken Mitmenschen zu erproben. Tausende holten sich bei ihm Rat und fanden Genesung. Was Kneipp, der Seelsorger, in Wörishofen war, mit der Zeit so berühmt machte, waren, wie in den Ausführungen erschöpfend dargetan wurde, seine Erfolge und sein Leben aus seiner Lehre heraus, die sich nur auf Heilmittel stützte, die von der Natur selbst gegeben waren. Und sein besonderes Verdienst ist es, daß er den gesamten Heilschatz der Natur dem deutschen Volke wieder nahegebracht hat. Für die Gültigkeit der Kneippschen Lehre spricht nichts mehr als die Tatsache, daß aus dem einfachen Bauerndorf Wörishofen ein internationaler Kurort geworden ist, der im vergangenen Jahre nicht weniger als 23 000 Kuraäste zählte. Heute sind in Deutschland 13 vom Reichsfremdenverkehrsverband anerkannte Kneippkurorte, darunter auch Arnsberg, dessen Bedeutung für den Gau Westfalen-Süd besonders herausgestellt wurde.

Ortsgruppenleiter Amtmann i. R. Fahmann hatte die Freude, einen erfolgreichen Vortragsabend schließen zu können. In den geschäftlichen Mitteilungen wurde besonders auf den demnächst stattfindenden Kameradschaftsabend hingewiesen, mit dem die Arbeit des Sommerhalbjahres eröffnet wird. Im Monat Mai ist eine Kräuterwanderung vorgesehen.

Stellt Freiplätze zur Verfügung

Die Kinderlandverschickung der NSV. beginnt!

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes ist soeben zum Abschluß gekommen und schon tritt die NS.-Volkswohlfahrt mit einer neuen großen Aufgabe, dem Erholungswerk des deutschen Volkes an die Oeffentlichkeit. Die Schnelligkeit und Eindringlichkeit, mit der die NSV. ihre Aufgaben behandelt, ist Ergebnis einer immer einsatzbereiten Organisation von größtem Ausmaße. Im Rahmen des Erholungswerkes des deutschen Volkes ist der Aktion „Kinderlandverschickung" größte Bedeutung zuzumessen, denn auch in diesem Jahr sollen wieder viele Tausende erholungsbedürftiger Jungen und Mädel aus dem Gau Westfalen-Süd durch einen Erholungsaufenthalt gekräftigt und für den weiteren Lebenskampf gestählt werden. Was bedeuten doch diese Wochen für unsere Jugend! Klüfte zwischen Stadt und Land, zwischen Ost und West, Nord und Süd werden überbrückt, Wachstum und Gesundheit der Jugend wird gefördert. Man muß die vielen begeisterten Briefe der Jungen und Mädel lesen, man muß den Jubel auf den Bahnhöfen miterlebt haben, um zu verstehen, welchen Segen die Kinderlandverschickung der NSV. gebracht hat.

Aus dem Gau Westfalen-Süd werden in diesem Jahre rund 20 000 Kinder verschickt in die Gaue Düsseldorf, Hessen-Nassau, Koblenz-Trier, Kurhessen, Ostpreußen, Schlesien, Weser-Ems und Westfalen-Nord. Der Gau Westfalen-Süd selbst nimmt aus anderen Gauen Deutschlands rund 9000 Kinder auf, und zwar aus den Gauen Essen, Schlesien, Schwaben, Thüringen, Weser-Ems, Ostpreußen, Westfalen-Nord, Württemberg sowie 800 Kinder von deutschen Eltern aus Holland.

Deutsche Bauern und Volksgenossen, an alle appellieren wir heute, helft mit, daß unsere Jugend gekräftigt und gestärkt wird im Kampf für Deutschlands Zukunft und stellt Freiplätze zur Verfügung. Meldet noch heute jeden verfügbaren freien Platz auf den Ortsgruppen der NSV.

Dobermann-Schau. Am Sonntag vormittag hält der Dobermannverein Groß-Bochum eine Vereinsschau auf dem Schützenhofgelände ab. Die Schau selbst ist mit Vorführungen verbunden, die die Vielseitigkeit des Dobermanns zeigen. Der Verein verfügt über vorzügliches Material, u. a. befinden sich darunter der Reichsjugendsieger 1936 sowie die beiden Gausieger in Schwarz und Braun von der Ausstellung in Recklinghausen, ebenfalls die Gewinner der Kortumplakette der Stadt Bochum.

Aus Westfalen und Rheinland

Die Laufbahn eines Verbrechers

Der Konkurs des Bankhaus Blum in Düsseldorf
Mehr als 2 Millionen RM. Unterbilanz

Düsseldorf, 2. April. Der gemeldete Konkurs des Bankhauses Matthias Blum & Co. in Düsseldorf hat wegen der Umstände des Konkurses und der fragwürdigen Persönlichkeit des Matthias Blum als Bankier starkes Aufsehen in der Oeffentlichkeit erregt. In der heutigen Gläubigerversammlung, die in Düsseldorf stattfand, machte der Konkursverwalter zunächst interessante Ausführungen über die Person Matthias Blum, der inzwischen in die Schweiz geflüchtet ist. Es habe selten eine Persönlichkeit gegeben, die so wenig Vertrauen verdient und es so geschickt verstanden habe, sich zu tarnen, um die Genehmigung zum Bankbetrieb zu erhalten. 1892 in Köln geboren, erlernte Blum den kaufmännischen Beruf, kam später zur Bank und wurde 1916 zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt, da er Banknoten und Aktien gefälscht hatte. Auf Grund der Aktienfälschung gelang es ihm, ein größeres Darlehen bei einer Großbank zu erhalten. 1920 erschien er wieder in Köln, führte nacheinander eine Ledergroßhandelsgesellschaft, eine Butterhandelsgesellschaft, die alle in Konkurs gerieten, und war dann als Vertreter einer Berliner Effektenkommissionsbank tätig, die später in Düsseldorf ein Zweiggeschäft errichtete. Aus dieser Vertretertätigkeit entstand dann 1931 das Bankgeschäft in Düsseldorf. Blum hatte zwei Vornamen, und es gelang ihm, obwohl das Amtsgericht zunächst Bedenken hatte, das Bankgeschäft unter dem Namen Matthias Blum zu eröffnen. Die Kapitaldecke war sehr schmal und betrug nur 25 000 Mark, die Verpflichtungen stiegen von Jahr zu Jahr. Die Nachprüfungen haben ergeben, daß alle Bilanzen nicht in Ordnung und gefälscht waren. Einige Posten wurden entdeckt, die die Fälschungen beweisen, ohne daß es jedoch bisher möglich war, eine genaue Feststellung machen zu können. Die persönlichen Entnahmen von Blum waren sehr hoch und betrugen allein im Jahre 1936 0,235 Millionen RM. Blum war ein großere Spekulant, der für Kunden die in Auftrag gegebenen Anschaffungen nicht machte, um aus Kursen zu gewinnen. Nach der Konkursbilanz bleiben 2,288 Millionen RM. Aktiva übrig, der eine Passiva von 4,310 Millionen RM. gegenübersteht, so daß sich eine Unterbilanz von 2,022 Millionen RM. ergibt, was einer Konkursquote von etwa 53 Prozent entspricht.

Kleine Provinz-Nachrichten

Auf parkenden Personenkraftwagen aufgefahren. In Duisburg fuhr ein Lastkraftwagen auf einen dort vorschriftsmäßig auf der rechten Straßenseite parkenden Personenkraftwagen auf, in dem sich eine Mutter mit drei Kindern befand. Der Lastkraftwagen schleifte den Personenkraftwagen eine Strecke mit und drückte ihn vollständig zusammen. Die Mutter mußte mit zwei Kindern ins Krankenhaus gebracht werden.

Freitod bei einer Auseinandersetzung. Ein 17jähriger Lehrling aus Ochtrup hatte eine Auseinandersetzung mit seinem Lehrherrn, in deren Verlauf der Junge eine Pistole zog und sich, bevor der Lehrherr es verhindern konnte, einen Schuß beibrachte. Der Junge war auf der Stelle tot.

Gendarmeriebeamter tot aufgefunden. Der seit dem 9. Februar vermißte Gendarmeriebeamte Breuer aus der Ortschaft Roßbach bei Siegen ist nunmehr als Leiche aus der Sieg zwischen Herchen und Eitorf geländet worden. Man nimmt an, daß Breuer bei einem abendlichen Dienstgang vom Wege abgekommen und in die Hochwasser führende Sieg gestürzt ist. Die Möglichkeit eines Verbrechens ist aber auch nicht von der Hand zu weisen. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Kindesmord. Die Reeser Polizeiverwaltung wurde auf das Verschwinden eines neugeborenen Kindes aufmerksam gemacht. Man stellte fest, daß eine 23jährige Hausangestellte, die seit mehreren Monaten in Rees-Feldmark beschäftigt war, in der Karwoche einem Kind das Leben geschenkt und es später getötet hatte. Die Kindesmörderin gestand die Tat ein.

Einweihung der Josef-Goebbels-Jugendherberge Anfang Mai. Die Einweihung der Josef-Goebbels-Jugendherberge in Düsseldorf, deren Ausgestaltung in diesen Tagen endgültig beendet wurde, findet Anfang Mai statt. Der endgültige Termin wird noch bekanntgegeben. Welch großes Interesse die Oeffentlichkeit dieser neuen Jugendherberge, die eine der schönsten und größten des Reiches ist, entgegenbringt, beweist die große Zahl der Besichtigungen, die an den Ostertagen allein 1500 Volksgenossen vornahmen.

Appell des westfälischen Landesbauernführers im Rundfunk. Am Sonntag, 4. April, spricht der Landesbauernführer der Landesbauernschaft Westfalen, Bauer W. Hahbes, über den Reichssender Köln um 14.55 Uhr zu den westfälischen Bauern und Landwirten über die zu ergreifenden Maßnahmen im Rahmen der diesjährigen Erzeugungsschlacht. Die Rede gewinnt besondere Bedeutung auch für den Städter, da der Landesbauernführer eingehend auf die bisherigen Erfolge des Reichsnährstandes hinweisen wird.

Seit 300 Jahren Bäckerberuf in einer Familie. Am 1. April konnte der Bäcker- und Konditormeister Schmidt (Minden) auf sein goldenes Meisterjubiläum zurückblicken. Gleichzeitig kann die Tatsache gemeldet werden, daß der Bäckerberuf von Mitgliedern der Familie Schmidt nun seit 300 Jahren ausgeübt wird.

Kraftwagen vom Güterzug erfaßt

Vier Verletzte durch vorzeitiges Oeffnen der Schranke

Koblenz, 2. April. An dem doppelgleisigen Bahnübergang am Schützenhof kam es durch vorzeitige Oeffnung der Bahnschranke zu einem schweren Unglücksfall. Nach Vorbeifahrt eines Personenzuges öffnete der Schrankenwärter die Bahnschranke, ohne zu beachten, daß kurz darauf aus entgegengesetzter Richtung ein Eilgüterzug nahte. Ein mit einer vierköpfigen Familie aus Vallendar besetzter Kraftwagen, der nach dem Oeffnen der Schranke den Bahnübergang befahren wollte, wurde von dem Güterzug erfaßt, 70 Meter mitgeschleift und zertrümmert. Von den Insassen wurde ein Mann schwer verletzt, während die übrigen Mitfahrenden, zwei Frauen und ein Kind, mit leichteren Verletzungen davonkamen.


OLBAS
Das altbewährte Hausmittel
aus orientalisch. Pflanzen u. Kräutern, schützt vor Grippe, Schnupfen, Halsleiden, hilft bei Magenbeschwerden und Verletzungen. Flasche RM 2.50. Broschüre frei.
Deutsche Olbas-Ges. m. b. H., Magstadt bei Stuttgart

Unser Hausgarten in der April-Hälfte

„April, April: Der weiß nicht, was er will!" Schnee und Regen oft an einem Tag, morgens Reif, mittags wärmsten Sonnenschein und am anderen Morgen friert es Stein und Bein. Je nach der Art eines solchen Wetters müssen wir die Arbeit im Garten verrichten. Die zarten Pflänzchen und Samen dürfen keineswegs zu früh hinaus. Manche Voreile kann dem Geldbeutel spürbar werden. In den ersten Wochen säen wir Salat und Mangold. Hausfrauen denkt jetzt an die vielen Küchenkräuter, denn die heimischen Gewürze sind wieder unser Stolz! Petersilie und Schnittlauch sind selbstverständliche Gäste im Würzkräuterbeet. Vergeßt aber auch nicht die „Wurstkräuter": Majoran und Thymian, das Bohnenkraut, das auch „Pfefferkraut" heißt und das endlich den ausländischen schädlichen Pfeffer verdrängen sollte. Da ist auch Kerbel und die Maggipflanze („Liebstöckel"), Koriander, Boretsch, Dill und Estragon: wir wollen keines dieser Küchenkräuter vermissen. Unsere Aufmerksamkeit wenden wir im April der Rasenfläche zu. Gründlich wird sie mit einem guten Rechen abgeharkt und mit dem Rasenbesen abgekehrt. Neue Grünflächen können jetzt angelegt werden. Wichtig ist beim Einkauf die richtige Grasmischung, denn es gibt solche für sonnige und schattige Lagen. Rechtzeitig soll der Rasenmäher angeschafft oder instandgesetzt werden. Alle drei Wochen wird die Grasfläche geschnitten. Spannt eure Kinder vor dieses praktische Gerät, selbst die Kleinsten können hier schon mithelfen. Und die Kinder spielen dieses gefahrlose „Haarschneidespiel" recht gerne. Jetzt fangen wir auch an, die Gemüsepflanzen zu setzen: Kohlrabi, Salat und alle Kohlarten. Wir reihen zuerst das Beet ein, damit die Pflanzen in die richtige Entfernung zu einander kommen können. Eine Pflanzschnur ist schnell zur Hand. Dazu gehört aber auch das neuzeitliche Setzholz, das Raum für eine gute Verwurzelung der Pflanze in der Erde schafft. Das richtige Einpflanzen ist das Geheimnis für das gute Gedeihen, und das schöne Aussehen des Beetes stammt einzig von der Ordnung während der Aussaat und Pflanzung her. Vergeßt aber auch nicht, vor dem Einkauf von Pflanzen und Samen Euch Aufklärung aus den Gärtnerkatalogen zu verschaffen! Hier erfahrt Ihr von den neuesten Sorten. Alljährlich bereichern ja die Pflanzenzüchter die Sortenzahl, verbessern alte Arten, und hierüber erhalten wir Aufschluß in den Verzeichnissen vieler Gartenbaufirmen. Verzichtet auf alle zu billigen, d. h. ja nichts anderes als minderwertigen Samen und Pflanzen! Denn auch hier gilt der Satz: Zu billig ist meistens zu teuer! Das wissen Sie doch, Herr Gartennachbar?



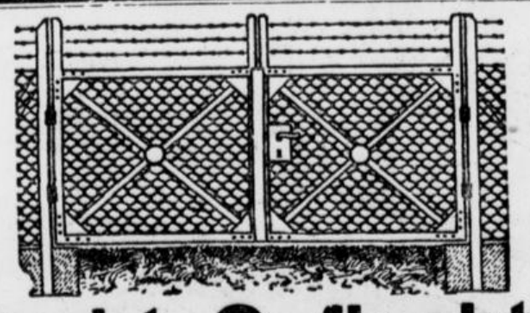


Gebt der NSV Freiplätze!

Gartenbaubetrieb
Johann Lueg
B.-Grumme, Tenthoffstr. 63, Ruf 64979
Blumen, Samen, Pflanzen sowie alle Baumschulartikel

Gartenarbeit ist Erholung
aber nur dann, wenn Sie die zeit und arbeitsparenden
Wolf-Geräte
mit der ziehenden Arbeitsweise haben; fünfmal schneller und leichter.
Ich zeige sie Ihnen gern.
H. Cremer
Eisenwaren
Dorstener Str. 20
Ruf 66389

SAAT-MAIS
Pfund 40 ₰
(Anbauvorschrift kostenlos)
und sämtliche anderen
Feld- und Gartensämereien
stets frisch. Erprobte Schädlingsbekämpfungsmittel.
Drogerie J. Kneider
Bochum, Große Beckstr. 10, Tel 65176


Draht-Geflechte
Gewebe / Zäune / Tore / Stifte / Seile
Weide- u. Stacheldraht / Zaunpfosten usw.
Bochumer Drahtwaren und Gitterbau
BUHR & BIRKENFELD
Nachf.
Altenbochumer Straße Fernruf 63070

Gartengeräte Original Wolf
Gartenspaten Eisenwaren aller Art
Handwerkerbedarf
A. Rumberg
Eisenwaren — Werkzeuge
befindet sich nur Bochum, Luisenstr. 12, Ruf 63546/47


Ein guter Rat, der sich vererbte:
Gartensämereien kauft man bei
Moritz Steffen
Bochum, Hellweg 8
Die Erfahrung von mehr als hundert Jahren verbürgt die richtigen Sorten für unsere heimischen Boden und Klimaverhältnisse.
Wie die Saat, so die Ernte!

Peter Binger
Gartenbau und Fach-Samenhandlung
Sämereien, Gemüse- und Blumenpflanzen, Bäume, Sträucher, Rosen usw.
Bochum-W., Kohlenstr. 173, Ruf 67578

Peter Caprasse
Veisestraße 2 — Ruf 61278
Baustoffe — Düngemittel aller Art

Friedrich Hötten
Gartenbaubetrieb
Blumen eschäft
Wiemelhauser Straße 15 / Ruf 68173

Gartenbaubetrieb
Heinrich Zutterley
Wasserstraße 74 Telephon 62731
Filiale: Wittener Straße 102
Garten- und Friedhofsarbeiten
Lieferung sämtl. Pflanzen u. Sträucher.
Alle Sämereien vorrätig

Blumenschmuck für alle Gelegenheiten.
Für den Garten: Blumen, Samen und Pflanzen
Gartenbaubetrieb P. Nerlich
Hattinger Str. 240 Ruf 81566

Huminal, Torf, Düngekalk und alle anderen Düngemittel
Kreft & Blum
Wiemelhauser Str. 220 / Ruf 66151

Für den Hausgarten — für den Schrebergarten
wird jetzt zu Beginn der Frühjahrsbestellung so manches gebraucht: Gartengeräte, Düngemittel, Sämereien, Pflanzen usw.
Auch hier ist der Anzeigenteil des „BA." ein Wegweiser zu vorteilhaftem Einkauf.

Bochumer Filmschau

Apollo: „Dahinten in der Heide"



NAG.-Film

Dieser Film ist in allererster Linie ein Film von der Heide, ein hohes Lied auf ihre Schönheit und ihren Zauber, das zu einem Dank auch wird für den unvergeßlichen Sänger und Barden der Heide, für den Dichter Hermann Löns, dessen gleichnamiger Roman den Stoff für diesen Film lieferte. Schlicht und einfach wird das Schicksal eines Heimkehrers erzählt, den die Sehnsucht aus fernen Landen wieder heimtrieb und der, von der klugen Hand seiner Jugendgeliebten geführt, sich die Heimat und die Väterscholle neu erobert. Es wird nicht viel Wesens gemacht von den Menschen, die ganz aufgehen in der Landschaft, der sie mit Leib und Seele ergeben sind. Die Natur ist die Herrin, die Gestalterin ihrer Schicksale, und darum war es recht und billig, daß man ihr auch in diesem Lebensspiel der Heidebauern und Heidegänger den Vorrang zuerkannte. Symphonien des Lichts und der Landschaft folgen sich in einem bunten Wechsel. Bis in die kleinsten und feinsten Einzelheiten hinein ersteht vor dem Auge das herrliche und einmalige Bild der Heide im Kreislauf des Jahres. Das Gemüt erfreut sich an der Innigkeit und Poesie der Stimmungen, die in ihrer großen Vielfalt und köstlichen Zartheit von einer meisterhaften Kamera auf die Leinwand gebannt sind. Wenn nun das Ganze ein Kunstwerk geworden ist, dann ist das auch der ausgezeichneten Darstellung zu danken, in der sich unter der Spielleitung von Karl Boese so bedeutende schauspielerische Kräfte wie Hermann Speelmans, Hans Leibelt, Hans Stüwe und Hilde Weißner zu einer starken Gemeinschaft vereinigt haben. Die gute Musik und vor allem der geglückte Einsatz der bekanntesten Lönslieder dürften mit dazu beitragen, daß der Film seinen Weg machen wird. In einer Sondervorstellung am Sonntag wird dieser Film der Jugend zugänglich gemacht.

Capitol: „Ich lebe mein Leben"

Das ist schon so: Das sprühende Temperament Joan Crawfords beherrscht diesen Film und gibt ihm für seine rein auf nette, leichte Unterhaltung abgestimmte Form die Berechtigung. Die verwöhnte Tochter eines schwerreichen Mannes und ein armer Archäologe begegnen sich auf einer schönen Insel, gerade als der Forscher die lang gesuchte, 2000 Jahre alte Statue aus der Erde gebuddelt hat. Liebe auf den ersten Blick ... und dann geht eine Fülle von witzig und komisch aufgemachten Ereignissen und Begebnissen auf das Paar nieder. Zank und Versöhnung, Streit, neue Liebe, Trennung und alle möglichen Verwicklungen gibt es auf beiden Seiten. Mal explodiert er und mal rennt sie voll Zorn von ihm weg oder knallt Vasen an die Wand, aber alles bezwingt dann doch die Liebe. Beide sträuben sich zwar bis zum letzten Augenblick, sie, weil sie ihre Freunde und das Wohlleben ihres Kreises nicht missen, er, weil er seine Arbeit nicht aufgeben will, um eine Puppe von erheiratetem Geld zu werden. Das Herz bleibt aber schließlich doch Sieger, wenn vorher auch beide behauptet haben: Ich lebe mein Leben. Diese ganz in amerikanische Situationen und Situationchen, Effekte und Späße aufgeteilte Angelegenheit wird von einem knappen, prächtig sitzenden Dialog zusammengehalten. Im übrigen hat man, wie schon gesagt, seine größte Freude an dem lebendigen, ins Temperamentvollste gesteigerten Spiel von Joan Crawford, der Frau, „deren Augen nie aufhören", und die in ihrem Partner Brian Aherne dann und wann auch Funken sprühen läßt. Die Hand des Spielleiters W. S. v. Dyke hat sich in diesem Film auf die Führung der Darsteller beschränkt.

Kurt Dörnemann

Ufa-Tonhalle: „Gleisdreieck"

Nachdem man diesen ausgezeichneten Film gesehen hat, könnte man sich fast wundern, daß die Drehbuchautoren sich erst jetzt die ungemein filmwirksame Szenerie dienstbar machten, wie sie ihnen die planvolle Unrast des Untergrundbahnbetriebes einer Weltstadt bietet. Die Bearbeitung des ins Kriminelle gehenden Stoffes, den Ralf E. Vanloo, der Autor, bereits als Novelle erscheinen ließ, ist deswegen bemerkenswert, weil sie unter Verzicht auf alle Zehnpfennigromantik ein wirklichkeitsechtes Stück wahren Großstadtalltags kunstgerecht zu einer Handlung formte, die sich atemraubend dramatisch steigert, ohne die Gesetze des Möglichen zu überschreiten. Das gilt bis auf die Schlußszenen, in denen Robert A. Stemmle, der das Spiel mit Temperament und Routine dirigierte, das doch etwas unwahrscheinliche Umherirren des Mädchens in den düsteren U-Bahntunnels mit nochmaliger Lebensrettung wohl hätte streichen können, ohne der Gesamtwirkung zu schaden. Vortreffliche Dialogszenen und hübsch beobachtete kleine Episoden von echt Berlinerischer Färbung gewähren dem gespannt anteilnehmenden Zuschauer erheiternde Atempausen. Gustav Fröhlich zeichnet den jungen U-Bahn-Fahrdienstleiter, der tapfer und männlich um sein Mädchen kämpft, mit gewohnter Sicherheit. In Heli Finkenzeller steht ihm eine in Haltung und Sprache sympathische Partnerin zur Seite. In den weiteren Rollen sind Otto Wernicke als Vater Scheffler in der unübertrefflichen Figur eines gradlinigen Beamten mit einem trotzigen, aber braven Vaterherzen und Paul Hoffmann als der dunkle, aus der Lebensbahn geratene Bruder Max zu nennen.

Dr. Karl Baals

Lichtspielhaus: „Das Veilchen vom Potsdamer Platz"

Die Lebensfreude hat diesen Film geschrieben, in dem das Berliner Alltagsgeschehen mit Leid und Freud so köstlich und lebensecht geschildert wird, daß man unwillkürlich an Zille erinnert wird, dessen unvergeßliche Typen in diesem „Millijöh-Film zu neuem Leben erwacht sind. Rotraut Richter ist eine echte Berliner „Göre", dumm, dreist, witzig und keß, dabei von einem bezaubernden Gemüt, das lauter wie Gold ist. Leben und Menschen in allen Schattierungen geben der prächtigen Erzählung, die an Schwung, Tempo und Rhythmus nichts zu wünschen übrig läßt, einen wirkungsvollen Rahmen. Eine große Reihe von Charakterdarstellern marschiert auf, unter denen Margarete Kupfer, Paul Westermann und Fritz Kampers besonders zu nennen sind. Ein Prachtexemplar seiner Gattung ist der Droschkengaul, um den es eigentlich in dieser Geschichte geht. Es wäre nicht schön, die Fülle der packenden Geschehnisse auch nur in großen Umrissen andeuten zu wollen. Der Film ist ein Volksstück im besten Sinne des Wortes, und das mag genügen. Ein Kulturfilm und die Wochenschau runden das Programm ab.

Welt-Licht: „Das Mädchen Irene"

Ein Film aus dem Alltagsleben, der die nachhaltigsten Wirkungen erzielen wird. Er bringt die Besinnung auf das adlige, emporgereifte Menschentum, das in der Titelheldin, dem Mädchen Irene, seine Verkörperung gefunden hat. So lebendig ist in ihm das Bildnis an den verstorbenen Vater, daß es die Absicht der Mutter, zum zweiten Male eine Ehe einzugehen, als schnöden und hinterhältigen Verrat an dem Gedächtnis und Vermächtnis des Toten betrachtet. Aber dann erweist sich die Seelengröße des einsamen Mädchens darin, daß es liebend verzeiht, nachdem es im Angesicht des Todes die sich gleichbleibende Treue des mütterlichen Herzens erkannt hat. In den Dialogen wird die tiefgehende Seelennot und das ereignisreifende Ringen nur kurz angedeutet. Aber was das Wort aus einer gewissen Feinfühligkeit heraus unterschlägt, wird um so mehr im Bilde gesagt und ausgedeutet. Sabine Peters spielt dieses Mädchen Irene. Ihr stehen so viele Ausdrucksmittel zu Gebote, daß man kein Spiel, sondern ein großes Schicksal zu erleben vermeint. Karl Schönböck, der Partner der schönen Lil Dagover, weiter die entzückender Geraldine Katt, Hedwig Bleibtreu, Gertrud Wolle und Erich Fiedler seien weiter besonders genannt. — Das Beiprogramm mit dem Kulturfilm und der neuesten Wochenschau ist wieder sehenswert.

Odeon — Skala: „Unser kleines Mädel"

Der Film schildert in lustiger und ernster Szenenfolge das Schicksal eines kleinen Mädels, das von Shirley Temple dargestellt wird, die in ihrer natürlichen, ungekünstelten Darstellung alle Herzen im Sturm erobert. Wie in all ihren bisherigen Filmen, bezaubert sie auch jetzt mit altklugen Worten bei kindlichen Gebärden und wird wieder einen Triumph feiern. — Das Beiprogramm bringt in bunter Reihenfolge Lustiges, Ernstes und Aktuelles.

Hammer Lichtspiele: „Die Frau ohne Bedeutung"

Der nach Oscar Wildes Bühnenwerk gedrehte Film enthüllt uns den hohen seelischen Adel einer vom Leben verstoßenen Frau. Sie lebt mit ihrem Sohn zusammen, dessen Vater ihre Liebe verriet und nach Indien reiste, um so den Schwierigkeiten zu entgehen. Nach Jahren kehrt der Vater zurück. Und nun lebt die Vergangenheit neu auf in Konflikten, die die Handlung zur Tragik treiben, bis sich durch Offenbarung des schmerzgekrönten Herzens einer Frau, die ohne Bedeutung eine stille Heldin war, doch noch alles zum guten Ende formt. Käte Dorsch verkörpert mit vollendetem Künstlertum diese Frauengestalt, die als Dulderin in einer adelsstolzen Welt zu einem willensstarken Menschen wird.

Kurt Dörnemann

Lichtburg: „Die Stimme des Herzens"



Bavaria

Es war Zeit, daß man sich darauf besann, einem Künstler wie Gigli nun auch einmal einen Filmstoff zuzuweisen, der nicht das Höchste und Letzte breitester Wirkung in beträchtlicher Sentimentalität und süßlicher Rührung suchte. Auch in diesem neuen Werk, das den Untertitel „Der Sänger Ihrer Hoheit" trägt, glaubt man zu Anfang die Handlung wieder in diesem alten Gleis, und man ist recht froh, wenn der Herzensroman der kleinen, ziemlich energischen Prinzessin nicht auf eine tragische Liebesgeschichte des großen Sängers hinausläuft. Und wenn dann die Dinge in ein erfreulich lebendiges Tempo geraten, und auch der Humor mit sehr feinen, aber auch sehr netten Zügen zu seinem Recht kommt und die Serie der gesanglichen Genüsse reizvoll aufhellt, empfindet man diese erfrischende Mischung mehr als wohltuend. Gewiß wird auf dieser gelockerten Linie und in einem so gelösten Milieu von einem Darsteller wie Gigli ziemlich viel an schauspielerischer Leichtigkeit verlangt, aber wer da glaubt, diese Register launigen Spiels lägen dem dramatischen Sänger nicht, wird angenehm enttäuscht. Und alle Hemmungen, die noch von der erschwerten Dialogführung ausgehen könnten, verblassen, wenn eine frische Natürlichkeit über sie hinweg weht, wie sie Geraldine Katt, die junge und sogleich höchst erfolgreiche Künstlerin, mitbringt. Gerade im Film wirkt diese Unverbrauchtheit schauspielerischer Kräfte, diese Echtheit der Gefühle und des Ausdrucks, die noch nicht der Filmtypisierung zum Opfer fielen, so außerordentlich sympathisch. Darum ist auch die kleine Prinzessin der erfrischende Mittelpunkt des ganzen Films, so prächtig Gustav Waldau und Ferdinand Marian ihre Rollen auch spielen, so herrlich auch Gigli wieder mit dem Reichtum seiner herrlichen Mittel und der hohen Kunst seines Singens die Menschen beglückt. Ein Ohrenschmaus und ein liebenswürdiger, unterhaltsamer Liebesroman — das ist dieser neue Gigli-Film.

Josef Schwermann

Gloria-Palast: „Der Etappenhase"

Dieser lustige Soldatenschwank bleibt jetzt auch noch in der fünften Woche auf dem Spielplan. Der Film entrollt Geschehnisse hinter der Front, die in ihrem einzigartigen Humor immer wieder den Jubel der Zuschauer an sich reißen. Die köstliche Darstellungskunst von Günther Lüders, Aribert Mog und Charlotte Daudert ruft bei den Kinobesuchern Lachsalve auf Lachsalve hervor. — Ein reichhaltiges Beiprogramm schließt sich an.

Kammer-Lichtspiele, Gerthe: „Stadt Anatol"

Stadt Anatol, eine Phantasiestadt, ist erst noch ein ruhiges, vom Zeitstrom unberührtes Landstädtchen, bis eines Tages ein junger Ingenieur in seinem Boden Erdölvorkommen entdeckt. Nun beginnt der Taumel, die Gier greift nach all den Glückssuchern, und entfesselte Leidenschaften lodern auf. Trunken taumeln alle dem Verderben zu, bis eine Katastrophe das Land mit Feuer überwirkt. Die Erde birst, Tod und Vernichtung triumphieren, aber schließlich siegt doch das Gesetz des starken, gläubig jungen Lebens. Ueber allem Taumel wächst der Glaube an die neue, bessere Zukunft auf.

Apollo, Weitmar: „Moral"

Nach der gleichnamigen Komödie von Ludwig Thoma entwickelt der Film das Leben einer Kleinstadt mit all ihren Ränken, Wirrungen und Irrungen und deutet die Geschehnisse mit herzhaftem Humor. Er schildert neben dem sorgenlosen Lebenswillen der Jugend auch das Spießertum beleibter Herren, die einer fernen, veralterten Zeit angehören. Träger der Hauptrollen sind: Fita Benkhoff, Ursula Deinert, Walter Steinbeck und Jupp Hussels.

Capitol, Langendreer: „Der Etappenhase"

Der „Etappenhase„ breitet witzige Bilder des Soldatenlebens vor uns aus, und läßt das Kino während der Spielzeit in einer Folge von Lachsalven erdröhnen. Beweis für die Wirkung des Films liefern viele Lichtspielhäuser, in denen dieser Soldatenschwank nun schon wochenlang läuft. Auch in Berlin erzielt der Film augenblicklich großen Erfolg.

Lichtburg, Langendreer: „Der Jäger von Fall"

Der überall mit Freuden aufgenommene Film wird auch hier alle Besucher durch atemberaubende Spannung packen. Wir sehen die wunderbaren Landschaftsbilder schönsten bayrischen Landes, den Kampf der Jäger mit den Wilddieben, die auch vor Totschlag nicht zurückschrecken, und ihr Ende nach einem größeren Raubzug in den entfesselten Elementen eines Gebirgsflusses. — Das Beiprogramm ist wieder sehr fesselnd und unterhaltsam.

Capitol, Werne: „Mädchen in Weiß"

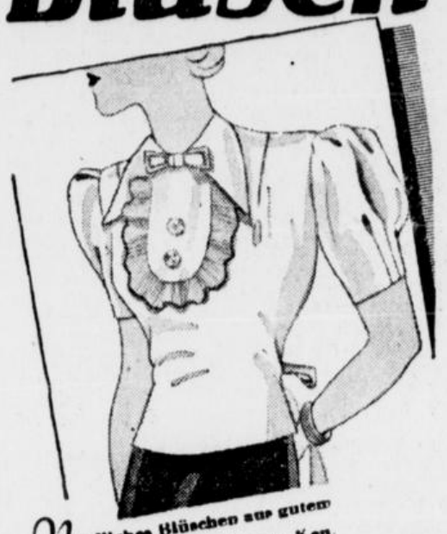
Wer hörte ihn noch nicht, diesen Schlager: „Ich bin auf der Welt, um glücklich zu sein"? Maria Cebotari, die schöne, junge Kammersängerin der Berliner und Dresdner Staatsoper, singt zum ersten Male im Film und bezaubert im Kreise lustiger Pensionatsmädchen jeden, der sie sieht. Ivan Petrovich, Hilde von Stolz, Georg Alexander sind weiter aus der ausgezeichneten Darstellergemeinschaft zu nennen.

Schauburg, Wanne-Eickel: „Der ahnungslose Engel"

Der „ahnungslose Engel" wird uns 1½ Stunden mit köstlichem Humor erquicken, und lange noch wird die Fröhlichkeit dieses Films in uns nachhallen. Denn allein die Person von Lucie Englisch, aus vielen, tollen Filmschwänken bekannt, ist uns Gewähr für allerluftigste Unterhaltung.

Dr. Josef Schwermann

Preiswerte Blusen



Niedliches Blüschen aus gutem kunstseidenen Mattkrepp. Kurzenärmel und Plissee-verzierung 3.75



Hübsche Bluse mit modernem Schößchen aus schön gemustertem Mattkrepp. Nett ist die gezogene Halspartie mit Verschnürung 5.90



Jabotbluse aus feingeripptem kunstseidenen Cottelé. Keulenärmel und flottes Schößchen machen sie sehr wertvoll 7.90

Für den Sport empfehlen wir einen praktischen Hosenrock aus gutem tragfähigen Stoff mit 2 Taschen 9.75

Gehen Sie zu

C&A BRENNINKMEYER

ESSEN · DORTMUND
W.-BARMEN · W.-ELBERFELD

„Hinein...!"

in die Endkämpfe um die Deutsche – Sieben Vorrundenspiele zum Auftakt

Der Start zur diesjährigen Deutschen Fußball-Meisterschaft kann nicht auf der ganzen Linie erfolgen. Fortuna Düsseldorf muß noch ein Gauspiel gegen den SSV. Wuppertal erledigen, um auch nach Punkten vor Duisburg 99 in Front zu liegen, obwohl das Torverhältnis schon heute klar zugunsten des Titelverteidigers lautet. So wird der Niederrheinmeister erst am 11. April in die „Deutsche" eingreifen und mit ihm bleibt auch der Mittelrheinmeister VfR. Köln spielfrei. Dieses Treffen wird am 2. Mai nachgeholt, der ebenso wie die Pfingsttage keine Gruppenspiele bringen wird.

So konzentriert der Westen sein Interesse in erster Linie auf das Abschneiden des Westfalenmeisters FC. Schalke 04, der zum ersten Gang auf heimischem Boden gegen Werder Bremen antritt. Trotz der überraschenden Osterniederlage gegen den Dresdner SC., der im übrigen auch den „Club" schlug, sollte sich Schalke behaupten. Weiterhin haben es die „Knappen" in ihrer Gruppe mit Hertha/BSC. und Viktoria Stolp zu tun. Es müßte für den Westfalenmeister zum Gruppensieg reichen, doch sind die Gegner vielleicht mit Ausnahme von Viktoria Stolp sehr ernst zu nehmen, namentlich wenn sie auf heimatetem Gelände antreten.

Fortuna Düsseldorf und der VfR. Köln lenken ihre Blicke nach Mannheim. Der SV. Waldhof trifft hier auf den Titelverteidiger 1. FC. Nürnberg. Mit Fortuna sind die beiden süddeutschen Meistermannschaften die Favoriten dieser Gruppe, da der VfR. Köln allgemein nicht so hoch eingeschätzt wird. Es wäre aber ein Fehler, schon vorher auf Siege über die Domstädter zu rechnen, die zu Ueberraschungen fähig sind. Zweifellos ist diese Gruppe am ausgeglichensten.

In der Gruppe 1 werden BC. Hartha und der Hamburger SV. in Front erwartet. Die Sachsen haben so gute Mannschaften wie Polizei Chemnitz, Dresdner SC. und VfB. Leipzig hinter sich gelassen, sie müssen demnach schon etwas können. Schlesiens Meister Beuthen 09 und Hindenburg Allenstein können Ueberraschungen bringen, doch wird es für diese Mannschaften kaum zum Eintritt in die Vorschlußrunde reichen.

Süddeutschland ist auch in der Gruppe 3 gut vertreten, denn der VfB. Stuttgart und Wormatia Worms besitzen die Fähigkeiten, hier die führende Rolle zu spielen. Dessau 05 und der Kasseler Spielverein kommen in technischer Hinsicht nicht an Worms und Stuttgart heran. In eingeweihten Kreisen erwartet man in diesem Jahre wieder eine besondere Leistung vom VfB. Stuttgart, der vor zwei Jahren mit Schalke im Endspiel stand.

Für den 4. April hat der Spielplan folgendes Aussehen:

Gruppe 1:

Hindenburg Allenstein — BC. Hartha in Allenstein
Hamburger SV. — SV. Beuthen 09 in Hamburg

Gruppe 2:

FC. Schalke 04 — Werder Bremen in Schalke
Viktoria Stolp — Hertha/BSC. in Stolp

Gruppe 3:

VfB. Stuttgart — SpV. Kassel in Stuttgart
Wormatia Worms — SV. Dessau 05 in Worms

Gruppe 4:

SV. Waldhof — 1. FC. Nürnberg

*

Gruppe 1

Hindenburg Allenstein — BC. Hartha

Im Allensteiner Stadion wird Sachsens neuer Gaumeister einen Gegner antreffen, der spielerisch zweifellos nicht stark ist, aber als Mannschaft sehr ernst genommen werden muß. Die Soldatenelf versteht sich ausgezeichnet, ist kampffreudig und entschlossen und wird vor allem nichts unversucht lassen, den Vorteil der heimischen Umgebung wahrzunehmen. Für BC. Hartha spricht die Erringung der Meisterschaft in einem so starken und ausgeglichenen Gau wie ihn Sachsen stellt.

Hamburger SV. — SV. Beuthen 09

Nach einigen Jahren taucht in der Deutschen Meisterschaft auch wieder der Hamburger Sportverein auf. Es dauerte einige Zeit, bis sich die Jugend erfolgreich durchsetzte. Von den altbewährten Kräften, die einst den HSV. zu Sieg und Meisterschaft führten, ist kein Mann mehr dabei. Aber die norddeutschen Jungen wollen den „Alten" nicht nachstehen. Die Gaumeisterschaft wurde in großem Stile gewonnen. Da konnten auch der bisherige Gaumeister TSV. Eimsbüttel, Holstein Kiel und Viktoria Hamburg nichts ausrichten. Beuthen 09 hat in Schlesien Vorwärts/Rasensport Gleiwitz wieder abgelöst. Die Beuthener Elf ist seit jeher gefürchtet und auch in Hamburg muß der HSV. auf dem Posten sein, will er nicht unerwartet geschlagen werden. Die Hamburger besitzen das reifere Können, aber sie müssen auch die Durchschlagskraft und Einsatzfreudigkeit wie der Gegner aufbringen, sonst bleibt ein Punktgewinn aus.

Gruppe 2

Werder Bremen wird schwer zu schlagen sein

Schalke 04 — Werder Bremen in Gelsenkirchen

Mit dem Niedersachsenmeister erscheint kein unbekannter Gast auf der Gelsenkirchen-Schalker „Glückauf"-Kampfbahn. Die beiden Mannschaften haben schon des öfteren die Klingen gekreuzt, wobei Schalke bisher jeweils den Sieg an seine Fahne heften konnte. Schalke weiß, daß Werder Bremen und Hertha BSC. schwere Hindernisse auf dem Wege zum Gruppensieg sind. Werder Bremen ist eine Kampfmannschaft, die jedoch durch Technik gut untermauert ist. Gerade derartige Mannschaften liegen den Schalkern nicht gut, so daß den Besuchern Sonntag ein erbitterter Kampf bevorsteht. Werder Bremen hat seine Mannschaft gegenüber den Vorjahren etwas umformiert, wenn auch immer noch Hundt, Frank und Heidemann die Stützen der Elf sind. Von den beiden Schalkern Schaarmann und Tibulski spielt nur noch Tibulski in der Bremer Mannschaft, so daß es wieder zu den interessanten Vergleichen zwischen dem Schalker und dem Bremer Tibulski kommen wird.

Bremens neueste Mannschaftsaufstellung siegt wie folgt aus:

Uelzmann: Hundt, Freytag: Frank, Stürmer, Tibulski: Ziolkewitz, Mayer, Wittenbecher, Freye und Heidemann.

Schalkes derzeitige Mannschaftsaufstellung haben wir gestern bereits bekanntgegeben. Die Mannschaft ist augenblicklich in ausgezeichneter Verfassung und wird in diesem Jahre alles daransetzen, die im Vorjahre gegen den 1. FC. Nürnberg in der Vorschlußrunde erlittene Schlappe wieder wettzumachen.

Viktoria Stolp — Hertha-BSC.

Wie der Hamburger SV. im Gau Nordmark, so hat es in Brandenburg Hertha/BSC. wieder einmal geschafft. Der Berliner Altmeister ist wieder im Kommen. Er hat eine Mannschaft zur Stelle, in der neben einigen der bekanntesten Spieler junge Kräfte stehen, die sich gut eingespielt haben. Formgemäß ist an einem Erfolg der Berliner nicht zu zweifeln. Stolp wird versuchen, den Platzvorteil restlos auszunutzen, aber das größere technische und taktische Können sprechen für Hertha/BSC.

*

Gruppe 3

VfB. Stuttgart — Spv. Kassel

Nachdem Nordhessen meist durch Kurhessen Kassel vertreten war und in den letzten Jahren entweder Borussia Fulda oder Hanau 93 in die „Deutsche" schickte, hat sich mit dem Kasseler Spielverein nach vielen Jahren wieder eine Mannschaft der Metropole behauptet. Der Spielverein gewann die Gaumeisterschaft in überzeugender Weise und büßte nur wenige Punkte ein. Der VfB. Stuttgart, „Vizemeister" aus dem Jahre 1935, will in diesem Jahre wieder mitsprechen. Die Mannschaft hat ebenfalls ganz klar in Württemberg die Spitze erobert. Technisch sind die Bewegungsspieler dem Gegner überlegen und auch das Plus im Sturm spricht für einen sicheren Sieg des Gastgebers.

Wormatia Worms — SV. Dessau 05

Der Gau Südwest ist auch diesmal wieder durch Wormatia Worms vertreten, die Meisterschaft wurde aber vor Eintracht Frankfurt lediglich durch das bessere Torverhältnis entschieden. Die Wormatia ist nicht mehr so stark, aber immer noch gut genug, um in ihrer Gruppe eine Rolle zu spielen. Es wäre ein Fehler, den Mitte-Gaumeister von der leichten Seite zu nehmen. Die Dessauer, in deren Reihen der internationale Rechtsaußen Paul steht, verstanden es, vor dem 1. SV. Jena mit klarem Vorsprung ins Ziel zu gehen. Nach ausgeglichenem Kampfverlauf sollte sich Worms auf Grund des Platzvorteils und dank der größeren Spielerfahrung knapp behaupten.

*

Gruppe 4

SV. Waldhof — 1. FC. Nürnberg

Das Mannheimer Stadion dürfte am Sonntag der Schauplatz eines Großkampfes sein. Das Erscheinen des Deutschen Meisters bildet hier wie dort ein Ereignis. Um so mehr, wenn die heimische Mannschaft mit dem „Club" im Wettstreit um die höchste Ehre des deutschen Fußballs steht. Dazu kommt, daß hier der Süden unter sich ist und beide Mannschaften Anwartschaft auf den Gruppensieg haben. Die von Siffling geführte Waldhof-Elf konnte, nachdem der VfB. Mannheim und der 1. FC. Pforzheim lange Zeit ernsthafte Mitbewerber waren, an dem letzten Sonntag auf und davonziehen und die Gaumeisterschaft mit sichtbarem Vorsprung gewinnen. Ueberraschenderweise ließ sich Waldhof in Hamburg vom HSV. unlängst mit 3:1 schlagen. Der 1. FC. Nürnberg, der als Titelverteidiger auftritt, siegte in Bayern nicht in einem so großen Stile wie im vergangenen Jahre, als er ungeschlagen blieb. Die Mannschaft ist nicht mehr so stark in der Hintermannschaft wie früher, da Munkert in seiner Form zurückgegangen ist. Dafür hat sich aber sein Nebenmann Billmann verbessert. Wie Schalke, so wurde auch Nürnberg vom Dresdner Sportklub Ostern geschlagen. Aber diese Niederlage machte der „Club" wenig später in Breslau wieder wett. Die Mannschaft ist taktisch reifer als der SV. Waldhof, der insofern ein kleines Uebergewicht hat, als den Gästen Siffling nicht zur Verfügung steht.

Spieländerungen

in der ersten Kreisklasse

In der Gruppe A ist es in letzter Minute noch zu einer gesamten Umlegung des Spielprogramms gekommen, und zwar werden hier zunächst die am Karfreitag ausgefallenen Spiele nachgeholt.

Das Spielprogramm der Gruppe A der ersten Kreisklasse lautet:

Phönix Bochum — Preußen Wanne
Herne-Süd — Wanne 11
Fortuna Herne — SV. Sodingen
VfB. Gerthe — SpuSp. Gerthe
SV. Holsterhausen — Teutonia Riemke
Reichsbahn Wanne — Germania Herne

In der zweiten Kreisklasse

findet das Spiel Fortuna Bochum gegen Langendreerholz nicht in Langendreerholz, sondern auf dem Platz von Fortuna Weitmar statt.

Die Tip-Ecke

Diogenes & Co.

Unsere Hauspropheten können sich nach längerer „Arbeitslosigkeit" diesmal über Beschäftigungsmangel nicht beklagen, erfordert doch das Riesenprogramm einen außerordentlichen Aufwand an Hirnschmalz. Was dabei herausgekommen ist, sollen die nachstehenden Tips zeigen.

Was Diogenes meint:

Vorrunde um die Deutsche Meisterschaft:
Schalke 04 — Werder Bremen 3:1
Viktoria Stolp — Hertha BSC. 04
Hamburger SV. — Beuthen 09 3:1
Hindenburg Allenstein — BC. Hartha 1:3
VfB. Stuttgart — Spvg. Kassel 2:0
Wormatia Worms — Dessau 05 2:1
SV. Waldhof — 1. FC. Nürnberg 2:4

Aufstiegsspiele:
Arminia Bielefeld — Röhlinghausen 2:1
Preußen Münster — Klafeld 2:2.

Bezirksliga:
Westfalia Bochum — Witten 92 2:1.

Pokalspiele:
STV. Werne — VfB. Börnig 1:2
Gladbeck — Preußen Bochum 1:2.

Und August Schrömmel?

Vorrunde um die Deutsche Meisterschaft:
Schalke 04 — Werder Bremen 4:0
Viktoria Stolp — Hertha BSC. 1:2
Hamburger SV. — Beuthen 09 2:2
Hindenburg Allenstein — BC. Hartha 1:0
VfB. Stuttgart — Spvg. Kassel 3:0
Wormatia Worms — Dessau 05 1:2
SV. Waldhof —1. FC. Nürnberg 1:3.

Aufstiegsspiele:
Arminia Bielefeld — Röhlinghausen 1:2
Preußen Münster — Klafeld 2:0.

Bezirksliga:
Westfalia Bochum — Witten 92 1:2.

Pokalspiele:
STV. Werne — VfB. Börnig 2:1
Gladbeck — Preußen Bochum 2:1.

Das Sport-Wochenende

Sportprogramm für den 3./4. April

Westdeutschland

Hockeykampf Westdeutschland — Holland B (Männer und Frauen) in Mülheim
Straßenrennen rund ums Wuppertal und in Münster
Radrennen in Bielefeld und Dortmund
Pferderennen in Mülheim (Ruhr)
Westfälische Wasserballmeisterschaft (Winterrunde) in Bochum
Dreibanden-Weltmeisterschaft in Köln (Sa./So.)

Reich

Handball-Endkampf um den Adlerpreis: Mitte — Südwest in Leipzig
Handball-Hallenturnier in Frankfurt a. M. (Sa.)
Fußball-Gauspiel Niedersachsen — Nordmark in Bremen
Vorrunden zur deutschen Mannschaftsmeisterschaft im Ringen
Berufsboxen in Mannheim (Sa.); Hanseaten-Gepäckmarsch in Hamburg
Skiwettkämpfe auf dem Feldberg; Tag des deutschen Rudersports
Mannschaftsturnen der Gaugruppen in Kreuznach, Siegen und Stettin
Großer Straßenpreis von Magdeburg
Pferderennergebnisse

Ausland

Fußball-Länderkampf Belgien — Holland in Antwerpen
Radrennen in Brüssel und Paris; Mailand — Modena; Paris — Brüssel
1000-Meilen-Rennen von Brescia; Internationales Gehen in London (Sa.)
Pferderennergebnisse

Um die westfälische Wasserballmeisterschaft

bewerben sich Sonntag im Bochumer Stadtbad Iserlohn, Bielefeld und Blau/Weiß Bochum – Schwimmt Martha Genenger neuen Weltrekord?

Nach den Titelkämpfen der westfälischen Amateurboxer ist Bochum in diesem Jahre bereits zum zweiten Male Austragungsort einer Westfalenmeisterschaft. In harten Vorrundenkämpfen haben sich in den drei Gruppen in SV. Iserlohn-Schleddenhof, Turngemeinde Bielefeld und „Blau-Weiß" Bochum die drei Mannschaften herausgeschält, die Sonntag nachmittag in der städtischen Badeanstalt an der Marienstraße um die Westfälische Wasserballmeisterschaft der Winterrunde in Wettbewerb treten. Wenn auch das Können der beiden Gegner nicht unterschätzt wird, so besteht doch die Hoffnung, daß der gastgebende Schwimmverein „Blau-Weiß" nach langen Jahren wieder Bochum einen westfälischen Mannschaftsmeister bescheren wird. Die Spiele werden im Einrundensystem jeder gegen jeden ausgetragen, so daß das Turnier aus insgesamt drei Kämpfen besteht. Die Auslosung hat folgendes Paarungen ergeben:

1. Spiel Iserlohn gegen Bielefeld. (Das Spiel findet bereits um 13 Uhr vor Beginn der Veranstaltung statt.)
2. Spiel Bielefeld gegen „Blau-Weiß" Bochum.
3. Spiel „Blau-Weiß" Bochum gegen Iserlohn.

Die „Blau-Weißen" haben ihrer Mannschaft Donnerstag abend in Dortmund einer letzten Generalprobe unterzogen, die mit einem 7:4-Sieg über Westfalen Dortmund befriedigend ausgefallen ist. Die Mannschaft spielt in der gleichen Aufstellung, die die Gruppenmeisterschaft ungeschlagen als überlegener Sieger an ihre Fahne geheftet hat. Im Tor steht in Franken ein zuverlässiger Hüter, der sich auf die stellungssichere Verteidigung Schuhmacher und Dr. Buschey jederzeit verlassen kann. Der Sturm wird durch die Gebrüder Wiener gebildet. Darüber hinaus stehen in Koch und Ratte zwei gute Auswechselspieler zur Verfügung, die vielleicht in einem Spiel eingesetzt werden. Wenn die Mannschaft die Form zeigt wie zu Beginn der Gruppenspiele, als zweistellige Siege alltäglich waren, ist ein erfolgreiches Abschneiden zu erhof-

Start der Aufstiegskämpfe

Zwei Spiele in Bielefeld und Münster
MBV. Linden vorläufig „Gewehr bei Fuß"

Während in Gelsenkirchen Schalke 04 den ersten Kampf um die Deutsche Meisterschaft gegen Werder Bremen austrägt, werden Tausende weitere Anhänger des runden Lederballes durch die am gleichen Tage beginnenden Aufstiegsspiele zur Fußball-Gauliga in Bann geschlagen. Jedes Jahr ist es immer eine überaus reizvolle Angelegenheit, den Verlauf der Meisterschaftsspiele in den sechs westfälischen Bezirksklassen zu verfolgen und dann zu sehen, welcher Gruppenmeister später seine Hoffnungen, den ersehnten Platz in der Gauliga zu erreichen, auch verwirklichen kann. Der Kampf ist hart und wird auch in dieser Spielzeit nur recht knapp entschieden werden, denn die Gegner werden sich nicht viel nachstehen. Schon der 4. April mit seinen Treffen in Bielefeld und Münster bringt zwei Begegnungen, die eine Voraussage kaum ermöglichen. Man muß schon einmal die Form der Mannschaften an den ersten Sonntagen abwarten, um später sichere „Prognosen" stellen zu können.

Arminia Bielefeld — Spvg. Röhlinghausen

Bei den Arminen war der Punktekampf eine sehr aufreibende Angelegenheit, denn es ging nur im gleichen Schritt und Tritt mit dem großen Ortsgegner VfB. weiter. Am Schluß entschied nur das bessere Torverhältnis für die traditionsreiche Arminia-Vertretung, die so gern nach den vergangenen ruhmreichen Zeiten eines Pohl oder Claus Oehler dem ostwestfälischen Gebiet wieder einen Gauligavertreter bescheren würde. Aber gleich im ersten Treffen stoßen die Bielefelder auf einen Gegner, der nicht zu unterschätzen sein wird. Die Spvg. Röhlinghausen konnte sich im vorjährigen Vokalspiel ausgezeichnet zur Geltung bringen und hat auch in den Meisterschaftsspielen nur selten enttäuscht. Die Stärke der Elf ist der kämpferische Einsatz bis zum Letzten, ohne daß allerdings das technische Können der Mannschaft diesem Kampfgeist gegenüber in den Hintergrund treten würde. Zu Hause darf man die Arminen, die noch am Karfreitag über Wormatia Worms einen bemerkenswerten 5:1-Erfolg erstritten, zwar als Favoriten betrachten, doch würde eine Niederlage der Gastgeber keine Ueberraschung bedeuten. Man darf gespannt sein, wer am Sonntag das erste Bollwerk nimmt.

Preußen Münster — SV. Klafeld-Geisweid

Dem Kameradschaftsgeist der Münsteraner stellt es das beste Zeugnis aus, daß nach dem Verlust der Gauligazugehörigkeit im letzten Jahr die Preußen-Elf schon jetzt wieder mit vollen Segeln auf eine „Revanche" zusteuert. Die alten Spieler — so jung sie übrigens auch sein mögen — haben den „Preußen" die Treue gehalten und zum Schluß sehr sicher die Meisterschaft der Gruppe Münster heimgebracht. Der Sieg über den FC. Pforzheim bewies dann erneut, daß die Preußen-Elf wieder Gauligareife erlangt hat. Man darf daher von den Münsteranern annehmen, daß sie ihr Ziel erreichen. Die erste Klippe bildet die Klafelder Elf aus dem Siegerland, die zwar zu Hause schwer zu bezwingen ist, aber in der westfälischen Universitätsstadt kaum das bessere Ende für sich haben sollte, zumal ihr guter Verteidiger Bender immer noch nicht wieder zur Verfügung steht. Zu erinnern bleibt aber immerhin daran, daß die Siegerländer im vorjährigen Pokalwettbewerb sogar eine Fortuna Düsseldorf straucheln ließen.

Bochumer Handball

Freundschaftsspiele

Nach einer längeren Pause werden Westfalia und Friesen sich ihrem Anhang zeigen. Beide Mannschaften haben spielstarke Gegner verpflichtet, so daß es guten Sport zu geben verspricht.

BV. Westfalia Bochum — Alemannia Dortmund,
TV. Friesen Bochum — Schalker TV. 77.

Die Westfalen spielten in der letzten Saison recht unglücklich. Das Fehlen des Nachwuchses machte sich stark bemerkbar. Mit neuen Leuten werden die Westfalen dem spielstarken Gegner ein günstiges Ergebnis abringen. Auch der Gegner des TV. Friesen verfügt über gutes Können.

Die Spiele der Gauliga:

MSV. Hindenburg Minden — DSC. Hagen,
Schalke 04 — Eintracht Dortmund,
TV. Spenge — SV. Jahn Werdohl.

Um die Westfälische Frauenmeisterschaft:

Vorwärts Gronau — Dortmunder SC. 95.

Sport-Kalender

Sonntag nachmittag 3½ Uhr, Städtische Badeanstalt:

Westfälische Wasserballmeisterschaft

Um den Titel kämpfen: „Blau-Weiß" Bochum, Iserlohn und Bielefeld.

Interessante Staffel- und Einzelwettkämpfe. Am Start u. a. die 2. Olympiasiegerin **Martha Genenger** (Krefeld).

Meisterschaftskampf der Bezirksliga:

Westfalia Bochum — Witten 92

Sonntag nachmittag 3½ Uhr, Platz Hofsteder Straße
Vorher: Westfalia Res. — Teutonia Stiepel.
Vormittags 11 Uhr: **Handballspiel**
Westf. Bochum — Alemannia Dortm.

Das interessante Freundschaftsspiel

TG. Ehrenfeld TuS. Bochum

Sonntag vormittag 11 Uhr. Platz: An der Landwehr.

Sonntag, 4. April, Meisterschaftsspiel

Langendreer 04 — Concordia

Anstoß: 15.30 Uhr. Platz: Glücksburger Straße.



Weltbild

Martha Engfeld-Genenger (rechts), die Sonntag in Bochum im 200-Yards-Brustschwimmen startet, gratuliert nach dem harten Zweikampf der jetzt vom Sport abtretenden japanischen Olympiasiegerin Maehata, der sie im Kampf um die Goldmedaille in Berlin knapp unterlegen war.

fen. Wir warnen jedoch vor einem Unterschätzen der Gegner, von denen Schleddenhof vor Jahren bereits einmal Deutscher DT.-Meister war.

Schwimmt Martha Genenger Weltrekord?

Umrahmt werden die Spiele von interessanten Schwimmwettkämpfen, in deren Mittelpunkt der neuerliche Start der 2. Olympiasiegerin Martha Engfeld-Genenger steht, die bekanntlich am 14. Februar 1935 in der Bochumer Halle mit 2,49,2 Minuten einen neuen Weltrekord im 200-Yard-Brustschwimmen aufgestellt hat. Inzwischen ist Martha Genenger von Anny Hölzner (Plauen) übertrumpft worden, die augenblicklich mit 2,42,6 Minuten den Weltrekord über 200 Yards hält. Da Martha Genenger diesmal nicht im Alleingang einen Rekordversuch unternimmt, sondern in der Duisburgerin Trude Wollschläger, der Westfälischen Meisterin Müller (Dortmund) und Frl. Teich (Duisburg) starke Gegnerinnen zu überwinden hat, ist es möglich, daß sie sich in Bochum ihren Weltrekord zurückholt. Für ihre derzeit gute Form spricht es, daß sie kürzlich ihrer Rivalin bei den Olympischen Spielen, Maehata, den Weltrekord im 400-Meter-Brustschwimmen entrissen hat.

Außer kreisoffen ausgeschriebenen volkstümlichen Wettkämpfen, zu denen außer dem Veranstalter noch Wanne-Eickel und die TG. Ehrenfeld gemeldet haben, findet noch ein Einladungswettkampf über 200 und 100 Yards Kraul statt, zu denen bisher Bachmann (Dortmund) und Höhle (Witten) zugesagt haben Ob der ebenfalls eingeladene Duisburger Hirschmann starten kann, ist noch fraglich, da er wegen einer Verletzung längere Zeit aussetzen mußte. Die beiden Kämpfe werden interessanten Sport bringen, da Höhle der schnellste westdeutsche Schwimmer über 100 Meter ist, während sich Bachmann in der 200-Meter-Strecke zur deutschen Spitzenklasse vorgearbeitet hat.

Das traditionelle Kunstspringen muß diesmal lokal beschränkt bleiben, da in Erkenschwick ein Springertag stattfindet. Nach langer Pause wird der Akademische Weltmeister des Jahres 1928, Kohlitz (Bochum), sein immer noch beachtliches Können zeigen, der einen inoffiziellen Kampf gegen Nitzgorski (TG. Bochum-Ehrenfeld) bestreitet.

hbg.

Vorschlußrunde im Bochumer Schachturnier

Die Tageskarte des Bochumer Kreismeisterturniers weist am ersten Aprilsonntag elf Begegnungen auf. Hat zwar der erste Spielabschnitt die Spielstärke der einzelnen Mannschaften in etwa herausgestellt, so gibt es zur Zeit dennoch keinen ausgesprochenen Favoriten. Die Spitzenreiter in allen Klassen werden sicherlich noch Punkte lassen müssen. So steht die Vorschlußrunde ganz im Zeichen harter und spannender Kämpfe um die Spitze.

Das interessanteste Spiel der ersten Gruppe der A-Klasse steigt bei den Bochumer Schachfreunden in der Begegnung Schachfreunde Bochum — Schachfreunde Weitmar. Der Tabellenführer Weitmar wird sich alle Mühe geben, durch einen Sieg über den an zweiter Stelle liegenden Namensvetter seinen Vorsprung zu sichern. Bochumer Schachgesellschaft und Königsspringer Bochum haben in ihren Kämpfe gegen Welper bzw. Günnigfeld ziemlich sichere Siegesaussichten. Aus der zweiten Gruppe der A-Klasse ragt die Begegnung der Spitzenreiter Bochumer Schachverein — Schachklub Altenbochum hervor. Die Altenbochumer hoffen, durch ein gutes Ergebnis die Tabellenführung zu halten, wie weit der Bochumer Altmeister damit einverstanden ist, bleibt abzuwarten. Im letzten Treffen der A-Klasse stehen sich in Langendreer und Werne die Abstiegskandidaten gegenüber. Der Ausgang ist offen.

Es spielen:

A-Klasse:
Schachfreunde Bochum I — Schachfreunde Weitmar I
Bochumer Schachgesellschaft I — Schachverein Welper I
Schachverein Günnigfeld — Königsspringer Bochum
Bochumer Schachverein — Schachklub Altenbochum
Schachverein Langendreer — Schachverein Werne
Spielfrei: Witten.

B-Klasse:
Schachverein Wattenscheid — Schachverein BVG. I
Schachfreunde Bochum II — Schachklub Linden
Schachfreunde Harpen — Schachfreunde Wattenscheid

C-Klasse:
Schachklub Altenbochum II — Schachverein Welper II
Schachfreunde Bochum III — Schachklub Laer
Schachverein BVG. II — Bochumer Schachgesellsch. II
Spielfrei: Witten-Stockum.

Schlußspiele in der Bezirksliga

Westfalia Bochum gegen Witten 92

In fünf von den sechs westfälischen Gruppen steht der Bezirksklassenmeister im Fußball fest. Lediglich die Gruppe Dortmund hat ihren Meister noch nicht ermittelt. Doch auch hier wird der kommende Sonntag Klärung bringen. Arminia Marten erwartet Alemannia Dortmund. Da beide Mannschaften in stärkster Besetzung antreten, ist hier ein spannender Kampfverlauf zu erwarten. Die Arminen werden alles versuchen, um die Tabellenspitze, die sie jetzt innehaben, zu halten. Trotzdem ist eine Ueberraschung von Seiten der Alemannen nicht ausgeschlossen. Können die Alemannen den Kampf offenhalten oder nur ein Unentschieden erzwingen, dann dürfte DSC. Hagen sich mit der Meisterkrone schmücken, wenn die Hagener das Spiel in Castrop gegen Castrop 02 gewinnen. Daß der Tabellenletzte Castrop 02 den Hagenern viel zu schaffen machen wird, ist anzunehmen, aber einen Sieg herauszuholen, dürfte wohl sehr schwer sein. Bei der dritten Begegnung in dieser Gruppe muß TuBV. Menagde zu den Sportfreunden Dortmund. Die Menageder haben auf dem Platz der Dortmunder ein schweres Treffen zu erwarten, doch ist der Kampf vollkommen offen.

In der Bochumer Gruppe steigt als einziges Spiel der Kampf Westfalia Bochum gegen Witten 92, dem deswegen besondere Bedeutung zukommt, weil es sich hier um einen wichtigen Kampf in der Abstiegsfrage handelt.

Nur ein Spiel wird in der Gruppe Gelsenkirchen ausgetragen. Union Recklinghausen tritt gegen Union Gelsenkirchen an.

Mit zwei Meisterschaftsspielen wartet die Gruppe Münster auf. Borussia Rheine hat den Tabellenzweiten Münster 08 zu Gast. SuS. Ahlen muß gegen Gronau 09 antreten.

Die beiden Tabellenletzten der Gruppe Minden, Westfalia Brackwede und Bielefeld 06/07, stehen sich in Brackwede gegenüber.

Auch in der Gruppe Arnsberg ist für kommenden Sonntag nur ein Spiel angesetzt. BC. Siegen empfängt den SV. Herdringen.

Wittens Existenzkampf

Westfalia Bochum — Witten 92.

Die Wittener haben in diesem Jahre nicht die gute Rolle in der Bezirksliga spielen können wie im Vorjahre, als sie den Bochumer Preußen einen harten Brust-an-Brust-Kampf um die Gruppenmeisterschaft geliefert haben. Nachdem in dem STV. Werne einer der beiden Abstiegskandidaten ermittelt ist, streiten sich die Wittener mit Dahlhausen und Altenvoerde um den Verbleibt in der Bezirksliga. Altenvoerde kann dabei lediglich auf die Hilfeleistung der Glücksgöttin hoffen, da es bereits die Meisterschaftssaison abgeschlossen und dabei ein Punktverhältnis von 14:30, ein Torverhältnis von 38:52 herausgeholt hat. Witten hat bei den 20 Spielen 13:27 Punkte und ein Torverhälnis von 25:50 herausgeholt, während Dahlhausen bei 21 Spielen mit einem Torverhältnis von 38:49 und einem Punktverhältnis von 14:28 in der Tabelle rangiert. Dahlhausen ist also in Sicherheit, wenn es im letzten Spiel gegen Witten mindestens einen Punkt rettet bzw. nicht höher als 2:0 verliert. Witten muß, um sich die Bezirksligazugehörigkeit zu erhalten, mindestens drei Punkte aus den ausstehenden zwei Spielen herausholen, weil es im Torverhältnis benachteiligt ist. Das Spiel gegen Westfalia stellt also für Witten einen Existenzkampf dar, in dem die Mannschaft alles daransetzen wird, um dem drohenden Abstieg zu entgehen.

*

Vor dem Spiel der ersten Mannschaften findet ein Freundschaftsspiel

Westfalia Bochum Res. gegen Teutonia Stiepel

statt.

Es bleibt zu hoffen, daß unsere Bochumer auch wie früher unter den ersten drei Siegern sind, zumal der „TuS." über recht spielstarken Zuwachs bei seiner Mannschaft verfügt.

Pokal- und Freundschaftsspiele

STV. Werne gegen VfB. Börnig in Werne

Das Feld der vorläufig noch aus den Vereinen der Kreisklassen und Bezirksliga gebildeten westfälischen Bewerber um den Vereinspokal ist inzwischen auf 34 Mannschaften zusammengeschmolzen, von denen am Sonntag weitere 17 ihre Hoffnungen aufgeben müssen.

Von den Bochumer Mannschaften sind lediglich der STV. Werne und Preußen Bochum übrig geblieben, denen Sonntag wenig beneidenswerte Aufgaben bevorstehen. Der STV. Werne muß auf eigenem Platz gegen den Bezirksliga-Neuling VfB. Börnig antreten; eine schwere, aber nicht unlösbare Aufgabe. Die dem Abstieg verfallenen Werner werden alles daransetzen, um wenigstens in der Pokalspielrunde möglichst weit nach vorn zu gelangen.

Preußen Bochum trifft in Gladbeck auf die dortigen Sportfreunde, eine Mannschaft der Gelsenkirchener Bezirksliga, die namentlich auf eigenem Platz sehr schwer zu schlagen ist. Auf Grund der ausgezeichneten Hintermannschaft der Preußen besteht aber die Hoffnung, daß die Bochumer die gefährliche Gladbecker Klippe überwinden werden.

Die Spiele:

STV. Werne — VfB. Börnig,
VfL. Dülmen — Schwarz-Gelb Gladbeck,
Gelsenguß Gelsenkirchen — VfR. Herne,
Sportfreunde Gladbeck — Preußen Bochum,
Jahn Werdohl — Reichsbahn-SV. Brügge,
Gelsenkirchen 07 — Sportg. Wattenscheid,
VfB. Bottrop — Bocholt 1900,
Datteln — SpVg. Erkenschwick,
Westfalia Ahlen — SpVg. Beckum,
Kaiserau — BC. Bövinghausen 04,
Schwelm 06 — Tura Altenvoerde,
Menden 09 — RSV. Eisefeld,
BV. Rheine — Gronauer FC.,
Paderborn 08 — SV. Neuhaus,
SuS. Herford — VfB. Bielefeld,
VfL. Geseke — Union Herford,
Hagen 72 — Welper.

Nun TG. Ehrenfeld — TuS. Bochum

Schwacher Freundschaftsspielbetrieb

Der freundschaftliche Fußballverkehr ist erstaunlich gering. Spielverein Höntrop und Germania Bochum sind spielfrei, lediglich der TuS. spielt, und zwar hat er nach dem Kampf mit den Bochumer Westfalen nun gegen die Turngemeinde Bochum-Ehrenfeld ein Freundschaftsspiel abgeschlossen, das bereits vormittags auf dem Platze der Ehrenfelder, „An der Landwehr", stattfindet. Die beiden Mannschaften werden sich in der nächsten Spielsaison erstmalig als Meisterschaftsgegner gegenüberstehen, so daß es für die große Anhängerschaft der Ehrenfelder recht reizvoll sein wird, sich zunächst bei diesem freundschaftlichen Probegalopp von dem beiderseitigen Können zu überzeugen. Der TuS. hat die Gauliga mit dem Vorsatz verlassen, sich gleich Preußen Münster in der nächsten Saison die verlorene Gauligaeigenschaft zurückzuerobern. Daß mit der Mannschaft zu rechnen ist, hat sie am Vorsonntag gegen Westfalia Bochum bewiesen. Die Ehrenfelder sind auf eigenem Platz bekanntlich sehr stark, so daß mit einem interessanten Spiel zu rechnen ist.

Viktoria Hamburg in Herne

Aus Anlaß des vierzigjährigen Bestehens der Stadt Herne hat der benachbarte Gauligaverein Westfalia Herne für ein interessantes Sportprogramm gesorgt, in dessen Mittelpunkt das Freundschaftsspiel Westfalia Herne gegen den Tabellenzweiten aus der Nordmark-Gauliga, Viktoria Hamburg, steht, so daß das Spiel einen interessanten Kräftevergleich zwischen der nordischen und westfälischen Gauliga verspricht.

Vor dem Spiel treffen sich die Handballmannschaften von Herne und Recklinghausen zu einem Städtekampf.

Der Startschuß des Reichssportführers

„Tag des deutschen Rudersportes" am 4. April
Ein Schlag — ein Wille — ein Ziel!

Der Winter ich bezwungen und sehnsüchtig erwartet zieht der Frühling wieder in deutsche Lande. Auch der Sportler freut sich über diese Zeitenwende und besonders der Wassersportler begrüßt dieses Frühlingsahnen und rüstet nun eifrig für sein neues Sportjahr. Vorbei sind für den Ruderer die Wochen des Ruderkastens, des Waldlauf-Trainings und all der andern Ergänzungssportarten. Jetzt geht es wieder hinein in die Boote und hinaus aufs freie Wasser zu froher Fahrt!

Auch in die Bootshäuser zieht wieder lebhafter Betrieb. Die Boote sind überholt und spiegeln im frischen Lack. Letzte Vorbereitungen werden getroffen — nur noch wenige Tage — und der Anbruch des neuen Rudersportjahres wird offiziell gefeiert. In früheren Jahren stand dieses „Anrudern" immer nur im Zeichen kleiner Ausfahrten, die den Rudersmann kaum über seinen Vereinskreis hinausführten. Seit dem Wiederaufbau des geeinten deutschen Vaterlandes ist hier eine wesentliche Aenderung vollzogen. Nicht mehr der einzelne Verein ruft — nein — die Gemeinschaft aller deutschen Ruderer begeht diesen Auftakt des neuen Sportjahres zusammen! Der Rudersport will diesen Tag als „Tag der Gemeinschaft" erleben. Mit viel Liebe und stolzer Freude haben sich die Ruderer diesen „Tag des deutschen Rudersportes" ausgestaltet; es ist eine Kundgebung, die eindrücklich Zeugnis ablegt von der Bedeutung des Sportes und der Leibesertüchtigung, und die auch Fernstehende wachrüttelt.

Am Sonntag, 4. April, wird diesmal der „Tag des deutschen Rudersportes" gestartet. Wie immer ist er gleichzeitig der Opfertag der Ruderer für das Winterhilfswerk.

Um 10.45 Uhr treten vor allen deutschen Rudersbootshäusern die Mitglieder am Flaggenmast an.

Dann schaltet sich der Rundfunk ein und aus den Lautsprechern erklingt das Kommando zur Flaggenhissung. Dann geht es hinein in die Boote. Ein Startschuß des Reichssportführers — und zur gleichen Minute erfolgt auf allen deutschen Seen und Flüssen der erste Ruderschlag ins neue Sportjahr. Dauerruderkämpfe, Stafettenrudern und Kurzstrecken-Regatten bilden den Auftakt, und danach setzen sich die deutschen Ruderer zum gemeinsamen Eintopfessen im Bootshaus zusammen. Gemeinschaftliches Erleben verbindet, und deshalb gilt am 4. April für den deutschen Ruderer und für die deutsche Ruderin nur eins: Ein Schlag, ein Wille, ein Ziel!

Für den Bochumer Ruderverein

bedeutet der „Tag des deutschen Rudersports" immer ein besonderes Ereignis, zu dem sich die große Gemeinde der Bochumer Ruderer vollzählig am Klubhaus einfindet. Der vorschriftsmäßigen feierlichen Flaggenhissung folgt ein Dauerrudern zuhauf wärts, das Eintopfessen im Klubhaus und anschließend die feierliche Trainingsverpflichtung der Wettkampfmannschaft.

Aus den Turn- und Sportvereinen

Billard-Meisterschaftskampf

Billardfreunde Gerthe gegen Billardklub Alt-Börnig

Am Sonntag findet im Lokale König in Gerthe das letzte Meisterschaftsspiel der „Billardfreunde" Gerthe gegen den Billardklub Alt-Börnig statt. Aus besonderen Gründen mußte dieser Kampf bereits auf den Vormittag gelegt werden. Der Papierform nach müßten die Gerther hier zu einem klaren Siege kommen.

Franz Bremer Bochumer Abräummeister

Die Bochumer Abräummeisterschaft über 2 mal 50 Kugeln Abräumen mit Kranzwertung gestaltete sich zu einem der schönsten und spannendsten Kämpfe auf der hiesigen Scherenbahn. Stundenlang zeigten die Zählbretter nur mittelmäßige Leistungen, bis es Niggemeier als erstem gelang, mit 401 Holz den Bann zu brechen. Aber dann überboten sich die Spitzenleistungen. Ebeling traf 405, Busch 412 Holz. Aber es wurde noch besser. Der Vollenmeister Ostwald zeigte, daß er auch im Abräumen zu Hause ist. Er traf 419 Holz. Doch als alle schon in Ostwald den Doppelmeister sahen, schob sich Bremer mit 429 Holz an die Spitze und erwarb somit den Titel. 215 Holz auf der einen und 214 auf der anderen Bahn, das sind die gleichmäßig guten Leistungen des Siegers. 1. und Abräummeister Bremer 429, 2. Ostwald 419, 3. Busch 412, 4. Ebeling 405, 5. Niggemeier 401, alle anderen unter 400 Holz.

Jahreshauptversammlung der TuS-Tennisabteilung

Gestern abend hielt die Tennisabteilung des „TuS." ihre Jahreshauptversammlung ab. Nach dem Bericht über das vergangene Jahr gab der Leiter bekannt, daß seit vier Wochen eifrig an der Herstellung der Plätze gearbeitet wird und der Spielbetrieb auf mehreren Plätzen schon in den nächsten Tagen aufgenommen werden kann. Die Plätze bekommen zu einem großen Teil neue Decken. Neben einer Anzahl bereits jetzt schon festliegender Turniere mit befreundeten Vereinen ist für die Zeit vom 11. bis 13. Juni das Pokalspiel in Aussicht genommen, welches voraussichtlich wieder wie in früheren Jahren neben unseren Bochumer Spielern auch Essen, Hagen, Dortmund usw. am Start sehen wird, wodurch der Bochumer Tennissport zweifellos wieder eine schöne Bereicherung in seinen Wettspielveranstaltungen erfährt.

Fuchsjagd des RV. „Sturmvogel"

Der Radfahrerverein Sturmvogel 04 Bochum eröffnet sein diesjähriges Sportprogramm mit der traditionellen Fuchsjagd. Die Mitglieder des Vereins treten zu dieser Fahrt am Sonntag, 4. April, vormittags 9 Uhr, am Restaurant Gußstahl, Inhaber L. Timpe, Alleestraße 27, an. Die Auslosung des Fuchses erfolgt kurz vor dem Start. Das Jagdgelände ist begrenzt durch folgende Straßen: Essener Straße bis Zollstraße, Sportplatz Dahlhausen, Schützenstraße, Kohlenstraße bis Essener Straße.

Die Mitglieder des Radfahrervereins „Westfalia 1895" Bochum

unternehmen Sonntag eine Wanderfahrt zum Ruhrlandheim. Abfahrt um 8 Uhr vom Bülowplatz. Freunde des Radwandersports sind willkommen. Von 11 Uhr ab trainieren die Rennfahrer auf der Radrennbahn.

Der RSC. „Mira"

unternimmt Sonntag eine Fahrt nach Bossel. Abfahrt 8.30 Uhr vom Vereinslokal Ranft, Wattenscheider Straße.

Westdeutscher Gauliga-Fußball

Der Westen tritt am kommenden Sonntag nur mit dem Westfalenmeister FC. Schalke 04 in die Gruppenspiele zur Deutschen Meisterschaft ein. Am Niederrhein und am Mittelrhein werden die restlichen Punktekämpfe erledigt. Außer den ersten Aufstiegsspielen in Westfalen gibt es nur noch einige Freundschaftstreffen.

Die restlichen Punktekämpfe im Gau X (Niederrhein) sehen auch den neuen Meister Fortuna Düsseldorf noch im Kampf. Die Fortunen erwarten den SSV. Wuppertal, gegen den sie schon 0:9 verlieren müßten, wenn Duisburg 99 noch zur Meisterschaft kommen soll. Rot-Weiß Oberhausen wird den VfL. Preußen Krefeld sicher schlagen, dessen Abstieg aber schon heute nicht mehr zu vermeiden ist. Auch der Duisburger FV. 08 ist nicht mehr zu retten, er wird aber versuchen, das letzte Spiel gegen den VfL. Benrath zu gewinnen. Die Benrather können noch auf den vierten Platz kommen, wenn sie sowohl in Duisburg als auch im letzten Meisterschaftstreffen in Hamborn siegreich bleiben.

Das letzte Meisterschaftsspiel im Gau XI (Mittelrhein) führt den SV. Beuel mit dem Kölner CfR. zusammen. Der Ausgang ist unwichtig, denn dem Vorjahrsmeister CfR. ist der zweite Platz ebenso sicher wie dem Neuling der dritte Rang. — Der Köln-Mülheimer SV. hat den SV. Rotthausen zu Gast, der in der westfälischen Gauliga als Neuling eine gute Rolle gespielt hat.

Eröffnungsrennen in Raffelberg

Westdeutsches Haupt-Hürdenrennen

Der Mülheim-Duisburger Rennverein tritt auch in diesem Jahre recht frühzeitig auf den Plan, da bereits am Sonntag die Startglocke den ersten Raffelberger Renntag einleitet, dem sich dann am Mittwoch der erste westdeutsche Wochenrenntag anschließen wird. Für Sonntag ist dem Veranstalter ein schönes Programm gelungen. Die gut dotierten Rennen haben ihre Anziehungskraft nicht verfehlt. Die Nennungen der Ställe sind so zahlreich ausgefallen, daß durchweg stattliche Felder am Start erscheinen werden.

Selbst das Hauptereignis des Eröffnungstages, das mit 4600 RM. verhältnismäßig hoch dotierte Westdeutsche Haupt-Hürdenrennen über 3000 Meter, hat eine zahlenmäßig recht gute Besetzung gefunden. Einige unserer besten westdeutschen Hürdenpferde werden sich hier ein Stelldichein geben, so daß eine hochinteressante Entscheidung bevorsteht.

Unsere Voraussagen:

1. Rennen: Morgenfrische — Bastkorn;
2. „ Seni — Hanshein;
3. „ Meerjunge — Adelbert;
4. „ Stauffen — Lebenslust;
5. „ Wolkenflug — Manzanares;
6. „ Höllenfahrt — Preisfechter;
7. „ Thuribert — Hausmarke.

Weitere Voraussagen

Strausberg, 3. April.

1. R.: Chimophila — Fensterparade. 2. R.: Quistia — Leguana. 3. R.: Harald — Hut ab. 4. R.: Drossel — Ming. 5. R.: Metternich — Linda. 6. R.: Cobra — Maat. 7. R.: It — Pamela.

Sonntag, 4. April

Paris: 1. R.: Cleaner — Lyricen. 2. R.: Crete — Cocardier. 3. R.: Tonnolle — Triana. 4. R.: Croddida — Fantastic. 5. R.: Mousson — Galloway. 6. R.: Pont Levis — Priocere.

Trabrennen in Recklinghausen

Sonntag leitet der Trabrennverein Recklinghausen auf seiner Bahn in der Hiller Heide die neue Saison ein. Nachdem die meisten westdeutschen Pferde durch die Rennen in Gelsenkirchen gefördert sind, werden die Traberfreunde in Recklinghausen guten Sport zu sehen bekommen. Die Nennungen für die einzelnen Rennen sind sehr zahlreich, so daß mit gut besetzten Feldern zu rechnen ist.

Unsere Voraussagen:

1. R.: Desirs Guy — Mühlenprinz — Rheinstolz;
2. R.: Baronkel — Hexenjunge — Diskont;
3. R.: Diabella — Marsilius W. — Hanni H.;
4. R.: Stall Rheinelbe — Angelus — Duck;
5. R.: Volly — Feinsliebchen — Hansi Watts;
6. R.: Arrak — Comtesse Leonie — Klärchen D.;
7. R.: Luitpold — Pell Guy — Anitas Schwester

Saint-Cloud, 2. April

1. R.: 1. Perle Fine V (Rochetti), 2. Luminalette, 3. Danaide. — Toto: S. 18, Pl. 13, 15. Ferner: Little Brother, Lalla Roukh, La Charge.
2. R.: 1. Alastor (Herbé), 2. Organeau, 3. Mon Jubilé. — Toto: S. 84, Pl. 21, 14, 48. Ferner: Le Val d'Or, Randolph, Trimaleon, Bleu du Ciel, Hong Cuan, Verbena, Sobsamou.
3. R.: 1. Fath (Lollierou), 2. La Presse, 3. Melba. — Toto: S. 94, Pl. 30, 15. Ferner: Infernal II, Jigrim, Rue, Maiz.
4. R.: 1. Schamil (Dupuis), 2. Trévisani, 3. Val de Seine. — Toto: S. 44, Pl. 18, 17. Ferner: Prince Rouge, Furlico, Swan Song.
5. R.: 1. Javelin (Villecourt), 2. Amontillado, 3. Athena. — Toto: S. 29, Pl. 18, 18. Ferner: Ener Zidon, Derbys Eland.
6. R.: 1. Bhavni (Savonec), 2. Premier Avril, 3. Aquilon. — Toto: S. 17, Pl. 46, 22. Ferner: Hot Bun, Cartel, Patz des Dames.

Wollen auch Sie schlanker werden? -

Dann sorgen Sie dafür, daß die dem Körper zugeführten Nährstoffe nicht als lästige Fettbildungen abgelagert, sondern weitgehend durch den Stoffwechsel abgebaut, verbraucht und wieder ausgeschieden werden. Dies können Sie erreichen mit Hilfe der fettzehrend u. stoffwechselfördernd wirkenden

NEDA-SCHLANK DRAGEES

Erhältlich in Apotheken Drogerien Reformhäusern

Bochumer Veranstaltungen

Stadttheater Bochum. Eberhard Wolfgang Möllers „Rothschild siegt bei Waterloo" ist das dritte der Stücke, die im Rahmen der Vorbereitungen der Woche „Dramatiker der HJ.", die vom 11. bis 18. April unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels und dem Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach in Bochum stattfindet, zur Aufführung gelangen. Möllers „Rothschild" konnte bereits bei früheren Aufführungen (Reichstheaterwoche München) starken Erfolg verbuchen, wie überhaupt Möller von den Autoren der HJ.-Woche schon allein durch die Verleihung des Literaturpreises der bekannteste ist. Die heutige Premiere dürfte ein weiteres westdeutsches Theaterereignis sein. Unter der Spielleitung von Dr. S. Schmitt spielt Gerhard Meinecke die Titelrolle. Die Aufführung ist für die Vormiete A angesetzt. Wie der Samstag, so sind auch die Vorstellungen am Sonntag und am Montag mit Aufführungen der Dramatiker aus der Reihe der HJ. besetzt, und zwar finden am Sonntag und Montag drei geschlossene Vorstellungen für die Hitler-Jugend von Scarrons Schatten" statt.

Städtische Kammermusik Bochum. In der kommenden Woche am Donnerstag, 8. April, findet die achte (letzte) Kammermusik im Konzertjahr 1936/37 statt. Programm: Franz Schubert: Quartett für 2 Violinen, Viola und Violoncello a-moll; Duo für Klavier und Violine A-dur — Erstaufführung; Quintett für Klavier, Violine, Viola, Violoncello und Kontrabaß A-dur — Forellenquintett; Ausführende: Das Häusler-Quartett: Erwin Häusler, Alfred Oligmüller, Fritz Geistfeld, Karl Fränkle; Arno Schütze (Klavier); Heinrich Block (Kontrabaß). Das Konzert ist abends im Ernst-Moritz-Arndt-Haus, Königsallee.

Städtische Gemäldegalerie Bochum. Sonntag, 4. April, 11.30 Uhr, wird der Leiter der Städtischen Gemäldegalerie, Dr. Reiche, in der Ausstellung von Landschaftszeichnungen niederländischen Meister des 17. Jahrhunderts und in der Sizilien-Ausstellung von Hans Werdehausen (Bochum) einen Führungsvortrag halten. Die Gemäldegalerie (Kaiser-Wilhelm-Straße 24) ist sonntags bei freiem Eintritt von 10 bis 13 Uhr geöffnet.

„Thüringer Nachtigallen" singen Sonntag abend um 20 Uhr in der Christuskirche (am Rathaus). Dieser weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Knabenchor (48 Knaben) wird Weisen und Motetten alter Meister zu Gehör bringen. Sicherlich wird diese Feierstunde ein Erleben. Zur Ausfüllung der kurzen Pausen ist das bekannte „Weimarer Horn-Oktett" gewonnen worden, das mit seinem Können dem „Kuhloschen Sextett" würdig an die Seite zu stellen ist.

„Die 8 Entfesselten" in Bochum. Der Ortsverband Bochum der NS.-Kulturgemeinde e. V. hat das „entfesselte" Kabarett „Die 8 Entfesselten" für ein Gastspiel am Freitag, 9. April, 20.15 Uhr, Parkhaus Bochum, verpflichtet. Hier arbeitet ohne jedes Startum als Vorbereiter für das Kabarett der Zukunft eine Spielergemeinschaft von hohem Können, mit Verzicht auf den Ansager, mit einem unserer Zeit würdigen Vortragsstoff, ohne daß die Grenzen überschritten werden, daß Heiterkeit zu Albernheit, Spott zu Hohn, Ulk zu Blödsinn, Scherz zu Anzüglichkeit, Witz zur Zote wird.

Sonderlehrgang „Das neue Beamtenrecht"

Die Verwaltungsakademie Industriebezirk veranstaltet in Gemeinschaft mit dem Reichsbund der Deutschen Beamten, Kreiswaltung Dortmund, vom 5. bis 26. April in Dortmund einen Sonderlehrgang „Das neue Beamtenrecht", der am 5. April, 20 Uhr, im großen Saal der Kronenburg mit einem Vortrag von Landgerichtspräsident i. R. Universitätsprofessor Dr. Brand (Dresden), Mitglied des Ausschusses für Beamtenrecht der Akademie für Deutsches Recht, über „Die neuen Beamtengesetze" eröffnet wird. Alsdann wird Stadtrechtsrat Privatdozent Dr. Elleringmann, Studienleiter der Verwaltungsakademie Industriebezirk Bochum, an drei weiteren Abenden praktische Einzelfragen des neuen Beamtenrechts und im Anschluß hieran, ebenfalls an drei Abenden, Verwaltungsdozent Dipl. rer. pol. Neubaus (Bochum) praktische Einzelfragen aus dem Versorgungs- und Dienststrafrecht behandeln. Diese sechs Vorträge finden in der Horst-Wessel-Mittelschule, Gronaustraße 4, statt. Die Teilnehmergebühr für den Eröffnungsvortrag allein 0,30 RM. Alles Nähere ist aus einem von der Geschäftsstelle der Verwaltungsakademie Industriebezirk, Bochum, Wittener Straße 61, oder dem Reichsbund der Deutschen Beamten, Kreiswaltung Dortmund, Stadthaus, Olpestraße, zu beziehenden Sonderprospekt ersichtlich. Dort, und auch an der Abendkasse, sind Teilnehmerkarten zu haben.

Die rote Flut vernichtet die Völker! Besucht die Antibolschewistische Ausstellung in Dortmund, sie ist täglich von 10—22 Uhr geöffnet

Traditionsecke

Bund der Grenadiere zu Pferde. Die Kameraden des 1704 gegründeten Grenadier-Regiments zu Pferde (frühere Garnison Bromberg), der mobilen Formationen des Regiments (5. Res.-Drag., Res.-Ers.-Esk., 2. Landw.-Esk. 11 Al., 3. Landst.-Esk.) und der Traditionsschwadron treffen sich am Samstag, und Sonntag, 26. und 27. Juni, bei der Traditionsschwadron, der 3. Schwadron Kavallerie-Regts. Nr. 6, in der alten Reitergarnison Schwedt (Oder) zum Generalappell und zur Wiedersehensfeier. Alle Ehemaligen sind kameradschaftlichst zu diesem großangelegten Erinnerungsfest eingeladen. Näheres durch den Vorsitzenden des Bundes der Grenadiere zu Pferde, Amtsrat Marowski, Potsdam, Viktoriastraße 16, II.

Kameraden vom Infanterie-Regiment 369 und der ehemaligen Ersatz-Bataillone 25, 26 und 27. Am 5. und 6. Juni 1937 findet in Herford i. W. unser Regimentsappell statt. Durch Fahrtverbilligung und billige evtl. auch freie Unterkunft in Herford soll es allen Kameraden möglich gemacht werden, an dieser Wiedersehensfeier teilzunehmen. Kameraden! Werbt schon jetzt untereinander für rege Teilnahme, kein alter 369er darf fehlen. Die genaue Festfolge wird in dem Nachrichtenblatt noch bekanntgegeben. Wer das Blatt noch nicht zugestellt bekommt, schreibe sofort an die Ortsgruppe Infanterie-Regiment 369, Herford, Otto Kunert, Stiftskamp 26.

Unterricht

Private

Höhere Knaben- und Mädchenschule
Aufnahme für Sexta
Schulgeld 20 Mk. Vorbereitung auf alle staatlichen Prüfungen auch in Abendkursen für O II und Abitur. Abiturkurse auch vormittags. Anmeldung für alle Klassen täglich. Für Nichtversetzte individuelle Förderung. Sexta — Prima. Geprüfte Lehrkräfte
Lessingschule Bochum, Gahlensche Straße 196 Ruf 66280

Höhere Privatschule Dr. Leib
Essen, Kaiserstraße 25, am Stadtgarten.
Anerkannt erfolgreiche Förderung, gründliche Hilfe für alle Schüler und Schülerinnen von Sexta bis Prima. Lehrplan der öffentlichen Schulen.
Eigenes Landheim in waldreicher Höhenlage.
Bürozeit: 8—13 und 15—18 Uhr. Telephon 23964

Kalkuhlsche Oberrealschule, Oberkasse! Bonn
Aufnahme 1. a Klass. Sorgf. Erzieh. u. Förder. i. eign. Internat. Beste Verpfleg. Beaufsicht. d. Arbeit. Prüf. a. d. Anst. Zeugn. u. Berecht. (Obersek. Reife, Univers.it.) Parkanl. Badehaus, Sport, Musik. Sexta Engl. Prosp. Dir. Dr. Heel

Höhere private Lehranstalt für Knaben und Mädchen
mit Oberrealschullehrplan. – **Sexta** ab Ostern Englisch
Anmeldungen für die Sexta – Untersekunda werden täglich entgegengenommen. Nichtversetzte Schüler höherer Lehranstalten und ältere Volksschüler finden individuelle Förderung in kleinen Klassen. — Täglich 5–6 Unterrichtsstunden von staatlich geprüften Lehrkräften für das höhere Lehramt. **Turnen – Sport – Schwimmen – Stenographie.** Schulgeld 20,– RM. monatlich.
Herderschule Mauritiusstraße 13, Nähe Straßenbahndepot
Der Leiter: Grewe

Privatunterricht
Nachhilfe erteilt B. Haase, Lehrerin, Wittener Str. 136.

Beamten-Anwärter
finden gründlichen **Unterricht** in Deutsch, Engl., Französ., Rechnen aller Art, Masch.-Schreib. u. Sten. Gb. 40560 Anzeig.

Obersek.-Reife
klein. Abendzirkel Mon. 10 Mk Anfr. U. V. 259 Anzeiger

Französisch
f. Anf. Stunde 50 Pf. Wer beteiligt sich? T. U. 2258 Anzeiger

Wollen Sie ein flotter Stenograph werden? Dann beteiligen Sie sich an meinen Lehrgängen in der Deutschen Kurzschrift. Kurse für Anfänger u. Fortgeschritt. Beste Unterrichtserfolge. **Else Zander, Bülowstr. 5 geprüfte Stenograph.-Lehrerin**

Wer gibt Stenographie-Unterricht? St. 40731 Anzeig.

B. Günter
Ruf 64771, Bochum, Horst-Wessel-Str. 18a
Tanz-Kurse
in der Bürgergesellschaft
Beginn Mittwoch, den 7. April 1937
Schülerzirkel 18 Uhr, Abendzirkel 20 Uhr
Weitere Abendkurse Donnerstag, den 8. April, u. Freitag, den 9. April, 20 Uhr



Neue Kurse
für Schüler und Anfänger
Beginn: Am 15. April.
Für Fortgeschrittene a. 16. April.
Anfragen u. Anmeldungen sofort erbeten
Privatstunden zu jeder Zeit
ACHENBACH
Bochum, Kortumstraße 44 Ruf 677 92


Natur-gemäße Gesundheitspflege
fördert im Frühjahr die Ausräumung der Winterschlacken aus d. Körper. Eine Kur mit BERGBLUME-Kräutertees- u. -tropfen wirkt erfrischend. Pckg. 50 u. 90 Pf.
Aelteste Drogerie Emil Frings, Bochum, Kortumstr. 97, R 65112

Jlabo-Blutreinigungstee
wirkt entfettend, geg. schlechte Verdauung, Verstopfg., unreines Blut, Gesichtsröte u. Pickeln. Großartige Erfolge. Paket 0,90 Mk.
J. Kneider, Drogerie, Bochum, Große Beckstr. 10.

Besuchen Sie **Bonn am Rhein**
dann auch das Hotel-Restaurant „Müser-Bräu" Inh. A. Hohenhoff, Hundsgasse 1, Preisw. Mittagstisch und Pension.

Uchtdorf-Exten bei Rinteln. Gasthof u. Sommerfrische Huyengrund. Staubfr. Liegew. u. Badeteich beim Hause, direkt im Tannenw. P. 3 M.

Privat-Landaufenthalt
am Eggegebirge, 5 Min. v. Walde. Preis 3 Mark.
Richard Schrader, Willebadessen (Kreis Warburg).


Freude macht
der neue Hut
Männer, die korrekt aussehen wollen, kaufen bei
Baumeister & Schmidt
Das Fachgeschäft für den Herrn
Kortumstr. 67 Ruf 681 93

Bohnerwachs
flüssig, neue Momentzerstäuber, billige Preise. Branchenvertreter u. Organisationen an allen Plätzen gesucht. Ohne Kapital selbständig. Sirex, chem.-techn. Fabrik, Berlin, Bülowstraße 90.


HOHNER und andere Marken 8 12 Monatsraten
Bild-Katalog gratis.
Jörgensen Düsseldorf 27 Hüttenstr. 8.
Bringe gr. Auswahl nach allen Orten

BONN
Katarrh Asthma — Trinkkur, Bäder, Inhalatorien — **BAD EMS**
Magen Darm — Tonschlamm-Packungen, Kohlensäure Sprudelbäder — **BAD HOMBURG**
Herz Frauen — Stahl- und Moorbäder — **BAD SCHWALBACH**
Nerven — Wildwässer — **SCHLANGENBAD**

Freudenberg, Kreis Siegen. Schützenhaus Hubertus
Im schönst. u. idyll. gel. Städtchen d. Siegerl. find. Erholungsuch. frdl. Aufn. sehr gute Verpfl. Pens.-Preis 3,50. Ganz allein mitten im Walde, umgeben von herrlichem Laub- u. Nadelwald. Sonnen- u. Schwimmbad, Liegekuren. Dauerpension 80,– RM. Bes. Frau R. Köhler, Freudenberg, Kreis Siegen

Hotel „Zum Stern" Siegburg von d. D.A.C. anerk. Hotelgaragen. Telephon 2003. Adolf-Hitler-Platz 14/15

Kinderheim Haus Welter Unkel a. Rh., Scheurenerstraße 31

KURHEIM DR. FUHRMANN HIDDESEN bei Detmold
Für Stoffwechsel-, Nerven- und innere Krankheiten.
Erneuerungs-, Fasten- und Diät-Kuren! Wasser, Licht, Luftbäder, Kneipp. Pauschalpreise! Prosp.

KURHAUS **Niederbreisig** 14tägig. Pauschalkurzeit RM 195,–

Ruhe und Erholung
finden Sie im stillen Dörfchen im Sauerland, Bad und WC. im Hause, Gart., Liegest., eig. Landw. Tagespr. 3—3,50 M. Privat-Pension u. Sommerfrische Nippel, Berchum, Telephon 2002 Hohenlimburg.

Speiserestaurant
Kronprinzenstraße Ecke Bessemerstr. empfiehlt
Mittag- u. Abendessen
3 Gänge 70 Pfennig

Bad Salzuflen Teutoburg. Wald-Lippe
Herz-Rheuma Nerven
Katarrhe d. Luftwege, Erkrankungen Frauen-, Pauschal u. Vergünstig. Kuren

Kurhotel **Fürstenhof**

Lord Tolzpflirsch und sein Lousiquellbrunnen!
Natürliche Kohlensäure-, Sol-, Sprudel- und Moorbäder
hilft bei Gicht-, Rheuma-, Stoffwechsel-, Herz- und Frauenkrankheiten
Man befrage den Arzt! Prospekte durch die Badeverwaltung!


Serien auf See
mit M.S. »Monte Rosa« und M.S. »Monte Pascoal«
Pfingsten nach Kopenhagen und Norwegen
14. Mai ab — 23. Mai in Hamburg über Kopenhagen, Eidfjord, Balholm, Gudvangen, Bergen. Fahrpreis von RM. **95.–** an.
Nach den Atlantischen Inseln
27. Mai ab — 17. Juni in Hamburg über Lissabon (Cintra), Casablanca (Marrakesch, Rabat), Teneriffe, La Palma/Kanarische Inseln, Madeira, Ponta Delgada/Azoren. Fahrpreis von RM. **190.–** an.
Drei 9tägige Reisen nach den norwegischen Fjorden
im Juni und Juli. Fahrpreis von RM. **95.–** an.
Nach den norwegischen Fjorden und dem Nordkap
7. Juli ab — 22. Juli in Hamburg über Odda, Bergen, Svartisen, Nordkap, Hammerfest, Lyngseidet, Merok, Olden, Balholm, Gudvangen. Fahrpreis von RM. **190.–** an.
Nach den Fjorden, dem Nordkap und Spitzbergen
5. August ab — 24. August in Hamburg über Bergen, Aandalsnes, Molde, Tromsø, Hammerfest, Nordkap, Tempel-, Advent-, Königs-, Magdalenabucht, Eisgrenze, Harstad, Merok, Olden, Balholm, Gudvangen, Eidfjord. Fahrpreis von RM. **240.–** an.
Zehn 6tägige London-Reisen
von Juli bis September. Fahrpreis von RM. **65.–** an.
Kostenlose Auskunft und Drucksachen durch die
Hamburg-Süd
Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft
Hamburg 8 Holzbrücke 8
Bochum: Reisebüro Arnold, Hellweg 51

Das Sauerland
Der Kurpark des rhein.-westf. Industriegebietes
Empfehlenswerte Sommerfrischen

Arnsberg
Haus Tanneck
Wochenend-Pension. Telephon 534

Bödefeld (Freiheit)
Gasth. Jos. Fehr. Tel. 10. Liegew. u. Stühle, Zimm. mit fl. Wass., Zentralheizg., Bad. Jederz. fr. Forellen. Pens.-Preis von 4–4,50 Mk. an. Autohalle. Strandbad

Werdohl
Nur
HOTEL POST
Bes.: Walter Schulte
I. Haus am Platze, mit allem Komfort, Park, Terrass., Garagen. Pension. Wochenend Prospekt anfordern. Telephon 258 und 296

Lüdenscheid
Lüdenscheid die schöne Bergstadt im Sauerl. 400–500 m, nahe am Ebbegeb. lad. ein z. Erhol. u. Wand. am Wochenende. Ausk. städt. Verkehrsamt, R. 3303

Selbecke (Hochsauerland)
Selbecke (Post Oberhundem). Gasthof und Pension Lenneper. Altbek. Sommerfrische, ruhige, waldr. Gegend. Liegewiese. Tel. 397 Kirchhundem. Pens.-Pr. 4 bis 4,50 Mk.

Witten an der Ruhr
Witten an der Ruhr. Restaurant und Weinhandlung
Fritz Borgmann
Altestes Haus am Platze. Der Neuzeit entsprechend. Fernruf 3763

Klein-CONTINENTAL
Briefe sind gute Werber! — denn sie sind klar und übersichtlich



Hoffmann & Co.
Viktoriastr. 11
Fernruf 617 41

Den geeigneten Lehrer für Nachhilfestunden findet man durch die Unterrichtsanzeige im Bochumer Anzeiger

Schroth-Kur Sanator. Dr. Möller Dresden-Loschwitz
und alle Naturheilmethoden Große Erfolge. Prospekte

Ist Ihr Teppich unansehnlich?
Durch schadlose Reinigung, Desinfektion und Mottenschutz wird Ihr Teppich wieder wie neu.
Alleinausführung für Bochum:
Alfred Möller, Kortumstraße 115, Ruf 62496.

Was gibt es Neues? — Solange diese Frage Interesse hat, wird man täglich Zeitungen lesen, und solange die Kundschaft solches tut, ist sie auch von dieser Seite für Ihr Geschäft zu gewinnen.

Mollerus Vorteilwäsche vereinfacht den Haushalt
Mollerus Waschanstalt, Bochum, Brückstr. 21, Ruf: 63294

Preuß.-Südd. Klassenlotterie
Lose in allen Abschnitten zu haben bei der
Staatlichen Lotterie-Einnahme
VOGELSANG Bongardstr. 8 (Nähe Rathaus) Telephon 640 41
Ziehung I. Klasse 23. und 24. April

Autoöle
in allen Preislagen, Getriebeöl, Getriebefett, Abschmierfett verkauft
Wilhelm Viethaus
Horst-Wessel-Str. 13 Ruf 67997

Geldsorgen?
Inseriere im Bochumer Anzeiger

Bankdirektor a. D. Heinz Baecker
Fernsprecher: Bochum 681 60 für Orts- und Fernverkehr. Bochum, Farnstraße 48
Gothaer Feuerversicherungsbank a. G. – Gothaer Kraftfahrzeug- u. Transportversicherungsbank A.-G.
Hauptgeschäftsstelle Bochum
Versicherungen aller Art

Verleben Sie Ihre Freizeit im Hotel Dresel, Rummenohl
dort finden Sie Erholung und neue Kraft.

Eintragungen in das Handelsregister des Amtsgerichts zu Bochum

Am 17. März 1937:

a) Bei der Firma **Akkumulatorenindustrie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Bochum.** Durch Gesellschafterbeschluß vom 13. März 1937 ist auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 das Vermögen der Gesellschaft mit Wirkung vom 1. April 1937 auf den alleinigen Gesellschafter Kaufmann Walter Weißenbruch, Bochum, übertragen. Die Gesellschaft ist damit aufgelöst, die Firma erloschen. Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird: Gläubigern der Gesellschaft, die sich binnen 6 Monaten nach der Bekanntmachung der Eintragung dieses Umwandlungsbeschlusses zu diesem Zwecke melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können. HRB. 117.

b) Die Firma **Akkumulatorenindustrie Walter Weißenbruch in Bochum** und als deren Inhaber der Kaufmann Walter Weißenbruch, Bochum. Der Ehefrau Martha Weißenbruch, geb. Koppel, Bochum, ist Prokura dergestalt erteilt, daß sie allein zur Vertretung und Zeichnung der Firma berechtigt ist. HRA. 2541.

Am 19. März 1937:

Bei der Firma **Brüderheim Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bochum.** Gegenstand des Unternehmens ist jetzt die Unterhaltung eines Heimes für südliche kulturelle, gesellige und wohltätige Zwecke, die Verwaltung und Verwertung des Hauses Bochum, Horst-Wessel-Str. 9, und der Abschluß aller Geschäfte, die zur Förderung dieses Gesellschaftszweckes dienlich sind. Durch Gesellschafterbeschluß vom 28. November 1936 sind §§ 2 (Gegenstand), 5, 6 (Geschäftsanteil) des Gesellschaftsvertrages geändert. Zahnarzt Dr. med. dent. Lazarus, Bochum, ist zum stellvertretenden Geschäftsführer bestellt. HRB. 271.

Am 20. März 1937:

Bei der Firma **„Westzement" Verkaufsgemeinschaft Westdeutscher Zementwerke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Bochum.** Durch Gesellschafterbeschluß vom 29. Dezember 1936 ist das Stammkapital um 98 000.— RM. auf 396 300.— RM. erhöht worden. HRB. 776.

Am 22. März 1937:

a) Bei der Firma **Eishandel Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bochum.** Durch Gesellschafterbeschluß vom 31. Dezember 1936 ist die Gesellschaft auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 umgewandelt unter Errichtung einer Kommanditgesellschaft unter der Firma Knühl-Fiege u. Co., Kommanditgesellschaft, vormals Eishandel Gesellschaft m. b. H., mit dem Sitz in Bochum. Die Gesellschaft ist damit aufgelöst, die Firma erloschen. Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird: Gläubigern der Gesellschaft, die sich binnen 6 Monaten nach der Bekanntmachung der Eintragung dieses Umwandlungsbeschlusses zu diesem Zwecke melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können. HRB. 434.

b) Die Firma **Knühl-Fiege u. Co., Kommanditgesellschaft, vormals Eishandel Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bochum,** und als deren Inhaber Bauunternehmer **Moritz Knühl-Fiege, Bochum, Kommanditgesellschaft.** Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1937 begonnen. Es sind vier Kommanditisten vorhanden. HRA. 2682.

Am 23. März 1937:

Bei der Firma **Theodor Imberg, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Bochum.** Durch Gesellschafterbeschluß vom 1. März 1937 ist auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 das Vermögen der Gesellschaft auf den alleinigen Gesellschafter Kaufmann Theodor Imberg jun. in Bochum übertragen. Die Gesellschaft ist damit aufgelöst, die Firma erloschen. Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird: Gläubigern der Gesellschaft, die sich binnen 6 Monaten nach der Bekanntmachung der Eintragung dieses Umwandlungsbeschlusses zu diesem Zwecke melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können. HRB. 720.

Am 24. März 1937:

a) Bei der Firma **Bochumer Eisenhütte Heintzmann & Co., Bochum.** Dem Bergassessor Carl Maria Groetschel, Bochum, dem Diplom-Ingenieur Rudolf Crüsemann, Bochum, und dem Oberingenieur Karl Theodor Jasper, Essen, ist derart Gesamtprokura erteilt, daß je zwei gemeinschaftlich zur Vertretung befugt sind. HRA. 2603.

b) Bei der Firma **Westfalia-Dinnendahl-Gröppel, Akt.-Gesellschaft, in Bochum.** Dem Dr. phil. Wilhelm Schäfer und dem Alfred Watson, beide zu Bochum, ist derart Prokura erteilt, daß jeder von ihnen berechtigt ist, mit einem Vorstandsmitglied gemeinschaftlich die Firma zu vertreten. HRB. 29.

Am 30. März 1937:

a) Bei der Firma **Union-Palast und Weingroßhandlung Josef Kramer in Bochum.** Die Firma ist erloschen. HRA. 1870.

b) Die Firma **Weingroßhandlung Otto Kramer, Bochum,** und als deren Inhaber der Kaufmann Otto Kramer, Bochum. HRA. 2684.

c) Die Firma **Bruno Seidemann, Bochum,** und als deren Inhaber der Kaufmann Bruno Seidemann in Bochum. HRA. 2683.

Koch-Vortrag

Mit Kostproben — Eintritt frei

Montag, den 5. April, nachm. 4 Uhr, in unserem Geschäftshause. Eintrittskarten werden kostenlos an der Kasse abgegeben.

Caspar Blume

Westdeutschlands größtes Spezial-Ofenhaus
Bochum, Kortumstr. 111, Ecke Brückstr.

Geschäfts-Uebernahme

Den geschätzten Bewohnern von Werne und Langendreer zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage die

Bäckerei und Kondi orei

des Herrn Joh. Reinecke, Bäckermeister, B.-Werne, Vollmondstraße 53, übernehme.
Durch langjährige Tätigkeit in größeren Geschäften bin ich in der Lage, meine werte Kundschaft durch gute Ware und aufmerksame Bedienung zufrieden zu stellen.
Ich bitte, das meinem Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Richard Steinbrink, Bäckermeister,
B. Werne, Vollmondstraße 53 — Ruf 7.935



Erholung, Freude, Kraft, das Sigurd-Rad Euch schafft!

Ein Garantie-Rad mit hochwertigem geteiltem Rahmen schon für M 36.-

Sämtliche Fahrradteile gut und billig

Scheinwerfer	M 0,90	Lenker	M 1,75
Dynamo, 6 Volt	„ 3,00	Sattel	„ 2,25
Laufmantel	„ 1,20	Glocke	„ 0,15
Pedale, Paar	„ 0,90	Gepäckträger	„ 0,40

Reparaturen an allen Marken

SIGURD KG
VERKAUFSSTELLE
Kortumstraße 73



Polstermöbel

machen die Wohnung behaglicher und gemütlicher. Vom Fachmann gearbeitet, sind sie Stücke von bleibendem Wert.

Gütezeichen Reichsinnungsverband des Tapezierer- und Sattler-Handwerks

Fachmännische Innendekorationen schaffen Wärme und Stimmung.

Franz Agethen Humboldtstraße 29, Ruf 611 67 Geschäft für gute Polstermöbel	**Franz Hoppelshäuser** Brückstraße 8 — Ruf 621 93 Polsterei — Dekoration	**Herm. Otto** Friedhofstraße 7a / Ruf 668 20 Elegante Gardinen, Dekorationen und Polstermöbel
Hugo Besselmann Kortumstraße 27, Ruf 665 86 Stilgerechte Polstermöbel, aparte Dekorationen	**Wilh. Jakobi** Herner Straße 75, Ruf 684 75 Auto-Sattlerei-Polsterei	**Heinrich Ridder** Hattinger Str. 228, Ruf 81059 Privat 81597 Sattler und Polsterer
August Böing Dorstener Str. 195, Ruf 619 87 POLSTERMÖBEL	**Heinrich Kablitz** Wohnung: Erbhof 11, Ruf 622 23 Werkstatt: Brückstraße 47 Polstermöbel, Innendekoration	**Schmidt & Sohn** Freiligrathstraße 3, Ruf 639 00 POLSTERMÖBEL
Caspar Diemel Hellweg 12 — Ruf 663 71 Polstermöbel, Matratzen jeder Art	**Arnold Kallmerten** Clemensstraße 4, Ruf 619 38 Polstermöbel — Betten	**Karl Stratmann** a.-Linden Keilstraße 78 Sattlerei und Polsterei, Reparaturwerkstätte
H. Eislebe Abc Straße 13, Ruf 625 86 POLSTERMÖBEL DEKORATIONEN	**Ernst Kemler** Sedanstraße 16 / Ruf 633 77 Werkstatt: Moltkemarkt 6 Polstermöbel / Matratzen	**Anton Thiel & Co.** Seit 1907 Humboldtstraße 52, Ruf 624 21 Polsterwaren — Polstermaterial
Otto Göttlich B.-Riemke Verkehrsstraße 41 / Ruf 616 06 Polsterei, Möbel, Federbetten	Seit 30 Jahren **Heinrich König jr.** B.-Gerthe, Castroper Hellweg Sattler u. Polsterer	**Paul Untheim** Hauptgeschäft: Augustastr. 12 Werkstatt: Brückstr. 56 Möbel, Polstermöbel, Dekorationen — Ruf 639 27
Josef Hasenbein Herner Straße 258 POLSTERMÖBEL	**Wilhelm Krauß** Hellweg 28 — Ruf 663 36 POLSTERMÖBEL INNENDEKORATIONEN	**Wilhelm Watermeyer** Oskar-Hoffmann-Straße 127 Ruf 35 70 Auto-Sattlerei
Erich Hohaus B.-Linden Hattinger Straße 840, Ruf 819 28 Polsterei - Dekoration Annahme von Ehestandsdarl.	**Erich Liese** Herner Straße 131 Anfertigung moderner Polstermöbel aller Art	**Gerd Wienen** Hattinger Straße 36 Werkstatt: Dibergstraße 7 Polsterermeister
Der Polstermeister wirbt erfolgreich durch Anzeigen im B. A.	**Alfred Möller** Kortumstraße 115, Ruf 624 96 Polsterei — Gardinen Dekorationen	**Alex Winkelmann** Yorkstraße 42 / Ruf 618 75 Polstermöbel / Dekorationen

Geschäfts-Verlegung!

Ab heute verlege ich mein

Spezialgeschäft in Schirmen, Stöcken und Pfeifen

von Hellweg 16 nach

Hattinger Straße 11 gegenüber Café Industrie

Seit 1886 **A. Block** Seit 1886



Wilhelm Astroh K. G.
vorm. Heinrich Heiland
BOCHUM, KORTUMSTRASSE 120
Möbel für jeden Stand

Auf Grund **gesetzl. Bestimmung muß** der **Bäckermeister** sein Mehl innerhalb 2 Wochen bezahlen.

Er bittet darum die **Hausfrau,** Brot und Backwaren nur gegen **Barzahlung** beziehen zu wollen.

Gutes Brot vom Bäckermeister

Die Sonne ist da!!

Kaufabkommen mit der Beamtenbank

Zum Start in den Frühling empfehle ich Ihnen meine große Auswahl in guten und preiswerten

Kinderwagen — Klappwagen

in neuen Ausführungen und Farben

H. Möllmann am Rathaus

Das älteste Fachgeschäft am Platze
Ausführung sämtl. Reparaturen billigst

Verkosten Sie

Pomol

erhältlich
W. Kegel Nachf., Bochum, Ruf 61116

Lindackers Färberei und chem. Reinigung
reinigt und färbt
Ihre Garderobe wie „Neu"
Läden und Annahmen überall!

A BENZIN 36 Bei Barzahlung 1 Rabatt
B AUTOOELE Tag- u. Nachtdienst
C Gewerkschaft Pluto Bochum, Horst-Wessel-Str.

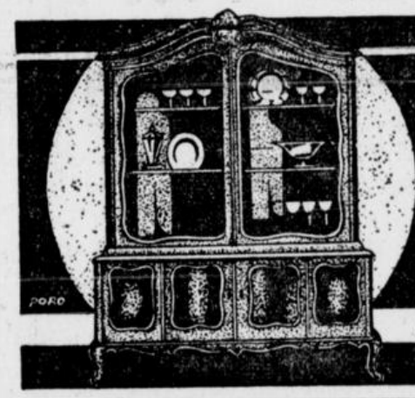
Schroeder OPTIKER
Lieferant aller Krankenkassen
Kortumstr. 18, Ruf 646 92

Reparaturen an Foto-Apparaten
Operngläsern, Barometern, Mikroskopen, Reißzeugen, Manometern, Nivellier-Instrumenten in unseren feinmechanischen Werkstätten
Schulte-Ladbeck
Kortumstraße 81
Horst-Wessel-Str. 46

Kaufgesuche stets im B.A.

R 6 600 ccm
1375.—
Bernh. Löcking
Hattinger Str. 65
Ruf 64629

Unterrichts- u. Erziehungsanzeigen im B.A. erfolgreich



MÖBEL Carl Eigen
VERKAUFSHAUPTGESCHÄFT · UHLANDSTR. 8
AUSSTELLUNG: KORTUMSTRASSE 56
SEIT · 1899

Moderne Taschen- u. Armbanduhren



m. Gar.-Schein. Bei Nichtgefall. Umtausch oder Geld zu. ück.
Nr. 3 Herrentaschenuhr m. geprüft., 36 s. Gang, Anker werk, vernick. M 1.90
Nr. 4. Versilberter Ovalbügel, vergoldeter Rand M 2.30
Nr. 5. Besseres Werk, fl. Form . M. 3.40
Nr. 6. Sprungd.-Uhr 3 Deck., vergold. 4.90
Nr. 6b. Dto., mit besserem Werk M 7.40
Nr. 8. Armbanduhr m. Lederriemen 2.60
Nr. 85. Dto., kl. Form, besser. Werk 4.—
Nr. 99. Dto., Golddoub. 5 Jahre Ger. f. Gehäuse Für Damen, m. Ripsband . M. 5.90
Dto., f. Herren, m. Lederband 6.90
Nr. 1461. Geschnitzte Kuckucksuhr, 1/2 stündl. Kuckuck ruf. M. 2.50.
Nr. 612. **Monogramm-Siegelring** für Damen oder Herr., 18kar. vergoldet, einschl. Ihrem Monogramm M. 1.10. Nr. 614. dto. Siegelring, 8eckige Platte, M. 1.30. Nickelkette M. -.25. Doppelkette, vergoldet, M. -.70. Kapsel M. -.25.
Weckeruhr M. 1.70.
Nr. 606. **Siegelring** schöne Verzierung, mit 1 Buchstaben. M —.90.
Golddoublé-Ring mit Simili-Brillant, M. 1.20
Versand geg. Nachnahme. Jahresumsatz über 30 000 Uhren
Katalog ganz unverbindlich u. gratis
Fritz Heinecke, Braunschweig 21 H

Fahrräder Fahrradhaus **W. Tigges** Wittener Str. 103

Beschwerden der Wechseljahre? täglich 2 Tassen Viscatee
Die kluge Frau trinkt jetzt biologischen Blutreinigungstee!
Reform- und Kräuterhaus F. Walter
Hattinger Str. 23 am Hauptbf.

Huminal Flora-Torfmull Düngekalk
sowie sämtliche Kunstdüngemittel stets am Lager vorrätig
Otto Sandkühler
Wielandstraße 121
Fernsprecher 637 16

Dauerwellen



die schönste und auf die Dauer billigste Frisur in wundervoller Ausführung.
W. Wollmer
Brückstraße 42
Melden Sie sich bitte an. Ruf 62110

Bleibe gesund durch
Kötting-Brot
Bäckerei — Konditorei
Drusenbergstraße 105
Ruf 629 70
Auf Wunsch Zustellung frei Haus



W. Schimmelpfennig
Bochum, Kortumstr. 10 · Ruf 67401

Bis zu 24 Pfund Gewichtsabnahme
erzielen Sie durch das bekannte, unter wissenschaftlicher Kontrolle hergestellte, „Orbal". Größ. Erfolge nachgewiesen. Prospekte gratis.
Stadt-Drogerie
Bongardstraße 12, Fernruf 665 64

Privatdetektiv
H. Hüning, Kriminal-Wachtm. a. D., Bochum, Graf-Engelbert-Straße 37. Ermittlungen, Beobachtungen in Ehescheidungs- u. Unterhaltssachen. Spezialauskünfte f. Verlobte. Langjähr. prakt. Erfahrungen. Beste Referenzen. Strengst vertraulich. Telephon 66224.

DKW- u. Triumph-Motorräder
Motorradmech.-Meister
Scherzek
Wiemelhauser Straße 86
Auto- u. Motorrad-Fahrschule



Für Radio
Ihr Funkspezialist
RADIO VONSCHEIDT
ELEKTRO-MECHANIKER-MEISTER
Rottstraße — Ruf 663 97
Günstige Zahlungsbedingungen!

Mit Müdigkeit fängt's an



mit Appetitlosigkeit oder mit Verdauungsstörungen. Dann ist es Zeit für eine Frühjahrskur, eine Kur mit dem naturreinen Traubensaft. Eine Flasche Rebsaft enthält den roten Saft von 18 reifen Trauben aus sonnigen Weinbergen am Rhein. Dieser Traubensaft wirkt blutbildend und macht den Körper widerstandsfähig! Unterrichten Sie sich an Hand kostenloser Kurschrift von

Wörishofener Kräuter-Haus R. Marnach
nur Kortumstraße 51, Fernruf 651 01

Seit 1887 **Gebr. Vogel**
Bochum, Kronprinzenstraße 16, Fernruf 681 82
Eisenschrott — Rohprodukte — Metalle

Wer Geld sucht oder Geld zu vergeben hat, dem hilft eine Kleinanzeige im B.A.

Hausbrandkohlen

liefern wir Ihnen zum Preise von 13,— RM. für 20 Zentner frei Haus.

Obiger Preis gilt nur für den Bezirk Bochum, nach auswärts kommt entsprechend der Entfernung ein Aufschlag von 1,— RM. bis 3,— RM. in Frage.

Gewerkschaft Hausbach
Bochum-Weitmar, Nevelstr., Ruf 81842

KLEINE ANZEIGEN BOCHUMER ANZEIGER

Kleinanzeigen für die am nächsten Tage erscheinende Ausgabe bitten wir so aufzugeben, daß sie in der Hauptgeschäftsstelle, Rathausplatz 8, bis spätestens 4 Uhr nachmittags vorliegen Bei telephonischer Bestellung übernehmen wir keine Gewähr für fehlerfreie Wiedergabe des Textes. Preis des 22 mm breiten 1 mm hohen Anzeigenraumes 8,5 Pfennig. **Kleine Anzeigen nichtgeschäftlicher Art (bis 100 mm Höhe, 2 Spalten [46 mm Breite]) mm 8 Pf., Stellengesuche und Familienanzeigen mm 6 Pf.,** Ziffer- und Auskunftsgebühr 25 Pfennig. Angebote von Vermittlern usw., die mit dem unmittelbaren Sinn der Anzeigen nichts zu tun haben, werden nicht weiterbefördert.

Z. A. 47300 Anzeiger heißt, daß schriftliche Angebote unter diesem Kennzeichen bei den Geschäftsstellen des „B.A." eingereicht werden müssen.

Auskunft Anzeiger bedeutet, daß die entsprechende Adresse in der Hauptgeschäftsstelle, Rathausplatz 8, zu erfahren ist.

Umfangreichster, daher wirksamster Arbeits-, Wohnungs-, Geld- sowie An- und Verkaufsmarkt von Bochum

Stellenangebote (männlich)

Apotheker

zur ständigen Vertretung für einen Nachmittag in der Woche von 3–7 Uhr gesucht. Persönliche Vorstellung mit den betreff. Ausweisen und Zeugnissen erbittet: **Glückauf-Apotheke in Bochum-Riemke, B. Samietz**

Erfolgsreicher Fachmann in Großleben von angef. Ges. für großen Bezirk als

Inspektor

gesucht. Geboten wird Dauerstellung, Gehalt, ausreich. Spesen und Prov. Ausführliche Angebote mit Lebenslauf unt. A. V. 1 Anzeig

Wir suchen für unsere Sterbegeldversicherung mit günstigem Tarif und guten Bedingungen für Bochum und Umgebung einen

Inspektor

Wir verlangen gutes Eigengeschäft sowie die Fähigkeit zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter.

Wir bieten Direktionsvertrag, feste Monatsbezüge sowie hohe Abschluß- und Super-Provision.

Angebote mit Erfolgsnachweisen sind zu richt. u. S.O.2.68 Anzeig.

Große deutsche Versicherungsgesellschaft sucht für **Bochum** einen zuverlässigen

Kassierer

Kautionsstellung erforderlich. Herren, die sich durch Inkasso eine laufende Nebeneinnahme verschaffen wollen, reichen Ihre Bewerbung ein unter J. H. 40570 Anzeiger

2-3 jg. Herren

Alter 18–28 J., mit guter Garderobe, für leichte Reisetätigkeit bei hoh. Einkommen und steter Fahrt durch ganz Deutschl. ges. Vorzustellen Sonntag, d. 4.4., vorm 12-12.45 Uhr, im Hotel Reichshof, Bochum, am Bahnhof, bei Meister

Feuerversicherungs-Agentur

zu vergeben. B. W. 40645 Anzeiger

Verkaufsgewandte

Herren

erzielen hohes Dauereinkommen durch fleißige Mitarbeit. Bei Bewährung Aufstieg zum **Obergenten und Kolonnenführer sowie zum Verkaufsassistenten.** Praktische Einarbeitung und wirksame Unterstützung mit Kraftwagen geboten. A. L. 2588 Anzeiger.

Bakelitpresser

oder Schlosser gesucht. Angebote mit genauen Angaben und Zeugnisabschriften unter F. S. 40380 Anzeiger.

Existenzmöglichkeit

haben Sie durch Aufstellung einer wirklich guten und modernsten

Heißmangel

Bequeme Ratenzahl. Näheres durch **Joh. Turchich, Dortmund, Herderstr. 75**



Ganz der Vater ...

... Lacht die Mutterliebe –
Herzig mit Gesicht und Herz.
Und er sind bei Tag und Nacht
Wie er stolz Quartier macht
Mäßig in ein großes Haus,
Wo Lebkuch und viele Bücher
Sind sogar dabei zu sehen
Für die große Weihnachtszeit.

Das gibt Dach nicht so einfach
Da ist Aufmerksamkeit am Platze
Einmal Anzeige im Kleinanzeiger
Wie leicht der Kauf!

„BA."-Kleinanzeigen

Großhandlung sucht

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.
Angeb. unt. St 40573 Anzeiger

Bez.-Vertreter

auch Anfänger, f. eingef. Artikel für Friseure, Drog. u. Apotheken ges. **H. Wördehoff, Eickel,** Ad.-Hitler-Platz Nr. 8.

Gewerbsm.

Kaffee-Vertrieb hoh. Verdienst Bremen 529

Vertreter

z. Besuch v. Lebengeschäften ges. Kein Werk., keine Versicherung. F. R. 40622 Anz.

Suche für meinen 50 Morg. gr. landwirtsch. Betrieb sofort einen kräftig., **jungen Mann** i. Alt. v. 14–20 J. der gewillt ist, alle landw. Arbeiten mitzuverrichten. **Walter Lüdorf, Wuppertal-Beyenburg,** In d. Hehe.

Einkassierer

(Nebenbeschäftig.), für Gelsenkirchen u. Umgeb. f. sof. gesucht. Es komm. nur Bewerber mit gut. Umgangsformen in Frage. Dieselben müssen im Besitze ein. Fahrrades sein u. Sicherheit. stell. könn. F. T. 2270 Anzeig.

2 Herren

welche schon gereist haben, für sofort gesucht. Bestempfehlende erhalten den Vorzug. Autobeförderung. Angeb. D. L. 2570 Anz.

Austräger

etwa 14–15 J., f. kath. Zeitschriften ges. Radfahr. Bed. Mühlenstr. 4, 2. E.

Für Bochum und Umgegend

Einkassierer

mit Fahrrad und Sicherheit gesucht. F. H. 40623 Anz.

Mehrere

Werkzeugschlosser

für Bakelit- und Schnittwerkzeuge gegen guten Lohn in Dauerstell. ges. **Gustav Hofmert, Lüdenscheid,** Kölner Straße.

Friseurlehrling gesucht. **Heinr. Korsmacher,** Redemptoristenstraße 31.

Laufjunge

gesucht **Schneider Tenhaeff,** Kortumstraße 17.

Erfolgreich werben durch Anzeigen im „B.A."

Stellenangebote (weiblich)

Gewandte

Stenotypistinnen

sowie

Telephonistinnen

zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild sowie Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten unter D. O. 12283 an Ala Anzeigen A. G. Dortmund

Wir suchen für unsere Verkaufspropaganda sofort 1–3 tüchtige

Werbedamen

Angeb. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften erbeten unter W. D. 40713 Anzeiger.

Suche für 3× wöchentlich ein

Fräulein

mit realgymnasialer Schulbildung zur Beaufsichtigung von **Schularbeiten f. Untertertianer.** L. O. 2589 Anzeiger.

Tüchtige Verkäuferin

für meine Damenschuhabteilung sofort oder später gesucht.

Schuhecke Rud. Köller, Herne, Bahnhof- und Bonner-Heydtstraßen-Ecke

Ein tüchtiges, in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes

Mädchen

für Privathaushalt gesucht. Vorstellung nachmittags von 4 bis 6 Uhr. **Westfalenhaus W. Pistken, Brückstraße 44**

Soltd., zuverläss.

Fräulein

für Büfett, firm i. Zapfen, (mit etw. Hausarb.) f. mittl. Rest. in Düsseldorf gesucht. Ang. mit Bild u. Zeugniss. O. P. 2555 Anz.

Jüngeres

Mädchen

f. vormittags ges. Hugo-Schultz-Str. Nr. 34, 1. Etage.

Werbe-Dame

für leichte Reisetätigkeit ohne Vorkenntnisse gesucht. Gut. Verdienst bei Fleiß u. Ausdauer garant. Angebote W. D. 40620 Anz.

Für kl. Fabrikbetrieb jüngere

Kontoristin

erfahren in Buchhaltung, z. 1. 5. gesucht. Bewerb. W. Sch. 40551 Anz.

Heimarbeit vergibt P. Holster, Breslau I Hb.

Tüchtige

Fleischverkäuferin

für sofort gesucht. **Schweizer, Essen,** Kopstadtplatz 17. Telephon 21873.

Jüngere

Verkäuferin

für Lebensmittel-Außenkundschaft, mit Kost u. Logis, sofort gesucht. **Erich Garthaus, W.-Barmen,** Freiestraße 11.

Für gepflegt. Etg.-Haush. (2 Erw., 2 Kdr.) zuverläss., erfahrene **Hausgehilfin** m. Liebe zu Kind. ges. Dauerstellg., Ausbildungsmöglichk., Lohn nach Uebereinkunft. **E. L. 40677 Anz.**

Junge, frische, geprüfte

Kinder- und Haushalt-Pflegerin

die mich in der Pflege und Erziehung meiner Kinder unterst. will, zum 1. 5. gesucht. **Frau Bergassessor Brenken, Engelsburgerstr.148**

Stütze

nicht unt. 23 J., die die Hotelküche gründl. erlernt h., für sof. od. 15. 4. gesucht. Angebote m. Zeugnisabschr. und Lichtbild an **Hotel Kaiserhof, Olpe i. Westf.**

Aelteres

Hausmädchen

od. Frau gesucht. **Viktoriastr. 9** Café.

Tüchtiges, sauber,

Alleinmädchen

das auch kochen k., für Geschäftshaushalt (4 Personen) gesucht. Ausk. Anz. (a2576

Schneiderin

zur Weiterausbildung in Damen- und Herrenschneideret gesucht. U. L. 40734 Anz.

Zum 15. 4. suche ich für einen Arzthausb. ein in all. Hausarb. und im Kochen durchaus erfahrenes, ...

Mädchen

Hilfe vorh. Meld. von 10–13 Uhr. Hugo-Schultz-St.19

Flinkes, ehrliches

Mädel

bei gut. Lohn u. gut. Behandlung sofort gesucht. **Bahnhofswirtsch. Wetter (Ruhr).**

Tüchtiges

Mädchen

für alle Hausarb. gesucht. Metzgerei **Paul Schipper, Blücherstraße 56.**

Ordentl., zuverl.,

evgl. Mädchen

das melken kann u. Haus- u. Gartenarbeit versteht, u. ein

Junge

für leichte Arbeit. gesucht. Boch.-Stiepel, Im Mailand 131.

Mädchen

für Landwirtschaft gesucht, das melk. kann. Gut. Lohn u. gute Behandl. werden zugesichert. **Fritz Berenbruch,** Bauer, Silschede über Gevelsberg.

Zum 1. 5. zuverl.

Mädchen

im Alt. v. 23–28 J., mit nur besten Zeugniff., f. Arzte-Haushalt ges. Ang. mit Lohnanspr. u. Sch. 40563 Anzeig.

Tüchtiges, ehrlich.

Mädchen

z. 15. 4. gesucht f. Geschäftshaushalt. Mädch., die Wert auf Dauerst. leg., wollen sich meld. Angeb. mit Zeugnisabschriften an **Heinrich Schlautmann,** Wanne, Winckestr. Nr. 17, Tel. 40261

Jg. Mädchen

für einige Stund. vormittags gesucht Kortumstr. 43, 2.E.

Jüngeres

Mädchen

für Landwirtschaft gesucht. **H. Vester, Bauer, Witten-Annen,** Tiefendorf 2.

Nach Köln suche ich für meinen modern. Privathaushalt (2 Erw., 3 Kinder) ein tücht., fleiß., saub., kath.

Mädchen

Zuschr. mit Zeugnissen an **Frau H. Ganter, Köln,** Cäsarstr. 58.

Solides Mädchen

für alle Arbeiten in Landwirtschaftsbetrieb für sofort gesucht. **Café-Restaurant Bauenhaus, Düsseldorf-Rath.**

Tüchtiges, ehrlich.

Mädchen

für alle Hausarb. gesucht. (40590 Ausk. Anzeiger.

Suche zum 15. 4. oder 1. 5. f. mod. Haushalt erfahr.

Mädchen

Kochk., kinderlieb (2 Kinder), Hilfe vorhanden. Guter Lohn. **Frau R. Reissert, M.-Gladbach,** Nicodemstraße 9.

Zum 1. Mai ält., perfektes

Mädchen

f. kl., stillen Haushalt gesucht. **Frau Friedr. Müller,** Humboldtstr. 48, I.

Ein fleißiges **Mädel** f. Hotel sof. ges. Zeugn., Bild und Gehaltsangabe an **Hotel Kaiserhof, Bad Homburg.** Mädel, das kochen lernen will, neben Küchenchef z. 1. 5. gesucht. (a2261

Ehrliches, saub.

Mädchen

für ganze Tage, d. zu Hause schlaf. kann, sof. gesucht. **Wulkes,** B.-Weitmar, Karl-Friedrich-Str. 84.

Suche für sof. od. später jung., fleiß.

Mädchen

evt. m. Kochkenntniss., in Geschäftshaush. bei gutem Lohn u. gut. Behandlung. **Jahn-Drogerie, Solingen-Wald.**

B.-Grumme, für gut. 2-Pers.-Haushalt evgl., gewissh.

3/4-Tagsmädchen

ges. Gelegenh. f. gründl. Hausbalts-ausbildung. **H. E. 40476 Anz.**

Ordentl., sauberes

Mädchen.

f. 3/4 Tage gesucht. Hattinger Str. 45 1. Etage.

Ordentl Mächen

für 3/4 Tg., nicht unter 20 J., ges. **Gremme,** Bongardtstraße 40.

Ehrliches, fleißig.

Mädchen

für 3/4 Tage in Einf.-Haus gesucht Vorst. 11–12 Uhr Rembrandtstr. 8.

Mädchen für 3mal in der Woche nachm. ges. Dibergstr. 4, 1. Et. lk., nachm. melden

Putzhilfe

für 1-2 mal wöch. gesucht. Ost.-Hoffmann-Str. 38a, I.

Ehrliche, saubere **— Putzfrau —** gesucht. Ausk. Anz. (40654

Putzfrau

sofort ges. 30 Mk. Lohn. Kleine Gußstahlstraße Nr 8.

Tüchtige Putzhilfe

gesucht. Märkische Straße 3, 2. Etg.

Suche eine saub., fleißige

Putzfrau

f. 2mal i. d. Woche. Ziegelstraße 38.

Lehrköchin

n. unter 16 Jahr., sofort gesucht. **Rest. Freitag,** Kortumstraße 46.

Kochlehrfräulein

nicht unter 18 J., für die Sommermonate gesucht. Gasthof u. Sommerfrische „Zum Fischanger", bei **Schieder i. Lippe,** Telephon Nr. 37.

Lehrmädchen

für Lebensmittel ges. Angebote mit selbstgeschrieb. Lebenslauf u. O. P. 2248 Anzeiger.

Flinkes

Lehrmädchen

sofort gesucht. **Schokoladen-Stellbrink,** Kortumstraße 63.

Laufmädchen

14–16 J., intellig. u. ehrlich, gesucht Vorst. ab 12 Uhr. **Reformhaus Fuchs, Wilhelmsplatz 1.**

Stellengesuche (männlich)

Rüstig. Invalide, schreibgewandt, sucht lohnende

Beschäftigung

St. 40625 Anzeig.

Rüst. Invalide

Führerschein 2–3b sucht **Beschäftig.** gleich welcher Art. H. L. 40673 Anz.

Verh. Melker mit drei Arbeitskräften, sucht

Beschäftigung

in der Landw. L. L. 40699 Anz.

Kraftfahrer, gel. Autoschlosser, 28 J. alt, 10 J. als Fahr. a. Pers.- u. Lastw. tät. Führersch. f. alle Kl. Gut. Wagenpfl. m. 1a Ref. f. Stellg. Sicherh. vorhand. L. B. 40664 Anz.

Stellengesuche (weiblich)

Junges Mädchen (Obersekundareife) sucht Stelle als

Sprechstundenhilfe

(Anfängerin) in Arztpraxis. M. A. 40332 Anz.

Jg. Mädchen

22 J., sucht Stelle in Metzgerei für Hausb. u. Geschäft L. St. 40381 Anz.

Junges

Mädchen

sucht Stellung im Haushalt f. ganze Tage. Angeb. unt. D. G. 40514 Anz.

Junges, ehrliches **— Mädchen —** sucht Stellung als Haustochter. H. A. 40635 Anz.

Stellensuchenden

hilft eine Kleinanzeige im Bochumer Anzeiger

Vermietungen (Wohnungen, leere Zimmer)

1. Etage 5 große Zimmer

großer Baderaum, 1–2 Mansarden, zu vermieten Wittener Straße 22. Näheres Bergstraße 89.

1. Etage, 8 Zimmer

2 Mansarden und Zubehör, auch für Praxis geeignet, zu vermieten, Wittener Str. 22. Näheres Bergstraße 89.

Neubauwohnung, 2. Etage, 4 Zimmer,
mit einger. Bad, Kochnische, Warmwasserbeiz., Aussicht auf den Südpark, etwas schräge Zimmer, in rub. u. best. einger. Dreifamilien-Wohnhaus baldigst zu vermieten. Anfr.: Lüderitzstraße 21, 1. Etage, links.

3-Z.-Wohnungen

und **Garagen** in meinen Neubauten zum 1. Mai zu vermieten. **Max Holland, Hattinger Straße 344.**

Wohnung

Graf-Engeld.-Str. Nr. 36, Erdgesch., 7 Z., groß. Diele, Mans., Bad, Zentralheizg., Warmwass., gr. Terrasse Balkon, Garten, z. 1. 7. zu vermiet. Besichtig. möglich.

6-Z.-Wohnung.

mit all. Zubehör, Balkon, zum 1. 7. Nähe Schwanenmarkt, Miete 87 M (Neubau). **Wohnungsnachweis Schürholz,** Rottstraße 11. Telephon 63233.

Schöne, **abgeschloss.**

2. Etage

6 Zim. u. einger. Baderaum, i. gut. Hause, Horst-Wessel-Straße, z. 1. 7. evtl. früh. preisw. zu vermieten. **P. Niggemann,** Friederikastr. 52.

5 Räume

2. Etage, z. 1. 5. an rub. Familie zu vermiet. Näh. Augustastr. 15, 1.E. v. 10–1 u. 3–6 U.

Sonnige

1. Etage

5 Zim., mit allen Bequemlichkeit., in Weitmar-Mitte, sof. od. sp. z. vm. Ausk. Anz. (40442

5-Z.-Wohng.

einschl. Küche, mit einger. Bad, Balkon, Speisekammer u. sonst. Zubehör, zum 1. 7. eventl. früher, preiswert zu verm. Nördl. Stadtteil K. L. 2548 Anzeig.

Für Pensionäre

Wohn., 5 R., el. L. Keller, etw. Gart., 1. Etg., 2–3 Min. von Kirche u. Bhf., ländl. Gegend, i. Münsterl., f. 32 M monatl. ab 15. 4. od. spät. zu verm. **Melchior Iking, Meiclen-Ort,** Kreis Steinfurt.

5-Zimmer-Wohnung

part., mit Heizg., Bad, Diele, Balk. usw., z. 1. August zu vermieten. W. S. 2390 Anz.

5-Z.-Wohn.

prt., in rb. Hause, zum 1. 7. zu vrm. Wittener Str. 56, Schuhgeschäft.

Sonnige

5-Z.-Wohng.

z. 15. 5. od. 1. 6. zu vermiet. Graf-Engelbert-Str. 10.

Zum 1. 5. schöne sonnige

5-Z.-Wohn.

1. Etg., mit Bad u. Vorratskamm., Weitmar, Hattinger/Blumenfeldst. Nr. 5, zu vermiet. Auskunft: Moltkemarkt Nr. 2.

4-Z.-Wohn.

mit Bad, zwisch. Wiesental u. Südpark zum 1. 5. zu verm. Preis 65 M. A. R 40525 Anz.

4-Z.-Wohng.

z. 1. Mai zu vrm. **Kronenstr. 63, 3.E.**

Parterre-Wohnung

im Hause Arndtstraße 26, bestehend aus 4 **Zimmern, Küche, Bad, Mansarde u. Nebenräumen,** z. 1. 4. od. später zu verm. **Kuhrt, Arndtstr. 26.**

4-Zimmer-Wohnung

mit einger. Bad, in Bochum-Laer, zum 1. 5. zu vermieten. Besichtig. von 15 Uhr ab. **Fritz-Reuter-Straße 11, I.**

Schöne, abgeschl.

4-Z.-Wohnung

(hochpart.) i. Ebenfeld, an rub. Leute zum 1. 5. zu vermieten. A. H. 40706 Anz.

4-Z.-Wohn.

mit einger. Bad, Speisek., Heizg., Stadtm., f. 52 M zu sof. od. spät. zu vermieten. **Bochumer Wohn.-Nachweis,** Kortumstraße 74. Ruf 63597.

Schöne, abgeschl.

4-Z.-Wohn.

mit Bad usw., 2. Etg., z. 1. 7. zu vermiet. **Kersting,** Vierhausstr. 4, an der Herner Str.

Einf. 3-Zimmer-Wohn. Preis 26,75 zu vermieten. B. M. 40555 Anz.

3 Zimmer
2. Etg., abgeschl., Mittelpunkt, per 1. Mai frei. Preis 50 Mk. Angeb. u. M. R. 40574 Anz.

3-Zimmer-Wohng. ab 1. 5. zu verm. **Breuker,** Dorstener Str. 74.

Hochparterre Wohnung

3 Zimmer, Küche, Badez. nebst all. Zubeh. sof. oder spät. zu vermiet. Näheres **Kronenstraße 12, 2. Etg.**

2½ Zimmer

mit Land u. Stallung, zu vermiet. Miete 26 Mark. Ausk. Anz. (40735

Lütgendortmund (Grenze B.-Werne) Harpener Hellweg, schöne, abgeschloss.

2. Etage

(2 Zimmer, Küche u. Stall), z. 1. 5. zu vermiet. Näh. **Baur,** Friederikastraße 88, 1. Etg.

2-Z.-Wohn.

20 Ruten Land, sofort zu vermiet. Preis 18 Mk. Zu erfr.: Boch.-Laer, Werner Hellweg 137 2. Stck., ab 14 Uhr.

In ruhigem Hause

2 leere Zimmer

mit Balkon, an alleinsteh. Dame od. Herrn zu vermiet. D. L. 9898 Anzeig.

2 Zimmer

sofort zu vermiet. **K. W. 40678 Anz.**

2-3.-Wohnung

sofort zu vermiet. B. F. 40682 Anz.

2 groß Mansarden

Einf.-Haus, Stadtmitte, an alleinst. Frl. od. Frau zu vermieten. R. A. 40575 Anz.

Leeres Zimmer zu vermiet. Castroper Str. 34c, Besicht. ab 3 Uhr.

Gr. leeres Zimm. 1. Etg., in ruhig. Hause, sofort zu vermieten. Bochum-Weitmar, Hattinger St. 305

Groß. leeres Zimmer m. Keller i. Boch.-Weitmar sofort zu vermieten. Sch 40624 Anzeig.

Leeres oder möbl. Zimmer

an alleinst. Frau, die etwas von der Restaurationsküche versteht, abzugeb. Näheres (a2702 Hermannshöhe 2.

Vermietung (Mödl. Zimmer)

Brückstraße 38, mbl. Zimm., all. geleg., ff. z. vrm.

Dorstener Str. 44, pt. r., **frdl. möbl. Zim.,** 1. Et., z. v.

Grottenstr. 17, I.E. links, Ecke Ehrenfeldstr., **gr. mödl. Zimm.** (2 Betten) Kochgel., zu vrm.

Herner Straße 29, 2. Etg., **gut möbl.** Zim. mit fl. Wass. u. Heiz., u. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten.

Hellweg 36, 2. E., mbl. Z. a. berufst. Herrn zu vermieten.

Henriettenstraße 2, bei Stendel, **Schlafstelle frei!**

Horst-Wessel-Str. Nr. 1 b, 1. Etage, gut möbl. Zimmer mit fl. Wasser u. Heizung u. **möbl. Mansardenzimm.** sofort zu vermiet.

Horst-Wessel-St. 71 Nähe, besser möbl. ertes Zimmer (evtl. Wohn- und Schlafz.) z. 15. 4. od. 1. 5. zu verm.

Hofstede Str. 45a Zu erfr. 1. Etg. möbl. Zimm. mit Kochgelegenh. sof. zu vermieten.

Jägerstr. 2, 1. Er., a. Hbf., frdl. mbl. Frontzim. z. vrm.

Kortumstr. 56, II. frdl. mbl. Frontzimmer zu verm.

Kortumstr. 65, 3.E. möbliert. Zimmer billig zu vermiet.

Kortumstraße 78, 2. Etg. links.

möbl. Zimmer

mit fl. Wass. z. v.

Kronenstr. 3, 2. Et. freundlich möbl.

Frontzimmer

sofort zu vermiet.

Kronenstr. 17, II. frdl. mbl. Frontzimm. sof. z. vrm

Kronenstr. 47, I. I. gut möbl. Zimmer zu vermieten.

Kirchstr. 2, 2. Et. r. frdl. möbliertes Zimmer sofort zu vermiet.

Meinolphusstr. 16, 1. E., Welser, mbl. Z. sof. zu verm.

Oskar-Hoffmann-Str. 47, I., bess. mbl. Z. zu vrm.

Viepertstr. 15, I. E. frdl. möbl. Frontzimmer zu verm.

Trankgasse 16, 1.E. gut möbl. Zim. z. 1. Mai zu verm.

Wielandstraße 12, gut mbl. Zimm.

1 frdl. möbliertes Frontzimm. (evtl auch leer), Nähe Wasser- u. Stensstraße, preisw. zu vermieten. Angeb. G. K. 40723 Anz.

Der Anzeigenteil ist der Mittler zwischen Angebot und Nachfrage

Vermietungen (Läden, versch. Räume)

Im Friedrich-Ludwig-Haus Bochum, Kortumstraße 18

sind 2 neuzeitliche

Büro-Räume

zu vermieten.

Fahrzeug-Werke **LUEG,** Bochum Fernruf S.-Nr. 60261

Handwerksmeister Achtung!

Ich habe in der Nähe des Großmarkts

Werkstatträume

mit oder ohne Garage günstig zu vermieten.

Rechtsanwalt und Notar Dr. jur. Bluhm, Viktoriastraße 18.

Ladenlokal

m. Nebenraum frei. Malteserstr. 21, 1. E.

Ladenlokal

mit od. ohne Zim. Hattinger Straße (Ehrenf.) z. 1. 5. zu vermieten. **Kaffee Nienermann**

Geräumiges

Ladenlokal

in gut. Lage, Nähe Stadttheater, sof. günstig zu verm., evtl. mit 2-Zimmer-Wohnung. B. R. 2089 Anzeig.

Ladenlokal

evtl. o. ohne Wohnung, Hattinger Straße 41, zu vm. Näher.: Hattinger Straße 41, 1. Etg.

Kleines

Ladenlokal

bisher gut gehend. Seifengesch., bill. zu verm. **Herner Str. 76, 2. Etg.**

Garage

Nähe Wasserstraße —Stensstr. preiswert zu vermieten G. S. 40724 Anz.

Mietgesuche (Wohnungen, leere Zimmer)

Geräumige Wohnung

m. allem Zubehör in gut. Wohnlage, z. 1. 5. od. 1. 6. zu mieten gesucht. Ruhige Mieter, 3 Pers. U. B. 2701 Anzeiger.

4- bis 5-Zimmer-Etage m. einger. Bad u. Balk. i. gepflegt. Hause (Ehepaar bevorz.) v. Eheb. m. erw. Tocht. z. 1. 9. od. 1. 10. ges. E. S. 40419 Anzeiger.

6-7-Zimmer-Wohnung

mögl. Ehrenfeld, sofort oder später zu mieten gesucht. Instandsetzung wird übernommen. K. L. 2520 Anzeiger

Herrschaftliche

6-7-Zimmer-Etage

mit Nebenräumen, Garage, oder

Einfam.-Haus

im Stadtparkviertel, zum 1. Juli gesucht. **Frau Dr. Ritter,** Ang. an W Betten, **Bochum,** Farnst. 41.

Gesucht z. 1. Juli evtl. früh. od. sp.

5-6-Z.-Wohn.

mit Bad, mögl. i. Ehrenfeld. Eventl. Tausch geg. 4-Z.-Wohn. mit Bad (Ehrenfeld). L. 542 Anzeiger.

5-6-Zimmer-Wohnung

zum 1. April ges. B. S. 40636 Anz.

Geräumige

5-Zimmer-Wohnung

mit Zubeh., vorh. Bad, wenn mögl. Zentr.-Heizung, in gut. Gead. gesucht. W. Z. 40211 Anz.

Sofort oder später

4-5-o. 6-Z.-Wohn.

von ordtl. Mieter, Wohnungspfleger, gesucht. Angebote St. 40646 Anzeig.

4-5-Z.-Wohnung

(einschl. Küche), m. Bad u. Heizung, in gut. Wohnl. Ehrenfelds, z. 1. 6. gesucht. Angebote G. A. 40578 Anz.

4-Zimmer-Wohnung

1. Etg. od. part., mögl. Ehrenf. od. Stadtp. (3 Pers.) gesucht. Preisang. U. S. 40492 Anz.

Lehrer sucht

4-Z.-Wohng.

in guter Lage z. 1. 7. oder früher. Z. L. 40548 Anz.

4-Z.-Wohng.

od. 3 Zimmer u. Mans., mögl. Vorort, gesucht. Preisangevote u. P. E. 40536 Anzeiger.

Abgeschlossene

4-Z.-Wohng.

zum 1. 7. gesucht. R. D. 40586 Anz.

Rub. Beamtenfam. mit 13j. Tochter, sucht z. 1. 7. evtl. 1. 6. sonnige, abgeschlossene

4-Z.-Wohng.

mit Zubehör. B. A. 40655 Anz.

Von ruh. Famil. 3 Pers., abgeschl.

3-3½-Z.-Wh.

z. 1. 7. od. früher ges. Preisangebot. B. R. 40659 Anz.

3-4-Z.-Wohnung

Altbau, **gesucht.** Preisangeb. unter Sch. 40667 Anzeig.

Ja. Ehep., Angestellter, sucht

3 Zimmer

abgeschl. Nähe Hbf. z. 1. Mai od. spät. B. B. 40436 Anz.

Jg. Ehepaar sucht z. 1. 5. od. später **abgeschlossene 3-Zimmer-Wohng.** mit Bad od. entsprechend. Raum. Miete ca. 50 Mk. E. H. 40552 Anz.

Suche abgeschloss.

3-Z.-Wohng.

zum 1. 6. Nähe Boch. Verein. S. G. 40554 Anz.

Beamter i. R. sucht z. 1. 7. abgeschloss.

3-Z.-Wohn.

mit Speisek. usw., mögl. Nähe Bergschule od. Finanzamt. Angeb. unter B. E. 40542 Anz.

3-Z.-Wohng.

Stadtmitte, f. bald od. später gesucht. Sich. Mietezahler. L. F. 40685 Anz.

Nach hier versetzt. Polizeibeamt. sucht abgeschlossene

3-Z.-Wohng.

in ruhig. Hause, M. S. 40656 Anz.

2-3-Z.-Wohnung

wird v. ält. Ehepaar für sofort o. bis zum 15. 4. zu mieten **gesucht.** R. R. 40687 Anz.



Der Lenz ist da!

Der Frühling soll sein Einzug halten,
Drum sind sie eifrig dabei
Den Garten in Stand zu halten
Und das ist auch gut so sagt Ihr.
Doch wollt Ihr Euch Arbeit sparen
Und Euch einen schönen Morgen
Dann laßt man Samenkauf sein
Denn Anzeigen im Mittler bringt
Allein Anzeigen helfen Euch!

Mietgesuche
(Wohnungen, leere Zimmer)

2-3 Zimmer am liebst. Altbau, gesucht. B. H. 40595 Anz.

Ruhig. Ehep., sich. Mietezahler, sucht 2-3-Wohn. Nähe Bochum-Riemke. L. S. 1 Anzeiger.

Jg. Ehepaar, sich. Mietezahl., sucht **2 Zimmer** für sofort od. spät. K. S. 40437 Anz.

Suche 2-Zimmer-Wohng. Miete bis 30 Mk. M. R. 40529 Anz.

2-3-Zimmer-Wohnung v. älterer alleinst. Dame z. 1. 5. ges. Preisangeb. unter G. S. 40216 Anz.

Jg. Eheleute such. abgeschlossene 2-3-Wohnung. B.-Grumme oder B.-Gerthe. Angeb. Z. L. 40594 Anz.

2 Zimmer für sof. gesucht. Miete bis 35 M. N. K. 40671 Anz.

1-2-Z.-Wohnung v. ält., alleinsteh. Fräulein sof. ges. S. H. 40684 Anz.

1-2-3.-Wohn. v. berufstät. Frl. gesucht. B. S. 40600 Anz.

Leeres Zimm. Nähe Eickeler Str. v. ält. Herrn sof. gesucht. Zu erfr.: Raphael, Eickeler Straße Nr. 12.

Leeres Zimmer sofort gesucht. Preisangeb. unter L. Z. 40527 Anz.

Berufst. Dame s. im Zentr. d. Stadt **1 gr. Zimmer** St. 40589 Anzeig.

Bergmann (led.) sucht ein **leeres Zimmer** oder frdl. Mans. B. L. 40662 Anz.

Mietgesuche
(möbl. Zimmer)

1 oder 2 gut möbl. Zimmer mögl. Nähe Theater od. Stadtpark, v. Kaufmann zu mieten gesucht. M. E. 40481 Anz.

Gut möbl. Zimmer z. 1. 5. z. m. ges. Preisang. v. nur artig. Haushalt. M. S. 40695 Anz.

Mietgesuche
(Läden, versch. Räume)

Büroräume gesucht!

Zum sofort Bezug suchen wir in guter Lage, möglichst Zentrum der Stadt, mindestens 8 Räume für Bürozwecke.

Angebote sind zu richten mit Preisan abe und näherer Beschreibung der Räume an:

Westdeutscher Zement-Verband GmbH. i. L., Humboldtstraße 75

Lagerplatz

mit etwa 1 bis 2 Morgen und 3- bis 4räumiger Wohnung Nähe Henkenbergstraße (Silepel) sofort zu mieten oder zu kaufen gesucht.
L. K. 2543 Anzeiger.

Helle, trockene **Lagerräume** 100—150 qm, für Textilien, Nähe Rathaus — Hpbf. zu mieten gesucht. Ang. mit Angabe der Größe, Lage u. Preis u. L. A. 40547 Anzeiger.

Tauschgesuche
(Wohnungen)

3½ 3-3.-Wohng. (Ehrenf.), abgeschloss., 32 Mark Miete, geg. 2—3-Wohnung zu tauschen gesucht. E. K. 40631 Anz.

Verkäufe

Gesch.-Haus, mit L., m. Gesch., la verzinsl., 28000 bei 10000 Anzahlung;
Abgeschl. Etg.-Haus mit Bauplatz, la in Ordnung, 20000 Anzahlung;
Abgeschl. Etg.-Haus, zentrale Lage, mit Lager und Einfahrt, 10000 Anzahlg.;
3-Etg.-Haus, jede Etage Nebengelaß, Einf., Lager, 12500 bei 5000 Anzahlg.;
Abgeschl. 24-Z.-Haus, gut in Ordnung, Garten, 16500 bei 8000 Anzahlg.;
El. f. m.-Haus, Stadtpark, 3-Fam.-Haus, Heizung und Garten, 3000 Anzahlung;
Herrsch. 2- bzw. 3-Fam.-Haus, Ehrenf., Garten, 10-15000 Anzahlung.
L. Kuit Immobilien, Ruf 62598 Viktoriastraße 21

Altenbochum
In bester Wohnlage Am Glockengarten und Am Pappelbusch habe ich noch straßenbaukostenfreie
Baustellen
zu verkaufen.
Heinrich Dehl, Gutshof, Am Pappelbusch 2, Telephon 685 12; anwesend Dienstags und Freitags.

Möbel auf Teilzahlung
Leistungsfähiges, ehrlich. Unternehmen liefert allen, die den Nachweis fester Beschäftigung erbringen, Küchen, Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer sowie Einzelmöbel aller Art gegen einen Kredit von 24 Monaten, erste Rate gilt als Anzahlung. Streng reelle Diskretion sowie neutrale Belieferung zugesichert. Fordern Sie heute noch unseren reichhaltigen Katalog oder Vertreterbesuch
Rhein. Möbelhaus
Duisburg-Ha., Weseler Str. 99

Am Stadtpark, in ruh. Wohnl.
Einfamilienhaus
mit schönen, gr. Räumen, Zentralhz., Parkett, In Ehrenfeld, in guter Lage, besseres
Etagenhaus
bei 15000 Mk. Anzahl. zu vrk.
Carl Zum Gahr Grundstücksmakler, Kortumstr. 52, Ruf Nr. 62123.

Schrebergarten mit gr. fest. Laube zu verk., Nähe der Lutherkirche. Voß, Oskar-Hoffmann-Straße 2, 2. Etg.

Gartenland mit Bauplatz, 180 Ruten, in Boch.-Weitmar bill. zu verkaufen. Angeb. G. S. 40640 Anz.

Heimangelbetrieb billig zu vermiet. oder zu verkaufen. Ausk. Anz. (a2561



Eich. Ausziehtisch, Eisschrank, kleine Tische, Stühle, komplettes Schlafzimmer, Waschtisch für fließendes Wasser und Toilettentisch sowie ein Mahagoni-Einbett-Schlafzimmer preiswert zu verkaufen. Franzstraße 11.

Papierschneidemaschine, 50 cm

Geldschrank 1 tür.

billig zu verkaufen. Diekampstr. 3

Eis-Konservator für Roheiskühlung m. Zubehör, 95×120×70, sehr bill. abzugeben. F. W. Woolworth, Bongardstr. 60.

Aus Abbruch
Fenster, Schaufensterrahmen, Rolladen, Türen usw. billig abzugeben.
Walter Hofmann, Bochum, Alleestraße 24.

118,-
einz. Wohnzimmer, Büfett, Eiche ger., 1,40 Mtr. breit, ferner schöne Modelle in 1,60 Mtr. gr., zu 142, 148, 150 u. 154 RM., eich. Ausziehtisch u. 4 Polsterstühle, 89 RM.
Möbelhandlung Wilh. Schrudde, Boch., Roonstr. 37, altes reelles Gesch. seit 1872.

Hocherstklassiges Herrenzimmer geschn. (Stilzim.), fast neu, umstdh. preisw. zu verkf., ebenso vollst. Büro nebst Rollschrk. B. A. 40715 Anz.

Neues, modernes **Wohnz.-Büfett** für 110 Mk. zu vk. Möbellager Teckl enburg, Fahrendellerstr. 20 (Nähe Kaiser-Friedrich-Platz).

Klein., vollständig. **Eßzimmer** massiv Eiche, gut erhalt., zu verkauf. Voß, Wielandstraße 100.

Gut erh. Schlafz., 2 Tische und Herd preisw. abzugeb. Rüppersstraße 106 (Grumme), Nähe Planschbecken.

Wir zeigen in großer Auswahl prachtvolle
Schlafzimmer
die modernsten
Küchen
In
Speisezimmern
sind wir besonders gut sortiert. Einzel-Wohnschränke sehr preisw. Besichtigung lohnt sich. Wir zeigen gern.
Möbellager
Teckl enburg
Fahrendellerstr. 20 (Nähe Kaiser-Friedrich-Platz).

Schlafzimmer echt Eiche, Schränke 4tür., zu 535,— 615,— Mk. usw. Beachten Sie die Preise in den Schaufenstern. Wilh. Janssen, seit 30 Jahren Herner Straße 7. Keine Reklamat.

Gebrauchtes **Schlafzimmer** mit neuen Aufl., für 185 Mk. gegen bar abzugeben. Möbellager Teckl enburg, Fahrendellerstr. 20 (Nähe Kaiser-Friedrich-Platz).

Küchen Schlafzimmer sowie **Einzelmöbel** gut und billig bei
Spiekermann
Bochum
Rottstr. 55—57

Gut erhalt., weiße Küche bill. z. vk. Hadersleb ner St. Nr. 17, 1. Et. lks.

Achtung gut. Gelegenheitskauf! Fabrikneue Modell-Schleiflack-**Küche** 170 cm breit, mit Ausziehtisch, zwei Stühlen und zwei Sesseln, w. Sterbefall zu Fabrikpreis abzugeben. Ansicht Restaur. Schulte, B.-Werne, Boltestraße 51, 1. Saal.

Küchen Monatsrate 10,— RM. an. **Schlafzimmer** Monatsrate 15,— RM. an. Geringe Anzahlg., auch in Raten.
Wilh. Rehling
Bochum, Wittener Str., Ecke Transgasse, Ruf 61281.

Mod., fast neue **Kücheneinrichtung** Schleiff., mit Herd zu verk. Herner Str. 125, Laden.

2 Betten, Kleiderschrank, Waschkom. Nachtkonsole (in eisenb.), zu verk. Coutourier, Viktoriastraße 5, 3. Etage.

Gut. Metallkinderbett m. Mtr. z. vrk. Königsallee 166, II. (Nähe Konsum Wohlfahrt.)

Sessel, Sofas, Couches, Matratzen sowie alle Arten **Polstermöbel** wie immer bei
Kalp. Diemel
Hellweg 12.

Plüsch-Garnitur Korbgarnitur Eisschrank, Einzelmöbel aus bess. Privat-Haush. billig zu verk. Bes. ab 9 U. Marktplatz 9.

Zimm.-Ofen, Tisch (Eiche) u. Spiegel 40×60 cm, b. abzugeben. Leonhardstraße 90.

Gut erhaltener Tiefbauherd umständeh. bill. zu verk. B.-Bergen, Schultesche Heide 29

Herd und Kleiderschrank für 30 M zu verk. Kortumstraße 68, Hof, pt.

2 Gaslampen mit Schirm u. 3 Akkus billig zu verkaufen. Hildegardstraße 36, 3. Etage rechts.

Vaillant-Warmwasser-Bereiter, kompl., b. z. vrk. Hofstede St. 90, 1.

Gut erh. Herren-Stiefel (Gr. 43), z. vk. An d. Landwehr 47, part.

Kinderwagen Tiefbau, gut erh., billig zu verkauf. Kronenstr. 49, 2. E.

Gut erh. **Kinderwagen** mit Matr. 7 M, z. vk. Gottfr.-Keller-St. 16, 1. E. l.

Mod., gebrauchter **Kinderwag.** zu vk. Robertstr. 79, prt.

Gut erhaltener **Kinderwagen** zu verk. Weitmar, Schwindstr. 9, II. l.

Kinderwag., eleg., gut gepfl., preisw. z. vrk. Bes. Sonnt. 11 U. Stoll, Hattinger Str. 3, III.

2 **Kinderbetten** billig zu verkauf. Klosterstraße 31, 2. Etage links.

Laden-Einrichtung mit 4 gr. Spiegelscheiben u. passd. Theke, gut erhalt., billig zu verkaufen. Malteserstraße 11.

Oelgemälde gr. Auswahl. Male jedes gew. Motiv in künstl. Ausführ. v. 15 M je nach Gr. Höwing, Schützenbahn 5.

Eis. Tor, 3,60 m breit, zu verkauf. Pawell, Antoniusstraße Nr. 1.

Waschmaschine elektr., gut erh., z. vrk. Wiemelhauser Straße 2.

Zweier-Faltboot zu verkaufen. Telephon 64326.

Zwischenzähler preisw. zu verkf. Ausk. Anz. (40435

Tafel-Bestecke 72teil., schwer verf. 80,- Mk. Monatsraten 10,- Mk. 30 J. Garantie, Katalog gratis. Paul Busch, Solingen 1158.

Geldschrank (Pohlschröder), eintürig, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. G. A. 40675 Anz.

Einige gebr. **Pianos** preisw. auch geg. Raten abzugeben. Verlangen Sie Angebot vom **Pianohaus Marks** Bochum Kaiser-Wilh.-Str.

Sehr gut erhalt. Nußbaum-**Klavier** für 250 Mark zu verkaufen. (a2240 Ausk. Anzeiger.

Laute zu verk. Dorstener Str. 75, part. lks.

2 Vorführ.-Wagen, Ford V 8, Limouf., u. DKW.-Schwebeklasse, mit 15 % Ermäßigung ab Lag. Bochum, ebenda DKW.-Reichskl. u. 200 ccm NSU., südterscheinstr., z. verk. Autohaus Fischer, G. m. b. H., Kronenstraße 63, Ruf 60301.

200 ccm DKW. garant. neu überholt, fahrbereit, f. 50 Mk. zu verk. Bochum-Laden, Hattinger St. 747

1,5 Liter Adler-Trumpf in la Verfass. (maschinell u. Bereif.) mit 5 Ersatzreifen, wegen Berufsaufgabe sof. für 700,- M bar zu verk. Zu besicht. v. 9—19 U. Essener Str. 12.

DKW Automobile von 1650 Mk. an kauft man im Autohaus Fischer GmbH. (vorm. Firo) Kortumstraße 8

Motorrad General überholte 500er BMW. billig zu verkauf. Georg Kern, Redemptoristenstraße 63.

Motorrad 200 ccm, fahrber., billig zu verkauf. Besicht. Samstag, ab 3 Uhr. Boch., Werne, Werner Hellweg 330, 2. St. lks., Rissenburg.

Fahrräder in la Ausführung. Fahrradhandlung Kurze, Brüderstr. Neumarkt.

Gutmäh. Nähmasch. für 20 Mk. zu vrk. Ehrenfeldstraße 6, 1. Etage.

3 versenkbare **Nähmaschinen** sehr gut erhalt., preisw. abzugeb. Anb. gebrauchte in versch. Preisl. Reuter, Clemensstr. 5 Nähm.-Vertrieb, Verk. 4—7 Uhr.

Schuster-Nähmaschine billig abzugeben. H. A. 40522 Anzeigen.

1 Schreibmaschine, 1 Ladenkasse, 1 Handwerker-Nähmaschine (Phönix), alles in gut. Zustand, zu verkaufen. Sch. 40556 Anzeig.

Stall-Dünger billig abzugeben. Haus Weitmar.

Auf die Qualität kommt es an. Durch seine überragende Verbreitung besitzt der „B. A." höchste Werbe-Qualität, die die Anzeigen so erfolgreich macht. Inserieren Sie im „B. A.".

Kaufgesuche

Bauplatz 30 bis 40 Ruten, in Riemke, Hofstede oder Grumme zu kauf. gesucht. H. B. 4750 Anzeiger.

In guter Wohngegend (Stadtnähe) **Bauplätze** gesucht v. Selbstkäufer (kein Makler). Angebote mit Lage und Preis unter Z. A. 40483 Anzeiger

Letterin e. Metzgereifiliale (Wwe.) sucht klein. **Feinkostgeschäft** od. sonst. Existenz zu kaufen. V. S. 2265 Anzeig.

Etagenhaus sof. zu kauf. ges. A. W. 40676 Anz.

Haus zu kaufen gesucht. Lage Weitmar. A. Z. 40696 Anz.

Bauplatz an der Dorstener Straße oder Nähe zu kaufen gesucht. M. R. 40701 Anz.

Silber-Ankauf Alte Silbermünzen Alt- u. Bruch-Silber Bestecksabrik Erich Marx, Düsseldorf 17, Ankaufsstelle Bochum: E. Claudern, Bongardstraße 10

Altblei wird angekauft. Glasmalerei Engels Wielandstraße 6.

Gebrauchter **Kleinwagen** gut erh., steuerfr., gegen Kasse aus Privathand z. kaufen gesucht. Ang. K. L. 40564 Anz.

Gut erhaltener **Heißmangel** zu kaufen gesucht. Preisangeb. unter K. S. 40580 Anz.

Gut erh. Herrenzimmer zu kaufen ges. Preisangeb. H. H. 40562 Anz.

Gut erhalt. weiß lackiertes **Schlafzimmer** (ohne Bettstellen) zu kaufen gesucht. L. N. 2 Anzeiger.

2jähr. deutscher **Schäferhund** gut abgericht., sehr wachsam, umständ. sof. preisw. abzug. evtl. mit Hütte. Bernh. Holzapfel, Essener Straße 10

Junger **Drahthaar-Terrier** billig zu verkaufen. Bochum-Riemke, Riemker Str. 65.



3—8 Tage alte **Kuten** laufend zu verkf. Braun, Herner Str. 105, Ruf 65567.

Habe noch einige weiße u. rebhuhnf. **Hähne** zu verkaufen. Stratmann, Gablensche St. 188 Ruf 67014.

Pappeln und Weiden wegen Platzmang. billig zu verkauf. Ausk. Anz. (40648

Strohdünger Ich habe mehrere Karren prima Strohdünger abzugeben. Wilh. Nüfer, Bochum-Gerthe, Gertherstraße 75a, Ruf 71788.

2 Flachwagen und 1 Karre (3zöllig) zu verkaufen. Hunscheidtstr. 76.

Transportwagen (Pferd), geschloss., Handwagen, Dezimalwaage, bill. zu verkaufen. Genth Herner Str. 134.

Bäckerwagen, g. erh., f. 70 M, Fahrrad (Dreirad m. Kast.), f. neu, billig zu verkauf. Bäckerei Matth. Schmidt, Boch.-Weitmar, Weitmarer Str. 6.

Fühle mich jünger als mit 40 Jahren!


40 Jahre

Seit über hundert Jahren bewährt sich das bekannte Hausmittel Klosterfrau-Melissengeist mit seinem allgemein gesundenden Einfluß auch bei mancherlei besonderen Gesundheits-Störungen. So z. B. recht häufig bei Nervosität und Herzstörungen, soweit solche nicht auf organischen Fehlern beruhen. Zeugnisse und Dankschreiben liegen darüber vor. So berichtet Frau C. Kurz, geb. Gille, Bonn, Hochstadenring 53, am 8. und 18. 3. 1936:

„Ich muß Ihnen meinen Dank für die Wirkung des Klosterfrau-Melissengeistes aussprechen. Bekannte, welche mich vor 10 Jahren nach zweimaligem Nerven-Zusammenbruch nebst schwerem Herzleiden gesehen haben, kennen mich heute kaum wieder. Bin heute im 50. Jahre und fühle mich jünger als mit 40 Jahren. Erspare mir jeden Monat von meiner kleinen Unterstützung für Ihren Klosterfrau-Melissengeist etwas ab, weil er mir hilft und geholfen hat.

Habe seinerzeit viel Geld an unnötige Sachen vergeudet, welche alle versagten. Durch Zufall wurde mir Klosterfrau-Melissengeist empfohlen, und machte ich damit den letzten Versuch. Von dieser Zeit an habe ich Appetit, die dicken Füße sind fort, und meine Nerven sind beruhigt. Offene Beine, Ausschlag auf dem Kopf und das aufgeregte Wesen verschwanden nach Gebrauch von drei Flaschen. Appetit und gutes Aussehen kommt alles wieder wie in jungen Jahren, so daß ich nicht mehr ohne Ihren Klosterfrau-Melissengeist sein könnte, den ich schon in fünf Familien eingeführt habe. Ich empfehle überhaupt Ihren Melissengeist, wo ich kann, und sage Ihnen nochmals tausendfachen Dank. Ich kann Ihrem Klosterfrau-Melissengeist nur Gutes nachsagen, da er wirklich hilft.

Ich sende Ihnen 2 Bilder. Eines zeigt mein Aussehen vor 10 Jahren vor dem Gebrauch, eines jetzt nach Gebrauch von Klosterfrau-Melissengeist."


50 Jahre

Wie erklären sich diese immer wieder bestätigten überraschenden Erfolge des Klosterfrau-Melissengeistes? Klosterfrau-Melissengeist ist ein reines Heilkräuter-Destillat ohne jegliche schädliche Nebenwirkung. Sein guter Einfluß auf die Gesundheit beruht also ausschließlich auf den unversieglichen Heilkräften, die die Natur selbst zur Verfügung stellt. Bitte überzeugen auch Sie sich durch einen Versuch, und Klosterfrau-Melissengeist wird Ihnen als zuverlässiges Hausmittel ebenso unentbehrlich werden.

Sie erhalten Klosterfrau-Melissengeist bei Ihrem Apotheker oder Drogisten in Flaschen von 95 Pfg. an. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen.

Bestimmt zu haben:
Stadt-Drogerie Altmikus, Bongardstr. 12, Fernruf 66564
Drogerie Fischer, Kortumstraße, Ecke Rottstraße
Drogerie Kneider, Große Beckstraße 10, Fernruf 65176
Drogerien Reinhardt, Moltkemarkt 39 und Brüderstraße
Drogerie Störing, Hellweg 1

Kapitalien

Hypotheken für Alt- und Neubauten zu günstigen Bedingungen
Adolf Ratte, Hypothekenmakler Diekampstraße 31.

Hypothekengelder auf Wohn- u. Geschäftshäuser, auch Umbeleihungen v. Neubauten, Ratenzahlung, d. W. Bonzek, Bankvertr., Oskar-Hoffmann-Str. 10, Ruf 62009.

Wer hat **500-600 Mk.** geg. monatl. Rückzahl. von 50 Mk. O. F. 40672 Anz.

6000,- RM. v. Selbstgeber als erste Hypoth. ges. S. T. 40203 Anz.

Vermischtes

Räumungsverkauf
wegen Umzug
Möbel aller Art
Stühle Tische, Polsterwaren
solange Vorrat, zu weit herabgesetzten Preisen!
Schmiedeknecht
Bochum, Wittener Straße, Ruf 67200 — Nur kurze Zeit!

Möbel
aller Art
KÜCHE
Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle, Handtuchhalter **195.-**
Anz. 25.-, Monatsrate 15.-
SCHLAFZIMMER
mit Rahmen, Schoner und Stühlen..... **375.-**
Anz. 45.-, Monatsrate 20.-
Keine Wechsel!
Speise- und Wohnzimmer, Einzel-, Klein- und Polstermöbel
Unsere Zahlungsbedingungen werden Ihnen die Anschaffung best. erleichtern.
Verlangen Sie unsern Katalog oder Vertreterbesuch
MÖBELHAUS **Rheinland**
jetzt: Essen, Lindenallee 93
Vertreter: Middelmann, Bochum, Weihers t. 59

Räumungs-Verkauf
wegen Umzug!
Dekorationsstoffe, Reste
Echte Spitzengarnituren usw.
Solange Vorrat zu weit herabgesetzten Preisen.
Schmiedeknecht
Bochum, Wittener Straße, Ruf 67200.
Nur kurze Zeit!

Motten, Wanzen
mit Brut, Vertilg. 100% mit T-Gas. Entmottungskammer.
Ungeziefer-Vertilgungs-Institut
G. Wimmer, Bochum
Wittener Straße 74, Ruf 61396

Umformen von Damenhüten
neueste Formen, billigste Preise.
Walter Miller, Abc-Str. 3
Hutmachermeister

Einen neuen Hut
brauchen Sie nicht, wenn Sie Ihren alten Damen- oder Herrenhut bei mir reinigen, färben, umpressen, oder neu garnieren lassen.
Weiter und enger machen nach Wunsch
Hutfabrikation H. Müller, Bochum, Viktoriastr. 51, Marienkirche. Ruf 482

DOPPELHERZ
für Alle, die sich matt u. dend fühlen — für Alle, die gesund u. kräftig bleiben wollen
Morgens, mittags u. abends ein Gläschen DOPPELHERZ

Fabrikniederlagen:
Stadt-Drog. Altmikus, Bongardstr. 12; H. V. Fischer, Kortumstr., Ecke Rottstr.; Drogerie Aug. Fleischhauer, Wiemelhauser Straße, Ecke Mauritiusstraße; Emil Fringe, Kortumstraße 97; Drogerie zur Engelsburg Richard Grasedieck, Essener und Kohlenstraßen Ecke; Westfalia-Drogerie Jos. Günther, Hattinger Str. 34; Rechen-Drogerie Händler, Pieperstr. 8; Drogerie K. Höhn, Wittener Straße 220; Marien-Drog. Helmut Höltermann, Marienstr. 21; Drog. zur Altstadt J. Kneider, Große Beckstr. 10; F. & H. Knepper, Dorstener Str. 93, Filiale Castroper Str. 203; Drogerie L. Kauder, Vereinsstr. 2; Huberius-Drogerie B. Niehoff jr., Oskar-Hoffmann-Straße 34, Stadtpark-Drogerie A. Neuhaus, Herner Str.; Drogerie Apoth. A. Peil, Kortumstraße 27; Drogerien M. Reinhardt, Moltkemarkt 39 u. Brüderstr.; Stern-Drogerie F. W. Störing, Hellweg 1; E. Trass Nachf., Wilhelmsplatz; Hamme: Drogerie Köhnel, Amtsplatz 8, Ecke Dorstener Straße; Langendreer: Glückauf-Drogerie, Herm. Schulte, Wilhelmshöhe 92; Linden: Fach-Drogerie A. Feuerstein, Hattinger Str. 827, Drogerie Stens, Linden und Dahlhausen; Riemke: Drogerie H. Brune, Herner Straße 353; Weitmar: Drog. Held, Hattinger Str. 225; Fach-Drog. Jos. Kappe, Hattinger Str. 214

Zur Erholung, zur Unterhaltung, Lies Siepmanns Lesemappen!
Die Lesemappe für die Familie
enträt jede Woche 10 Zeitschriften
Illustrierter Beobachter, Die Woche, Münchener Illustrierte, Die Filmwelt, Berliner Illustrirte, Romanzeitung, Reclam Universum, Welt und Haus, Die Koralle, Deutsche Frauenzeitg.
Die Lesemappe kostet:
1 Woche alt 0.90, 5-7 Wochen alt 0.50
2 " 0.75, 8-10 " 0.40
3-4 " 0.60 usw., wöchentlich
Lesezirkel Siepmann
am Wilhelmsplatz. Ruf 62562



Hattinger Straße 18, Ruf 65128
Bestellungen frei Haus

Polstermöbel
Umarbeiten und aufarbeiten bei
Wilh. Janssen
seit 30 Jahren Herner Straße 7
Große Auswahl in Stoffen

Noch ist Zeit
zum Frühjahr und Sommer
Herren- u. Damengarderobe
L. Rechoff, Wiemelhauser Straße 14
Garantiert guter Sitz, feinste Arbeit

zur Blutreinigung
Schoenenbergers Pflanzensäfte
Sie sind ein bewährtes Naturmittel zum Abstoßen der Schlacken und zum Auffrischen des Blutes.

Brennesselsaft
verwandelt die Säureschlacken des Körpers in Salze, löst Harnsäurekristalle direkt auf, regt Nieren und Schweißdrüsen zu besserer Tätigkeit an. Flasche RM 1.50.

Löwenzahnsaft
wirkt günstig auf Leber, Galle und Bauchspeicheldrüse und fördert die Darmtätigkeit. Flasche RM 1.50.

Spitzwegerichsaft
bekämpft Katarrh und fördert die Lungentätigkeit in Verbindung mit einer Blutreinigungskur. Er wirkt schleimlösend und brustbefreiend. Flasche RM 1.60



Schoenenbergers Pflanzensäfte
Sonderprospekt kostenlos
In allen Reformhäusern.

Hautkrankheiten
hoffnungslos? Nein
Wir heilten unter ärztl. Kontrolle Jahrzehnte vergeblich behandelte schwere Fälle durch
Mixtura Vonderbecke
Machen auch Sie einen Versuch. In all. Apotheken erhältl. Prosp. kostenl.
R. v. d. Becke, Labor. Essen 1, Grüsonstr. 1



dann zum
Magazin

Zahnpasta Tube	35, 20, 10 ₰
Blendax-Zahnpasta	45, 25 ₰
Nivea-Zahnpasta	50, 25 ₰

Zahnbürsten reine Borste 15, 25, 35, 50 und höh

Chlorodont-Zahnpasta	80, 50 ₰
Blox-Ultra Zahnpasta	1,- 50 ₰
Mundwasser ... Flasche	24 ₰

Für die Kinder

Zahnbürsten reine Borste	15 ₰
Zahnpasta .... Tube	10 ₰
Bakelit-Becher	15 ₰
Chlorodont-Mundglas	15 ₰

Bürsten- u. Seifen-
Magazin
Größtes Spezialgeschäft am Platze!
Brückstraße 51, Alleestraße 125, Hattinger Str. Ecke Pieperstraße, Rolandstraße 34.
Lieferungen frei Haus — Ruf 647 11

Im Dienst des Nächsten

25jähriges Bestehen der ehemaligen Freiwilligen Feuerwehr Gerthe

Der Löschzug Gerthe des Kreis-Feuerwehrverbandes Bochum feiert heute (Samstag) abend in schlichter Weise im Kreise der Kameraden und Angehörigen im Lokale Paßmann die 25. Wiederkehr des Tages, an dem der Löschzug Gerthe als ehemalige Freiwillige Feuerwehr Gerthe ins Leben gerufen wurde. Das Feuerlöschwesen an sich in der früheren Gemeinde Gerthe ist bedeutend älter. In einem Lagerbuch der früher fast rein ländlichen Gemeinde Gerthe aus dem Jahre 1853 wurde das gesamte Gemeindevermögen mit 270 Taler verzeichnet und bestand in Feuerlöschgeräten und einem Spritzenhaus, das auf der Gerther Straße, in der Nähe von Bauer Hülsmann, stand. Ledereimer, Feuerhaken und Feuerleitern gehörten zu jedem Haus. Die schnelle Entwicklung der Gemeinde Gerthe nach dieser Zeit durch die Industrialisierung machte ein geordnetes Feuerlöschwesen erforderlich. Um die Jahrhundertwende bestand in Gerthe die sogenannte Pflichtfeuerwehr.

Der damalige Polizeikommissar Fraedrich berief am 18. Februar 1912 in die Wirtschaft Hanholz eine Versammlung zwecks Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr ein und sprach vor 72 Gerther Bürgern über die Bedeutung der Feuerwehr. Das Gründungsprotokoll verzeichnet darüber u. a.: „Er beleuchtete besonders die Unzulänglichkeit der jetzt bestehenden Brandwehr, daß diese nicht im entferntesten den Anforderungen gewachsen sei, die eine aufstrebende Gemeinde wie Gerthe (Gerthe hat 8342 Einwohner) an sie stellte. Dieses sei erklärlich, denn ein gewisser polizeilicher Zwang, der notgedrungen bei dieser Organisation zur Anwendung kommen müsse, lasse das Interesse des einzelnen erlahmen. Hinzu käme noch, daß es in Gerthe bisher an den notwendigen Feuerlöschgeräten gefehlt habe. Nachdem die Gemeinde zur Beschaffung der hauptsächlichsten Geräte übergegangen sei, halte er die Zeit zur Schaffung einer Freiwilligen Feuerwehr für gekommen, einer Feuerwehr, die sich freiwillig in den Dienst des Nächsten stelle . . ."

Klar und deutlich sind in diesen wenigen Sätzen die Gründe angeführt, die zur Gründung der Freiwilligen Feuerwehr in Gerthe führten. Der Appell des Polizeikommissars fiel auf fruchtbaren Boden. Die Wehr wurde sofort gegründet mit 62 aktiven und 9 passiven Mitgliedern. In der ersten Generalversammlung am 12. März 1912 wurden bereits 12 weitere Mitglieder aufgenommen. Der erste Vorstand setzte sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender und gleichzeitig Brandmeister Schornsteinfegermeister August Schellhase. 2. Vorsitzender und stellvertretender Brandmeister Polizeikommissar Fraedrich. 1. Schriftführer Ernst Nierhoff. 2. Schriftführer Jansen. 1. Kassierer Hugo Beisemann. 2. Kassierer Albert Wieschemann. Gerätewart Heinrich Brust, Stellvertreter Fritz Pinkel.

Bis zum Ausbruch des Weltkrieges war der Mitgliederbestand auf 127, und zwar auf 59 aktive und 68 passive Mitglieder, gestiegen. 31 Mitglieder eilten zu den Fahnen, um die Heimat zu verteidigen. Auf dem Felde der Ehre blieben die Kameraden Gustav Hünning, Gustav Höner, Hermann Knop, Wilhelm Pamp, Wilhelm Schnelle, Karl Schmidt, Otto Schulze und Karl Witte. Ehre ihrem Andenken! Während der Kriegsjahre, in denen der erste Chef an der Front weilte, leitete Polizeikommissar Fraedrich die Wehr als Stellvertreter. Nach Beendigung des Krieges fanden sich viele der alten Kameraden in der Wehr wieder zusammen und neue kamen hinzu. Im Jahre 1923 wurde der erste Brandmeister Schellhase durch Brandmeister Meyer abgelöst. Der allseits beliebte und weißbärtige Brandmeister Heinrich Schäfer, der 1924 die Leitung der Wehr übernahm, wurde im Oktober 1927 durch den Tod aus den Reihen der Wehrmänner gerissen. Die Leitung übernahm jetzt einer der Mitgründer, Anstreichermeister Albert Feith. Aus Gesundheitsrücksichten trat dieser 1936 zur Altersabteilung über. Jetziger Löschzugführer — die Umbenennung von Freiwillige Feuerwehren auf Löschzüge erfolgte bei der Neugliederung des Kreis-Feuerwehrverbandes — ist Kurt Paßmann.

In den Nachkriegsjahren ist die Wehr weiter erstarkt und ausgebaut worden. Die Gemeindevertretung Gerthe zeigte Verständnis für die Belange der Wehr und verschaffte ihr neben dem Amtshaus ein neues Gerätehaus und auf dem Schulplatz an der Heinrichstraße wurde ein moderner, eiserner Steigerturm mit Schlauchtrockenanlage errichtet. Gleichfalls sorgte die Gemeindevertretung auch für die Beschaffung einer Motorspritze, während sich die Wehrmänner einen Motor-Mannschaftswagen aus eigenen Mitteln beschafften.

In unzähligen Fällen haben die Gerther Feuerwehrmänner in den vergangenen 25 Jahren unter persönlichem Einsatz und Opfer das Leben und Gut ihres Nächsten geschützt und durch ihre aufopferungsbereite Arbeit große Werte deutschen Volksvermögens den gierigen Flammen entrissen. Sie erwarten nicht Lob und Anerkennung, aber sie können mit innerer Genugtuung Rückschau auf die zurückliegenden 25 Jahre halten in dem tiefen Bewußtsein, ihre Pflicht gegenüber Volk und Vaterland jederzeit treu erfüllt zu haben.

Stadtteil Hordel

Hohes Alter. Die jetzt im Altersheim weilende, früher auf der Hordeler Straße ansässig gewesene Witwe Christine Radtke, geb. Thiemann, feiert am morgigen Sonntag in guter Gesundheit ihren 80. Geburtstag. Ihre vier Kinder sind ihr sämtlich im Tode vorausgegangen. Ein Sohn fiel im Weltkrieg. Ihr Gatte starb vor 13 Jahren an den Folgen eines damals erlittenen Unfalls. Frau Radtke ist gebürtige Bochumerin.

Stadtteil Hamme

Bestandene Prüfung. Die Gesellenprüfung als Schmied bestand mit gutem Erfolg der Sohn Helmut der Witwe Anna Eickmann von hier.

Aus der Bewegung. Am Sonntag, 4. April, wird von der Ortsgruppe Hamme der NSDAP. in Verbindung mit der Gaufilmstelle der NSDAP. in den Hammer Lichtspielen auf der Gahlenschen Straße der bekannte Film „Peterson und Bendel" gezeigt. Alle Volksgenossen sind zu dieser Filmvorführung eingeladen.

Die Kleingartenanlage auf dem Berge. Die Kleingartenanlage auf dem alten Eisenbahndamm an der Elisabethstraße in Hamme hat in den letzten Wochen gute Fortschritte gemacht. Auch gegenwärtig wird hier mit besonderem Hochdruck gearbeitet, soll doch das Land jetzt erstmalig bestellt werden.

Stadtteil Hofstede-Marmelshagen

Im Silberkranz. Am morgigen Sonntag können die Eheleute Klaus Brinkmann und Frau, Elise geb. Finken, das Fest der silbernen Hochzeit feiern.

Bestandene Prüfung. Die Gesellenprüfung als Friseur bestand mit gutem Erfolg Paul Bielecki, Bergmannstraße 6.

Stadtteil Riemke

Goldenes Berufsjubiläum. Ein nicht alltägliches Berufsjubiläum konnte am 1. April der Metzgermeister Karl Schröer begehen. An diesem Tage blickte er auf eine 50jährige berufliche Tätigkeit zurück. Aus diesem Anlaß wurden dem beliebten Meister von vielen Seiten herzliche Ehrungen bereitet.

Ehrentafel des Alters. Am morgigen Sonntag vollendet der Rentner Heinrich Bruns, geboren am 4. April 1867 in Aachen, in bester Gesundheit und Frische sein 70. Lebensjahr. Er treibt noch heute eifrig „Schüppensport". — Das gleich hohe Alter erreicht auch die Witwe Anna Lekmeier, die bei ihrer Tochter auf der Herner Straße wohnt. Sie liegt leider gegenwärtig krank danieder. — 72 Jahre alt wird heute der im Ruhestand lebende Bahnwärter Johann Salowski. Ihm gratulieren neun noch lebende Kinder und 33 Enkelkinder.

Bestandene Gehilfenprüfung. Der Kellnerlehrling O. Rubel, Sohn des Pol.-Oberwachtmeisters a. D. O. Rubel, Feenstraße 6, bestand vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer in Dortmund seine Gehilfenprüfung mit „Gut". Als besondere Auszeichnung erhielt er das Buch „Mein Kampf" mit Widmung ausgehändigt. Auch in der Berufs-Fachschule in Bochum bestand er mit „Gut".

Bezirksfachschaftsversammlung der Friseure. Die Fachschaft Friseure hielt ihre Vierteljahrsversammlung im Lokale Jägerhof, Herner Straße, ab. Dieser Bezirk umfaßt die Ortsteile Hofstede, Riemke, Marmelshagen. Der Obermeister der Friseur-Pflicht-Innung von Groß-Bochum war bei dieser Versammlung anwesend. Bezirksmeister Bargon eröffnete die Versammlung und hieß alle Anwesenden der Fachgruppe willkommen. Die Tagesordnung wurde bekanntgemacht und die Eingänge des letzten Quartals wurden verlesen. Die Förderlehrgänge der einzelnen Lehrstufen wurden besprochen und Fachschaftslehrer Martin Happe gab dazu einen ausführlichen Bericht.

Freude am Krankenbett. An seinem Geburtstag am Mittwoch brachten die Mitglieder des Mandolinenvereins „Frohe Klänge" ihrem im Krankenbett liegenden Schriftwart Hellermann ein Ständchen und überreichten ihm gleichzeitig einen schönen Frühstückskorb.

Stadtteil Laer

40jähriges Dienstjubiläum. Lehrer Wilhelm Langewiesche von der Schillerschule konnte am 1. April sein 40jähriges Dienstjubiläum begehen. Lehrer Langewiesche war zuerst fünf Jahre in Kaiserau, Kreis Hamm, 35 Jahre amtiert er an der evangelischen Schillerschule. Dem Jubilar wurden viele Glückwünsche zuteil.

Von der NS.-Volkswohlfahrt. Die diesjährige Kinderspeisung hat ihr Ende erreicht. 500 Kinder, vom 1. November 1936 an je 100 Kinder pro Monat, erhielten vom Winterhilfswerk täglich ein kräftiges, warmes Mittagessen. In der Schillerschule wurden 410 und in der Schule Laerheide 90 Kinder betreut.

Heimabend. Der von der DAF. für die Hausgehilfinnen veranstaltete Heimabend erfreute sich guten Besuchs. Die Leiterin, Frau Schneider, konnte eine ansehnliche Zahl Gäste begrüßen. Gemeinsam gesungene Lieder, Vorlesungen, Vorträge und allerlei Spiele lösten einander ab.

Stadtteil Werne

Varieté-Abend. Die Deutsche Arbeitsfront und die NSG. „Kraft durch Freude" veranstaltet am Samstag, 3. März, 20 Uhr, im Saale Ewald, Lombeckstraße 16, einen Varieté-Abend, der viel Freude verspricht. Es treten auf die fünf Rheinparodisters mit ihren lustigen Liedern, Tanzpaare, und in bunter Reihenfolge geht es weiter über die Zauberei eines Huberti, akrobatische Spiele usw. Noch sind einige Plätze frei. Diese Karten werden an der Abendkasse zum Preise von 0,50 Reichsmark ausgegeben.

Stadtteil Langendreer

Umfangreiche Arbeiten im Langendreerholz. Das Langendreerholz ist wohl der Ortsteil, der in letzter Zeit den größten Veränderungen unterworfen wurde und dadurch ein ganz neues Gesicht erhalten hat. Erst mit Ablauf des vergangenen Jahres konnten noch eine Reihe Einfamilienhäuser bezogen werden, die der Gegend ein anderes Aussehen verliehen haben. Durch die Aufarbeitung des gesamten Gebietes wurden eine Anzahl Morgen Ackerland gewonnen. Noch kürzlich glich ein Teil des Landes einem wahren Schutthaufen. In diesem Frühjahr werden sich noch weitere Neubauten den bisherigen anschließen, so daß sich hier eine schmucke Stadtrandsiedlung entwickelt. Damit hat das seit Jahren zwecklos liegende Zechengelände wieder eine Bestimmung gefunden.

Stadtteil Wiemelhausen

Bei der Arbeit verletzt. Ein folgenschweres Bauunglück erlitt der 28jährige U. aus dem hiesigen Stadtteil, der auf einem Bau beschäftigt war. Beim Bedienen des Materialaufzugs stürzte er vom Gerüst und erlitt schwere Verletzungen. Er wurde ins Elisabeth-Hospital übergeführt.

Stadtteil Weitmar

Im Berufe verunglückt. Einen Berufsunfall erlitt der 28jährige H. B. aus dem hiesigen Stadtteil. Bei seiner Arbeit wurde er derart heftig von der schweren Schmiedezange getroffen, daß er empfindliche Beinverletzungen erlitt, die ärztliche Behandlung erforderlich machten.

Stadtteil Stiepel

In gesegnetem Alter. Morgen, Sonntag, feiert die Witwe Aahte, Haarholzerstraße, im Kreise ihrer Verwandten und Bekannten ihren 83. Geburtstag. Geistig und körperlich ist die alte Dame noch sehr rege und erfreut sich noch des besten Wohlbefindens.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Konrektor Lehmkuhls letzte Fahrt. Am Freitag morgen fand der nach nur kurzer Krankheit verstorbene Konrektor i. R. Friedrich Lehmkuhl, Am Kesterkamp, auf dem alten Friedhof in Linden seine letzte Ruhestätte. Außer seinen früheren Berufskameraden und ehemaligen Schülern begleitete ihn auch der Kirchenvorstand der Liebfrauengemeinde Linden, dessen langjähriges Mitglied der Verstorbene war, auf seinem letzten Wege. Nach der kirchlichen Einsegnung wurden zahlreiche Kränze auf seiner Gruft niedergelegt. Der Verstorbene, ein geborener Lindener, war nach vorübergehender auswärtiger Tätigkeit viele Jahre in seiner Heimatgemeinde Linden tätig und genoß als vorbildlicher Jugenderzieher allenthalben größte Achtung und Wertschätzung. Neben seiner Berufstätigkeit widmete er sich in besonderer Weise karitativen Aufgaben. So übte er auch lange Jahre die ehrenamtliche Tätigkeit als Wohlfahrtspfleger aus.

Aus der St.-Michaels-Pfarrei. Aus der St.-Michaels-Pfarrei Unter-Dahlhausen werden am morgigen Weißen Sonntag 69 Kinder (34 Knaben und 35 Mädchen) zur ersten hl. Kommunion geführt. Die Kinder werden um 7.45 Uhr von der Schule abgeholt. Nachmittags 3 Uhr ist feierliche Dankandacht.

Personalnachrichten

Heinrich Strotmann, Bochum, An der Maarbrücke 60a, begeht am 4. April im Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation AG. sein 25jähriges Arbeitsjubiläum.

Konditor Willy Clewinghaus, Sohn der Gastwirtin Josepha Clewinghaus, Kortenpfad 2, bestand nach 4semestrigem Studium vor der Fach-Prüfungskommission zu Duisburg seine Prüfung als Koch mit dem Prädikat „Gut".

Die Ehefrau Maria Scholzen, Mauritiusstraße, konnte in verhältnismäßig guter körperlicher und geistiger Frische im Kreise ihrer Familie ihren 80. Geburtstag begehen.

Der Bürobeamte Erich Soest, Castroper Hellweg 498, konnte am 1. April auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Bergbau AG. „Lothringen" zurückblicken.

Der älteste aktive Sänger Bochums 80 Jahre

Morgen wird der Invalide Heinrich Keine 80 Jahre alt. Ein langes sangesfreudiges Leben liegt hinter ihm. Im Jahre 1888 trat er der Gesangabteilung der Freiwilligen Feuerwehr bei. 1889 war er Mitbegründer des Märkischen Sängerbundes. 1910 siedelte er von Iserlohn nach Bochum über. Auch hier stellte er sich sofort dem deutschen Liede zur Verfügung. Er trat dem Männergesangverein „Liederfreund", der „Sängervereinigung" und später dem Männergesangverein „Loreley" bei. Im letztgenannten Verein ist er noch heute aktiv tätig. Mehrere Vereine lohnten seine Treue zum deutschen Liede mit der Ehrenmitgliedschaft, so im Jahre 1919 der Märkische Sängerbund, 1922 der Männergesangverein Iserlohn und bei Einweihung des Kaiserheims Dortmund der Männergesangverein „Sanssouci" Dortmund. So wie sein Leben als Sänger ein glückliches zu nennen ist, so auch sein Familienleben. Heinrich Keine feierte im Jahre 1934 seine goldene Hochzeit und lebt auch heute noch mit seiner Frau in glücklicher Gemeinschaft. Wir wünschen dem wackeren Sänger noch einen langen, sonnigen Lebensabend.



Aus dem Nachbargebiet

Stadt Wattenscheid

Diamantene Hochzeit



Am kommenden Sonntag kann das in der Dickebankstraße wohnhafte Ehepaar Johann Kraska das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Der Jubilar wurde am 28. Dezember 1857 im Regierungsbezirk Königsberg, die Jubilarin am 22. Januar 1857 in Sabielnen (Königsberg) geboren. Das Jubelpaar kam 1895 nach Wattenscheid. Johann Kraska hat bis 1925 auf der Zeche gearbeitet. 1877 genügte er dem Militärdienst beim 2. Fußartillerieregiment in Pillau. In seiner Heimat bewirtschaftete er den väterlichen Hof. Es war für beide selbstverständlich, im Jahre 1920 bei dem Abstimmungsakt in Ostpreußen zu erscheinen und das Recht ihrer Heimat wahrzunehmen. Noch im gleichen Jahre half der Jubilar mit, den Verein heimattreuer Ostpreußen Günnigfeld gründen, dem er auch heute noch angehört. An ihrem Ehrentage werden ihnen außer acht Kindern, acht Enkelkinder und ein Urenkel Glückwünsche darbringen.

*

Woher stammen die Wattenscheider? Bekanntlich entwickelte sich Wattenscheid vornehmlich in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts, und zwar war eine sehr rasche Bevölkerungszunahme zu verzeichnen. Sie war in der Hauptsache auf den durch die berghauliche Tätigkeit hervorgerufenen Zuzug von auswärts zurückzuführen. Insgesamt sind nach einer, von der Stadtverwaltung vor einigen Jahren aufgestellten Statistik von der Wattenscheider Bevölkerung in Wattenscheid geboren 52,89 Prozent, weiterhin im übrigen Westfalen 20,59 Prozent. Aus Ostpreußen, und zwar fast ausschließlich aus dem Kreise Neidenburg, stammen 12,2 Prozent. Aus Pommern stammen 1,77 Prozent, aus dem Rheinland 4,04 Prozent, aus Sachsen und Hessen 2,98 Prozent, während der Rest sich auf das übrige Deutschland und auf das Ausland verteilt.

Meisterprüfung. Der Schneidergeselle Karl Raschpichler, Sohn des Schneidermeisters August Raschpichler, Watermannsweg 1, bestand seine Meisterprüfung als Schneider mit „Gut".

Stromunterbrechung. Wegen dringlicher Arbeiten am Stromnetz wird die Stromlieferung der Stadtbezirke Wattenscheid, Höntrop, Sevinghausen, Leithe, Günnigfeld, Hordel und Lakenbruch am Sonntag von 12—13 Uhr unterbrochen. In Eppendorf erfolgt die Unterbrechung am Sonntag von 12—16 Uhr.

Kanarienzuchtverein „Riegebacht" Günnigfeld. Der Kanarienzuchtverein „Riegebacht" Günnigfeld hatte die Wattenscheider Kanarienzuchtvereine zu einer Tagung nach Günnigfeld eingeladen zwecks Verhandlung über die Austragung der diesjährigen Stadtmeisterschaften. Der Versammlungsleiter Samsel gab sein Programm bekannt. Es wurde beschlossen, die Stadtmeisterschaft dem Verein „Edle Sänger" zu übertragen. Dieser übernimmt gleichzeitig die Leitung der Ausstellung.

Stadt Wanne-Eickel

Totenglocke. In Lendringsen bei Menden (Sauerland) starb nach einem hartnäckigen Leiden Pfarrer Franz Brüggemann. Der Verstorbene, der im 32. Jahre seines Priestertums stand, wirkte 14 Jahre in Wanne-Eickel.

Totenglocke. Der Ortsgruppenamtsleiter der NSDAP. Wanne-Süd, Hermann Ranft, erlag am zweiten Ostertag einer plötzlich aufgetretenen Krankheit. Sein Heimgang bedeutet einen herben Verlust. Ueberall, wo Tateinsatz und treue Mitarbeit gefordert wurde, fehlte Hermann Ranft nicht. Er sank viel zu früh ins Grab.

70 Jahre Krieger- und Landwehrverein Eickel 1867. Am heutigen Samstag feiert der Krieger- und Landwehrverein Eickel im Kurhaus das Fest des 70jährigen Bestehens. 68 Eickeler Frontsoldaten gründeten im März 1867 den Verein. Kamerad Ludwig Bierhaus wurde zum Vorsitzenden gewählt. Der Verein wuchs mehr und mehr und erreichte fast eine Mitgliederzahl von 500. In der Vereinsgeschichte stehen eine Reihe Namen, die unauslöschlich bleiben werden. Da ist es vor allem Friedrich Lennemann, der im November 1918 zur letzten Ruhe gebettet wurde. Er war der letzte Gründer und alte Kriegskamerad. Unvergessen bleibt auch der frühere Vorsitzende Karl Landeskröner, der 26 Jahre den Verein sicher führte. Sanitätsrat Dr. Knibbe war dem Verein in den Jahren von 1909 bis 1920 ebenfalls ein vortrefflicher Leiter.

Wiedersehensfeier der Garde-Feldartillerie. Vom 8. bis 10. Mai findet für die Angehörigen des ehemaligen 2. und 4. Garde-Feldartillerie-Regiments eine Wiedersehensfeier statt. Die Kameraden (und auch die Angehörigen), die daran teilnehmen wollen, erhalten nähere Auskunft über die Feier durch Steuersekretär Liebmann, Berlin-Steglitz, Tretschkestraße 15.

Reparaturarbeiten an der Friedenskirche. Seit längerer Zeit war man an der Friedenskirche damit beschäftigt, Schäden am Turm der Kirche auszubessern. Die Arbeiten sind nun beendet.

Sechs Wochen in Norderney. Die beiden Städte Wanne-Eickel und Wattenscheid werden im Laufe dieses Sommers sieben Kindertransporte zum Erholungsheim Norderney, das den beiden Städten gehört, schicken. Am 1. April fuhren die ersten Kinder zu ihrem Ziel, wo sie sechs Wochen bleiben werden. Insgesamt werden 400 Kinder aus beiden Städten in Norderney ihren Erholungsaufenthalt verbringen können.

Das Landjahr winkt. Am Dienstag, 6. April, 10 Uhr, findet auf dem Schulhof der Augustaschule, Goebenstraße, die Besichtigung der Landjahrpflichtigen des Jahres 1937 durch die Landjahrführer und -führerinnen statt. Die Jungen und Mädchen haben pünktlich mit ihrer vollen Ausrüstung zur Stelle zu sein. Die Abfahrt der Landjahrpflichtigen erfolgt voraussichtlich am Donnerstag, 8. April. 81 Jungen werden verteilt auf die Lager Sehren (Kreis Luckau), Teerofen (Kr. Oststernberg), Zechin (Kreis Lebus), Ostmark (Kreis Bräz) und Vietz-Radorf (Kreis Landsberg an der Warthe). Unsere Mädchen kommen zum Norden unseres Vaterlandes in die Lager Hanerau (Kreis Rendsburg), Havetoftloit (Kreis Schleswig), Hennstedt (Kreis Norddithmarschen). Alles Nähere wird bei der Besichtigung bekanntgegeben.

Viehseuchen-Entschädigungsfonds. Das Verzeichnis der für den Viehseuchen-Entschädigungsfonds beitragspflichtigen Tierbesitzer und der von jedem zu entrichtenden Beiträge liegt in der Zeit vom 5. April bis einschließlich 19. April beim Stadtpolizeiamt in der Verwaltungsnebenstelle, Richard-Wagner-Straße 10, Zimmer 12, während der Dienststunden zur Einsicht offen.

Schweinemarkt auf dem Moltkeplatz am 31. März. Aufgetrieben wurden 230 Schweine. Die Preise betrugen für 4 bis 6 Wochen alte Ferkel 9 bis 10 RM., für 6 bis 8 Wochen alte Ferkel 10 bis 12 RM., für 8 bis 10 Wochen alte Ferkel 12 bis 15 RM., für 10 bis 12 Wochen alte Ferkel 15 bis 18 RM. Läuferschweine wurden bis 50 RM. gehandelt. Besuch und Handel waren gut.

75 Jahre



Der Schmiedemeister a. D. Heinrich Soest, Sodinger Straße 4 wohnhaft, kann am Sonntag in ziemlicher Rüstigkeit und völliger geistiger Frische sein 75. Lebensjahr vollenden. Am 4. April 1862 wurde er in Köln-Deutz geboren. Mit 14 Jahren erlernte er das Schmiedehandwerk und machte auch die Meisterprüfung in diesem Handwerk. Nachdem er längere Zeit in einer großen Kölner Werkstatt tätig war, kam er kurz vor der Jahrhundertwende zu dem Preß- und Stanzwerk Siebeck AG., wo er ein Jahr als Meister und drei Jahre als Obermeister tätig war. Im Jahre 1902 kam er nach Bochum-Gerthe als Schmiede- und Schlossermeister für die Lothringer Werkstätten. Fast 25 Jahre hat er auf „Lothringen 1/2" in treuen Diensten gestanden, bis er infolge Krankheit in den Ruhestand treten mußte. Fünf Söhne, eine Tochter und zwei Enkelkinder überbringen dem hochbetagten Geburtstagskinde, das sich in Gerthe allgemeiner Beliebtheit erfreut, die Glückwünsche zum Ehrentage.

Warum waschen die meisten Frauen so teuer?

Haben Sie sich noch nie überlegt, wie teuer das Waschen ist, wenn Sie sich nicht nur unnötigerweise beim „Vorwaschen" abrackern, sondern die empfindliche Wäschefaser auch noch durch mehrmaliges Kochen, scharfes Reiben und Bürsten immer wieder anstrengen? Es kostet einmal Ihre wertvolle Zeit und — was noch schlimmer ist: Ihre Wäsche leidet darunter mehr als Sie glauben! Sie werden bald bekehrt sein, wenn Sie sich zum nächsten Waschtag einmal genau an die Persil-Methode halten: Persil arbeitet selbsttätig und erspart Ihnen unnötige Umstände und alle Plagen des Waschtages. Persil schont Ihre Wäsche, es wirkt „lebenverlängernd"!

Stadt Witten

Kornbieb auf frischer Tat ertappt. In den letzten Tagen wurden bei einem in Witten-Heven wohnenden Bauern wiederholt Kornbiebstähle ausgeführt, ohne daß es der Kriminalpolizei trotz eingehender Nachforschungen gelungen war, den Täter zu fassen. In der Nacht zum 31. März konnte der Dieb jedoch durch das tatkräftige Zugreifen eines Bauern und dessen Dienstpersonal auf frischer Tat auf dem Kornboden ertappt und der Polizei übergeben werden. Bei dem Täter handelt es sich um einen Müllergesellen einer hiesigen Mühle. Er wurde dem Richter zugeführt, der Haftbefehl erlassen hat.

Margarete Reifurth
Dr. Franz Josef Weber
Verlobte

Bochum, Kronenstraße 40 — den 4. April 1937 — Recklinghausen

STATT KARTEN

Hildegard Sassenhoff
Robert Magath
Verlobte

Essen, Isenbergstr. 25 — Ostern 1937 — z. Z. Münster, Flugplatz

Zurück!
Dr. E. Baumeister
Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden
Alleestraße 21

Zurück!
Franz Schmidt
Dentist, staatl. gepr.
Hattinger Straße 59, Telephon 645 16

Dat richtige Familjenblatt es de B. A. vüör Land un Stadt.

Heute vormittag 10 Uhr starb nach langjährigem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Gattin, meine treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Gertrud Kablitz
geb. Lorenz

im Alter von 45 Jahren.

In tiefem Schmerz im Namen der Hinterbliebenen:
Heinrich Kablitz

Bochum, den 2. April 1937

Die Beerdigung findet am Montag, dem 5. April, nachmittags um 3 Uhr, vom Sterbehause, Erbhof 11, zum Grummer Friedhof aus statt

Für die uns beim Heimgange unserer lieben, einzigen Tochter erwiesene Anteilnahme sagen wir unsern
herzlichsten Dank
Heinrich Dörmann und Frau

Bochum, im April 1937

Ich bin umgezogen!

Wiedereröffnung
heute, Samstag, 15 Uhr

Betten-Korten
Kortumstraße
Ecke Harmoniestraße

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag 5 Uhr meinen lieben Mann, unsern lieben einzigen Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Neffen

Kaufmann
Josef Hagen

nach langem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb sanft und gottergeben im Alter von 29 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Addy Hagen geb. Kappert
Carl Hagen und Frau Maria geb. Weber
Arnold Kappert und Frau Maria geb. Schlüter

Bochum (Moltkemarkt 24), den 1. April 1937

Das Levitenamt findet am Montag, dem 5. April 1937, morgens ¼ vor 9 Uhr, in der St.-Antonius-Kirche statt. Die Beerdigung ist am gleichen Tage nachmittags 3 Uhr vom Eingang des Hauptfriedhofes am Freigrafendamm.

Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

TUCHE!
In höchster Vollendung und allen Preislagen für Maßkleidung
in bekannt tragfähigen Qualitäten
Anzugstoffe / Mantelstoffe / Kostümstoffe
Karl Hofmann jr.
Bongardstr. 4, Rathaus-Mühlenstr. gegenüber
Geschäftszeit von 8–13 u. 14½–19 Uhr

Nach dem Umzug

muß man oft feststellen, daß die neue Wohnung an Behaglichkeit doch noch manches vermissen läßt. Durch **neue Tapeten, moderne Gardinen und Dekorationen, schöne Teppiche oder Läufer** kann man da schnell Abhilfe schaffen.

Fragen Sie doch einmal das bekannte Fachgeschäft

Schröder & Baum
Tapeten / Linoleum / Teppiche / Stoffe
Ruf 61351-52 / Kortumstr. 50, gegenüb. d. Reichsbank

Statt besonderer Anzeige

Ein sanfter Tod erlöste heute nach langem, schwerem Leiden im 72. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau Lizzie Schulte
geb. Koechling

Sie ging von uns 40 Jahre nach dem Tode ihres geliebten Mannes, des Landgerichtsrats Eduard Schulte.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Lizzie Schulte
Klara Schulte
Hildegard Schulte
Thea Schulte
Wilhelm Lindgens

Duisburg (Wallstraße 40), den 1. April 1937

Die Einäscherung findet statt Montag, den 5. April, um 14 Uhr, im Duisburger Krematorium

Betten
Bettfedern — Daunen
Matratzen — Metallbetten
Steppdecken — Schlafdecken
Betten Schneider
Bochum, nur Mühlenstraße 2, am Rathaus
Bettfederreinigung täglich

KATALOG GRATIS AM PRIVATE TEILZAHLG.
MERTENS SOLINGEN 16

Feinkost WEILER
Kortumstraße 46 - Bochum - Ruf 68214
empfiehlt zum „Weißen Sonntag"
Aufschnitt und Käseplatten
in geschmackvoller Ausführung von 2,50 RM. an.
● Telephonische Bestellungen werden prompt erledigt ●

Pracht-Wurst
Ia Dauerware, 7 Sorten, unangeschnitten, jede eine Delikatesse — ab hier
2 kg-Päckchen 1750 g M 4.80
C. Ramm, Northorf (Holst) 45

Es wird darauf hingewiesen, daß die
Zwangsversteigerung
der Besitzungen, Bochum, Kronenstraße Nr. 47/63 und Kreuzstraße Nr. 11, 13 und 13a, am 7. April 1937
nicht stattfindet.
(gez.) Hülsmann, Rechtsanwalt
als Konkursverwalter über das Vermögen der Fa. A. Barenberg, Bochum

Alja Rachmanowa spricht am 26. April im Parkhaus

Umzüge
billigst durch
Fritz Spöler
Wittener Str. 50, Ruf 66070.

Möbelwagen Scharpey
fragen
Ruf 65344 – 63345

Fahre jed. Abend mit ½-To.-Lieferwagen nach Gelsenkirchen u. morgens zurück Fracht wird billigst mitgenom. Flötemann Antoniusstraße 23.

Verlobungsringe
in großer Auswahl
Armbanduhren
Taschenuhren
Standuhren
Tischuhren
Bestecke
Schmuckwaren
Carl Wedekind
jetzt
Bongardstr. 5
am Rathaus
Zentra-Uhren — Gegr. 1877

Heiraten

Witwer, 31 J. alt, evgl., m. Töchterchen, 9 Mon., sucht d. Bekanntsch. einf. edeldenkend. Mädchens (Wwe. mit Kind nicht ausgeschlossen) zw. bald. Heirat! Zuschrift. m. Bild M. A. 40286 Anz.

Mädchen, 32 J., evgl., natur- und sportliebend., sucht p. Bekanntsch. zwecks Heirat. S. M. 40491 Anz.

Frau, 33 J., w. die Bekanntsch. eines Herrn zwecks Heirat. F. S. 40520 Anz.

Schuldl. geschied. Frau, 35 Jahre, blond, schl. Ersch., jugendl. Aussehen, ohne Anh. sucht Herrn in sich. Lebensstell. kennenzulernen zwecks Heirat. B. R. 40729 Anz.

Jung., berufst. u. sol. Mann sucht pass. Mädchen od. jg. Witwe kennenzulernen zw. sp. Heirat. A. K. 40705 Anz.

Jung. Mann, mit einem Arm, i. fest. Stell., 37 J. gr., schlk., sucht Frl. o. Frau zwecks spät. Heirat. Zuschriften unter L. M. 561 Witten postlagernd.

Witwer, evgl., 45 J., in g. Arbeit u. gut. Verhältn., m. 1 Kind. (8 u. 15 J.), wünscht Heirat. Ernstgem. ausführliche Zuschrift. u. B. R. 40607 Anz.

Akademik. (Staatsbeamter), 30 J., große, statt. Erscheinung, sucht Damenbekanntsch. zw. späterer Heirat. Bedingungen: Gr. vollschlanke Figur, geistig regsam u. künstlerisch. Sinn. Bildzuschriften u. D. V. 2236 Anzeig.

Heirat - Einheirat
f. Damen u. Herren jed. Standes, m. u. o. Vermög. in Landw., Geschäfte, Finanz-, Beamten-, Handwerkerp. usw. durch Ehevermittlung Fr. H. Stiller, Recklinghausen, Caltroper Str. 15.

Suche für viele Frl. u. Ww., a. d. Lande, m. 3-30 000 ℳ Vermög. strebs. Herr. zwecks Heirat und Einheirat. Ehevermittlung J. Edelmann, Frankfurt a. M.-West. Gegr. 1907

Frau Derendorff seit 17 J. erfolgreiche Ehevermittlung aller Kreise, in 16 Großstädten vertret. Tausende Vormerkungen. Besuchszeit auch Sonnt. unverbindl. Essen, Christophstraße 24 Ruf 46097, Dortmund, Hamburger St. 6 Ruf 35934.

Es gibt eine wohlfeile Hilfe bei Hautleiden, Ekzem, Frost, Frechten, Hautjucken, Wundsein es ist „Sprätin" seit 1913 bewährt. 50 Gr. Pack 0,75, 100 Gr. 1,50. Alte Apotheke, Rosenstraße

Auto-vermietung und -Verleih
Ruf 81100



Sonnengebräuntes Aussehen ohne Sonne

Die neuartige, weiße Vitalis-Creme verleiht Ihnen innerhalb einer halben Stunde ein frisches, sonnengebräuntes Sommerfrischen-Aussehen. ● Sie tragen die Vitalis-Creme hauchdünn auf und reiben den Überschuß nach einigen Minuten gründlich ab. ● Innerhalb einer halben Stunde wird die Wirkung deutlich sichtbar. Die

Vitalis-Creme

ist unschädlich auch für die empfindlichste Haut. ● Aufklärende Druckschrift mit genauer Gebrauchsanweisung zu jeder Dose kostenlos

Kukirol-Fabrik, Berlin-Lichterfelde

Vitalis-Verkaufsstelle in Bochum: Stadt-Drogerie, Bongardstr. 12, Ruf 66564

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Donnerstag mittag 12.30 Uhr meine liebe, unvergeßliche Frau, Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Ewald
geb. Mülder

nach langer, schwerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwarter, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, im Alter von 46 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:
Wilhelm Ewald und Sohn

Bochum, Hagen, Boele, Dortmund, Welper, den 2. April 1937

Die Beerdigung findet am Montag, dem 5. April, morgens 8.45 Uhr, vom Trauerhause, Weimar, Schützenstraße 149, aus statt.

Das Seelenhochamt ist anschließend an die Beerdigung in der Franziskuskirche.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

Omnibus fährt zum Fußballspiel
Schalke 04 — Werder Bremen
Fahrpreis 1. RM, mit Eintrittskarte 1,70 RM
Abfahrt 2 Uhr Wilhelmsplatz. Anfragen bei Hermann Tenten, Henriettenstr. 39, Ruf 635 00

PLISSEE Schmal
AM RATHAUS MÜHLENSTR. 8

Diplom-Optiker
Wagener
Bochum, Kortumstraße 91
Lieferant aller Krankenkassen

Wer liefert neuen **Radioapparat** (Netzanschl.) gegen gut erh. Klavier? R. G. 40526 Anz.

Familie, die in d. Landwirtschaft arbeiten will, kann sofort **3-Zimmer-Altwohnung** m. reichl. Gartenland beziehen. Ausk. Anz. (a2586

Besucht die
Motorrad-Fahrschule
Klasse I
Gustav Ascheuer jun.
Bochum, Bongardstr. 3, Ruf 67731

Möbel und Güter fährt **August Büther**
Hattinger Straße 160, Telephon 62209.

Möbeltransporte
Auto-Schmidt Ruf 682 96 Brückstr. 51

AUTO-WALTHER
Vermietung und Verleih
RUF 65514 u. 65541

Für Sport- u. Gesellschaftsreisen
Reisedienst Stickdorn
Hattinger Straße 174 / Ruf 680 98

Transporte Umzüge billigst
Liebig, Märkische Str. 18, Ruf 62131

Auto-Stöhr
Tag und Nacht
Ruf: 655 00

Familien-Anzeigen finden im „B. A." große Verbreitung

Zu jedem Kleid die passende Tasche

Paul Köllermann
Das Fachgeschäft für feine Lederwaren
Kortumstraße 43, Ecke Rottstraße



CasparBlume

Bochum, Kortumstr. 111 Ecke Brückstr.
Stammhaus 1870 gegr.

Sonntag, den 4. April, 20 Uhr in der Christuskirche

Einmaliges Konzert
des weltberühmten Knabenchores der
Thüringer
Nachtigallen
48 Sängerknaben

Pressestimmen: ...ausgezeichnet durch alles, was einer Sängerschar Ehre macht. (Völkischer Beobachter, München)
... Chor bester dieser Art. (Daily Mail, London)

Volkstümlicher Preis — Nur 40 Pf. — An der Abendkasse 10 Pf. mehr

---

Samstag, den 10. April, 20.15 Uhr, im Schützenhof

Einziges Konzert
des weltberühmten Chors der
Regensburger
Domspatzen

Leitung: Domkapellmeister Dr. Th. Schrems
40 Singknaben und 22 Sänger des Regensburger Doms
Unwiderruflich letzte Deutschlandreise vor ihrer Südamerika-Tournee
Mehrstimmige Gesänge / Knabenchöre
Madrigale / Volksweisen / Wiegenlieder / Landsknechtslieder

Karten 1,20 bis 3,— RM. im Verkehrsverein

Parkhaus im Stadtpark

Sonntag nachmittag 16 Uhr
Freikonzert
des Städtischen Orchesters
Leit.: Konzertmeister Loos



Stadttheater BOCHUM

Samstag, 3. April, 20—22 Uhr, Vormiete A 21: Zum ersten Male! **Rothschild siegt bei Waterloo** von E. W. Möller.
Sonntag, 4. April, 16—18 Uhr, Geschl. Vorstellung für die HJ.: **Scarrons Schatten**
19—21 Uhr, Geschl. Vorstellung für die HJ.: **Scarrons Schatten**
Montag, 5. April, 19—21 Uhr, Geschl. Vorstellung für die HJ.: **Scarrons Schatten**
Dienstag, 6. April, 20—22.30 Uhr, Gelber Ring 5: **Moral** von L. Thoma.
Mittwoch, 7. April, 20—22 Uhr, Vormiete C 22: **Rothschild siegt bei Waterloo**
Donnerst., 8. April **Geschlossen!**
Freitag, 9. April: **Geschlossen!**
Samstag, 10. April: **Geschlossen!**
11. bis 18. April: **Dramatiker der HJ.**

Harry Wolff
Steuer-, Rechts- u. Versicherungsbüro
Cranachstr. 36 (Wiesental) Ruf 818 24

Corso
Dortmund
Dienstag u. Mittwoch 6. April und 7. April, nachmittags u. abends
Das große lustige Ereignis
2 Stunden Tränenlachen mit
Gustav Jacoby
persönlich!
Deutschlands gefeiertestem Humoristen.
Eintritt frei!!

Täglich 4.30 8.15



Große Ausstattungs-Revue in 30 Bildern. 200 Kostüme.

Täglich einige Stunden Erholung....
Café Wengeler
Inh. W. Rummeld
Viktoriastr. 66, a. Hauptbahnh.
Bis 24 Uhr geöffnet

Das gute Haus
mit d. gediegen. Innenräumen empfiehlt sich. Pension — Wochenend. Ruf 32/8 Witten.
Kurhaus Vormholz bei Herbede (Ruhr)

IN ESSEN geht man zu Fred X Hof
Gegründet Februar des Jahres 2000

Gaststätte
Union Palast
Vertr.: Hugo Märker, Rottstr. 29, Tel. 684 23

Ausschank Dortmunder Union Schlegel-Pils
Gepflegte Weine

Tägl. geöffnet bis 4 Uhr morgens

Restaurant Zum Wiesental
F. Schmidt, Drusenberg-Wasserstraßen-Ecke
Jeden Sonntag ab 17 Uhr:
Tanz Es spielt das Schrammel-Quartett „Fidelio"

Gußstahl-Gaststätte
Inh.: L. Timpe, Alleestraße 27
Vollständig umgebaut!
Sonntags
Konzert

Ausflugslokal
Hermannshöhe
Herbede (Ruhr) Telephon Witten 3703

Angenehmes Lokal für Vereine und Ausflügler / Großer Saal mit Tanz Diele / Glas-Veranda / Gesellschaftszimmer / Bundeskegelbahn

Jeden Sonntag Konzert u. Gesellschafts-TANZ
Hauskapelle

Wo treffen wir uns?
in der
Kortumschänke
a. d. Drehscheibe — Ruf 64492
Frau Röttger-Lohoff

Gaststätte
PETER VOGEL
Marienstraße 43 — Sonntags:
Stimmungskonzert
Spezialausschank: Hansa-Pils und Export.

Ausflugsort — Gaststätte
Schloß Berge
Gelsenkirchen-Buer

Umgeben von herrlichen Parkanlagen, Gondelteich und fischreichen Seen.

Zur Saison-Eröffnung wieder jeden Samstag, Sonntag und Mittwoch
KONZERT

Guter Kaffee / Eigene Konditorei / Vorzügliche kalte und warme Küche / Geeignete Räume für Vereine und Gesellschaften / Vorherige Anmeldung erbeten unter Ruf 30260 Gelsenkirchen

---

GROSSE REICHSAUSSTELLUNG
Schaffendes Volk Düsseldorf
MAI—OKTOBER 1937

Die Reise zur Ausstellung — . . Reise an den Rhein!



Alle Auskünfte, auch über Fahrpreisermäßigungen, durch jedes Reisebüro

---

Boecker
vorm. Grundmann
Essen

Deutschlands grösstes Spezialhaus für Damenkleidung

Tonhallen-Wirtschaftsbetriebe
Bochums größte Vergnügungsstätten
Bongardstraße 11 Eingang Passage

Gaststätte
Ab 1. April wieder **Herbert Hilff** mit seinen Solisten.
Die bekannte Stimmungs- und Unterhaltungskapelle
Täglich ab 7.30 Uhr. Samstag und Sonntag ab 7 Uhr
Ferner: **Helga Elgaro** die graziöse Tanzkünstlerin

Varieté
Sonntag, ab 6 Uhr **TANZ**
Artistische Einlagen. Eintritt frei!

Diele
der gemütliche **Stimmungs - Barbetrieb**
Künstlereinlagen

Für die
MAIFEIER
empfehle ich meinen großen und kleinen Saal, Gesellschaftszimmer, Bundeskegelbahn u. Gartenwirtschaft. 2 Min. von Autobus-Endstelle Querenburg. Für gute Küche und Getränke wird gesorgt
Wilhelm Maaß, Querenburg,
Overbergstraße 76 — Fernruf 712 27

Stadtwald-Restaurant Köster
Blankenstein, uf 2324. Autobushaltestelle der Linie B.-Sprockhövel
Jeden Sonntag:
KAFFEE-KONZERT
anschließend Tanz.
Kaffee mit Bauernstuten

Motorfahrrad RM 148.-
Frontantrieb Außenlötung Beleuchtung



Stricker-Herrenrad gelötet . . RM 36.-
Drei-Sparrenrad mit Fr.R.Br. RM 29.-
Katalog kostenlos
E. & P. Stricker, Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld 428

Rank und Schlank gewachsen sein



ist eine Gabe der Natur. Bleibt sie versagt, dann stellen Thalysia-Körperformer und -Edelhalter Ebenmaß und Wohlbefinden wieder her: sie stützen, glätten, formen sanft und dennoch zwingend, ohne Atmung und Bewegungsfreiheit zu behindern. Wir beraten Sie gern unverbindlich und überreichen Ihnen kostenlos die illustrierte Aufklärungsschrift: Problem der guten Figur.

THALYSIA
REFORMHAUS FUCHS
WILHELMSPLATZ 1

UFA-TONHALLE
SAMSTAG, den 3. April
22.15 UHR NACHTVORSTELLUNG
SONNTAG, den 4. April
11.30 UHR FRÜHVORSTELLUNG



Im Trommelfeuer der Westfront
Ein Film vom Heldenkampf unbekannter Soldaten

Der gewaltige Kriegsfilm mit deutschen, englischen u. französischen Originalaufnahmen aus den furchtbaren Schlachten an der Westfront
Champagne, Arras, Cambrai
Die Front in ihrer ganzen Wahrheit!
Flammenwerfer, Tanks, Geschütze aller, auch der schwerst. Kaliber, die nervenzerrüttende Materialschlacht

Ein Film? Mehr als das, ein Stück unerhörter Wirklichkeit. Man sieht Bilder von grausiger Schönheit. Diesen Film müßte jeder Mensch auf der Welt sehen. Mannheimer Tageblatt!

Jugendliche haben zu der Frühvorstellung zu halben Preisen Zutritt

---

Rennen zu Recklinghausen
Sonntag, den 4. April
Sonntag, den 11. April
Beginn der Rennen 15 Uhr

„SEEHOF"
Das bekannte Ausflugslokal am Halterner See
Sommer u. Winter geöffnet — Jeden Sonntag ab 4 Uhr
KONZERT und TANZ
Modernes Bootshaus — Gut geeignet für Gefolgschaftsfeiern — Großer Parkplatz — Parken frei.
Walter Ridder, Telephon 229 Haltern

Restaurant und Kaffeehaus H. BRÄMER
Im schönen Hammertal. Waldweg Blankenstein - Sprockhövel. Gr. u. kl. Gesellschaftsz., Veranda, Kegelbahn, Spielwiese. Eig. Bäckerei. Kaffee m. Bauernstut. Bestens geeig. f. Vereine u. Gesellsch. Ruf Hattingen 4035 Autobushaltestelle Hattingen - Holthausen - Sprokhövel

---

Im **Hotel Monopol**
Roter Saal
von heute an jeden
Samstag von **7** Uhr ab und
Sonntags von **4** und **8** Uhr ab
die beliebte Konzert- und Tanzkapelle
Hans Michalski

Gaststätte „Zur Kanone"
Fritz Janzen — Marien- Ecke Roonstr.

Neueröffnung

am Samstag, dem 3. April, Kanonenschlag
18 Uhr, durch OTTO PAULI
bisher Gaststätte „UNION-PALAST"

Unterrichts-Anzeigen
finden im „B.A." große Verbreitung

Ein kurzes Stück Tubendocht genügt

Was ist ein Tubendocht?

Kein ölgetränkter Faden einer neuen Lampe, nein — der dicke Faden, den man aus der Draja-Zahnpasta-Tube drückt. Ein kurzes Stück dieses Tubendochtes genügt zur Pflege deiner Zähne.

Draja
Zahn-Pasta
tut den Zähnen gut und dem Geldbeutel nicht weh!

25 ₰ Normaltube — 45 ₰ Große Tube

Ein kurzes Stück Tubendocht genügt

Eisenbahnunglück bei London

Zwei Vorortzüge zusammengestoßen

Bisher acht Tote — Bahnverkehr zum Victoria-Bahnhof stillgelegt

London, 2. April.

Am Freitag morgen ereignete sich in der Nähe der Londoner Vorstadt Battersea-Park ein schwerer Zugzusammenstoß, der acht Tote, darunter eine Frau, und 30 bis 50 Verletzte gefordert hat.

Ein Zug, der den Bahnhof Victoria verlassen hatte, stieß mit einem Vorortzug, der von Clapham-Junction, einem wichtigen Kreuzungspunkt außerhalb Londons, kam, zusammen. Mehrere Wagen wurden aus den Gleisen gehoben und zertrümmert. Ein Teil des Zuges geriet in Brand. Unter großer Mühe konnten die Verwundeten und Toten aus den Trümmern der Wagen herausgeholt werden. Auch jetzt steht die Zahl der Toten noch nicht fest. Man befürchtet, daß sie sich auf zwölf erhöhen wird.

Das Eisenbahnunglück hat um so größeres Aufsehen erregt, als sich auch am Donnerstag ein Zugzusammenstoß auf der Londoner Vorortbahn ereignet hat. Das Unglück war glimpflich abgelaufen und hatte keine Opfer gefordert.

Die Zahl der Todesopfer, die zunächst sieben betrug, hat sich am Freitag mittag auf acht erhöht, da ein Zugführer im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen ist. Die Aufräumungsarbeiten gestalten sich außerordentlich schwierig, so daß sich die Zahl der Toten weiter erhöhen kann. Viele der geborgenen Leichen sind furchtbar verstümmelt. Bisher konnten erst zwei von ihnen erkannt werden.

Der Zusammenstoß, der sich auf einer Brücke ereignete, war so gewaltig, daß mehrere Reisende aus dem Wagen herausgeschleudert wurden. Beide Züge waren elektrische Vorortzüge, die, wie sich jetzt herausstellt, aus verschiedenen Richtungen nach dem Londoner Victoria-Bahnhof fuhren. Der erste Zug hatte vor einem Signal, das die Strecke für ihn sperrte, gehalten. Dabei fuhr die Maschine des zweiten Zuges in seine hinteren Wagen hinein. Zwei von den letzteren und die beiden vordersten Wagen des fahrenden Zuges wurden vollkommen zertrümmert. Das Feuer, das ausbrach, führte zu einer Panik in den übrigen Wagen. Glücklicherweise gelang es, nach kurzer Zeit die Flammen zu löschen. Nur der Geistesgegenwart mehrerer Reisenden ist es zu danken, daß ein noch größeres Unglück verhindert wurde. Sie sprangen sofort nach dem Zusammenstoß aus dem Zuge, rannten einem aus dem Victoria-Bahnhof kommenden Schnellzug entgegen und veranlaßten ihn durch Pfeifen zum Halten, da er sonst in die Trümmer hineingefahren wäre.

Das Unglück hat die vorübergehende Stillegung des gesamten Verkehr vom und zum Victoria-Bahnhof zur Folge. Der elektrische Vorortverkehr wurde völlig eingestellt. Die ankommenden Hauptzüge werden nach anderen Bahnhöfen umgeleitet.

Den Ehemann mit Arsenik vergiftet

Aufklärung eines Giftmordes in Fürth.

Nürnberg, 1. April.

Im Dezember 1936 ist der Schreiner Johann Leupold in Fürth plötzlich verstorben. Nach zwei Monaten wurde auf Gerüchte hin, daß Leupold keines natürlichen Todes gestorben sei, die Leiche wieder ausgegraben. Bei der Untersuchung der Leichenteile im gerichtsmedizinischen Institut Erlangen wurde festgestellt, daß Leupold mit Arsenik vergiftet worden ist. Daraufhin wurde die Ehefrau Käte Leupold und später noch der ledige Johann Schmitthammer wegen Verdachtes des Giftmordes bzw. der Mittäterschaft verhaftet.

Nunmehr hat die Ehefrau Käte Leupold gestanden, daß sie ihrem Ehemann eine größere Menge Arsenik unter Sauerkraut gemischt zum Essen gegeben hat. Das Gift hat sie sich, wie sie angibt, in einem Drogengeschäft beschafft und bei sich verwahrt, um es „bei passender Gelegenheit" zu verwenden.

Ende einer Schwindelfahrt

Der vorbildliche Zeitungsleser.

Berlin, 2. April.

Die 36 Jahre alte Margarete Trampenau aus Heinrichswalde in Ostpreußen, die wegen Betrugs und Diebstahls bereits 19mal vorbestraft ist, war zusammen mit ihren beiden Jungen im Alter von sechs und acht Jahren durch Ostpreußen, Schlesien, Mittel- und Westdeutschland gereist und hatte durch geschickt eingefädelte Darlehensschwindeleien in die Tausende gehende Beträge erbeutet. Unter allen möglichen Versprechungen entlockte sie ihren Opfern Darlehen, die sie nach kurzer Zeit zurückzugeben versprach. Um die Betrogenen sicher zu machen, setzte sie sogar in ihrer Gegenwart fingierte Schreiben an eine Sparkasse auf, in denen sie um die sofortige Ueberweisung des Betrages von ihrem Konto an die Darlehnsgeberin ersuchte. Mit dem Geld in der Tasche verschwand sie dann. In einem Lokal in Britz erfüllte sich schließlich ihr Schicksal. Ein Gast, der gerade wieder eine Warnungsmeldung in der Zeitung las, erkannte die Betrügerin, die an einem Nebentisch mit ihren beiden Jungen saß, auf Grund der Personalbeschreibung sofort wieder, benachrichtigte heimlich die Polizei und ließ sie festnehmen.



phot. Hoffmann

So sieht er aus!

So sieht er aus, der ermordete Zigeunerkönig Mathias Kwiek, um den es zu einem Familienstreit kam, weil er sich in eine 17jährige Zigeunerin verliebte, und bei dessen Begräbnis sich in Warschau skandalöse Vorfälle ereigneten.

Hunderte von Gruben liegen still

462 000 amerikanische Bergarbeiter im Streik

Newyork, 2. April.

Nachdem die Verhandlungen über ein neues Lohnabkommen, wie bereits gemeldet, ergebnislos abgebrochen worden sind, haben am Freitag früh die Werksangehörigen Hunderter von Weichkohlengruben von Pennsylvanien westlich bis Washington, südlich in Richtung auf Alabama die Arbeit niedergelegt. Der Kohlenvorrat reicht nur für etwa dreißig Tage. Die Industrie, die 1935 für 700 Millionen Dollar Kohlen förderte, hofft auf ein Eingreifen Roosevelts, wenn der Ausgleich zwischen den Bergarbeitern und Grubenbesitzern nicht innerhalb weniger Tage erfolgt.

Der Streik erfolgte auf Anordnung des Präsidenten der Vereinigten Bergarbeitergewerkschaft, Lewis. Von ihm werden rund 462 000 Bergarbeiter betroffen.

Die Verhandlungen über ein neues Lohnabkommen waren seit Mitte Februar im Gange. Die Gewerkschaft forderte dabei eine Lohnerhöhung von 5,50 Dollar auf 6 Dollar täglich und die Beibehaltung der 35-Stundenwoche. Wie verlautet, sollen die Verhandlungen auf dieser Grundlage fortgesetzt werden. Die Grubenbesitzer sollen angeblich bereit sein, die geforderte Lohnerhöhung zu bewilligen, fordern aber die 40-Stundenwoche.

Streikbewegungen in England

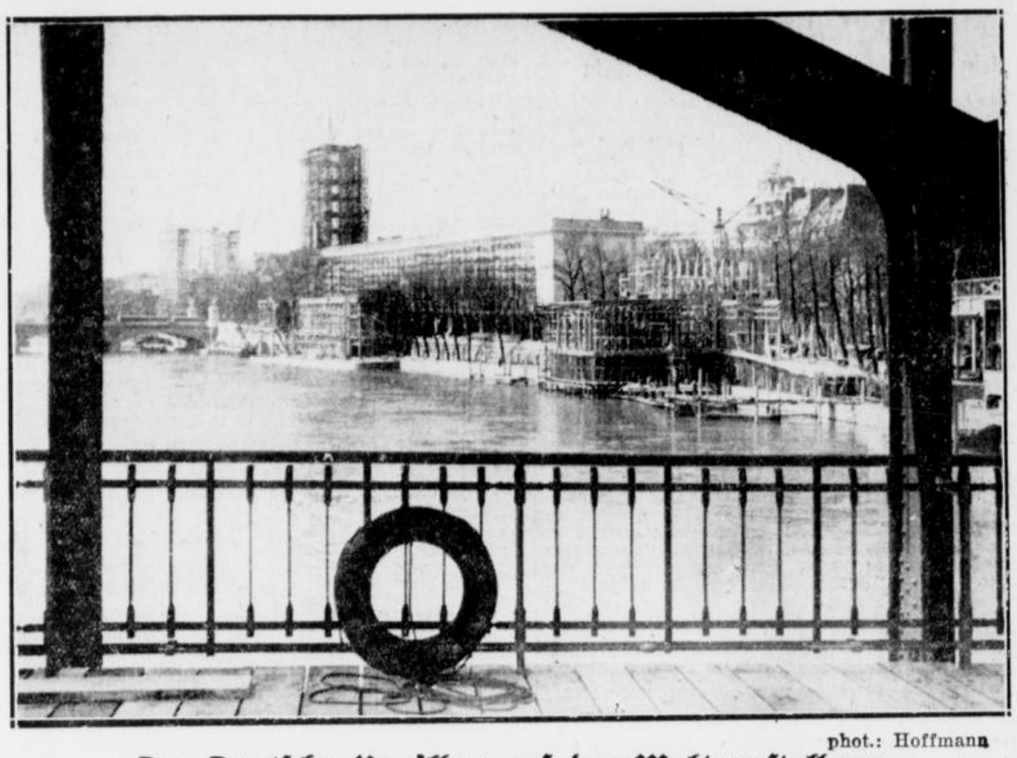
Streikabstimmungen in sämtlichen englischen Bergwerken

London, 2. April.

Zur Zeit sind vier ernste Streikbewegungen im Gange, nämlich in der Schiffahrts-, Kohlen- und Rüstungsindustrie sowie im Verkehrswesen. Dazu kommt, daß am Freitag auf einer Konferenz des Bergarbeiterverbandes in London, die im Zusammenhang mit den Streiks in den Gruben von Harworth einberufen worden war, mit großer Mehrheit beschlossen wurde, eine Streikabstimmung in sämtlichen englischen Bergwerken zu veranstalten. Die Abstimmung wird am 15. und 16. April durchgeführt werden.

In den Munitionswerken von Beardmore in Glasgow sind immer noch 1400 Mann im Streik. Sie haben bisher der Aufforderung ihrer Gewerkschaft, zur Arbeit zurückzukehren, nicht Folge geleistet.

Der Lohnstreik in den Schiffswerften am Clyde hat sich inzwischen weiter ausgedehnt. Von ihm werden annähernd 2000 Mann betroffen.



phot.: Hoffmann

Der Deutsche Pavillon auf der Weltausstellung

Der Deutsche Pavillon, in dem das Deutsche Reich auf der Pariser Weltausstellung vertreten sein wird, erhebt sich am Ufer der Seine und läßt seine schlichte, eindrucksvolle Architektur bereits jetzt erkennen.

Nächtlicher Besuch

in einer Möbelausstellung

Kopenhagen, 1. April.

Der Nachtwächter einer großen Möbelausstellung in Kopenhagen hörte in der Dienstagnacht verdächtige Geräusche. Er eilte herbei und sah, wie ein Mann gerade ein wertvolles Büfett aus dem zerschlagenen Schaufenster zog. Hinter dem Einbrecher war ein Stapel von wertvollen Hausgeräten zusammengetragen. Der Dieb versuchte beim Anblick des Wächters zu fliehen, wurde jedoch eingeholt und der Polizei übergeben.

Auf der Wache stellte es sich zur allgemeinen Ueberraschung heraus, daß der Einbrecher der Geschäftsführer einer Kopenhagener Firma war. Er wollte heiraten und hatte deswegen in der Nacht versucht, sich eine schöne Aussteuer zusammenzustehlen. Die Möbel, die er auf die Straße geschafft hatte, als der Wächter erschien, waren von erlesenem Geschmack und besonders gut ausgesucht. Ungeklärt ist noch, wie sich der Geschäftsführer den Forttransport der Sachen gedacht hatte. Aus der Hochzeit ist unter diesen Umständen nichts geworden.

Selbstgebrauter „Likör"

Drei Tote durch Methylalkohol

Halle, 1. April.

In Roitzsch bei Bitterfeld starben drei Männer, die Brüder Louis und Albert Felgner sowie der Sohn des einen an Methylalkoholvergiftung. Sie waren von einem Verwandten zu einem Glas selbstgebrauten Likörs eingeladen worden. Ein junger Mann liegt schwerkrank danieder. Der Gastgeber hatte nur wenig von dem Likör getrunken und begab sich dann zur Arbeit.

Der menschenfreundliche Harry

Unerwartetes Ende einer Verbrecherjagd

London, 2. April.

Ein unerwartetes Ende nahm eine aufregende Verbrecherjagd, die sich in der englischen Stadt Islington abspielte. Inspektor Tribe von Scotland Yard hatte in Islington in einem Lokal Harry Tait entdeckt, einen lange gesuchten Fassadenkletterer und Einbrecher. Auch Harry Tait erkannte den Kriminalbeamten und suchte sich seiner Festnahme durch schleunige Flucht zu entziehen. Er rannte davon, gefolgt von dem Detektiv, der den Leuten auf der Straße zurief, sie möchten den Flüchtling aufhalten. Harry Tait, dem von zwei Polizisten der Weg abgeschnitten wurde, kletterte kurz entschlossen an der Dachrinne der Kirche von Islington empor. Inspektor Tribe zögerte nicht, ihm auch auf diesem ungewöhnlichen Wege zu folgen. Noch ehe der Bandit, der auf dem Dach der Kirche entlang lief, die Möglichkeit fand, auf das Dach des benachbarten Hauses zu springen, hatte ihn der Inspektor eingeholt und hielt ihn fest. Da geschah es, daß Inspektor Tribe über einen Holzbalken stolperte, das Gleichgewicht verlor und kopfüber in die Tiefe zu stürzen drohte. Er konnte sich gerade noch an dem Schneegitter anklammern und pendelte nun hilflos zwischen Himmel und Erde.

Schon wollte Harry Tait von neuem fliehen, als er die Gefahr erkannte, in der sein Verfolger schwebte. Er kehrte zurück, und es gelang ihm, den Inspektor unter Aufbietung all seiner Kräfte und durch Zurufe von der Straße her unterstützt, wieder auf das Dach zu ziehen. Inzwischen hatten sich so viele Polizisten auf der Straße angesammelt, daß eine Fortsetzung der Flucht aussichtslos erschien. So ließ sich Harry Tait von dem Inspektor Tribe, dem er soeben das Leben gerettet hatte, widerstandslos verhaften und in das Gefängnis abführen.

Kopenhagen in Aufregung

Ueberraschender Erfolg eines Aprilscherzes

Stockholm, 2. April.

Einen überraschenden Erfolg hatte der dänische Rundfunk am 1. April mit einer Extrasendung am Nachmittag. Das Programm der Kinderstunde wurde abgebrochen, und der Sprecher des Nachrichtendienstes verkündete, daß ein sensationelles Ereignis, von dem schon die ganze Welt spreche, eingetroffen sei. In Ostchina sei ein Stratosphärenflugzeug mit 50 Mann Besatzung aufgestiegen und befinde sich auf dem Wege nach — Dänemark. Die Landung werde für die nächste Zeit erwartet. In weiteren Extrasendungen wurden dann Telegramme vom Auftauchen des „Stratoplan" über Jütland verlesen, bis schließlich die Aufklärung kam: 1. April!

Die Folge dieses trotz des phantastischen Charakters der Meldungen sehr geschickt durchgeführten Scherzes waren Tausende von Anrufen aus allen Teilen des Landes. Einige Hörer hatten den Stratoplan „schon genau gesehen". Andere wollten Einzelheiten und vor allem die Landungsstelle wissen. Bei den Kopenhagener Zeitungen waren eine Stunde lang sämtliche Telephonleitungen blockiert, weil die Leser sich nach dem geheimnisvollen Flugzeug erkundigten. Und als dann die Auflösung des Rätsels bekannt wurde, kamen wieder neue Anrufe von Hörern, die sich wütend beschwerten.

Die wahre Freundschaft

und eine bedauernswerte Freundin

Warschau, 2. April.

Zwei Warschauer Junggesellen, die seit langen Jahren, wie man so sagt, dick befreundet waren, veranstalteten in ihrer gemeinsamen Wohnung eine kleine Festlichkeit. Der eine von ihnen brachte dazu seine Freundin mit, und dies war der Anlaß, daß es sehr bald zum Streit zwischen den beiden kam. Je mehr man dem Wodka zusprach, desto mehr gewannen die Freunde die Ueberzeugung, daß ihre Freundschaft durch die Frau ernstlich bedroht sei.

Schließlich erklärte der unbeweibte der beiden Freunde, der andere solle wählen, entweder ihn oder die Frau. In rührseliger Wodkastimmung versicherte dieser ihm, daß er selbstverständlich eine ehrliche Männerfreundschaft vorziehe und deswegen seine Freundin sofort verstoßen werde.

Gesagt — getan! Er riß das Fenster auf, bat seinen Freund, mit zuzufassen, und beide warfen das schreiende Mädchen in hohem Bogen zum Fenster hinaus. Danach sanken sie sich gerührt in die Arme und begannen die wiedergewonnene Freundschaft mit weiteren Wodkamengen zu begießen.

Glücklicherweise lag das Fenster nicht allzu hoch über der Straße und die im wahrsten Sinne des Wortes hinausgeworfene Geliebte war noch mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davongekommen. Trotzdem dürfte diese Freundschaftsprobe noch ein für beide Freunde recht unangenehmes gerichtliches Nachspiel haben.

Ein Dorf macht „Löwenjagd"

Mit Jagdgewehr und Mistgabeln hinter einem Unschuldigen

Paris, 1. April.

Die Einwohner des abgelegenen Vorortes Seclin bei Lille wurden vorgestern früh zu einer „Löwenjagd" alarmiert. Der Reisende Marsan, der mit seinem Fahrrad Kunden besuchen wollte, erblickte in der Nähe der Landstraße ein großes gelbes Tier; voller Schrecken kehrte er um und meldete auf der nächsten Gendarmeriestation, daß sich ein Löwe in der Gegend herumtreibe. Natürlich erzählte er das allen Leuten, die er traf, und bald kamen die Bauern mit Jagdgewehren oder Mistgabeln an, um das Untier aufzuspüren.

Man fand es auch bald auf einem Acker, und nun setzte ein wildes Geschieße ein. Das Tier wurde mehrmals getroffen, und nach fast zweistündiger Jagd fand man es sterbend in einem Dickicht auf. Nun stellte sich aber heraus, daß es kein Löwe war, sondern ein großer braungelber Hund, der allerdings eine ziemliche Mähne hatte. Es war ein Tschau-Tschau, der seinem Besitzer in der Stadt entlaufen war, und das harmloseste Tier, das man sich denken konnte.

Blicke in die Welt

Explosionsunglück auf einem französischen Truppenübungsplatz

Auf dem Uebungsplatz Chalons stieß ein marokkanischer Schütze mit dem Fuß an eine Granate, die am Wegrand lag. Die Granate explodierte und tötete den Schützen, verletzte sechs Schützen lebensgefährlich und 16 andere schwer. Außerdem wurden sechs Soldaten leicht verletzt.

Streik in der Pariser Filmindustrie

Die Arbeiter und Angestellten der Filmindustrie in Paris und Umgebung sind am Donnerstag abend in den Streik getreten, um gegen eine Verletzung der 40stündigen Arbeitszeit Protest zu erheben.

Hungerstreik Silvester Matuschkas

Der wegen seiner Anschläge auf Eisenbahnzüge seit langem in Ungarn im Kerker sitzende Verbrecher Silvester Matuschka begann einen Hungerstreik, weil man ihm nicht erlaubt hatte, an der Beisetzung seiner kürzlich verstorbenen Schwägerin teilzunehmen. Der Hungerstreik dauert bereits einige Tage an.

Kohlenknappheit in England

In der englischen Industrie, vor allem aber in der Schiffahrt hat sich seit einiger Zeit eine Kohlenknappheit sehr unangenehm bemerkbar gemacht. Die Bergwerksbesitzer werden im ganzen Lande jetzt energische Maßnahmen zur Behebung dieser Knappheit an Bunkerkohle ergreifen.

Tolles Banditenstück in Amerika

Auf einem Brooklyner Untergrundbahnhof raubten Banditen Schmuckfachen im Werte von 10 000 Dollar, die der Bote eines Juweliergeschäftes mit sich führte.

Millionen-Aussteuer für die kanadischen Fünflinge

Die amerikanische Presse beschäftigt sich immer wieder gern mit den kanadischen Fünflingen. Jetzt wird hervorgehoben, daß sie die reichsten Töchter Kanadas seien. Jedes der fünf Mädchen werde über eine Million Dollar Mitgift bekommen. Einstweilen verwalte die kanadische Regierung das Vermögen der Fünflinge, das größtenteils aus Film- und Reklameverträgen erwuchs.

Kanada duldet keine Sitzstreiker

Nachdem die Lewis-Gesellschaft in Montreal Fuß fassen konnte, teilte der Kronanwalt Gagno dem Leiter der Gewerkschaft, Lewis, mit, daß er verhaftet werden würde, wenn er versuchen sollte, die in den Vereinigten Staaten befolgte Taktik der Sitzstreiks in Kanada einzuführen.

Neue Arbeitskonflikte in Illinois und Detroit

Nach ergebnislosen Verhandlungen über das am Mittwoch abgelaufene Lohnabkommen werden in Illinois jetzt 130 Bergwerke mit 25 000 Mann Belegschaft zwangsweise stillgelegt.

Gegen graue Haare das kombinierte Haarstärkungswasser Entrupal; gibt den Haaren die ehemalige Farbe wieder. Fehlerchen ausgeschlossen! ENTRUPAL stärkt auch den Haarwuchs, beseitigt Kopfschuppen und Haarausfall. Fl. 4.80 M. — In Fachgeschäften. Prospekt kostenlos: Stadt-Drogerie, Bongardstr. 18

„Rebellen am Rhein"

Ein Schauspiel von W. Heinen in Köln

Wie sahen die erste Wiederholung des am Karsamstag im Kölner Schauspielhaus uraufgeführten Stückes „Rebellen am Rhein" von Werner Heinen. Heinens dramatische Linie wird sich nach diesem typischen Erstlingswerk, dem vor einem heimatstädtischen Publikum Erfolg beschieden war, zu klären haben. Seine Erzählergabe verführt ihn zu breit angelegter epischer Exposition, mehr noch, sie enthält ihm das dramatische Raumgefühl vor, nach dem sich tragend und stützend geschichtliches Material in kluger Aussparung zur lebendigen Szene verwirklicht. Im Mittelpunkt des Schauspiels steht die Gestalt des Bandwirkers und Zunftmeisters Niklas Gülich, der sich um 1686 der verräterischen Obrigkeit der freien Reichsstadt Köln mutig und reichsgläubig entgegenstellte, als Fürsten und Fürstenkinder drauf und dran waren, die Heimat an Frankreich zu verschachern. In seinem Kampfe beruft er sich auf den Rechtsbrief der freien Bürger, den sogenannten „Transfix", während sich die Gegner hinter den leblosen Paragraphen des Römischen Rechts verschanzen. Aber seine „Rebellion" mißlingt, der Kaiser läßt ihn fallen, und der Henker zerbricht dem aufrechten Mann die Kraft. Heinen stellt diesen Vorgang in eine überwiegend private Sphäre, ohne das große geschichtliche Gegenspiel anders als durch Helfershelfer deutlich zu machen. Mit andern Worten, er führt die unheimlichen Spannungen, die der Stoff birgt, seinem Drama nur in matten Dosen zu und weicht dem Kern der Auseinandersetzung (Heimat, die von Bürgern mit Blut verteidigt wird, und Staat als Handelsobjekt überstaatlicher und übervölkischer Mächte) aus.

Siafrid Sioli inszenierte das Stück vor einem festen, buntfarbigen mittelalterlichen Stadtbild (Erich Metzoldt), das jeweils die auswechselbaren Interieurs mit seinem halbfertigen Domaufbau, Häuserchen und Strom überragte. Das Bestreben, der weitgehend berichteten Handlung zu dramatischen Akzenten zu verhelfen, mußte sich notwendigerweise auf die Besetzung der Rollen beschränken. Groß und wuchtig, mit einem schönen männlichen Ernst, spielte Rudolf Wittgen den Gülich, dem schurkischen Rechtsvertreter der Stadt Dr. Judendunck lieh Josef Keim die Kunst der halben und verdeckten Töne, einen würdigen, in seiner Haltung etwas zufällig charakterisierten. Protonotar stellte Paul Senden. Dem hitzigen Temperament des Studiosus Mürckens wurde Herbert Schneider in sehr offener Spielform gerecht, dem zwischen den Parteien stehenden Patrizierkinde Kornelia gewann Gerda Maria Terno ein kluges und zartes, romantisch umschattetes Profil ab. Das nur mäßig besuchte Haus dankte den Künstlern mit herzlichem Beifall.

Dr. Emil Strodthoff

61. Chirurgen-Kongreß in Berlin

Krebsforschung, Hirn- und Nervenchirurgie.

Wie alljährlich, begann auch diesmal in der Woche nach Ostern im Langenbeck-Virchow-Haus in Berlin die Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie, die bis zum 3. April dauerte. Diese Kongresse haben den Zweck, die Chirurgen über den Stand der Forschung zu unterrichten und durch Aussprachen neue Wege und Möglichkeiten für eine Weiterentwicklung der Heilkunde zu finden.

Professor Bauer (Breslau) hielt das Hauptreferat über das Thema „Fortschritte der experimentellen Krebsforschung". Er legte dar, daß nur das Experiment an die Ursache des Krebses heranführen kann, und zeigte Möglichkeiten zur experimentellen Krebsforschung auf. In den Vordergrund stellte er die Krebserzeugung durch äußere Ursachen, das heißt durch bestimmte Krebsgifte, die der Forschung auch schon längere Zeit bekannt seien. In dieser Richtung habe man bestimmte Teere auf ihre krebserzeugende Wirkung untersucht, und es sei dem englischen Forscher Cook gelungen, einen Teer zu gewinnen, der körpereigenen Stoffen chemisch nahe verwandt sei. Professor Bauer hat hierauf aufgebaut und glaubt, daß eine innere Ursache des Krebses in der Veränderung der Struktur der tierischen Zelle selbst liege, die krebserzeugende Stoffe produziere. Er hat nun mit den erwähnten Teeren mit Erfolg versucht, bei Menschen Krebsgeschwülste zu heilen und zeigte einige Erfolge an Hand von Lichtbildern. Professor Bauer versprach sich aber heute noch nicht mehr von dieser Heilung des Krebses durch Teerstoffe, als es bisher die Röntgen- und Radiumstrahlen vermögen. — Die Nachmittagssitzung stand im wesentlichen unter dem Zeichen der Hirn- und Nervenchirurgie. Professor Schönbauer (Wien) nahm zur Vorbereitung von Hirnoperationen Stellung. Eine besondere Gefahr stellt die nach der Operation auftretende Schwellung des Gehirns dar, die die erfolgversprechende Operation deshalb zunichte mache, weil sie durch Beeinträchtigung der lebenswichtigen Zentren den Erkrankten in seinem Leben stark gefährdet. Professor Schönbauer fordert, vor der Operation den Patienten mit einer salzfreien, das heißt entwässernden Diät vorzubehandeln. Diese verspreche den besten Erfolg, wenn sie sechs Tage vor der Operation einsetzt. — Professor Tönnis (Würzburg) sprach zur Behandlung von Schädigung der Hirngefäße. Einen wesentlichen Anteil der Hirnchirurgie haben die Blutungen zwischen und hinter den Hirnhäuten nach Verletzungen. Diese gefährden den Verletzten ebenso sehr wie die Spätblutungen, die noch nach Wochen auftreten können. — Weitere Vorträge waren der Behandlung und besonders der Technik der Operation von Hirngeschwülsten gewidmet. Zum Schluß wurden einige Referate über neuere Verfahren örtlicher Anästhesierung gehalten.

Fünf Film-Prädikate

Eine Regelung durch Dr. Goebbels

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat die Prädikatverteilung für deutsche Spielfilme geregelt. Es gibt fünf Prädikate: 1. staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll, 2. staatspolitisch und künstlerisch wertvoll, 3a staatspolitisch wertvoll, 3b künstlerisch wertvoll, 4. kulturell wertvoll und 5. volksbildend. — Das Prädikat „staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll" wird in Zukunft nur Filmen verliehen, die der nationalsozialistischen Auffassung vom deutschen Filmschaffen in hervorragendem Maße gerecht werden.

Kleines Feuilleton

Rektorwechsel in Münster. Der Reichs- und Preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat den ordentlichen Professor der Rechte Dr. Karl Hugelmann auf seinen Antrag hin ab Ende März 1937 von seinem Amt als Rektor der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster entbunden und ihm gleichzeitig seinen Dank für die beim Aufbau des neuen Reiches geleistete Mitarbeit ausgesprochen. Zum Nachfolger hat der Minister den ordentlichen Professor der Botanik und Direktor des Botanischen Instituts und Botanischen Gartens der Universität, Professor Dr. Walter Merius, ernannt.

Künneke-Uraufführung in Dortmund. Generalintendant Peter Hoenselaers hat das neueste Werk von Eduard Künneke, „Zauberin Lola", eine musikalische Komödie, deren Textbuch Kurt Krieger und Sigmund Graff schrieben, zur alleinigen Uraufführung am Stadttheater Dortmund für Ende April angenommen. Im Mittelpunkt der Handlung steht die Tänzerin Lola Montez, die 1848 die bayrische Hauptstadt in Aufregung versetzte.

Neuer Spielleiter in Wuppertal. Dr. Günther Rennert vom Opernhaus Frankfurt am Main wurde von der Intendanz der Städtischen Bühnen Wuppertal nach seinen erfolgreichen Gastinszenierungen „Dichter und Bauer" und „Die Entführung aus dem Serail" für die kommende Spielzeit als Spielleiter für die Oper und Operette verpflichtet.

Beethovenpreis für Josef Reiter. Der 1927 vom Preußischen Staatsministerium begründete staatliche Beethovenpreis ist für 1937 vom Senat der Preußischen Akademie der Künste, Abteilung für Musik, nach Bestätigung durch den Reichserziehungsminister dem Komponisten Josef Reiter in Bayerisch Gmain verliehen worden. Die Verleihung erfolgte, so wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, unter Würdigung seines volksverbundenen Schaffens und seiner zeitlebens, besonders in schwerer Kampfzeit erwiesenen deutschen Kunstauffassung.

Wissenschaftliche Gemeinschaftsarbeit zwischen Japan und Deutschland. Die schon seit Jahrzehnten bestehende enge Zusammenarbeit zwischen der deutschen und der japanischen Wissenschaft hat auf dem Gebiet der Medizin zu der Gründung einer Japanisch-Deutschen Medizinischen Gesellschaft in Tokio geführt. In der Leitung dieser Gesellschaft, die am 8. Dezember 1936 gegründet wurde, befinden sich neben führenden japanischen Wissenschaftlern der deutsche Botschafter Dr. v. Dirksen und hervorragende Mitglieder der japanischen politischen und kulturellen Oeffentlichkeit. Die Gründungsfeierlichkeiten fanden jetzt im Rahmen einer großen Veranstaltung im Deutschen Haus in Tokio statt.

Das größte Oelgemälde der Welt. Auf der Pariser Weltausstellung soll das größte Oelgemälde der Welt mit einer Länge von 180 Meter bei 25 Meter Höhe gezeigt werden. Es wird die Geschichte der Elektrizität darstellen und an einer Wand des „Elektrizitäts-Pavillons" der Ausstellung Platz finden. Der Maler Dufy führt das Gemälde in der Art des holländischen Meisters van Eyck aus. Hier entstehen u. a. Bildnisse aller jener Männer, die an der Entdeckung und Ausnützung der Elektrizität Anteil hatten, beginnend mit Aristoteles. Dann folgen Galilei, Pascal, Galvani, Volta, Ampère, Faraday, Franklin, Morse, Edison, Siemens usw.

Theater und Kunst in den Nachbarstädten

Die Spielpläne der kommenden Woche

Dortmund

Stadttheater: Samstag 20 Uhr: Der Weibsteufel. Sonntag 19.30 Uhr: Carmen. Dienstag 20 Uhr: Die Boheme. Mittwoch 19.30 Uhr: Peer Gynt. Donnerstag 20 Uhr: Die lustige Witwe. Freitag 20 Uhr: Arabella. Samstag 20 Uhr: Der Weibsteufel.
Konzerte: Montag, 5. April 1937: 8. Sinfoniekonzert.

Düsseldorf

Opernhaus: Samstag 20 Uhr: Der Bettelstudent. Sonntag 18 Uhr: Tristan und Isolde. Montag 20 Uhr: Rigoletto. Dienstag 20 Uhr: Der fliegende Holländer. Mittwoch 20 Uhr: Der Waffenschmied. Freitag 19.30 Uhr: Carmen. Samstag 20 Uhr: Pique Dame.
Schauspielhaus: Samstag 20 Uhr: Der Weibsteufel. Sonntag 19.30 Uhr: Ein Sommernachtstraum. Montag 20 Uhr: Dame Kobold. Mittwoch 20 Uhr: Ein Sommernachtstraum. Donnerstag 20 Uhr: Polterabend. Freitag 20 Uhr: Gastspiel der Comédian Rougiers. Samstag 20 Uhr: Eva und die Gärten Edens.

Essen

Opernhaus: Samstag 20 Uhr: Fra Diavolo. Sonntag 15 Uhr: La Traviata; 20 Uhr: Frau Luna. Mittwoch 20 Uhr: Fidelio. Donnerstag 20 Uhr: Der Vetter aus Dingsda. Freitag 20 Uhr: Galilei. Samstag 20 Uhr: Fra Diavolo.
Schauspielhaus: Samstag 20 Uhr: Dame Kobold. Sonntag 20 Uhr: Dame Kobold. Montag 20 Uhr: Der Sturm. Mittwoch 20 Uhr: Dame Kobold. Donnerstag 20 Uhr: Die 8 Entfesselten. Freitag 20 Uhr: Dame Kobold. Samstag 20 Uhr: Die Stützen der Gesellschaft.
Konzerte: Dienstag, 6. April 1937: 7. Vormietekonzert.

Gelsenkirchen

Stadttheater: Samstag 20 Uhr: Wiener Blut. Sonntag 20 Uhr: Die drei Eisbären. Montag 20.15 Uhr: Was Ihr wollt. Dienstag 20.15 Uhr: Der Etappenhase. Mittwoch 20.15 Uhr: Was Ihr wollt. Freitag 20.15 Uhr: Der Etappenhase. Samstag 20.15 Uhr: Die acht Entfesselten.

Köln

Opernhaus: Samstag 20 Uhr: Madame Butterfly. Sonntag 20 Uhr: Fidelio. Montag 20 Uhr: Mary Wigman. Dienstag 19.30 Uhr: Der Zigeunerbaron. Mittwoch 19.30 Uhr: Undine. Donnerstag 19.30 Uhr: Der Rosenkavalier. Freitag 19.30 Uhr: Die Fledermaus. Samstag 19.30 Uhr: Aida.

Duisburg

Samstag 20 Uhr: Der Graf von Luxemburg. Sonntag 15.15 Uhr: Die Boheme; 20 Uhr: Die Frau ohne Kuß. Dienstag 20 Uhr: Wilhelm Tell. Mittwoch 20 Uhr: Tiefland. Donnerstag 20 Uhr: Königin Tamara. Freitag 20 Uhr: Tanzabend. Samstag 19.30 Uhr: Carmen.

Geschichtstafel

3. April

1849 Friedrich Wilhelm IV. von Preußen lehnt die ihm angebotene deutsche Kaiserwürde ab.
1897 Der Tondichter Johannes Brahms in Wien gestorben (geboren 1833).

4. April

1918 erreichte Hindenburgs am 21. März begonnene Frühjahrsoffensive ihren Höhepunkt mit dem weitesten Vorstoß der 18. Armee von Hutier gegen Paris, wo wiederum eine solche Panik ausbrach, daß 500 000 Pariser die Stadt verließen. Die 5. englische Armee des Generals Gough war vollständig, die 3. teilweise vernichtet, unter Einbringung von 92 000 Gefangenen und unermeßlichem Kriegsmaterial. Generalfeldmarschall von Hindenburg erhielt für diesen gewaltigen Anfangserfolg den Blücherstern des Eisernen Kreuzes, aber die Trennung der Engländer und Franzosen durch Erreichung von Amiens und Boulogne gelang nicht. Vielmehr konnten beide Gegner sich unter dem gemeinsamen Oberbefehl des siegeszuversichtlichen französischen Generals Foch fester zusammenschließen, während hinter der deutschen Front der marxistische Verrat verhängnisvoll zu wirken begann.
1933 Walter Darré wird Vorsitzender der Reichsführergemeinschaft des deutschen Bauernstandes.



MARIANNE VON ANGERN

Die ganz großen Torheiten

10)

„Lassen wir mich aus dem Spiel . . . Ein wenig vorsichtige Erwägung wäre jeder Frau nur anzuraten. Ihr Männer seid zu gedankenlos in diesen Dingen. Ohne zu überlegen, stürzt ihr euch in das Abenteuer, das sich gerade bietet. Und wenn ihr dann entdeckt, daß die vermeintlichen Gefühle keine Gefühle mehr sind, ist die Angelegenheit für euch beendet. Wir Frauen tragen schwerer an solchen Erlebnissen. Uns demütigt ein vorzeitig abgebrochenes Abenteuer . . . Und deshalb — mögen wir auch noch so vorurteilsfrei denken — irgendwo liegt eine tiefe Weisheit in der bedingten Zurückhaltung der Frau. Eine Frau, die rasch gewährt, läuft immer Gefahr, den Mann ebenso rasch zu verlieren."

„Was verstehen Sie unter ‚rasch gewähren'? Gibt es da etwa vorgeschriebene Termine?" wendet Dahlen mit gewollt spöttischer Ueberlegenheit ein.

„Zu rasch gewähren, heißt, den Zeitpunkt nicht abwarten, zu dem zwischen Mann und Frau schon eine menschliche Verbundenheit besteht. Uebereilte Annäherung hat stets Entfremdung im Gefolge. Dies gilt schon für die Freundschaft, und für die Liebe erst recht. In beiden Fällen ist es geboten, eine Entwicklung nicht zu überspringen, die notwendig ist, um die letzte Erfüllung nicht in Ernüchterung zu verwandeln."

Dahlen kräuselt die Lippen. „Wie alt sind Sie, Irene? Fünfzig, sechzig? Man möchte wirklich nicht glauben, daß eine junge Frau so skeptische Lebensweisheit verkündet."

Irene strahlt vor Angriffslust. Sie ist jetzt sehr in ihrem Element . . .

„Diese Erkenntnisse, lieber Freund, erwirbt eine Frau zeitig oder nie. Und nur, weil meist das letztere der Fall ist, habt ihr Männer so leichtes Spiel."

„Dazu kommt noch", stimmt Dahlen ihr sarkastisch bei, „daß auch die Theorie der Neunmalklugen in der Praxis des öfteren versagt . . ."

„Leider, leider . . ." Irene stößt einen komischen Seufzer aus . . . „Ach was — geben Sie mir eine Zigarette . . ."

„Ja, ja", fährt sie nach einer kleinen Weile fort, „selbst die Gewitzteren unter uns begehen Fehler über Fehler . . . Zum Beispiel war es eben eine Riesendummheit von mir, dieses Thema anzuschneiden. Trotz Ihrer spöttischen Ablehnung hat es Sie irgendwie nachdenklich gemacht . . . Widersprechen Sie nicht — mir können Sie nichts vortäuschen . . . Was habe ich also erreicht? Daß Sie aus dem reichen Schatz Ihrer Erfahrungen einen Fall herausgegriffen haben, an dem Sie nun das Für und Wider meiner Behauptungen erwägen. Mit einem Wort, Ihre Gedanken sind augenblicklich bei einer anderen Frau . . ."

„Das macht Ihnen ja nichts aus, Irene?"

„Doch — es verletzt meine Eitelkeit . . . Uebrigens — Sie schielen so sehnsüchtig nach der Mittagszeitung. Lesen Sie ruhig."

„Darf ich?"

„Aber immerzu . . ."

In sich zusammengekuschelt, raucht Irene ihre Zigarette. Unter gesenkten Lidern streift sie Dahlen hin und wieder mit einem Blick. Zweifellos hat ihn das vorhergegangene Gespräch irgendwie persönlich berührt . . . In gewisser Beziehung durchschaut sie ihn wie Glas, wenn er ihr auch anderseits unlösbare Rätsel aufgibt . . .

Trotz seiner verschiedenen Mucken hat sie ihn eigentlich immer richtig zu nehmen verstanden. Deutlich entsinnt sie sich noch ihres Interviews bei ihm, das sie sich seinerzeit, nach dem großen Erfolg seines ersten Werkes, fast erzwungen hat. Von einer geradezu verblüffenden Unliebenswürdigkeit war er da gewesen. Bis sie dann endlich die Geduld verlor und ihm recht drastisch zu verstehen gab, daß es nicht sehr vergnüglich wäre, ihm Satz für Satz gleichsam mit der Zange herauszuziehen. Und wenn er meine, daß es Neugierde sei, die sie hierherführe, dann täusche er sich gewaltig, denn ihr persönlich wäre sein Entwicklungsgang vollkommen schnurz. Schließlich brauche man einem das Handwerk nicht noch saurer zu machen, als es ohnehin schon ist . . .

Durch diese unverblümte Erklärung hatte sie ihn ein für allemal gewonnen. Denn Vernunftgründen ist er zugänglich wie wenige. Sie möge es ihm nur tüchtig geben . . . stimmte er ihr, scheinbar zerknirscht, bei. Dann bewirtete er sie mit Wein und Zigaretten und gab ihr einen so launigen Bericht seines Lebenslaufes, daß sie gar nicht rasch genug mitstenographieren konnte, um ja alles einzufangen . . . Na und seither sind sie glänzend miteinander ausgekommen. Von einer Unmenge bekannter Persönlichkeiten ist sie auf seine Empfehlung hin schon empfangen worden . . . Mag er auch im großen und ganzen ein wenig schwierig sein, einen besseren Kameraden als ihn kann man sich nicht wünschen . . .

Plötzlich erinnert sie sich an die eigentliche Ursache ihres heutigen Kommens . . . „Würden Sie mir einen Gefallen tun, Dahlen?"

„Gern", sagt er bereitwillig und legt die Zeitung aus der Hand.

„Da brachte doch unlängst die Presse eine Notiz, daß das Hoheneggsche Stipendium einem Landkind aus der Steiermark zugefallen wäre. Könnte man dieser jungen Dame nicht einmal auf die Bude rücken? Die Abonnenten unserer Sonntagsnummer lesen gern von so unerwarteten Glücksfällen. Das macht so optimistisch. Es wäre nett, im Rahmen eines Interviews die Stellungnahme dieser Unschuld vom Lande zu der plötzlichen Wendung ihres Schicksals zu bringen."

„Tut mir leid. Da müssen Sie sich schon mit der Unschuld persönlich in Verbindung setzen", antwortet er schroff. „Gibt es denn nichts auf der Welt, das von euch nicht beschnüffelt wird?"

Wirklich — ganz böse funkelt es dabei in seinen Augen auf . . .

„Sie vergessen, daß wir vom Beschnüffeln leben. Warum sind Sie denn schon wieder so grob?"

Sie hat recht . . . Warum bin ich eigentlich grob . . . denkt er ein wenig bestürzt . . .

Irene hat sich erhoben und ist, ehe er ihr zu Hilfe kommen konnte, in ihren leichten Covercoat geschlüpft.

„Habe die Ehre", sagt sie burschikos, die Stulphandschuhe überstreifend. „Sie waren heute wieder einmal unausstehlich. Hoffentlich treffe ich Sie nächstens in besserer Laune an."

„Nicht böse sein, Reni . . .", bettelt er, plötzlich wie umgewandelt. „Ich neige nun mal dazu, ein Flegel zu sein, und angeborene Eigenschaften lassen sich nie ganz ausrotten. Bleiben Sie noch ein wenig, ja?" Die dargereichte Hand festhaltend, versucht er, sie durch einen Druck neuerdings auf ihren Platz niederzuzwingen.

Lachend entwindet sie sich ihm . . . „Geht nicht . . . muß noch ein paar Besuche machen. Also — tjüs . . ."

Sinnend blickt er der leichten Gestalt nach . . . Kluge Frau, diese Irene, aber im Grunde verschlossen und undurchsichtig. Gut? Schlecht? Wer kann es wissen . . . Angenehm und anregend auf jeden Fall. Und tapfer . . . Oft hat es den Anschein, als mache sie sich über alles nur lustig, ihre eigene Person mit einbegriffen.

Er entschließt sich, heimzukehren. Seltsame Schlappheit liegt ihm in den Gliedern. Heute wird nichts mehr unternommen. Nicht immer ist man sicher und selbstbewußt. Hin und wieder muß man auch den inneren Staat ablegen und der Seele einen bequemen Hausrock umtun . . .

In seiner Wohnung angelangt, sagt er telephonisch alles für den Nachmittag Geplante ab. Dann sitzt er doch wieder beim Schreibtisch, aber die Arbeitslust läßt ihn heute im Stich. Zerstreut kramt er zwischen Papieren und sichtet sein Quellenmaterial. Umsonst — er kommt zu keiner Sammlung . . . Ueber alles, was er sich da so mühsam zusammengetragen hat, schwebt wie ein Hohn der rotbraune Schopf jenes Mädchens . . .

Aergerlich wirft er sich auf das Sofa. Unwillkürlich fällt ihm die Anekdote von dem Manne ein, dem bei Todesstrafe verboten worden ist, an weiße Elefanten zu denken. Und dem plötzlich überhaupt nichts anderes mehr einfällt, als weiße Elefanten . . .

An diesem Abend trifft Gigi das Los, im Großmogul vergeblich zu warten . . .

*

Kurz nachdem Dahlen das Seminar verlassen hat, ist auch Theres in die wartende Limousine gestiegen. Fein ist das, so auf federndem Sitz über den besonnten Ring zu fahren . . .

Vor dem Bristol wird sie von dem bereits unterrichteten Hotelchef in Empfang genommen und zu dem kleinen Ecktisch im Speisesaal geleitet, der Seiner Erlaucht schon seit Jahren als Stammplatz dient.

Der ehrenvolle Verlauf des Vorsprechens im Seminar hat in Theres eine seltsame Gehobenheit hinterlassen. Wie emporgetragen fühlt sie sich von den schmeichelnden Wellen des Erfolges und um eine Lebensstufe höher abgesetzt. Ihr ist, als wandle sie jetzt auf breiter, glatter Straße, als läge alles, was so beklemmend sie bedrückte, weit hinter ihr.

Ein schmerzlicher Abschied ist es gewesen heute Nacht, da sie ihr entgöttertes Erlebnis aus dem Herzen reißen, einsargen und dem Vergessenwerden anheimgeben mußte, und wie Balsam legt sich die allseitige Anerkennung auf die noch unvernarbte Wunde.

Da sitzt sie also, selbst erfüllt von heiterer Ruhe, zur Seite des lebensfrohen alten Herrn. Die Blicke der Gäste, der Champagner, die erlesene Umgebung versetzen sie in einen kleinen Rausch. Als wäre sie eine Dame von Rang und Ansehen, umgibt sie der Graf mit ritterlicher Fürsorge und der zarten Huldigung des geborenen Kavaliers.

„Schön ist das. Wie eine Weihestunde", sagt sie andächtig.

Seine Erlaucht lächelt gutmütig . . . „Solche Weihestunden werden sich noch oft wiederholen in Ihrem Leben, aber den Start hat halt doch der alte Herr eröffnet. Und der Start ist es, worauf es ankommt. Das lassen Sie sich von einem alten Herrenreiter gesagt sein. Ob Kunst, ob Sport — alles ist nur ein großes Rennen. Der eine geht durchs Ziel, der andre stürzt, scheidet aus, wird disqualifiziert. So mancher Gaul aus meinem Stall hat es zu internationalem Ruf gebracht. Nicht bös sein über den Vergleich . . . Ein bisserl gewagt ist es ja, aber Sie werden schon verstehen, was ich meine. Und in diesem Sinne also — Servus."

Lachend läßt die Theres ihr Glas an das seine klingen: „Ich hoffe, daß ich Ihrem Stall Ehre machen werde, Graf."

Das ist so recht eine Antwort nach dem Herzen Seiner Erlaucht, denn Zimperlichkeit hat er nie gemocht. Schmunzelnd ergötzt er sich an der zwanglosen Sicherheit, mit der sich dieses Landkind in die Rolle der jungen Dame findet.

Wirklich erscheint es der Theres nicht ein bißchen absonderlich, daß sie hier mit Erlaucht frühstücken darf, auch nicht, daß er ihr später bei der Ankunft daheim galant aus dem Wagen hilft, sie bis zum Gärtnerhaus geleitet und sich mit einem Handkuß verabschiedet. Fast wie eine Rechtfertigung nach den grausamen Erkenntnissen des gestrigen Abends empfindet sie die Ehrungen dieses Tages.

Kaum ist sie auf ihrem Zimmer, als auch schon Ludmilla hereingestürzt kommt. Ihr Vollmondgesicht strahlt . . . Nur rasch ihre schönste Gratulation möchte sie dem Fräulein aussprechen. Vom Seminar ist angerufen worden und die Frau Gräfin ist damisch froh. „Außerordentlich zufrieden", zwingt sie ihrer Zunge die Berichtigung in dem verhaßten Hochdeutsch ab . . . „Und am Nachmittag erwartet Ihre Erlaucht das Fräulein zum Tee . . . Jetzt aber verdrück ich mich, damit das Fräulein ausruhen kann auf ihren Lorbeeren", schließt sie, ihre Sympathie in Blick und Stimme uneingeschränkt verströmen lassend, denn die Gefahr, daß eine abermalige ‚Blamasch' die Zuflucht der Stipendiatin in häusliche Unterstände nötig machen könnte, ist ein für allemal aus dem Wege geräumt.

Schön ist es und friedlich, so vor sich hinzuträumen und hinauszublinzeln in das herbstlich fahle Grün der Baumkronen. Bald werden sie ihres Blätterschmucks beraubt sein und Winterstürme ihre nackten Zweige peitschen . . . Gut haben es die Bäume. Ohne zu murren können sie ihr Pflanzenschicksal hinnehmen. Denn wieder wird ein Frühling kommen und sie neu erstrahlen lassen in junger Pracht . . . Und wir? denkt die Theres und ein Schauer weht über sie hin . . . Einmalig ist alles in unsere Hand gegeben . . . Einmalig — und gerade deshalb müßte man es tausendfach erleben. So stark wie heute morgen, als sie auf dem Podium stand, so stark wie in jener Nacht, als sie in des Mannes Armen . . . nein — das will sie ja vergessen . . . Und doch war es das Stärkere . . .

Irgendwo schlägt eine Uhr . . . Es wird Zeit, sich zurechtzumachen für den Tee auf der Veranda . . .

*

„Setz dich, mein Kind", sagt die Gräfin, „und den Handkuß schenken wir uns nächstens. Ich bin kein geistlicher Herr . . ." Mit zufriedenem Lächeln ruht ihr Blick auf dem Mädchen. „Also — wir haben gefallen, wir haben Erfolg gehabt."

Die Theres weiß nichts zu antworten . . . Die Gegenwart Ihrer Erlaucht macht sie jedesmal beklommen. Sie hat etwas Erdrückendes, diese Frau, in ihrer selbstsicheren Natürlichkeit.

„Ich höre mit Vergnügen", fährt die Gräfin fort, „daß Doktor Dahlen dich in seinen Kursus aufnimmt. Du bist dir klar darüber, was das heißt?"

Fragend blickt die Theres zu ihr auf: „Eigentlich — nein . . . Dahlen? Wer ist das?"

„Ein Bahnbrecher auf dem Gebiete der Kunst. Er verlangt viel von seinen Schülern. Erweise dich also würdig. Nun noch etwas. Ich glaube bemerkt zu haben, daß ein Zwiespalt in dir ist. Ich will dir dein Geheimnis nicht entreißen. Aber mit Rücksicht auf unsere Pläne möchte ich dich warnen. Jetzt heißt es, sich entscheiden. Kein schwankes Rohr im Winde sein. Es wird dir leicht gemacht, wie wenigen. Du sollst in die große Gesellschaft eingeführt werden, um sicher und gewandt aufzutreten zu lernen. (Fortsetzung folgt.)

SONNTAGS-BLATT

über Tage

BOCHUMER ANZEIGER
4. April 1937

Die Fahrt ins Blaue!

Von Bernd Böhle

„Dös darfst du mir unbesehen glauben, mein liaber Hahnrieder, so a Fahrt ins Blaue, dös is a Pfundsgaudi. Und des reut mich fei nit, daß ich dabei gwen bin, na, na, des mach ich sofort noch amal mit. Da siegst wos, da derlebst was, und teuer is's a nit. In München steigst in'n Omnibus und du woaßt nicht, wohin es geht. Und was des für Wag'n sein, ja, da kimmst du mit deinem Blechkasterl nimmer mit. I bin mir fei grad fürkemma wie an Baron. Nobel, dös muß man sag'n! Lederne Sessel, a richtiges Leder, und rot warn's. Jawohl, mein Liaber, wie an Graf, da fehlt dir nix. Und natürlich findst gleich ein paar, die sein für an Tarock aufgelegt, und justament, wennst' 'n Trumpf in da Hand host, dann bist da: in Dinkelsbühl."

„In Dinkelsbühl?"

„In Dinkelsbühl, freilich! Dös liegt da, woaßt, — und schön is da aa, jawohl, des is amol wos anderes, als immer hier in den Bergen umeinander z'fraxeln. Und's Bier is aa guet, dös glaub i! Mir hats fei großartig g'fallen, da laß i nix drauf kemma. Hast g'hert! Wir san sogar vom Bürgermoaster begrüßt worden. Jawohl, mei Liaber, da bist wer, wann'st ins Blaue fahrst! Dös kann i dir nur raten, dann wirst schon segen!"

Der Metzgermeister Hahnrieder zu Mittenwald steckt erst die Enden seines Schnauzbartes tief in den Maßkrug und sagt dann: „Dös vasteh i fei nit ganz. Wann ihr nach Dinkelsbühl g'fahren seid, warum sagt ihr dann: ins Blaue?"

„Weil wir dös vorher nicht gewußt nit haben, dös haben wir erst nacha erfahr'n, als wir ausg'stiegen san, daß dös Dinkelsbühl war. Dös is doch die Gaudi!"

„Ja, freilich, Grubhofer, da hast schon recht. Aber wann i jetzt aa nach Dinkelsbühl fahr, dann fahr ich doch nicht ins Blaue. I woaß doch schon alles."

„Du ja, dös stimmt, aber du derfst ös den andern nicht sag'n!"

„Aha, die andern fahr'n dann ins Blaue?"

„Freilich, und du doch aa!"

„I? I woaß doch, daß es nach Dinkelsbühl geht."

„No ja, dann woaßt es halt."

„Und mei Alte? Die laß i z' Haus?" fragt der Hahnrieder.

„Dös kannst macha, wie's wuillst. Amüsieren tust dich freilich mehr, wann's nit dabei ist. Dös muß i dir schon sag'n, und mir derfst da glaub'n."

„Dös wollt i a moanen, mei Alte laß i z' Haus."

Der Hahnrieder dachte lange darüber nach, und am nächsten Mittag sagte er zu seiner Frau: „Dös is koa Leben nit mehr. Alleweil rackerst dich z'samm und hast nix davon. I werd amal ins Blaue fahr'n und mich amüsieren."

„Da schaug den an!" ruft Frau Hahnrieder. „Der will ins Blaue fahr'n! Was dös is, dös kann man sich ja wohl denken. Wann a Mannsbild ins Blaue fahrt, um sich z' amüsieren! Schamen sollst di, daß du dich sowas überhaupt z' sagen getraust! Aber daraus wird fei nix! Da fahr ich mit. Dös hast du dir so denkt, du Bazi, du elendiger du!"

„Wos schreist denn so, Alte? Werd ich ohne mei Frau ins Blaue fahr'n, wo's überhaupt nur nach Dinkelsbühl geht. Woaßt du denn, wo des liegt, des Dinkelsbühl?"

„Wos werd ich wissen! Dös hert sich schon so an: Dinkelsbühl! Aber ich fahr mit, hast g'hert! Enk Mannsbilder soll man nicht allein nit lassen!"

„Ja freilich fährst mit. Hab i wos anderes g'sagt?"

Also bestellte der Hahnrieder für sich und seine Frau zwei Karten für die nächste Fahrt ins Blaue und zahlte gleich das Geld auf der Post ein. Am Sonntag holte er schon um vier Uhr in der Früh seinen kleinen Wagen aus dem Schuppen, packte seine Frau und einen gut gefüllten Korb hinein und fuhr zu Mittenwald hinaus nach München. Um sieben Uhr war er schon dort, gab sein Automobil auf einem Parkplatz ab und ging in den Bahnhofswartesaal, um zu frühstücken. Um neun war er pünktlich am Omnibus. Es was alles so, wie der Grubhofer gesagt hatte. Nobel wars! Und dabei war die Fahrt ins Blaue nicht einmal teuer! Der Grubhofer hatte nicht zu viel versprochen. Und die Leute, die mitfahren wollten, machten auch einen recht guten Eindruck. Mit denen konnte man sich schon sehen lassen.

Mehrere umdrängten den Chauffeur und wollten wissen, wohin die Fahrt ginge. „Das darf ich nicht verraten", antwortete der geheimnisvoll.

„Na, na, des is schon recht. Dös derfens a nit sag'n, sunst nehma Sie alle Spannung", mischte sich auch der Hahnrieder ein und flüsterte jenem ins Ohr: „Aber i woaß, wohin es geht. Doch i verrat nix, na, na."

Als der Omnibus fuhr, machte der Hahnrieder ein langes Gesicht. Er stellte erst jetzt fest, daß er mit dem Rücken in der Fahrtrichtung saß, und das konnte er nicht vertragen. Mit langsamen Bewegungen zündete er sich eine Virginia an und blickte forschend durch den Wagen.

„Wos schaugst denn so, als ob du wen fressen wollst?" fragte seine Frau. „Also, ich muß schon sag'n, dös g'fallt mir fei nit. Erstens hat der Grubhofer mich beschwindelt: koa Sau find sich zum Tarocken, und dann fahrst mit'm Rücken nach vorn."

„Mei, Hahnrieder, wann's weiter nix is. Ich, wenn du wär, tät mich freun, auf einem solchenen nobeln Polster zu sitzen. Hast schon probiert, wie dös wippt?"

„Recht hast, Alte", gab der Hahnrieder zur Antwort, steckte die Virginia in den rechten Mundwinkel und wippte auf seinem Polstersitz.

Nach einer Weile meinte seine Frau: „Ich woaß nit, mir is alleweil, als wann die Gegend mir bekannt vorkäme."

„Dös macht nix. Der da vorn werd schon wissen, wie er z' fahren hat."

Und wieder nach einer Weile sagte sie: „Was moanst, wann i schlafen tät. Ich bin so früh heraus aus dem Bett, ich bin ganz elendig müd."

„Gut könnt dös schon sein, laß dich nicht stören, Alte", erwiderte der Hahnrieder.

Es dauerte nicht lange, da schliefen er und seine Frau ein. Der Hahnrieder sägte zum Gaudium der andern Mitfahrenden dicke Baumstämme entzwei. Als der Wagen am Ziel hielt, weckte man sie. Schnell packten sie den Korb zusammen und kletterten aus dem Omnibus. Aber der Hahnrieder war noch nicht ganz auf dem Boden, als das Gesicht blaß wurde und der Mund vergaß sich zu schließen.

„Du, Alte, wos is denn? Bin i varrückt oder bin i damisch? Dös is doch Mittenwald!"

„Ja, freilich, Hahnrieder, Mittenwald is's. Da unsere Kirch, der Wendelstein und der Bürgermoaster is aa da."

„Himmiherrgottssakrament, dös geht fei net mit die rechten Dinge zu." Und dann wandte er sich an den Chauffeur: „Wos fallt Eane bloß ein, auf Mittenwald z' fahrn? Nach Dinkelsbühl wollt i! Der Grubhofer hat g'sagt, daß's auf Dinkelsbühl geht. Hier in Mittenwald bin i z' Haus. Wie komm denn i dazu, daher z' fahrn?"

„Auf einer Fahrt ins Blaue, lieber Herr . . ."

„Stad seins! Den liabn Herrn schenk i Eane, der Metzgermoaster Hahnrieder z' Mittenwald bin i. Und wos das Blaue angeht, so pfeif i drauf: nach Dinkelsbühl will i mit meiner Alten, wie das der Grubhofer g'sagt hat!"

„Da scheint ein Irrtum vorzuliegen . . ."

„Herns gefällig zu: wann Sie net sofort nach Dinkelsbühl fahr'n, daß i hier aus Mittenwald herauskumm und i net noch zum G'spött von die Leut werd, dann wuill i mein Geld zurück und für alle Unkosten mach i Sie haftbar. Da scheu i mi net und geh mit Eane aufs Gericht, behüt di Gott, mein Liaber!"

„Eine Fahrt ins Blaue, lieber Herr Hahnrieder . . ."

„Habens mi immer noch net verstanden?"

Da meldet sich Frau Hahnrieder: „Sei stad, der Bürgermeister hält a Red. Stell di hinten an, dann sieht di koaner. Aufs Gericht gehst murgen!"

„Aber den Grubhofer, wann i derwisch . . .!"

Der Bürgermeister begrüßte die Fahrer ins Blaue zu Mittenwald, und der Hahnrieder und seine Frau standen ganz hinten. Am Schluß aber sagte der Bürgermeister: „Ganz besonders jedoch begrüße ich unsern lieben Metzgermeister Hahnrieder von hier, der ins Blaue fahren wullt und nun nach Mittenwald gekommen ist . . ."

Der Hahnrieder ließ ihn nicht ausreden; er drängte sich vor und rief: „Des hätts fei net braucht, Bürgermoaster, hast g'hert! Den Grubhofer, wann i derwisch . . ."

„Was fährst du damischer Kerl a ins Blaue?"

„Also den Grubhofer, wann i derwisch . . ."

„Halt dei Gosch, Hahnrieder. Jetzt bist da, bleibst da und auf die Gaudi trinke mer z'samm."

„So, dös hast du dir so denkt? Und mei Wag'n, hä? Sullt i den vielleicht z' München stehen lassen, hä?"

„Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nimmer z' sorgen, Hahnrieder. Was fahrst denn du aa ins Blaue?"

„Ins Blaue, nimmer hören kann i das! Aber den Grubhofer, wann i den derwisch, des sag i dir."

Die größte Pflicht / Von Hilmar Haverkamp

Der Ruhm des wundertätigen Marabuts in der Oase Farafrah war bis zu den Ohren Abu Temmams in dem weit entlegenen Abeschr gedrungen und ließ bei dem Alten den Entschluß keimen, seinen einzigen Sohn Abbas jenem ehrwürdigen Gottesdiener anzuvertrauen, damit der Jüngling, der nun siebzehn Jahre zählte, dort Weisheit und Furcht des Herrn in sich aufnehme. Doch widerstrebte es dem Vater, Abbas ohne geeigneten Gefährten der gefährlichen Reise durch die Hunderte von Meilen weite Wüste auszusetzen. So eröffnete Abu Temmam seinem treuen Diener Malik, mit dem zusammen er aufgewachsen und der ihm bedingungslos zugetan war, daß er sich in wenigen Tagen mit Abbas auf den Weg nach Farafrah zu begeben habe.

„Sei meinem Sohne so getreu wie mir", bat Abu Temmam, und der Blick von Maliks Augen gelobte Erfüllung des Gebots.

Die Woche darauf setzte sich eine Karawane edler, schöngebauter Kamele vom Hause Abu Temmams aus in Bewegung. Mustafa, der geschicktesten und begehrtesten Führer einer, dessen Lob an allen Lagerstätten der Wüste verkündet wurde, war von dem besorgten Vater verpflichtet worden, den Jüngling durch die Todeszone des ewigen Sandes ungefährdet nach Farafrah zu geleiten.

Unbegrenzt weitete sich die Wüste, überwölbt von einem unerträglich strahlenden Himmel. Jeder neue Tag schien das Spiegelbild des vorhergehenden zu sein. Die Kamele trotteten in ihrem Schaukelschritt rastlos vorwärts durch die sengende Trockenheit.

An diesem Abend sollte man, wie Mustafa angekündigt hatte, zu einem kleinen Brunnen gelangen, wo die Schläuche, die nur noch wenige Tropfen bargen, mit dem Wasser des Lebens frisch aufgefüllt werden mußten.

Nicht das geringste Zeichen bezeugte einen Pfad, aber Mustafa stieß mit unbeirrter Sicherheit an der Spitze des Trupps durch das überall gleichmäßig öde und trostlose Gelb vor.

Dann, als die Sonne im Westen Abschied winkte und ihr Licht in den letzten Zügen lag, unterbrach die Wüste ihren unermeßlich langen, eintönigen Monolog. Einige Palmen reckten sich schlank in den Himmel. Bald war man an einem Brunnenschacht. Dieser war leer, ausgedorrt, ohne jeden Tropfen. Der Schlamm am Boden war vor Trockenheit in breiten Rissen auseinandergeborsten.

Sie verrieten nicht ihren Schrecken. Schweigend hockten sie nieder und kauten ihre Datteln, doch alle Augen klebten verstohlen an Mustafa.

„Zwei Tagereisen von hier, nah Farafrah, ist ein andrer Brunnen, der nie versiegt", sagte er endlich langsam. „Wir wollen das wenige Wasser, das noch in den Schläuchen ist, sorgfältig aufsparen für den äußersten Notfall."

Abends.

Sie sind in einen Schlaf gesunken, der beinah Betäubung ist. Malik schläft nicht. Er denkt daran, wie Abbas, der kaum an Strapazen gewöhnt ist, die Qual ertragen wird. Bis morgen abend.

Auch Mustafa, der Karawanenführer, schläft nicht.

Wie oft schon hat er ungefährdet diese Wüste durchquert. Wie oft schon hat ihn der Durst bedrückt. Heute — die Zunge liegt so dick angeschwollen und trocken im Munde. Wasser, nur einen Schluck! Wie er dem Gedanken Raum gibt, ist er ihm auch schon rettungslos verfallen. Ein glühendes Fieber durchlodert ihn. Er kann der Versuchung nicht widerstehen. Mustafa erhebt sich und schleicht zu den Schläuchen. Alle sind schlaff, nur der eine hat noch Inhalt.

Als Mustafa den Behälter öffnet, steht Malik neben ihm. „Du bist es, Mustafa, sagt er und nimmt ihm den Schlauch nicht aus der Hand. „Du mußt krank sein, wenn du dich so weit vergissest. Aber du mußt uns sicher zum Ziel führen. Darum trink."

Mustafa zögert nicht. Dann will er Malik den Schlauch reichen.

Der Diener schüttelt den Kopf. Er schlägt die Gier, die von ihm Besitz nehmen will, mit hartem Willen nieder.

Mustafa schämt sich in diesem Augenblick maßlos, daß er sich von seiner Begierde hat übermannen lassen, er, dem es zukommt, allen Geführten ein Beispiel der Beherrschung zu zeigen. Und als hätten sie den Ruch des Wassers gewittert, sind sie nun alle mit einemmal wach, richten sich neben ihren Kamelen hoch und starren herüber.

Zu Ende ist es mit meinem Ruhm! erschrickt Mustafa, und blitzschnell erwägend, wie er diese Lage doch noch harmlos für sich ausdeuten kann, fährt er den Diener wild an: „Nichtswürdiger Hund, du willst uns hintergehn und heimlich das Wasser saufen, in dem vielleicht unsre einzige Rettung beruht."

Dem Alten nimmt die Entrüstung über diese ungeheuerliche Verdrehung den Atem. Er fällt über seinen Beleidiger her. Da sind die andern schon da und reißen ihn von Mustafa. Sie schlagen wütend auf ihn ein. Dieser grauköpfige Schuft. Während sie dürsten, wollte er sich an dem Wasservergreifen.

Abbas steht abseits und ist traurig. Niemals hätte er solches von Malik geglaubt.

Als sie endlich von ihm lassen, sieht Malik, wie sein junger Herr seinen Blicken ausweicht.

Ihr irrt euch, stöhnt er. Mustafa wollte trinken, und ich überraschte ihn dabei.

Malik staunt noch fassungslos über das, was in diesen vorhergehenden Augenblicken über ihn hereingebrochen ist. Er tastet nach seinem Dolch. Er wird seine beschmutzte Ehre mit Blut wieder reinwaschen. Er wird Mustafa töten — und dann . . . . . Und dann werden sie hier ratlos in der Wüste sitzen und keinen Weg wissen, von Durst, Hunger, Wahnsinn gefoltert. Bald werden ihre bleichenden Gebeine in der Sonne dörren. Dann wird Abu Temmam nicht mehr von seinem Einzigen, von Abbas, hören.

Oder kann Malik seine Rache nicht aufschieben bis Farafrah? Ach, er fühlt, er würde sich nicht zu beherrschen vermögen bis dahin.

In ihm fechten miteinander Ehre und Treue einen erbitterten Kampf. Die eine fordert, töte deinen Beleidiger — die andre gebietet: Mustafa muß leben, sonst bist du ungetreu.

Malik will seine Treue bewahren. Abbas wird, daran ist nicht zu zweifeln, unter Mustafas kundiger Führung wohlbehalten in Farafrah ankommen.

Malik aber mag nicht leben, wenn er den Beleidiger seiner Ehre schonen soll. Er wird sterben, und die Menschen werden noch nach seinem Tode sagen: Das war Malik, der als ertappter Dieb und Lügner sich freiwillig dem Todesengel überantwortete. Nur vor sich selber wird er sich mit Blut, mit seinem eigenen Blut reinwaschen können, den andern, auch seinem jungen Gebieter Abbas, wird sein Name noch über den Tod hinaus verächtlich sein.

Da gleißt der Dolch auf im Lichtschein des Silbermondes — scharf und blank, so wie die Seele des Dieners Malik.

Der Alte zieht ihn mit entschlossenem Ruck an seinem Hals vorbei, und während eine blutige Fontäne aus der furchtbaren Wunde spritzt, sinkt er um.

Aus dem Firmament über ihm löst sich ein Glanz. Strahlend fällt ein Stern vom vollen Himmel und erlischt.



Auch er traut den Frühling noch nicht

Radierung: Terbeck

Japans seelische Kraftquellen

Vaterlandsliebe und Ahnenkult — Helden im Kampf

„Unendlich wie der Dom des Himmels über uns, ist, was wir unserm Kaiser schulden. Unermeßlich, wie die Tiefe unter uns, ist, was wir unserer Heimat schulden. Die Zeit ist da, zu sühnen unsere Schuld."

Das waren die Worte des Helden von Port Arthur, Takeo Hiroje, der vier Dampfer von je 2000 Tonnen befehligte und bei dem Sperrversuch des Hafens von Port Arthur den Tod fand.

Gefangenschaft ist Schande

Für den japanischen Soldaten heißt es: Siegen oder sterben. Es ist eine Schande für ihn, in Gefangenschaft zu geraten. Nach Beendigung des russisch-japanischen Krieges ist es vielfach vorgekommen, daß aus Kriegsgefangenschaft heimkehrende Japaner von ihren Angehörigen verstoßen wurden. Sie wurden später nur mit Mühe von der japanischen Regierung im Süden angesiedelt.

Im russisch-japanischen Kriege hörte die Welt mehrfach von dem bis zur Selbstvernichtung gehenden Heldenmute japanischer Soldaten, die, in lebende Sprengkörper verwandelt, zur Erreichung militärischer Ziele feindliche Positionen unter Vernichtung ihres eigenen Lebens stürmten, um eine Bresche in die feindlichen Linien zu schlagen, genau so wie es der deutsche Pionier Winkel vor Düppel tat. Auch unsere tapferen Tsingtaukrieger wissen von ähnlichen Beispielen zu berichten. Auch aus der letzten Zeit des chinesisch-japanischen Krieges sind ähnliche Beispiele bekannt geworden. In Tokio ist vor einiger Zeit ein Kriegerdenkmal enthüllt worden. Es stellt drei japanische Soldaten dar, die unter Aufopferung ihres Lebens am 22. Februar eine chinesische Stellung bei Miaoshing in die Luft gesprengt hatten. Die Helden sind im Laufschritt dargestellt, gegen Sicht durch tarnende Tücher geschützt, unter dem rechten Arme tragen sie den mehrere Meter langen Sprengkörper in Form eines dicken Rohres.

Das Vaterland über alles

Ein bis zur Selbstvernichtung gehender Patriotismus ist das tiefste Grundgefühl des Japaners. Vaterlandsliebe erfüllt sein Verhältnis zu seinem Lande, seinem Volke, seinem Staate, seiner Familie und seinem Herrscherhause. Vaterlandsliebe ist für den Japaner ethisches Bewußtsein.

Man mag hier einwenden, daß auch in Japan angeblich starke kommunistische Strömungen vorhanden sind, man mag verweisen auf zahlreiche Korruptionsaffairen, die während des Kabinetts Saito passiert sind und in die mehrere Mitglieder dieses Kabinetts verwickelt waren. Dem ist aber entgegenzuhalten, daß auch ein ausgeprägter japanischer Faszismus besteht, der recht energisch und brutal vorzugehen versteht. An ein Versagen des japanischen Volkes im Falle eines Krieges, von dem sicherlich jeder Japaner weiß, daß es um alles geht, kann man nicht gut denken. Wir dürfen als sicher annehmen, daß es in einem Kriege Japans eben nur Japaner geben dürfte, deren Vaterlandsliebe ethisches Bewußtsein ist.

Nationale Religion

Dieses ethische Bewußtsein ist tief verwurzelt und zieht seine unversiegbare Kraft aus dem Shinto, dem Bushido und dem Ahnenkultus.

Shinto ist die einheimische, nationale Urreligion, die im wesentlichen Ahnen und Naturgottheiten durch Gebete und Opfer an den Ahnentafeln und den heiligen Schreinen der Gottheiten verehrt. Diese Kami genannten Gottesschreine bestehen meist aus einer roh gezimmerten Hütte, die sich auf einem hohen Berge befindet. Hierhin werden Wallfahrten unternommen, und hier wird gebetet und geopfert: Reis, Sake (Reiswein) und Zweige des Sakakibaumes.

Shinto, „der Pfad der Götter", wird in der trefflichsten Weise durch die in dem Ehrenkodex des Bushido verankerte moralische Macht der Ritterlichkeit geschützt und gefördert.

Ungefähr so lautet der Inhalt des Bushido, der eine starke Nährquelle in den chinesischen Lehren des Confucius und seines Schülers Mencius sowie im Buddhismus hat: Wenn du dich selbst erkennst und in dein Inneres blickst, dann wirst du erkennen, daß in deiner Brust ein Gott wohnt, der dir dieses befiehlt und dich von jenem zurückhält. Folge seinem Gebot, und du bedarfst keines anderen Gottes. Du mußt aber auch denken, woher du kamst. Du kamst von deinen Eltern, diese von ihren Eltern und so zurück von Geschlecht zu Geschlecht. Du dankst dein Leben deinen Vorfahren, also mußt du ihnen auch dankbar sein. Weil du ferner in einem geordneten Staate lebst, der dich und die Deinen schützt, darfst du nie vergessen, deinen Kaiser zu ehren, von dem Friede und Ordnung ausgeht.

Die moralische Verantwortung vor dem eigenen Gewissen — erinnert sie nicht an Kants kategorischen Imperativ? —, kindliche Liebe zu den Eltern und Voreltern, Ergebenheit gegenüber dem Mikado, das sind die Säulen japanischer Ethik.

Dreierlei Ahnenverehrung

Einen recht breiten Raum nimmt der Ahnenkultus im japanischen Leben ein. Sein Ursprung geht in die graue Vergangenheit zurück. Der Jahrestag ihrer Toten wird festlich begangen, die Gräber werden besucht, Blumen, Speise und Trank werden hingebracht, Opferkerzen entzündet. Vor den Gräbern beugen sie ihr Haupt.

Dreierlei Verehrung der Ahnen gibt es: die Verehrung des ersten kaiserlichen Ahnen beim ganzen Volk, die Verehrung der Schutzheiligen des Ortes und diejenige der Ahnen der Familie durch die Mitglieder des einzelnen japanischen Hauses.

Fast jedes japanische Haus hat zwei gesegnete Plätze, nämlich die Kamidana, wo die oben genanten Naturgottheiten, Kami, verehrt werden, und den Butsudan, den Altar des Buddha. Vor der Kamidana, meist nur ein einfaches, hölzernes Brett, in dessen Mitte die Opfergaben für den ersten kaiserlichen Ahn stehen, verbeugen sich die Hausgenossen jeden Morgen. Abends werden Lichter angezündet. Ein anderes geweihtes Brett, das ebenfalls am Schluß eines jeden Jahres vom Tempel verteilt wird, dient ausschließlich der Verehrung der Ahnen des Hauses. Kleine Grabdenkmäler, in Form von kleinen Särgen, verzeichnen die Namen der Verstorbenen mit ihren Daten. Sinnig werden sie „Vertreter der Seelen" genannt. Es ist fast so, als ob die Seelen der Verstorbenen mitten unter den Lebenden weilen.

Kaiserliche Festtage

Der großen Gottheit des Lichtes, dem ersten kaiserlichen Ahn, sind neun von den elf wichtigen Festen des Jahres gewidmet. Flaggenschmuck, Paraden, Menschen in Festgewändern, geben den Festen das äußerliche Gepräge. In den Schulen wird den Kindern die kaiserliche Rede über Erziehung vorgelesen und erklärt, angesichts eines Bildes des Kaisers.

In vielen Städten Japans sind Tempel errichtet für die Manen der im Kampfe für die Wiederherstellung des Kaiserreiches (1868) gefallenen Söhne Japans. Der bekannteste ist der Yasukunischrein in Tokio, der 1869 erbaut wurde. Hier werden die Namen aller im Dienste des Kaisers getöteten und gestorbenen Soldaten, Schutzleute, Gendarmen usw. in ein Buch eingetragen. Zweimal im Jahre werden Messen gelesen und Kerzen zum Gedächtnis angezündet. So leben die Toten fort unter den Lebenden.

Auf dem Gipfel des Koya in der Nähe von Osaka liegt ein einzigartiger Ehrenfriedhof. Hier ruhen alle, welche mit Japans Geschichte auf ewig verknüpft sind, keiner der großen Söhne Japans fehlt hier. Steingräber sind errichtet, auch für die, welche aus irgendeinem Grund nicht auf dem Koya beigesetzt sind. „Es ist, als schlummre ganz Japan hier", sagt Graf Keyserling in einem Bericht über seinen Besuch auf diesem nationalen Ehrenfriedhof. Tief ergriffen stehen die Japaner, die hierhin gern wallfahrten, vor den steinernen Wahrzeichen der Besten ihres Volkes.

Die auf tief religiöser Grundlage beruhende glühende Vaterlandsliebe des Japaners ist zweifellos ein unwägbares, nicht zu unterschätzendes Etwas in irgendeiner möglichen kriegerischen Auseinandersetzung.

Strahlenspionage im lebendigen Körper

Zwillinge: keine Ueberraschung mehr — Das „aufgeklappte" Gehirn

Auf der letzten Tagung der Wiener Aerztegesellschaft verursachte der erste Bericht über das neuentdeckte sogenannte Strahlenlicht eine medizinische Sensation.

Es ist, wie man sich erinnern wird, noch kaum ein paar Jahrzehnte her, seit es gelang, die Röntgenstrahlen für Zwecke der medizinischen Forschung dienstbar zu machen und unter gewissen Umständen Einzelheiten des menschlichen Körperhaues sowie auch eingedrungene Fremdkörper sichtbar werden zu lassen und auf die photographische Platte zu bannen. Das war, abgesehen von dem knappen Einblick, den der Chirurg bei Operationen hatte, die erste Möglichkeit, Vorgänge und Zustände im lebenden Organismus zu studieren.

Die Arbeit mit dem Seziermesser am toten Körper war vordem in kaum einer Beziehung mit dem Bild, das die Röntgenstrahlen jetzt boten, zu vergleichen. Man weiß aber auch, daß diese Röntgenstrahlen sowohl in der Dauer ihrer Anwendungsmöglichkeiten als auch in dem, was sie im lebenden Organismus sichtbar machen können, nur sehr begrenzt wirksam sind.

Das keimende Leben — nicht mehr verborgen

Alle Einzelheiten des Knochenbaues, jedoch nur gewisse innere Organe und auch nur bestimmte Fremdkörper, wie z. B. Metalle, ließen sich erkennen.

Diese Unzulänglichkeit soll nun, nach den bisher vorliegenden Berichten, das neuentdeckte Strahlenlicht des Wiener Professors Eiselsberg überbrücken können. Es handelt sich hier um eine bisher unbekannte Strahlenart, deren Darstellung verblüffend einfach sein soll. Hierüber sind nähere Einzelheiten noch nicht bekannt geworden, aber über die bisher angestellten Versuche mit dem Strahlenlicht sind einige überraschende Tatsachen zu berichten.

Es soll vor allem die Sichtbarmachung von Fremdkörpern und Mißbildungen im menschlichen Organismus gelungen sein, die bisher von den Röntgenstrahlen nicht erfaßt werden konnten. Die Berichte sprechen von Holz und Stoff und ähnlicher Materie. Sensationeller noch scheint, daß das neue Strahlenlicht es ermöglicht, krankhafte Veränderungen und überhaupt Vorgänge in den inneren Organen und im Gewebe zu erkennen. So wurden z. B. Versuche angestellt, das keimende Leben zu beobachten. Und es soll gelungen sein, interessante Aufschlüsse über anormale Schwangerschaften, Geschwülste und andere Veränderungen zu erlangen.

Dem Arzt scheint damit eine vollkommen neue Methode, seine Krankheitsdiagnosen zu vervollkommnen, in die Hand gegeben. Und es wird künftig auch möglich sein, von vornherein festzustellen, ob eine werdende Mutter eine einfache Geburt oder Zwillinge bzw. Drillinge zu erwarten hat.

Wie der Röntgenfilm arbeitet

Das neue Strahlenlicht ist nicht die einzige Entdeckung, die in jüngster Zeit der medizinischen Praxis und Forschung weitergeholfen hat. Ein englischer Radiologe hat soeben nach jahrelangen Experimenten zwei X-Strahlen-Kameras fertiggestellt, die zur Zeit in medizinischen Instituten in Oxford und in Australien erprobt werden. Diese Erfindung ermöglicht es dem Arzt, mit Hilfe des sogenannten Zeitraffers einen Film zu belichten und ihn dann trotz der sekundenraschen Aufnahmedauer in normaler Schnelligkeit vorzuführen und zu studieren. Eine Reihe derartiger Schnellfilme, die während des ganzen Verlaufes der Krankheit bis zum Augenblick der endgültigen Heilung aufgenommen werden können, ermöglichen es, zum Schluß die ganze Entwicklung dieses Krankheitsfalles in lebendigen Bildern beisammen zu haben.

Nach den bisher gemachten Erfahrungen hat diese Röntgenstrahlenkamera besonderen Wert für das Studium komplizierter Unterleibskrankheiten, Magenleiden und Erkrankungen der Atmungswege. Besonderes Aufsehen hat bereits eine Filmaufnahme erregt, die in medizinischen Kreisen gezeigt wurde, und die zum erstenmal eine Reihe von Entdeckungen in Verbindung mit dem Verdauungsprozeß erkennen läßt. Bisher war es noch nie möglich gewesen, mit anzusehen, wie die Nahrung vom menschlichen Organismus verarbeitet wird

Das Hirn bei der Arbeit beleuchtet

Es mag — auf Grund dieser Entdeckung — vielleicht den Anschein haben, als würde auch in der medizinischen Forschung die Photographie mehr und mehr durch den Film verdrängt. Aber auch die Anwendungsmöglichkeiten des stehenden Photobildes sind noch längst nicht erschöpft. Der größte Vorteil der Röntgenstrahlen liegt darin, daß sie die Haut widerstandslos durchdringen und bis zu den inneren Organen und Knochen gelangen. Dadurch war aber die Möglichkeit genommen, Erkrankungen des direkt unter der Haut liegenden Gewebes sichtbar zu machen und studieren zu können. Soeben haben nun Versuche mit Infrarot-Strahlen gezeigt, daß man speziell dieses Gewebe ebenso photographisch erfassen kann wie mit Röntgenstrahlen andere Teile des Organismus. Auch diese Entdeckung hat keine geringe Bedeutung, da gerade Erkrankungen des Haut- und Muskelgewebes ein wichtiges Forschungsgebiet sind.

Es ist jetzt auch möglich geworden, den Vorgang des Denkens im Gehirn auf die photographische Platte zu bannen, da der Denkvorgang nichts anderes ist als eine Veränderung im Verlauf der winzigen elektrischen Ströme, die plötzlich durch das Gehirn blitzen, wenn eine Versuchsperson zum Beispiel ausrechnen soll, wieviel 17 mal 43 ist. Und diese elektrischen Stromstöße werden auf die Aufnahmeplatte gebannt. Man spricht sogar sehr ernsthaft davon, daß es eines Tages möglich sein könnte, auf diese Weise unsere Träume zu photographieren und zu deuten . . .

Fernfieber durch Radio

Erwähnenswert — wenn auch noch nicht in der praktischen Bedeutung und Durchführbarkeit abzuschätzen — wären schließlich die phantastisch anmutenden Forschungen des amerikanischen Arztes Dr. Willis R. Whitney, der von der längst bekannten Tatsache ausging, daß Strahlen den menschlichen Körper zu erwärmen vermögen, und zwar — das erregte seine besondere Aufmerksamkeit — ohne die Luft zwischen dem Sender und dem „Empfänger", als welcher hier der Mensch fungiert, zu erwärmen.

Das brachte ihn auf den Gedanken, die drahtlose Uebertragung der Wärmeenergie zu studieren. Denn durch die beobachtete Temperaturerhöhung läßt sich ein regelrechtes Fieber verursachen, das bekanntlich bei der Bekämpfung zahlreicher Krankheiten von Bedeutung ist, und das in diesem Fall sogar kleinere Lebewesen zu töten vermag.

Dr. Whitney hält es durchaus für durchführbar — allerdings ohne bisher besondere Einzelheiten seiner Experimente bekannt zu geben —, diese Wärmeenergie über beliebig große Entfernungen zu übertragen. Er stellte den Plan auf, die Erforschung und Besiedlung der bisher unbewohnbaren Polargebiete durch eine derartige Uebertragung von „Fernwärme" praktisch durchzuführen. Allerdings ist dieser Plan vorläufig noch Theorie.

Jenseits von Politik

Jules Verne bekommt sein Museum

Jules Verne, der große Träumer und Verfasser der „Phantastischen Unmöglichkeiten", stammt aus Nantes, aber Amiens hat ihn gewissermaßen nach seinem Tod zum Ehrenbürger gemacht, da er in Amiens seine interessantesten Bücher schrieb.

Deshalb hat jetzt auch Amiens den Entschluß gefaßt, Jules Verne ein Museum einzurichten. Dort sollen nicht nur eine Anzahl Originalmanuskripte, Entwürfe und phantastische Zeichnungen Jules Vernes ausgestellt werden, man will auch einen Vergleich ziehen zwischen dem, was Jules Verne erträumte, und was die heutige Wissenschaft in die Tat umsetzte.

Diese letztere Abteilung dürfte vermutlich die größere werden, denn bis auf die Reise zum Mond oder zum Mittelpunkt der Erde ist alles zur Tat und Realität geworden, was Jules Verne einst erträumte.

Mit 65 Jahren — wie eine 20-Jährige

Die Polin Maria Zogarska aus Lodz ist eines der größten wissenschaftlichen Phänomene Polens. Diese Frau ist heute 65 Jahre alt und seit 37 Jahren verheiratet, aber sie sieht aus wie ein 20jähriges Mädchen. Ihre Haut ist vollkommen glatt, nirgends zeigt sich die Spur einer Runzel oder sonst ein Alterszeichen.

Maria Zogarska versichert, nie krank gewesen zu sein, allerdings auch nie geraucht oder Kaffee getrunken zu haben. Dagegen ist sie dem Weingenuß — nicht abgeneigt!

Doktoren-Wirrwarr in Ungarn

Ungarn leidet unter einer merkwürdigen Erscheinung: In ganz Ungarn gibt es 9000 praktizierende Aerzte. Von diesen leben aber allein 3868 in Budapest. Verglichen mit der Bevölkerungszahl von Budapest, ist es also so, daß auf 280 gesunde Bürger ein Arzt kommt. Dieses Verhältnis ist selbstverständlich „ungesund", wenn man berücksichtigt, daß auf dem Land auf 5000 Personen ein Arzt kommt.

Man will nun in gleichzeitiger Bekämpfung der „Zauberdoktoren" und weisen Frauen dazu übergehen, die in Budapest zu viel ansässigen Aerzte nach der Provinz zu verpflanzen, um der Doktorenkrise in Budapest auf diese Weise Einhalt zu gebieten.

Die Krönungspferde werden dressiert

In den Londoner Blättern erscheinen heute bereits Anzeigen: „Krönungsrobe zu verkaufen — vorzüglich erhalten — Baroneß XY." Der Preis beträgt 80 Pfund Sterling. Eine neue Robe kostet 135 Pfund Sterling. Die Verkäuferin ist eine Lady St. John of Bletsoe, der der Arzt verboten hat, an der Zeremonie teilzunehmen. Ihr Kleid stammt noch aus dem Jahre 1911, ist aber noch absolut hoffähig.

Im übrigen geht man jetzt schon dazu über, die Pferde zu dressieren, die die Wagen der Peers bei der Krönungsprozession durch die Straßen ziehen. Man holt die meisten Pferde aus Holland, ein solches Tier kostet mit Transport rund 175 Pfund Sterling. Die große Frage ist, was man mit den teuren „PS" nach der Krönungsfeier zu machen gedenkt.

Er faßte den Hai beim Schwanz

An der Neusüdwalesküste gibt es viele gefährliche Haie. Eine ganze Anzahl Fischer lebt vom Haifang, seit feststeht, daß man eigentlich alles vom Hai praktisch verwerten kann.

So war auch John Hensworth mit seinen beiden Söhnen, Raymond und Alan, ausgefahren, um einen Hai zu erlegen. Man hatte den Fisch harpuniert und war dabei, das Harpunenseil einzuziehen, als Alan plötzlich durch einen Stoß des Haies gegen das Boot über Bord geschleudert wurde und in das Wasser fiel. Ein anderer Hai schoß herzu und wollte Alan anfallen.

In diesem Augenblick sprang sein Bruder Raymond über Bord und ergriff den Hai so fest beim Schwanz, daß dieser ihn auch mit energischen Stößen nicht losschleudern konnte. Er hielt das Tier so lange fest, bis sein jüngerer Bruder vom Vater an Bord gezogen war und von dort aus mit der Harpune auch die zweite Meereshyäne unschädlich gemacht werden konnte.

Böse Diamanten — gute Diamanten

Der Hope-Diamant scheint vom Unglück verfolgt zu sein. Der einstmals berühmte Bühnenstar May Yohe ist nämlich jetzt verhaftet worden. May Yohe ist die augenblickliche Besitzerin des Steines, dem man nachsagt, daß er jedem, der damit länger in Berührung komme, größtes Unheil beschere.

Ganz anders scheint der Azon-Diamant zu wirken. Dieser Azon-Diamant ist von einer englischen Gruppe zum Preise von 12 000 Pfund Sterlin einem Amerikaner abgekauft worden. Er hat einen rosafarbenen Schimmer. Man behauptet von ihm, er könne Krankheiten bannen. Der erste Besitzer war ein gewisser Azon Barbara in Paris, der vor 100 Jahren als schwerkranker Mann den Stein kaufte, aber kurze Zeit später vollkommen genesen war. Man schrieb dem Stein die Wirkung zu, seine Besitzer verkauften ihn erst, als die Familie vollkommen verarmt war.

Wollhandkrabben — immer gefährlicher

Europa hat leider längst mit den Wollhandkrabben Bekanntschaft gemacht und bemüht sich, diese aus dem Fernen Osten eingeführten Schädlinge zu bekämpfen. Jetzt aber beginnt auch China einen harten Kampf gegen die Wollhandkrabben.

Man warnt nämlich dringend davor, Wollhandkrabben roh zu essen, wie es bisher sehr häufig bei den Chinesen der Fall war. Es hat sich herausgestellt, daß unter der Schale der Wollhandkrabbe häufig ein Parasit, eine Art Wurm, lebt, der eine schwere Lungenkrankheit, die allerdings bis heute nur in Asien bekannt ist, hervorruft. Wurde der Kampf bisher nur wegen der zerrissenen Fischernetze gegen die Wollhandkrabbe geführt, so bekämpft man sie heute als unheilvollen gesundheitlichen Schädling.

Ein Terrier gewinnt den Krieg

Die Eingeborenenstämme in den Bergländern von Neu-Guinea bekriegen sich, wann und wo sie können. Ausgerechnet einem Terrier war es vorbehalten, einem der schwersten Stammeskriege im Laufe von 30 Minuten ein Ende zu bereiten. Dieser Hund gehört dem Minenarbeiter Michael Leahy, der von einem Hügel aus jenen Stammeskrieg beobachtete, als vier Pfeile sich in seine Nähe verirrten.

Das war zu viel für ihn. Er pfiff seinen Hund und hetzte ihn auf die Kämpfenden. Der Terrier schien aber parteiisch zu sein. Er biß nur die Mitglieder eines bestimmten Eingeborenenstammes in die Beine und brachte dadurch selbst kräftige Männer zu Fall.

Am Abend jenes Tages kam der siegreiche Eingeborenenstamm zu Leahy und brachte ihm ein riesengroßes Schwein. Leahy dachte an ein Kaufangebot und wollte den Preis aushandeln, aber die Eingeborenen schüttelten den Kopf: Das Schwein koste nichts, es sei für den Hund, denn er habe für den Stamm den Krieg gewonnen.

Der Schilling, der zu gut war

Percy Hudson, ein 47jähriger Schneider aus Bradford, ist ein Falschmünzer, von dem selbst die Bank von England noch etwas lernen kann. Nicht nur waren die von ihm hergestellten Silberschillinge so täuschend nachgemacht, daß nicht einmal die Sachverständigen der Bank von England ohne genaue mikroskopische Untersuchung die Fälschung erkannten, Percy Hudsons Schilling erwies sich auch als bedeutend wertvoller als der der Bank von England. Er enthielt nämlich, wie das Geldfälscher-Dezernat von Scotland Yard feststellte, sechzig Prozent reines Silber, während der englische Original-Schilling nur fünfzig Prozent reines Silber und fünfzig Prozent Metallegierung enthält. Vermutlich wäre der Betrüger, der mit seinen hochwertigen Schillingsstücken nur einen sehr geringen Gewinn erzielt hat, niemals entlarvt worden, wenn ihn nicht ein Komplice verraten hätte. Dr. Lloyd, ein bekannter Sachverständiger für Münz- und Banknotenfälschungen, versicherte, die Bank von England könnte es sich nicht leisten, derartig wertvolle Schillingsstücke herzustellen, wenn sie nicht ein Verlustgeschäft machen wolle. Als man den Angeklagten fragte, wie er an seinem Silberstück noch verdienen konnte, erwiderte er, er müsse ja auch nicht ein so kostspieliges Unternehmen wie die Bank von England unterhalten.

Im Reiche der Frau

Wochenbeilage des „Bochumer Anzeiger"

2. Blatt / 14. Woche

Die Welt im Kochtopf

In Portugal ißt man am meisten — Deutschland hat den interessantesten Speisezettel

Ist es ... Zufall oder Laune, wenn Völker und Stä... die Eigenart ihres Landes und ihres Charakters auch auf ihrer Mittagstafel auszudrücken pflegen, wenn auf ihrem Speisezettel besonders bevorzugte und gepflegte Gerichte erscheinen, die nur in ihrem Land bekannt sind, während das Nachbarvolk darüber schon wieder die Nase rümpft? Nein, immer gibt das Vorhandensein von Produkten, die mit Vorliebe gerade in Frankreich oder der Türkei gedeihen, oder die zur Verfügung stehenden technischen Mittel, oft auch die gesellschaftliche Struktur oder religiöse Bindung, den Ausschlag, wenn in den tausend verschiedenen Ländern die Tradition der Kochkunst und des Geschmacks Jahrhunderte hindurch gepflegt werden konnte.

So finden wir alle Reichtümer des Mittelmeeres in der berühmten Marseiller Bouillabaisse, dieser stark gewürzten Fischsuppe, an der man bekanntlich zehnmal so lange zu löffeln, zu knabbern und zu schälen hat, wie an einem „normalen" Gericht. Die Wiener Mehlspeise verdankt ihre Entstehung dem Mehlreichtum der böhmischen Gaue, die dem österreichischen Adel gehörten. Die blutigen, mit scharfer Soße gewürzten englischen Fleischspeisen aber sind das Ergebnis des Klimas Englands, das — ebenso wie die stark geheizten Zigaretten — den Gaumen unempfindlich gegen zartere Einwirkungen macht.

Ohne Beefsteak geht es nicht

Der Individualismus des Franzosen ist eine der Ursachen, warum es in Frankreich die interessantesten kulinarischen Merkwürdigkeiten gibt. In Lyon zum Beispiel wird in einem bestimmten Restaurant tagtäglich das gleiche Menü gereicht, das in einem Huhn mit Trüffeltunke gipfelt. In Rouen findet alle Jahre acht Tage lang ein Meisterkochen der besten Köche der Normandie statt, umrahmt von einer Kochkunstausstellung, bei der zum Beispiel ein römischer Triumphwagen, aus Langusten geformt, gezeigt wird. Aber sonst ist die Küche des Franzosen keine Prunkangelegenheit, sondern ein sich täglich neu wiederholendes Werk gediegener Alltagsarbeit. Charakteristisch ist, daß der Franzose den Fleischgang mit Beilage nicht kennt — sein Gemüse wird nach dem Fleisch gegessen und ist besonders sorgfältig zubereitet. Auch Kartoffel, seien es die in Olivenöl gebackenen Pommes à l'huile oder Pommes frites, gelten als eigener Gemüsegang, der nicht gleichzeitig mit dem Fleisch gegessen wird.

Frankreich, Spanien und Portugal haben eine gemeinsame Spezialität: das Beefsteak. Es ist Gipfel und ständiger Programmpunkt jedes „anständigen" Menüs. Das Beefsteak ist für den Franzosen das Symbol des täglichen Brots. In Spanien und Portugal gehört es genau so zum Mittagstisch wie Paelle Valenciana, Reis mit Muscheln, und Tortilla, Omelette. In Portugal wird wohl am meisten in ganz Europa gegessen — in einem normalen Gasthaus sind sechs bis sieben Gänge das Minimum — aber auch Holland und Skandinavien können da ein gewichtiges Wort mitreden. Ein gediegenes norwegisches Frühstück deckt den ganzen Tisch, daß keine Stecknadel mehr darauf Platz hätte. Natürlich vor allem Fischspeisen und Konserven, wenig Gemüse, das dort oben nur spärlich wächst, aber viel fetthaltige Milchprodukte, die der Körper gegen die Winterkälte über dem Polarkreis benötigt. Von den schwedischen Vorspeisen braucht man nichts zu erzählen, sie sind ebenso bekannt wie die dänischen „Smörbrods", die mit Butterbroten nur den Namen und das Fundament für einen ungeheuren Aufbau an Delikatessen gemein haben.

Amerikanische Köche haben nichts zu lachen!

Für England charakteristisch sind die Grill-Rooms, in denen man billig am Rost gebratenes Fleisch bekommen kann. Den Hammelbraten schätzt der Engländer ebenso wie der Orientale, der ihn in den verschiedensten Arten, meist mit Reis, zubereitet. Reis ist auch das A und O der chinesischen Küche, die viel mit Soja und Curry arbeitet; ein indisches Currygericht aber ist für einen europäischen Magen nicht zu verwenden: schon nach den ersten Bissen würde uns der Mund wie Feuer brennen, so scharf würzt man dort die Speisen.

Die italienische Küche ist durch ihren Reichtum an Fischgerichten gekennzeichnet, die zumeist in Oel gebraten werden. Als eine beliebte Delikatesse, die auch der Spanier schätzt, gilt vor allem Tintenfischrisotto. Unerschöpflich aber sind die Variationen für die Zubereitung von Makkaroni und Spaghetti und die Verwendung der unterschiedlichen Käsesorten.

Der Amerikaner ißt für unsere Begriffe viel. Zum Frühstück braucht er seine Grape fruit, Haferflocken in Wasser eingekocht, Kaffee, Eier, Brot und Butter. Zum Lunch um 12 Uhr gibt es Sandwichs, Schinkenbrot, Rahm, Topfen, Butterbrot. Zur Hauptmahlzeit um 6 Uhr: Suppe, Vorspeise aus Fischen, Braten mit Gemüse, Apfelkuchen oder Torte und Obst. Dies ist der Speisezettel eines bürgerlichen Haushalts, nicht etwa eines Luxusrestaurants; und oft kommt dazu das spät nachts einzunehmende Souper mit drei Gängen.

Was dem Ungarn der Paprika, dem Russen die Marmelade, dem Böhmen der Hefenknödel ist — das bedeutet in Deutschland fast in jedem Gau eine besondere Spezialität. Man darf ruhig behauptet, daß von allen Ländern Europas, vielleicht der Welt, Deutschland den interessantesten, weil abwechslungsreichsten Speisezettel besitzt — vom Hamburger Labskaus bis zum Münchner Leberkäs wechselt das Gesicht der Küche ständig, und es muß für einen Fremden nichts Anziehenderes geben, als sich durch das ganze Reich hindurchzuessen. Vom Trinken gar nicht zu reden . . .



Der Führer ruft die deutschen Frauen zur Mitarbeit, darum gehörst auch du ins Deutsche Frauenwerk!

Schon wieder einmal Kartoffelsuppe!

„Ach, schon wieder einmal Kartoffelsuppe?" Nicht sehr freudig ist dieser Ausruf für die Hausfrau, die die traditionelle Suppe auf den Tisch stellt. „Kinder, ihr wißt doch ganz genau, daß die Kartoffelsuppe zu dem Programm gehört, das die Hausfrau heute aufstellt —, also warum erst dieser Ausruf?!"

Kartoffelsuppe mit Schwarzwurzeln vorsetzten? In dieser Zusammenstellung schmeckt die Suppe besonders kräftig und ist bei allen Herren beliebt. Man schneidet die Schwarzwurzeln in fingerlange Stücke und kocht sie mit halb Milch und halb Wasser weich. Kartoffeln werden roh in feine Scheibchen geschnitten und mit einer Handvoll fein gehacktem Suppengrün in etwas Fett angeröstet. Dann füllt man Wasser auf und läßt alles weich kochen. Man streicht Kartoffel und Suppengrün durch ein Sieb, gibt das Schwarzwurzelwasser und die Schwarzwurzelstücke hinzu. Geröstete Brotstückchen mit Speckwürfelchen bilden den Abschluß. Will man dieses Gericht noch verfeinern, dann gibt man Mark- oder Fleischklößchen in die Suppe und einen Eßlöffel Tomatenpüree.

Bunte Kartoffelsuppe ist für die Hausfrau besonders dann angenehm zu kochen, wenn ihr Geldbeutel etwas knapp geworden ist. Man gibt zu gleichen Teilen kleingeschnittene Kartoffeln, Sellerie und Mohrrüben in einen Topf, brät zwei große Zwiebeln dunkelbraun und gibt sie hinzu. Dann wird Wasser aufgefüllt, ein Drittel mehr, als man Suppe braucht. Ist alles halb weich gekocht, gibt man eine Tasse grobe Graupen hinzu. Die Suppe wird nicht durchgeschlagen, mit viel Petersilie bestreut, schmeckt dieser bunte Kartoffeltopf ausgezeichnet. Läßt man noch ein Stückchen Hammelfleisch mitkochen, dann wird die einfache Kartoffelsuppe zum Feinschmeckergericht.

Kartoffelsuppe mit Wildgeschmack ist an kalten Wintertagen hochwillkommen. Man braucht gar kein Wild dazu, man kann die Suppe so „frisieren". Rohe Kartoffelscheiben und eine Tasse voll feingeschnittener Suppenwurzeln und eine große Zwiebel werden in Fett braun gebraten. In zwei Liter Brühe (von Würfeln) gibt man 40 Gramm Haferflocken und läßt diese weichkochen. Dann gibt man sie durch ein feines Sieb. Auch die Kartoffeln und das Suppengrün gibt man durch ein Sieb. Die braune Suppe läßt man leise kochen, bis sie schön sämig ist. Inzwischen macht man Grießklößchen, die man in Salzwasser abkocht. In die fertige Suppe gibt man diese Klößchen, etwas geräucherten Speck oder eine Brühwurst.

Tomaten-Kartoffelsuppe ist ebenfalls sehr schmackhaft. Man nimmt zur Hälfte Kartoffeln, zur anderen Hälfte Tomatenpüree, und alles wird schön weich gekocht. Dann gibt man die Suppe durch ein Sieb, rührt ein bißchen saure Sahne an — letzteres ist aber nicht nötig — und gibt die Suppe mit gerösteten Weißbrotbröckchen zu Tisch. Wer besonders hungrig ist, der kann zu dieser Suppe noch Spaghetti essen, die man sich mit Käse bestreut. Man sieht also, daß man Kartoffelsuppe auf alle mögliche Art servieren kann — und immer schmeckt sie gut!



Mit einem Gemisch von Stolz und Wehmut bringt die besorgte Mutter ihr Kind am ersten Tage zur Schule. Aus ihrem verhätschelten Nesthäkchen ist ein selbständiges, lärmendes Schulkind geworden. Praktisch muß die für die Schulzeit bestimmte Kleidung sein. Es ist nicht zu glauben, was die Kinder im Laufe eines halben Jahres auswachsen und abtragen! Eine Reihe von praktischen Erfahrungen weist ihr den hierfür richtigen Weg. Sportliche Kleider aus leinenartigen Baumwollstoffen oder nette Karo- und Streifenstoffe sind ebenso nützliche wie hübsche Schulkleider. Auch das Dirndlkleid aus geblümtem Trachtenkretonne gehört zu den Lieblingskleidern der Kinderwelt. Größere Mädel mögen gern Rock und Bluse leiden, und es kommt kaum darauf an, ob dieser oder jener Stoff für die Bluse gewählt wird, sofern er nur gut waschbar ist. Weil namentlich die Aermel sehr leicht schmutzen, gibt es hernach zum Sommer statt der langen Aermel nur kurze. Selbst die heranwachsenden Vertreter des stärkeren Geschlechts bekennen sich im Sommer zum kurzen Aermel an Polobluse oder Knabenanzug. Kategorisch verlangen sie, sobald es heiß wird, kurzärmelige Anzüge, in denen sie unbehindert toben und tollen können. Ein Wunsch, der ihnen liebend gern bewilligt wird, wenn Mutter an die vielen durchgewetzten Ellenbogen von früher denkt. Doch noch kommen kühle Tage. Da braucht die Jugend auf dem Schulweg einen Mantel. Zwei Formen haben sich hauptsächlich durchgesetzt. Sie werden von Jungen und Mädeln gleicherweise getragen: der lose hängende Schlüpfer mit Mittelschluß und der zweireihig knöpfende Gürtelmantel. Ihr Material sind derbe Sportstoffe oder wetterfeste Stoffe, denen ein Regen nichts ausmacht. Für die ersten Schuljahre kommt ferner der zweireihige Hängermantel in der sogenanten Hamburger Form in Frage. Er tauchte seinerzeit zuerst marineblau für unsere Kleinsten auf. Aber jetzt macht man ihn auch in Hellblau, in Braun und in niedlichen Karostoffen. Nur die sechs weißen Perlmutterknöpfe und der weiße Pikeekragen werden beibehalten. Neben dem Schulanzug sei aber auch das festliche Kinderkleid nicht vergessen!

M. Cl.

Mädchenbluse, aus vielen Stoffarten herstellbar, stets praktisch für die Schule. Ullstein-Schnitt **K-M 4963**

Sporthemd für Knaben. Am Hals geschlossen oder offen zu tragen. Ullstein-Schnitt **K-K 1540**

Dirndlkleid aus hübschem Trachtenkretonne. Lieblingsanzug vieler Schulmädchen. Ullstein-Schnitt **K-M 5060**

Kariertes Sportkleid für Mädchen aller Altersstufen. Ullstein-Schnittmuster **K-M 5025**

Hamburger Mäntelchen. Knöpfe u. Kragen weiß. Ullstein-Schnitt **K-M 5030**

Kurzärmeliger Jungensanzug in einfacher Blusenform. Ullstein-Schnittmuster **K-K 1538**

Schulmantel mit Ringsgurt, wie Mädel und Jungen ihn gern tragen. Ullstein-Schnitt **K-M 5031**

Geblümtes Festkleid aus Kunstseide mit gezogenem Rock. Ullstein-Schn. **K-M 5035**

Sliwon (Schlupfmantel) aus Fischgrätstoff für Schulmädchen. Ullstein-Schnitt **K-M 5029**

Getupftes Hängerkleidchen, unter der Passe gesmockt. Ullstein-Schn. **K-M 5037**

Verantwortlich: Erika Scheidt

Kaufhaus Kortum

VERKAUF IN UNSERER SCHNITTMUSTER-ABTEILUNG IM PARTERRE

hat stets die neuesten Ullstein-Schnitte vorrätig

Bunt ist die Welt.

Eva in England

Frau Evas Ruhm ist nicht gestorben,
als diese Erde sie verließ,
es hat für ihre Art geworben
manch trefflich Schönheitsparadies!

Denn alle Evastöchter tragen
als Evas Erbe durch die Welt
den Hang, der Schönheit Schild zu tragen —
die Frau ist schön, wenn sie gefällt!

Gefallen will die Frau durch Kleider,
durch einen Schick, der unterstreicht —
Dies Ziel nun hatten Londons Schneider
in einem Falle nicht erreicht!

Es gibt dort nämlich Polizisten,
gekürt aus weiblichem Geschlecht;
doch klappt', trotz aller Werbelisten,
es mit dem Nachwuchs nicht so recht.

Als man darob nach Gründen suchte,
weil Scheu doch sonst nicht weiblich sei,
schrieb eine schicke, gutbetuchte
Mylady an die Polizei:

„Zwar läßt sich der Geschmack nicht normen,
doch kein Geschmack als Pate stand
bei unsern Frauen-Uniformen,
es sind die häßlichsten im Land!"

Dies Wort zerbrach des Rückschritts Bremse,
Frau Eva kriegt jetzt neuen Schick!
Und packt den Dieb sie an der Themse,
lacht sie ihn an so quick und prick,
daß er vergißt sein Mißgeschick!

Wau-Wau

Verlorene Zeit

„Herr, Sie sagten mir doch, ich würde in zwanzig Stunden reiten können."

Reitlehrer: „Das würden Sie auch, wenn Sie sich nicht die meiste Zeit auf der Erde, anstatt auf dem Rücken des Pferdes aufgehalten hätten!"

Dumme Frage

„Nein, was ein niedliches, kleines Baby! Wie alt ist es denn?"

„Zwei Monate."

„Ist es denn Ihr Jüngstes?"

„Everybody's".

Tanz

Bobby wurde nach der Rückkehr von der ersten Tanzstunde gefragt, wie es ihm gefalle.

„Oh, es ist ganz leicht", sagte er, „man braucht sich bloß rumzudrehen und ständig mit den Füßen zu kratzen."

„Tit-Bits".

Schlimm

„Unsere neue Köchin kocht die Eier immer zu hart."

„Da haben Sie aber Glück! Wir können überhaupt keine Köchin kriegen, die so lange bei uns bleibt!"

„Tit-Bits".

Langsame Bedienung

Kellner: „Hier ist Ihr Kaffee, mein Herr — Spezialkaffee aus Java!"

Gast: „Ach so — da sind Sie also gewesen!"

Das Stelldichein



„Da bist du ja. Hast du lange gewartet, Liebling?"

Stift entlarvt Schmuggler

Eine übelriechende Geschichte von Axel Ulf

Stift war er bei Steinbach & Co. und machte tagtäglich Botengänge. Steinbach & Co. hatten ihr Geschäftshaus am Hafen, gegenüber von dem alten Schuppen der Stern-Flußschiffahrt. Seit zwei Wochen hatte Stift, den wir mal ruhig so nennen wollen, wenn er in Wahrheit auch ganz anders heißt, also seit zwei Wochen hatte Stift das graue Schiff drüben am alten Schuppen unter die Lupe genommen. Mit allen detektivischen Fähigkeiten, die er sich aus soundsoviel Kriminalromanen angeeignet hatte, verfolgte er das „Graue Schiff".

Seltsam — tagsüber lag es drüben fest, abends verschwand es seewärts und kam frühmorgens wieder. Da mußte doch was nicht stimmen! Ein Seefischer bleibt doch ein paar Tage draußen. Stift verhörte „bekannte" Seeleute gegen ein paar Zigaretten. Dann hatte er es heraus: ein kleines Motorschiff, wie das „Graue", kann gerade auf hohe See, außer Landsicht und wieder zurückkommen, wenn es die ganze Nacht fährt!

Für Stift stand es fest: hier schmuggelte einer nächtlicherweise. Sicher hatten die Küstenpolizeiboote keinen Verdacht auf das Schiff, weil es so harmlos aussah — dachte Stift!

Stift zerriß sich eine Hose an dem Stacheldrahtzaun, als er zum alten Schuppen rüberkletterte. Da lag das „Graue Schiff". Siehe — es trug nicht wie üblich die Namen am Heck! Da hatten wir es ja! Stift bekam während dieser Zeit höchster krimineller Anspannung fast stündlich Anpfiffe vom Botenmeister wegen Verspätungen verpaßt. Was wußte der schon von dem Scharfsinn, der zur Entdeckung und Entlarvung eines gefährlichen Schmugglers notwendig ist!

Stifts Plan war fertig! Jawohl — mit aller Tollkühnheit würde er sich an Bord des Schmugglers schleichen und den „in flagranti" ertappen. Eine Scheintodpistole nahm er mit und vergaß das Essen. Kein Mensch hatte ihn bemerkt, als er sich in das Schiff einschlich. Ungesehen kam er in den Laderaum. Hier roch es nach Fisch — ja — Vortäuschung! — dachte Stift!

Er verdrückte sich hinter einigen Kisten. Die waren übrig. Es roch nach Salzhering. Alles bloß zum Schein!

Als Stift ein paar Stunden gewartet hatte, knurrte sein Magen. Verflixt, das hatte er reineweg vergessen — das Essen! Na — morgen die reiche Belohnung — es würde ja auch keine zehn Stunden dauern!

Da polterten schon Tritte auf Deck herum, der Motor puffte los. Eine dunkle Stimme sagte: „Ob sie heute Glück haben!" Stift spitzte die Ohren. Wenn doch der blöde Motor nicht solchen dämlichen Krach gemacht hätte! Was hatte der gesagt: „Ob sie heute Glück haben?" Ja, ja — ich werde euch schon! Dabei tastete Stift in seiner Hosentasche nach der Scheintodpistole.

Die Fahrt ging los. Gleichmäßig schnurrte der Motor. Jetzt mochten sie an der Drehbrücke sein.

Dann fing der Kahn plötzlich an zu bocken — freie See! Im Radio hatten sie Windstärke 6 gemeldet. Stift wackelte eine Zeit hin und her. Vorn gings hoch und dann wieder runter. Sein Magen hob und senkte sich mit den Bewegungen des Schiffes. Nicht leicht — so eine Schmuggelsache! Wirklich nicht. Hp—hupp! sagte Stifts Bauch. Nanu?! — Stift verlor das Gleichgewicht — dann krümmte er sich auch schon und würgte. Nur gut, daß er seit Mittag nichts gegessen hatte!

Nach einer weiteren Stunde war Stift fertig. Er schrie. Aber bei dem Lärm konnte man nichts hören. Dann wurde oben herumgewerkt. Sie deckten den Laderaum auf. Das Schiff schaukelte nicht mehr ganz so toll. Stift sah einen matten Schein auf sich leuchten — das war der Himmel. Schwarz hob sich ein Schatten gegen ihn ab. Stift winkte, da war die Gestalt oben verschwunden. Sicher kam er gleich runter — Stift sollte nicht mehr so viel denken. Es kam keiner — dafür plötzlich — klatschte eine Ladung klitschiger Fische auf ihn herab. Stift war platt! Das waren — Heringe — nichts als Heringe — immer mehr!

Stift winkte mit der Hand ab. Wer sah das? Stift schluckte — sie würden ihn hier unter Heringen verschütten — er würde ersticken — da schrie er, laut und mit letzter Kraft!

Das hörten sie. Kamen erstaunt heruntergeklettert und fanden den Stift, wie er in dem Heringshaufen saß. Die Fische zappelten. Stift zappelte.

Ein Tauende bereitete seinem detektivischen Heldentum ein jähes Ende. Er bekannte — Schmuggelei wagte er nicht zu sagen — er sagte dafür immer „Abenteuerfahrten".

Zerknirscht und mit bleichem Antlitz meldete er sich zu Hause, im Geschäft und bekam da kein Tauende — aber so was ähnliches.

Sein Ruhm blieb noch ein paar Wochen an ihm haften, so daß man ihn zehn Meter gegen den Wind schon riechen konnte — nach Heringen! Heringe — die nächtlicherweise ganz frisch direkt von See von den Fischerbooten mit dem Schnellboot einer Fischhandlung geholt werden — dem „Grauen Schiff"! Oh Stift!

Kaumglaublich

Schnellzüge mit Hängematten

Paris.

In Frankreich ist eine Anzahl neuer Wintersportzüge eingeführt worden, die ihren Reisenden eine ganz neuartige Bequemlichkeit bieten. Wer nach Savoyen oder in die Auvergne reisen will, sich jedoch keinen Schlafwagen leisten kann, braucht nicht auf den Schlaf zu verzichten. Er besteigt ganz einfach den „Hängemattenwagen", ein einfaches Dritterklasse-Abteil, in dem sich statt der Sitzbänke sechs Hängematten befinden. Es handelt sich um starke Leinwandplanen, die von vier starren Holzleisten gehalten werden. Die schaukelnden Ruheplätze sind quer zur Fahrtrichtung angebracht und erfreuen sich unter den Sportsleuten besonderer Beliebtheit. Die Benützung einer Hängemitte kostet lediglich 10 Frank. Vorerst verkehren diese „Hängemattenzüge" versuchsweise auf der Strecke Paris—Lyon—Avignon, sollen nun aber auch auf anderen Linien eingestellt werden.

Sportbegeisterung kennt keine Grenzen

Sydney.

Neun Tage lang war ein fahrplanmäßiges Passagierflugzeug, das von Brisbane nach Sydney flog, verschollen. Man hatte die Hoffnung bereits aufgegeben, näheres über das Schicksal seiner sieben Insassen zu erfahren, als vor wenigen Tagen ein australischer Buschneger nach Sydney meldete, daß er das zertrümmerte Flugzeug an der Grenze zwischen Queenland und Neusüdwales mitten in den Bergen gefunden habe. Fünf Passagiere hatten bei dem Absturz den Tod gefunden, zwei waren noch am Leben, befanden sich aber infolge der ausgestandenen Entbehrungen in einem äußerst schlimmen Zustand. Die beiden, der Ingenieur Binstead und der Juwelier Proud aus Sydney, hatten bereits ihre Abschiedsbriefe geschrieben und sich zum Sterben bereit gemacht, weil sie keine Möglichkeit sahen, gerettet zu werden. Der Farmer O'Reilly brachte mit einem Wagen die zwei Entkräfteten in sein Haus und rief einen Arzt herbei. Mr. Binstead kam zuerst zum Bewußtsein, und als man ihm sagte, daß er gerettet sei, fragte er weder nach dem Hergang des Unglücksfalles noch nach dem Schicksal seiner Mitpassagiere.

....aber wahr

Vielmehr war die erste Frage, die Binstead zur Ueberraschung der Aerzte stellte, wie das Kricket-Matsch zwischen England und Australien ausgegangen sei. Das nennt man Sportbegeisterung!

Brutaler Ehemann muß in den Tierpark gehen

Newyork.

Ein merkwürdiges Urteil verhängte ein Newyorker Richter über den Eisenbahnschaffner Webster Moody, den seine Frau wegen seiner Gewalttätigkeiten angezeigt hatte. Die Frau beklagte sich darüber, daß Webster häufig dem Alkohol zusprach, um dann betrunken nach Hause zu kommen und Frau und Kinder zu mißhandeln. An Stelle einer Gefängnisstrafe verurteilte der Richter den Grobian dazu, täglich eine Stunde in den Zoologischen Garten zu gehen und sich dort das glückliche Familienleben der Affen, Tiger und Löwen anzusehen. „Hier können Sie lernen", sagte der Richter, „wie es in einem friedlichen Haushalt aussieht. Vielleicht schämen Sie sich dann vor den Tieren und werden in Zukunft ein besserer Familienvater sein!"

Sie kennt das

Anna: „Du hättest mal sehen sollen, wie Erich seinen Heiratsantrag gemacht hat!"

Erna: „Hab ich."

„Pearson's".

Alte Freundschaft

Herr Bornemann hatte ein paar alte Freunde getroffen, die er seit zehn Jahren nicht gesehen hatte.

Als er spät in der Nacht zu Hause anlangte, erwartete ihn seine Frau an der Tür.

„Konrad", sagte sie, „wenn dies das erste Mal gewesen wäre, könnte ich dir verzeihen, aber du bist am 25. März 1927 genau in derselben Verfassung nach Hause gekommen!"

„Tit-Bits".

RÄTSEL-ECKE

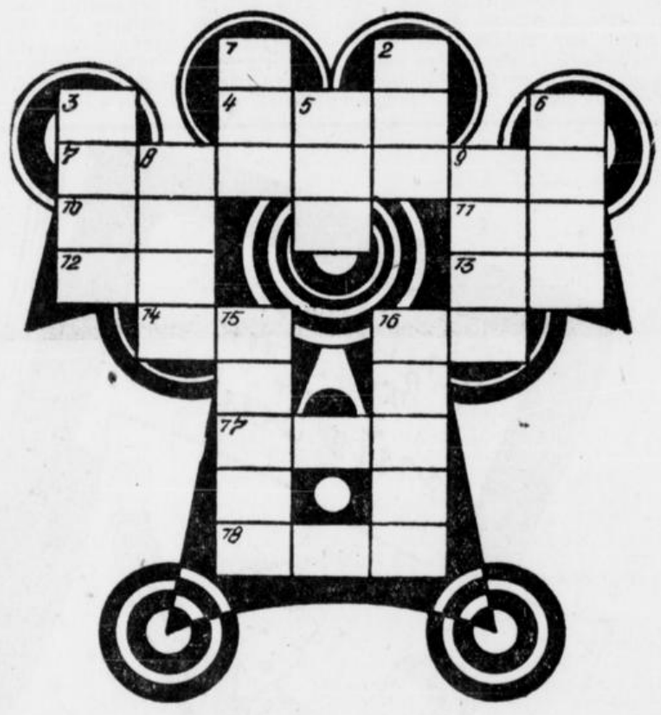
Kreuzworträtsel

Bedeutung der Wörter von oben nach unten:

1. die braune Malerfarbe, 2. Balladengestalt bei Bürger, 3. Gestalt aus Mozarts „Figaros Hochzeit", 5. altgriechische Göttin, 6. aus China stammendes Bewegungsspiel, 8. Oper von Verdi, 9. Asiate, 15. Sommerfrische am Nordfuß des Harzes, 16. alttestamentliches arabisches Volk.

Bedeutung der Wörter von links nach rechts:

4. leises Musikstück, 7. berühmte deutsche Kaiserin, 10. spanische Stadt, 11. finnische Universitätsstadt, 12. Lebewohl, 13. portugiesischer Dichter und spanischer Geschichtsschreiber (1611 bis 1666), 14. Londons Zitadelle, 16. Gottbezeichnung in der nordischen Mythe, 17. Meisters rechte Hand, 18. uralte griechische Göttin.



Logogryph

Argo — Tasse — Egel — Leere
Penne — Held — Elder — Birnen — Tang — Fano — Bader
Ilm — Bast — Quart — Birke
Ruben

Mit Ausnahme eines ist aus jedem der obigen Worte durch Veränderung eines Buchstabens ein neues Wort zu bilden, so daß die fortgelassenen und die neu hinzugefügten Buchstaben, letztere rückwärts gelesen, ein Sprichwort ergeben.

Silbenergänzung

Ard — burg — burg — ben — bo — cy — dor — e — erd — grün — heim — hil — ka — im — in — nach — ne — o — re — schiff — se — se — se — stedt — the — tag — ter — ten

Aus vorstehenden 28 Silben bilde man, indem man stets die Mittelsilbe der Wörter hinzufügt, 14 dreisilbige Hauptwörter von der nachstehend angegebenen Bedeutung. Die Anfangsbuchstaben der Wörter nennen dann ein Sprichwort.

Die Wörter bezeichnen:

Staat in Nordamerika _____

Stadt in Württemberg _____

Weiblichen Vornamen _____

Schriftsteller _____

Stadt in Bayern _____

Pflanze _____

fremdländischen Baum _____

Stadt in Hannover _____

Ameisenart _____

Knabennamen _____

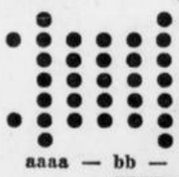
Stadt in Ostpreußen _____

Wasserfahrzeug _____

Naturereignis _____

Zeitabschnitt _____

Magische Figur



Halbinsel des südwestlichen Asiens
Baum
Teil des Hauses
Weiblicher Vorname
Gestalt in „Maria Stuart"

aaaa — bb — dd — eeeeee — h — ll — kk
nnnnnnn — oo — rrr — yy

Die hieraus zu formenden Wörter sollen waage- und senkrecht gleichlauten.

Ergänzungsrätsel

an — berg — er — ge — gen — korps — nach — ra

Durch Hinzuziehung einer Mittelsilbe soll aus je zwei der obigen Silben ein dreisilbiges Wort gebildet werden, so daß vier Wörter folgender Bedeutung entstehen: 1. eine frühere Bezeichnung für militärische Elitetruppe, 2. eine Stadt in der Rheinprovinz, 3. eine Stadt in Bayern, 4. eine Stadt in Sachsen. Bei richtiger Lösung nennen die hinzugefügten Silben ein Königreich.

Strichaufgabe

Scham Urahn Eifel Linde Draga Balte Dover Polyp Säbel Taube Laune Borte

Hat man in jedem Worte drei zusammenhängende Buchstaben gestrichen, so ergibt der Rest, aneinandergereiht gelesen, ein altes Sprichwort.

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Oster-Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Ast, 3. Ostern, 6. Obi, 7. Rain, 9. Rede, 11. Lee, 12. Arnika, 14. Isolde, 16. Niobe, 19. Odin, 20. Linné, 22. Uhu, 24. Lamm, 25. Ase. — Senkrecht: 1. Asien, 2. Terek, 3. Oberon, 4. Na, 5. Nil, 6. Oran, 8. Nelson, 10. Dido, 13. Ali, 15. Ode, 17. Blume, 18. Ei, 21. Na, 22. Ulan, 23. Hase.

Merk-Rätsel: Postscheck, Serenade, Tiergarten, Besuchskarte, Chenille — Ostereierkuchen.

Zickzack-Rätsel: Oelberg, Nimbus, Thuja, Grippe, Riester, Epos, Pal, Zampa — Osterspaziergang.

Zusammenstell-Aufgabe: Versetzung.

Verschmelzungsaufgabe: Orangerie, Steinmarder, Thusnelda, Eichenwald, Residenz, Nargileh — Ostern.

Die Mittelsilbe macht's: Die fehlende Mittelsilbe heißt: li. Delibes, Dalila, Pelikan, Zölibat, Beaulieu, Allianz, Berlioz, Thalia — Santuzza.

Sinnige Besuchskarte: Fröhliche Ostern.

Silben-Wechsel-Rätsel: Altan, Virat, Rampe, Ibis, Luke, Streber, Chile, Heuer, Idol, Choral, Konto, Erker, Nancy — Aprilschicken.

Der Jugendfreund
und Lo. Ol.
4. April 1937 NUMMER 14

Das Gastmahl des Junkers

„Seid Ihr nicht hier in der Gegend zu Hause, Junker?" — Der Angeredete fuhr aus seinen Gedanken empor und verbeugte sich. „Jawohl, Euer Gnaden! Was Ihr da oben auf dem Berge sehet, ist der Sitz meiner Ahnen." — „Hm!" — der General Holck räusperte sich — „Ihr seid der Letzte Eures Geschlechtes, ist es nicht so?" — „Zu Befehl, General!" — In Holcks Stimme lag ein leiser, kaum spürbarer Hohn. „Ja habt Ihr Euch zu des Friedländers Fahnen bekannt, um dem Glanz Eures Wappens wieder etwas aufzuhelfen, wie?" — „General!" — Der Junker bezwang sich und fuhr ruhig fort: „Darf ich Euch bitten, morgen mein Gast zu sein?" — Lachend beugte sich Holck im Sattel vor. „Ein seltsamer Wunsch, fürwahr. Sorgt," — rief er dem Junker nach — „daß das Wildbret recht frisch und saftig sei!" — Dem Davonreitenden klang das dröhnende Lachen des Generals noch lange in den Ohren

Die Musik der Holckschen Jäger zu Pferde schmetterte von der Estrade ihre Weisen über eine üppig gedeckte Tafel. Prunkvolle Humpen aus getriebenem Silber blitzten und funkelten im Widerschein edelster Weine, schwere Tafeltücher leuchteten, ein Heer von Dienern lief auf und ab und sorgte für das Wohl der Güste. Zu Häupten der Tafel aber saß der Junker. Der Prunkharnisch, unter dem das seidene Gewand sich bauschte, schimmerte von den goldenen Zierraten, die ihn bedeckten. Wie ein König thronte er, wie ein Fürst, der aus einer Zeit unvergänglicher Jugend und Fülle in die karge Gegenwart zurückgekehrt war, den Enkeln zu zeigen, wie die Ahnen das Leben genossen.

Erstaunt sah Holck sich um. Wieder und wieder musterte er den Wirt und den Reichtum, der vor seinen Augen gleißte und glitzerte und ihn ganz vergessen ließ, wie kläglich ihn die Ruine empfangen hatte, als er eingeritten war durchs verfallene Tor in den Hof, zwischen dessen steinernen Fliesen das Moos üppig grünte. Wieder und wieder schüchterte ihn die Herrengeste des Gastgebers ein, dessen angeborener Hoheit gegenüber er, der Emporkömmling, sich klein und erbärmlich vorkam. Fast verlegen speiste er von den silbernen Schüsseln, die nach jedem Gang gewechselt wurden, und er, der sonst den Wein wahllos durch die Kehle rinnen ließ, kostete und nippte probend an den Bechern und wehrte fast den Knechten, die immer aufs neue einschenken wollten.

Es war spät in der Nacht, als der General sich von dem Junker verabschiedete. Der sonst so Hochmütige beugte sich unwillkürlich, als stünde er vor einem Fürsten. Freundlich geleitete der ihn bis in den Hof und musterte den Abritt. Dann winkte er seinem Diener und zog sich zurück.

Am Morgen ließ sich der greise Leibdiener dem General melden. Vor den Feldherrn gebracht, neigte er sich tief und sprach, indem er Holck einen reichgezierten Degen edelster Arbeit reichte: „Mein Junker läßt Euch bitten, General, dieses Schwert von ihm anzunehmen, das er gestern noch an seiner Seite trug. Mit Freude hat er bemerkt, wie wohlgefällig Eure Blicke auf der edlen Waffe ruhten. So gelte es als ein Gastgeschenk, verspätet, aber nicht minder herzlich Euch gereicht. Es war das Letzte, was mein Herr besaß, nachdem er Euch bewirtet hatte." — Holck wog das kostbare Stück in der Hand. „Und wo ist dein Herr?"

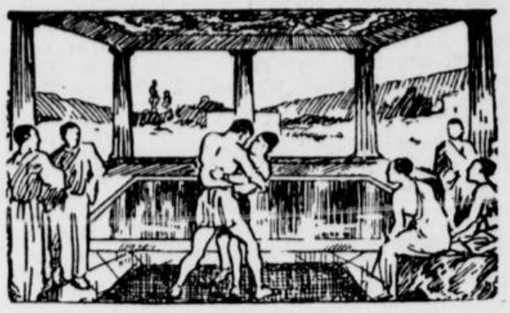
Der Diener beugte sich tief. „Wollen Euer Gnaden mir folgen?" — Vor dem Zelt blieb er stehen und deutete nach der Höhe. Blutig rot flammte dort der Burgstall gen Himmel. Jetzt brach funkensprühend der Pallas zusammen. Der Buginsland geriet ins Wanken, ein kurzes Schwanken, und krachend begrub er die Ruinen unter sich.

„Was bedeutet das?" Der sonst so gleichmütige Holck bebte vor Erregung. „Sind Feinde am Werk? Auf, blast Fanfare!" — Doch der Alte legte ihm beschwichtigend die Hand auf den Arm. „Befürchtet nichts, Euer Gnaden. Was Ihr schaut, ist nicht Feindes Werk." — Seine Stimme wurde ernst. — „Vernehmt: mei Herr ist in seinem Schlosse zur Ruhe gegangen. Unter seinen Trümmern fand er das Grab, das man sonst der Armut geweigert hätte." — „Und das Gastmahl?" — „Mir gebot mein Herr, Euch zu melden: es sei alles käuflich auf Erden, nur deutsche Ritterehre nicht!"

Joachim Lautenschlager

Sportallerlei

Sport (englisch), Spiel, Unterhaltung, vorzugsweise eine solche Belustigung, die im Freien vor sich geht und mit Körperübung verbunden ist. Die Vorliebe für dergleichen Vergnügungen ist ein eigentümlicher Zug des englischen Nationalcharakters ... das war so ziemlich alles, was im Jahre 1898 Brockhaus' Lexikon zu dem Sammelbegriff „Sport" zu sagen hatte. Wie haben „derlei Vergnügungen" sich in kaum vierzig Jahren gewandelt! Aus dem lateinischen Worte, daß nur in einem gesunden Körper gesunder Geist zu finden sei (mens sana in corpore sano), ist in einigen Staaten



In den römischen Bädern gab es Räume für gymnastische Uebungen

heute ein gesetzlich verankerter Grundsatz geworden; so verlangt Jugoslawien von allen Einwohnern im Alter von 7 bis 20 Jahren, daß sie an gymnastischen Uebungen teilnehmen.

***

Die Kurzlaufstrecke im antiken Stadion maß 192 Meter (Umfang des Stadions), die Mittelstrecke umfaßte die zweimalige Umrundung dieser Kampfbahn, also 384 Meter, während für den Langstreckenlauf Maße zwischen 1500 und 4600 Meter verschiedentlich festgelegt wurden.



Englischer Knüttelkampf auf dem Jahrmarkt

Die römischen Bäder waren häufig auch Stätten der Körperpflege und der Körperdurchbildung, mit dem hygienischen Zweck verband sich stets der sportliche; Beweise genug befinden sich in den alten Anlagen der Römer, selbst die kaiserlichen Thermen in Trier weisen Räume und Plätze auf, die unzweifelhaft den Uebungen im Schnellauf, im Ballwerfen und im Ringen dienten.

Die Boxhandschuhe römischer Faustkämpfer bestanden aus gehärteten Lederplatten, außen mit Metallbuckeln und innen mit Bleikugeln versehen; ein Schlag mit diesem „Handschuh" genügte, das Gesicht des Gegners zu zerfetzen.

Ende des vierten Jahrhunderts beginnt der Verfall der Wettkämpfe. Aus dem heiligen Spiel, dessen Sieger der grüne Oelzweig krönte, wurde ein Berufsathletentum, das seine Kämpfe und Künste nur gegen Entgelt zeigte und sich den Wünschen seines Publikums recht bereitwillig anpaßte.

***

Im Mittelalter übernehmen die Schützengilden und Fechterbünde die verantwortungsvolle Aufgabe der Körperübung um ihrer selbst willen; Armbrustschießen, einfaches Schwertfechten bis zum vollendeten Turnier-



Erster Ausflug auf die Frühlingswiese — Anita Junghanns

HIER ABTRENNEN



3)

Kurt schnitt dem Marquis eine fürchterliche Grimasse, eilte in sein Schlafzimmer, warf Hut und Mantel dahin, wo es hintraf, lief ins Badezimmer, wusch sich die Hände, nachdem er sich leichte Lackhausschuhe angezogen, und rutschte vergnügt und hungrig auf der schön gewundenen Balustrade wieder ins Parterre zurück.

Ehe er in den kleinen Speisesaal kam, wo er sich servieren ließ, ging er durch die Bibliothek, um sich ein Buch zu nehmen. Wie alle Menschen, die meist allein essen, hatte er die schlechte Angewohnheit, beim Essen zu lesen. Dann schritt er durch den Salon seiner Mutter, der als Empfangszimmer benutzt wurde. Und in diesem Zimmer lag der bewußte türkische Teppich. Heute besah Kurt ihn sich mit besonderem Interesse, obwohl er doch jeden Tag über den frei in der Mitte des Salons liegenden Teppich ging. Ulkig . . . das Muster der Mitte wirkte wie ein etwas verschroben gezeichneter orientalischer Tempel, in dem als Ampel ein etwas schrumplig wirkendes Herz hing.

Kurt trat auf die Mitte, drehte sich einmal um seine eigene Achse und murmelte dann:

„Na ja, . . . es muß auch solche Sachen geben." Dann eilte er weiter, saß bald am Tisch und ließ sich sein einsames, aber recht gutes Essen schmecken.

„Marquis, drehen Sie mal das Radio auf und geben Sie mir die Funkzeitung her. — Was haben wir denn heute . . .? Hm . . . sieben Uhr zwanzig: Vortrag Professor Holden über Methoden und Möglichkeiten von Bilderfälschungen. — Hm, . . . das können wir ja mal hören. Halt, . . . nicht so laut, . . . so ist's besser. Und wenn es geht und sich mit Ihrer schweren Stellung vereinbaren läßt, Marquis, wäre ich Ihnen sehr verbunden, wenn Sie ein wenig sachter mit den Tellern klappern wollten. Ich weiß, daß ich gerade störend in Ihr gemütliches Abendbrot geplatzt bin, aber an solche Unannehmlichkeiten müßten Sie doch eigentlich schon gewöhnt sein." Kurt hatte alles fast unpersönlich gesagt und machte es dem innerlich tobenden Marquis dadurch unmöglich, auch nur ein Wort zu sagen. Noch vornehmer als sonst, verließ dieser mit der Bratenschüssel das Zimmer. Während Kurt den delikaten Nachtisch verspeiste, lauschte er dem ausnahmsweise einmal sehr interessanten Vortrag des Rundfunks. Ihn fesselte dieses Thema besonders, wußte er doch aus der Branche, was für Gaunerkniffe gemacht wurden, um alte Meister zu kopieren und sie als echt an den Mann zu bringen. Fälschte man doch sogar Expertisen berühmter Kunstgelehrter, um die Echtheit des angebotenen Stückes noch auffälliger zu machen.

Angeregt durch den Vortrag, ging er sich eine Lupe holen und begab sich nach dem großen Eckfalon, in dem die kostbarsten Bilder seines Vater hingen: . . . ein kleiner Männerkopf von Holbein dem Jüngeren, ein Lucas Cranach, ein großer Rubens und ein wundervoller Tintoretto.

Kurt drehte die geschickt angebrachten Scheinwerferlampen unter den Bildern an und betrachtete bei jedem Meister die anders geführten, entstandenen feinen Sprünge und Risse, in der Fachsprache Craquelées genannt, die für den Kenner die Kopie vom Original unterscheiden. Besonders das Craquelée bei Holbein war unsagbar schwer zu kopieren, zumal die Linienführung des Craquelées ja auch durch die Zeit, die Zusammenstellung der Farben und Witterungseinflüsse bestimmt wurde.

„Hm, . . . war gar nicht so dumm, was der gute Mann da eben im Rundfunk erzählte . . . Papa wird das sicher alles schon wissen und genau seine Pappenheimer kennen, aber mir fällt es doch heute zum ersten Male auf, wie grundverschieden die alten Brüder ihre Pinsel geführt haben. Hier der olle Holbein, wenn er auch der jüngere war, . . . hat gemalt wie 'ne alte Jungfer, und der Rubens . . . hat . . ., der hat den Pinsel geführt, als ob er Sekt getrunken hätte. Wird er wohl auch, . . . das heißt, ich bin nicht so ganz sicher, daß es damals schon Sekt gegeben hat. — Na, dann hat er eben was anderes getrunken. — Hm, und Cranach, Junge, das sieht mir so'n bißchen krank aus, . . . ebenso wie seine Meechens, die haben bestimmt alle Schwindsucht gehabt, . . . da ist die Olly ein anderer Kerl, . . . tja . . ., die hat feste Schultern und nicht so'n Jammergesicht. Also, wenn's nach mir ginge, dann würde ich hier mal Bilder von lauter heutigen, frischen Mädels aufhängen, . . . aber es geht ja jottlob nicht nach mir, und so bleiben die alten Herren hängen." Kurt drehte alle Lampen bis auf eine aus, legte sich auf eine mit wundervollem alten Purpursamt bezogene Casa-banca, stemmte die Füße gegen den Kaminsims und starrte in das helle Feuer.

Kaminfeuer ist immer ein herrliches Beruhigungsmittel, und unser Kurt war auch baldigst sanft entschlummert, schreckte nur auf, als ihm die eingeschlafenen Füße vom Kaminsims rutschten.

„Na schön, . . . dann gehen wir eben in die Klappe, . . . morgen wird ein schwerer Tag. Früh muß ich ins Büro, die Post erledigen, der Lunch mit Mara und Runge, na, und dann nachmittags die ganze Rasselbande!"

Er klingelte dreimal, das hieß, daß er Frau Malchen zu sprechen wünschte. Die freundlich mollige Frau Malchen erschien denn auch gleich, blitzend vor Sauberkeit und guter Laune, bewaffnet mit einem Notizblock und machtvollem Blei.

„Guten Abend, junger Herr . . . hat's geschmeckt?"

„Gut . . . viel zu gut, Malchen, was soll aus meiner schlanken Taille werden?"

„Hoch dochchen, junger Herr, es macht ja so 'ne Laune zu kochen, ich möcht' jeden Tag so für zehn, zwanzig Personen kochen."

„Na, dem können wir abhelfen, Malchen, . . . morgen haben wir fast vierzig Personen hier. Haben Sie sich überlegt, war wir geben?"

„Hoch, . . . da möcht' ich mal einen Gedanken von mich Fassung geben, junger Herr."

„Erst setzen Sie sich mal und dann geben Sie Fassung . . . also?"

„Ich meine, . . . es sind dochchen allens meist Herrschaften, die wo einen großen Hunger haben und wo det Portemonnaie nicht mit dem Appetit Schritt halten tut, was?"

„Stimmt, Malchen."

„Und da finde ich es besser, wir machen die Sache nicht fein, sondern gemütlich. Und gemütlich ist, wenn die jungen Herrschaften sitzen können, wo sie wollen — einer auf dem Fußboden, der andere im Sessel, wieder einer mag da auf die Banke liegen, und da is det viel gemütlicher, ich mache einen Berg prima, prima Stullen, und es gibt ein gutes Bier zu. So 'n Diner an der Tafel serviert, das langweilt junge Leute."

„Famos, Malchen, — glänzende Idee, . . . aber prima Stullen, mit all was Niedlichem und Gürkchen und Gelee und so'n Kram drauf."

Malchen notierte, indem sie eifrigst immer wieder den Bleistift anleckte in dem holden Wahne, daß er dann besser und mit weniger orthographischen Fehlern schriebe.

„Und die Abwicklung von das Süße habe ich so gedacht, daß wir gegen Uehrchen zenhe eine feine, nette Sahnenspeise rumreichen und dazu ein Gläschen Süßwein."

„Auch gut! Aber nun noch eins, Malchen: morgen mittag habe ich zwei Gäste zum Lunch, . . . da will ich es sehr nett haben."

„He'h . . . dochchen . . ., das machen wir!"

„Und mein Frühstück morgen früh schon halb acht, ich hab' viel zu tun, . . . schlafen Sie gut, Malchen, und sammeln Sie Kräfte!"

„Hoch dochchen, . . . Kräfte, . . . ich hab' immer welche, . . . ich arbeite mich ja hier nich dot."

„Fragen Sie mal den Marquis, der stirbt sicher bald an Ueberarbeitung."

„Der olle Quatschko-p!"

„Na, sind wir ja wieder mal einer Meinung." Kurt winkte dem dicken Malchen noch freundlich zu und verschwand dann nach oben in sein Schlafzimmer.

Fünftes Kapitel

Noch einmal der Vortrag über Craquéeles

Mara hatte, wie fast jeden Abend, ziemlich schweigsam mit ihrem Mann zu Abend gegessen. Erich Santers war ein unangenehmer Zeitgenosse. Ein dickes, mit sich selbst zufriedenes Gesicht saß auf einem aufgeschwemmten Körper. Blasse, fette Hände betonten Feinheit, die ihnen nicht angeboren war, wie er überhaupt immer feiner sein wollte als der Zeremonienmeister einer Majestät. In den Augen und um den meist zusammengepreßten Mund lagen Züge von Brutalität, Unvornehmheit und sogar etwas Gewissenlosigkeit.

Erich Santers hatte eine kleine, gut fundierte Privatbank, die er vor drei Jahren übernommen. Aus der Tiefe kommend, strebte er nach alledem, was ihm fein und vornehm erschien; es war sein Ziel, die Tochter des ehemaligen Hofbeamten Baron von Türmer zur Frau zu bekommen. Daß er es sehr geschickt ausnutzte, den Baron Türmer durch Bezahlen drückender Schulden auf seine Seite zu bringen, war schließlich ein Schachzug. Daß er aber mit Annullierung seiner Hilfe drohte, wenn die Ehe nicht zustande käme, war weniger vornehm und ließ erkennen, daß beträchtliche Lücken in seiner betonten Feinheit waren.

Jedenfalls gelang es ihm, und seit fast drei Jahren war er mit der schönen Mara Türmer verheiratet. Liebe hatte er nie erwartet und nie gegeben. Mara war ihm in tiefster Seele dankbar, daß er auch nie Liebe von ihr verlangte, . . . nur Repräsentieren erwartete er von ihr, so, wie er es sich von einem wirklich vornehmen Hause träumte. Daß sie ihre guten Verbindungen von früher ihm dienstbar machte, forderte er.

Mara kam seinen Wünschen nach, soviel sie konnte, ohne mit ihrem feinen Gewissen in Konflikt zu kommen, und er war sehr zufrieden mit seiner Eheschließung, die für ihn nur ein Geschäft war wie jedes andere.

In letzter Zeit beobachtete Mara, daß er nervös war und oft aus seiner betonten Feinheit herausfiel. Ihre Ehe war nicht so, daß sie ihn fragen konnte und wollte, ob geschäftliche Sorgen ihn drückten, . . . sie mußte warten, bis er ihr selber berichtete, was vorlag.

Da sie beide kaum ein Thema fanden, sich zu unterhalten, Erich es aber für unerläßlich fein und vornehm hielt, dabeim mit seiner Frau zu speisen, hatten sie es sich angewöhnt, das Radio während ihrer Mahlzeiten in Aktion zu setzen.

So auch heute. Der Vortrag des Professors Holden interessierte Mara wirklich nicht, zumal das gesprochene Wort im Radio sie immer nervös machte; aber sie beobachtete, wie angestrengt ihr Mann dem Vortrag lauschte und ärgerlich abwinkte, als das Mädchen den Nachtisch servieren wollte. Hastig zog er sein Notizbuch und machte sich verschiedene Anmerkungen von dem, was er hörte. Erst als der kurze, sehr interessante Vortrag zu Ende war, ließ er weiter auftragen. Mara hatte kaum etwas verstanden. Der kriminelle Einschlag des Vortrages lag ihr nicht, soviel Verständnis sie auch für alte Meister und ihre Kunst hatte. Die Aufmerksamkeit ihres Mannes für solche Dinge war ihr neu, und sie fragte ihn:

„Seit wann interessierst du dich für alte Bilder?"

„Das Interesse ist bei mir durch die verschiedenen Besuche in der Villa deines Vetters geweckt worden, . . . diese brachliegenden Vermögen erwecken naturgemäß meinen Geschäftsgeist. Ich finde es ein bißchen leichtsinnig von deinen Verwandten, das Haus mit seinen Kostbarkeiten nur von dem jungen Mann bewohnen zu lassen. Wenn da nun eingebrochen wird?"

„Sicherlich sind die Sachen alle hoch versichert." . . . Sie legte ihre Serviette fort. — „Es bleibt dabei, daß du morgen nicht zum Lunch kommst?"

„Ja, . . . warum?"

„Ich habe Kurt versprochen, ihm einige Besorgungen zu machen, und er hat mich zu sich zum Lunch gebeten."

„Gut so, . . . ich komme bestimmt nicht, aber vergiß bitte nicht, daß wir morgen selber Gäste haben, . . . der Abend ist mir sehr wichtig . . . Mr. Connel kommt, wie du weißt, einer der reichsten Männer, die ich persönlich kenne."

Mara lächelte leise vor sich hin und hätte sehr gern gesagt, daß ihr das Kommen von Professor Runge viel wichtiger wäre als dieser gräßliche, reiche Amerikaner, aber wozu sollte sie es sagen, . . . es gab in ihrer Ehe so wenig, worüber sich zu sprechen lohnte.

„Du kannst ganz ohne Sorge sein, ich werde alles pünktlich und gut für diesen Abend richten. Die Menüfolge hatten wir ja schon festgelegt, Blumen willst du selber bestellen, dann blieb wohl nichts mehr zu besprechen."

„Doch, . . . ich möchte dich bitten, das neue Abendkleid zu tragen und den Türkisschmuck dazu."

„Wird dies aber nicht zu groß wirken?"

„In Amerika versteht man sich zu kleiden, ich möchte, daß du gut aussiehst. Bitte trage auch den alten Wappenring, den du von deiner Großmutter geerbt hast. Mr. Connel wird das interessieren."

Mara neigte nur still den Kopf, . . . sie pflegte solche ausdrückliche Wünsche ihres Mannes ohne Widerrede zu befolgen, . . . dann reichte sie ihm ihre hübsche Hand, die er, sich erhebend, artig küßte, und ging aus dem Speisezimmer.

spiel legen Zeugnis ab von dem Willen zur körperlichen Ertüchtigung.

Paternoster und Ave Marias als Siegespreise waren im 18. Jahrhundert durchaus nichts Ungewöhnliches. Die Jesuitenschulen veranstalteten Wettkämpfe und Sportspiele, in denen leichtathletische Uebungen das Wichtigste waren; die Gebetspreise sollten für die Sieger die gleiche Bedeutung wie heute Denkmünzen, Pokale und Diplome haben.

***

Der erste Kampf um die Schwergewichtsmeisterschaft sah so aus: 1860 forderte der Amerikaner John C. Heenan den Engländer Tom Sayers. Der Kampf dauerte fünf Stunden, jede Runde endete erst dann, wenn einer niedergeschlagen war, einzelne Runden dauerten 35 Minuten. Nach 43 solcher Runden kam die Schlußrunde, Sayers konnte sich kaum erheben, Heenan bearbeitete seines Gegners Kopf so lange mit den Fäusten, bis jener bewußtlos zusammenbrach.

Noch vor 80 Jahren gab es in England an jedem Markttag „Knüttelkämpfe", bei denen Schädelbrüche an der Tagesordnung waren. Diese Kämpfe erfreuten sich starker Anteilnahme junger und alter Sportfreunde.

In der amerikanischen Pionierzeit war eine Ringkampfmethode üblich — catch as catch can —, die an Brutalität kaum ihresgleichen hat: bei diesem „Kampf" war alles erlaubt, sogar dem Gegner Finger zu brechen, Augen auszudrücken, in den Magen zu treten, Ohren abzubeißen usw.

***

Der Freiballon-Weltrekord gehört seit über zwanzig Jahren dem deutschen Ingenieur Hans Rudolf Richter, der vom 8. bis 10. Februar 1914 von Bitterfeld bis ins russische Uralgebirge in einem Kugelballon flog. Dieser Streckenweltrekord von 3051 Kilometer wurde nicht überboten.

***

Reck und Barren sind keine Sportgeräte des Altertums, erst der Turnvater Jahn hat sie erfunden.

***

Den schnellsten Knock-out — das ist auch ein Weltrekord! — schlug der englische Exschwergewichtsmeister Jack Peterson; er brachte seinen Gegner Charley Smith nach sechs Sekunden auf den Boden, wo er ausgezählt wurde. Dieser sensationelle Kampf wurde in Cardiff ausgetragen.



Der blaue Frühlingshimmel lachte so recht strahlend auf die Erde herunter. Da erwachte die Wiese. Wohlig dehnte sie sich in der ersten Wärme und wandte ihr noch von den Leiden und Stürmen des Winters tiefdunkles Auge, den Weiher, nach oben.

„Bruder," flüsterte sie hinauf: „Wie schön du bist!"

Doch der Himmel zog ein graues Wolkentüchlein vor sein Gesicht und sagte hochmütig:

„Ich kenne dich nicht und mag dich nicht einmal ansehen. So ein armseliges, fahles, häßliches Wesen kann niemals meine Schwester sein."

Da schämte sie sich und weinte traurig und einsam in sich hinein. Als es Nacht geworden, kam der junge Frühling daher, und spielte süß auf seiner Flöte. Er näßte seine Füße an ihren Tränen. Verwundert, denn es hatte seit Tagen nicht geregnet, endete er sein Lied und hörte es unter sich klagen:

„Ach, warum bin ich so unschön und farblos, daß mein Bruder, der Himmel, mich nicht kennen mag?"

„Sei nur still," tröstete er: „Morgen bist du auch bunt und hübsch," und zog weiter. Langsam wich die Nacht. Es wurde heller und heller. O Wunder, so strahlend blau es in der Höhe war, so zartgrün leuchtete es auf der Wiese und fröhlich lachte sie:

„Bruder, nun sieh mich an!"

Doch wieder verhüllte er sich mit seinem grauen Wolkentüchlein und sagte:

„So arm und schmucklos kann meine Schwester nicht sein."

Stolz ließ er sein goldenes Diadem, die Sonne funkeln. Betrübt klagte die Wiese:

„Ach warum habe ich nicht auch so goldene Pracht, daß ich meinem Bruder ebenbürtig wäre."

Das hörte der Frühling. Mitleidig griff er in das Licht und streute die goldenen Funken, die seine Hand faßte, über sie aus.

„Warte nur, bis diese Saat aufgegangen."

Am andern Tag blühte die Wiese ringsum mit lauter kleinen, gelben Sonnen, und erstaunt blinzelte der Himmel auf diesen lieblichen Schmuck.

„Siehst du nun, daß ich deine Schwester bin?" frug sie ihn. Er blickte ein wenig verwirrt über sie hinweg und sagte nichts. Doch als der Abend kam, ließ er seinen schimmernden Opal, den Mond, so recht rund und prahlend aufsteigen, und viele tausend Sterne glänzten daneben. Beschämt verkroch sich seine Schwester in der Dämmerung und wartete seufzend auf den Frühling. Leichtfüßig kam er dahergetänzelt und fand sie so traurig.

„Ei, hat dich der dumme, hochmütige Bruder noch nicht erkannt?" wunderte er sich: „Warte nur noch ein Weilchen."

Zärtlich beugte er sich zu ihr herab und nahm eine der blühenden Sonnen nach der andern zwischen die hohlen Hände, und als er sie wieder losließ, hatten sie sich unter seinen Fingern zu durchsichtigen, weißen Monden verwandelt, die wenn der Wind in sie hineinblies, in vielen kleinen Sternen auseinanderstoben. Selig wartete die Wiese auf den Morgen. Er kam und zeigte in seinem Lichte das seltsame Spiel auf ihr, die gelben Sonnen und silbernen Monde und darüber hinfliegend tausend Sterne. Entzückt schaute der Himmel herab und lächelte erkennend:

„Schwester!" und blickte mit seiner strahlenden Bläue tief in ihr Weiherauge hinein, bis es hell und freundlich glänzte.

Süß blies der Frühling auf seiner Flöte.

Marilene Küster

Jugendfreund-Briefkasten

Liebe Jungen und Mädel!

Na, da hätten wir ja das Osterfest mal wieder überstanden, und was ich hoffen darf, doch sicherlich auch gut!? Na, immer wird's dem Magen sicher nicht nach Wunsch gegangen sein, denn am Dienstag sah doch eine ganze Reihe von Euch recht blaß aus und nicht nur vom kalten Osterwetter! Ueberhaupt das Wetter, da gab's nichts zu schimpfen, wenn's auch nicht nach Wunsch warm war, so tat Frau Sonne doch ihre Pflicht, wenn sie ihre Augen auch noch etwas heller zwar hätte putzen können. Aber wir sind ja so genügsam, daß uns der regenlose Osterfeiertag schon erfreut hat. Nun mal zu Euren Arbeiten! Da hat's doch sicher lange Gesichter und „Schüppchen" gegeben, als Ihr so wenig von Euren Beiträgen wiedersandet. Aber Ihr habt meist Eure Arbeiten zu spät eingesandt, und ganz ehrlich, gefiel Euch unsere Seite so nicht auch mal ganz gut? Ich meine doch. Also wischt das „Schüppchen" nur wieder fort, denn es war nicht bös gemeint. Und dann wünsche ich Euch noch recht viel Ferienspäßchen.

Eure Jugendfreundin Erika.

L. Schattling: Vielen Dank für Deine Osterhasenbeiträge. Die wandern nun alle in die Mappe, leider, leider. Das Rätsel kann ich gut gebrauchen, es hat mir gut gefallen.

Martin Radke: Es tut mir wirklich leid, daß ich Deine Gedichte, die sehr fein sind, nicht mitnehmen konnte. Wie alt bist du eigentlich, denn Deine Schrift ist so, daß man annehmen könnte, Du wärest schon viel älter als die anderen Jugendfreunde. Vielen Dank für das Bild.

Ingrid Bölk: Liebe Ingrid, vielleicht kann ich das Gedicht für Pfingsten verwenden. Ich will's mal versuchen. Die Geschichte war auch fein.

Schossy Ballig: Liebe Schossy, natürlich sind die Geschichten, wie Du ganz richtig geraten hast, nicht immer von Euch. Daß Deine Zeichnung nicht mitging, hat Dich sicherlich nicht gefreut, aber der Aerger ist sicher am letzten Schultag durch den „Renne-Spaziergang" heruntergespült worden. Das Zeugnis war doch gewiß gut, ich habe wenigstens meine Pflicht getan, mein „Dämmchen" war schon ganz krumm und buckelig, so hab' ich's gedrückt.

W. Solfeld: Du, Willi, das war schade, daß ich nicht die Lösung von dem Rätsel wußte, denn ich hätte es gar zu gern mitgenommen. Nun ist es ja zu spät.

Hans Herburg: Nun aber mal ganz ehrlich, stammen die Zeichnungen wirklich von Dir, oder hast Du sie irgendwo abgepaust? Mit dem Hund hast Du Dir die Arbeit aber wirklich zu leicht gemacht, denn das ist ja eine Reklame aus einem Heft, die Du nur noch schwarz gemacht hast. Ich kann ihn, so nett er zwar ist, aber nicht mitnehmen.

Ursula Kluge: Ja, da erinnerst Du mich an meine Sünden, und ich will Dir versprechen, daß ich mich bessern will. Natürlich muß ich auch für die Jungen sorgen, und auf der zweiten Seite steht doch immer eine Geschichte für die Mädchen. Dein Haschenrätsel kam leider zu spät bei mir an. Schade, was?

Nelly Peters: Wenn ich mich nicht irre, so bist Du eine neue, kleine Mitarbeiterin. Die Geschichte gefällt mir sehr gut. Auf gute Mitarbeit!



. . . und dann kommen hinterdrein, eins, zwei, drei kleine Gänselein!

Max Vossen



Umstellrätsel

Die Anfangsbuchstaben der nachfolgenden, zu Wortgebilden aneinandergereihten Buchstaben ergeben, richtig geordnet, einen Kampfruf der NSDAP.

Die Wortgebilde sind:

u a d n o	Fluß im Süden Deutschlands
d l a n n e g	Staat in Europa
r u h	Zeitmesser
e b r a t u	Nebenfluß des Mains
a o s m s	Weininsel
h e f c	Vorgesetzter
e r b l e	Inneres Org[illegible]
s e l m a	Vogel
u h n a m i e	Bad
e n d u d	Wörterbuch
e r b e	Männliches Schwein
n a d r e r m b t	Maler
r e w z l n	Weinbauer
d i e h a l e d	Mädchenname
a n c i h	Staat in Asien
r e b t h e r	Männlicher Vorname
s s e d e w i l e	Alpenblume

Waltraud Aumann, 12 Jahre

Besuchskartenrätsel

Ernst Laitaul

Was hat dieser Herr für einen Beruf?

Hannelore Löhr, 13 Jahre

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Kreuzworträtsel: Waagerecht: Tom, Tee, Pro, Hotel, Beton, Oase, Fuhre. Senkrecht: Meier, Pater, Orlog, Bob, Neger, Sau, Ofen.

Besuchskartenrätsel: Die Dame ist in Berlin-Charlottenburg geboren.

HIER ABTRENNEN

Erich sah ihr nach, die Augen ein wenig zugekniffen. Sah wirklich gut aus, diese Frau, hatte fabelhafte Haltung und war sicherlich ein schönes Weib, nur schade, daß sie so gar nicht sein Typ war.

Es gab Zeiten, da Erich Santers wirklich ein reicher Mann genannt werden konnte, aber in dem letzten Jahr hatte er seinen guten Ruf nur schwer aufrechterhalten können. Er war Verbindlichkeiten eingegangen, die in guten Zeiten keine Schwierigkeiten für ihn bedeutet hätten, heute aber standen sie, kaum zu bewältigen, vor ihm, er suchte wie eine Ratte, der der Ausgang verbaut war, Gelegenheit, sich durchzunagen. Für einen offenen Kampf gegen den Ruin war Erich Santers nicht zu haben . . . er würde vor einer kleinen oder großen Gewissenlosigkeit nicht zurückschrecken, wenn sie ihn glatt zum Ziele brächte.

Es lag nicht in seiner Art, mit dem Menschen, der naturgemäß sein bester Kamerad sein sollte — mit seiner Frau — solche Dinge zu besprechen, er blieb innerlich immer für sich allein, . . . hielt es vielleicht für klüger. — Seine größten Verbindlichkeiten hatte er Mr. Connel gegenüber, und er hoffte noch immer, einen Ausweg zu finden, wie er sich retten konnte, vor allen Dingen wollte er Zeit gewinnen . . . Zeit gewonnen — alles gewonnen. Er hatte es sich ausgedacht, daß er Mr. Connel gegenüber seine schöne Frau einsetzen wollte. Vielleicht war es auf diesem in seinen Kreisen nicht ganz ungewöhnlichen Wege möglich, eine beträchtliche Stundung seiner Schulden zu erreichen.

Wieder einmal, wie schon oft, empfand er es wohltuend, daß er innerlich keinerlei Bindung mit Mara hatte, — gewissermaßen über der Situation stand. Noch einen anderen schwachen Punkt Mr. Connels kannte er, . . . dieser schwärmte für europäische Antiquitäten und legte Unsummen seines Vermögens darin an. Wäre er weniger erfahren auf diesem Gebiete, hätte Erich ihm seelenruhig eine wertlose Kopie irgendeiner kostbaren Sache angedreht, aber der gute Connel verstand etwas von dem Kram und paßte höllisch auf, wenngleich er drüben in seinem Villensitz die erhandelten europäischen Kostbarkeiten fast nie einem Menschen zeigte, . . . nur besitzen wollte er sie. Erich zerbrach sich schon länger den Kopf, wie er sich da vielleicht einen Vorteil schaffen könnte, und deshalb hatte ihn auch heute abend der Rundfunkvortrag über Antiquitätenschwindel so interessiert.

Sechstes Kapitel

Lunch bei Kurt

Mara hatte am nächsten Vormittag mit Babette die Besorgungen für Kurt erledigt. Es hatte ihr wirklich sehr viel Freude gemacht, die netten, kleinen Sächelchen einzukaufen. Gefiel ihr ein Gegenstand besonders gut, und der von Kurt ausgesetzte Betrag reichte nicht aus, legte sie von ihren Mitteln zu. Erich Santers hatte sie immer mit reichlich Toilettengeld ausgestattet. Aber sparsam von Jugend auf, war es Mara im Laufe ihrer Ehe möglich gewesen, sich einiges Geld zu ersparen, was ihr ein herrliches, rückenfreies Gefühl gab, ihr ermöglichte, auch hier und da Menschen eine Freude zu machen. —

Sie ließ sich in dem schönen Wagen ihres Mannes nach Kurts Villa fahren und war erstaunt, als sie dort den seinen an der Rampe vorfand. Ihr Auto schickte sie sofort zurück, denn ihr Mann wartete darauf. Babette schickte sie nach den Küchenregionen, und sie selber folgte dem Marquis, der ihr behilflich war, den Pelz abzulegen. Sie hatte nur einen leichten, durchaus nicht kostbaren Sportpelz an, den teuren, schweren Nerzmantel, den ihr Mann ihr geschenkt, betrachtete sie gewissermaßen als Uniform und trug ihn nur, wenn sie als Frau Bankier Santers in Szene trat, sonst liebte sie ihre einfachen, kleinen Kleiderchen, die immer einen netten, sachlichen Stil hatten und zu ihrer schlanken, mädchenhaften Erscheinung sehr gut paßten.

Leise strich sie sich ein paar Löckchen zurecht, die unter der feschen kleinen Mütze hervorgekommen waren, ergriff die vielen Paketchen und folgte dem Marquis, der sie nach dem Empfangssalon führte.

„Warum so feierlich, Marquis? . . . Ist mein Vetter nicht allein?"

„Nein, gnädige Frau, es ist ein Herr da."

„Oh . . . wenn ich . . ." Aber ehe Mara denken konnte, daß sie sich dann anders angezogen hätte und nicht das einfache, kleine Wollkleidchen, riß der Marquis die Tür auf und Mara sah gegen das tiefe, breite Fenster den Schattenriß zweier Männergestalten. Zögernd ging sie näher, das Sonnenlicht störte, sie blinzelte etwas und streckte dann dem einen Schattenriß, den sie als den Kurts erkannt hatte, die freie Rechte entgegen. Er faßte sie an der Hand, drückte diese und führte sie langsam nach der Mitte des Zimmers, so daß sie dem anderen Mann dicht auf der Mitte des bewußten Wunderteppichs gegenüberstand.

„Hallo . . . Mara, Liebste . . . fein pünktlich bist du. Du wirst hoffentlich nicht böse sein, daß ich Herrn Professor Runge gebeten habe, mit uns zu lunchen."

Mara zitterten ein ganz klein wenig die Knie, und ein etwas blasses Lächeln flog um ihren hübschen Mund. Fast verlegen, aber doch impulsiv, reichte sie Runge, den sie jetzt auch erkannte, ihre Hand, die er mit tiefer Verbeugung küßte, und sagte halb zu Kurt:

„Wie kannst du solchen Unsinn reden? . . . Ich freue mich doch, daß du einen so interessanten Gast hier hast . . . gewissermaßen eine Generalprobe für mich, mit solch einem klugen Mann bei Tisch zu sein."

„Der klügste Mann kann zum zagenden Jüngling werden, wenn er einer so schönen Frau gegenübersteht."

„Oho . . . Herr Professor! . . . Hätte nie geglaubt, daß ein Mann der Wissenschaft so nette Komplimente machen kann. Aber, Mara, willst du mir nicht endlich deine Pakete geben? . . . Sind all die Sachen für mich?"

„Ja, Kurt, . . . ich hoffe, daß ich meinen Auftrag gut ausgeführt habe. Die süßen Beutel hat Babette mit nach der Küche genommen."

Mara löste lächelnd all die kleinen Schnüre von ihren Fingern und blies die geröteten Finger an. „Hm . . . viele Kleinigkeiten haben auch ihr Gewicht. Aber so faß doch zu, Junge . . ." Eines der kleinen Pakete war auf den Teppich gefallen; Kurt hob es auf und sah dabei, daß Mara und Runge auf der gefährlichen „Wunschstelle" des Märchenteppichs standen.

„Allmächtiger Gott . . . das habe ich ja fein gemacht." Erstarrt hockte er noch am Boden und sah zu den beiden auf, die lachten.

„Was haben Sie denn angestellt, Herr Hansen?"

„Och . . . nicht wichtig . . ., bitte eine Minute Geduld. — Ich will das nur Babette geben . . . ist sie unten? — Soll mir die Päckchen alle nett einbinden und mit Nummern versehen, . . . einen Augenblick, bitte."

Draußen vor der geschlossenen Tür kratzte er sich am Kopf. „Na, wenn die beiden sich jetzt was gewünscht haben, und der Teppich ist wirklich ein Wunderteppich, dann adjüs, Herr Erich Santers! Fein hab' ich das gemacht, muß mir der Neid lassen."

Und es war so, wie er befürchtete — in den beiden Menschen stieg, als sie sich so unerwartet gegenüberstanden, elementar der Wunsch auf, sich gegenseitig zu besitzen . . . Es wurde Mara blitzartig klar, daß sie den Mann liebte, und Runge fühlte, daß in dieser Frau sein Glück und Elend lebte.

Aber geschult durch gesellschaftlichen Schliff, unterhielten sie sich über fern liegende Dinge. Doch bald führte sie das erste Gespräch allein wieder zu sich selber.

„Bezaubernd sahen Sie aus, gnädige Frau, als Sie vorhin mit all den netten, kleinen Päckchen hier hereinkamen."

„Lieber Herr Professor, bitte — bitte . . . keine Komplimente . . ., von Ihnen nicht . . . dazu stehen Sie in meiner Achtung zu hoch."

„Wenn es aber keine Komplimente sind, die ich Ihnen sagen muß! Soll ich schweigen, weil Sie es für solche halten?"

„Ich glaube, daß Sie mit Schweigen mehr sagen können als Dutzende von Menschen mit tausend Worten."

„Wenn ich Ihnen aber gern sagen möchte, daß Sie die erste Frau sind, der ich begegne, die den ganz großen Wunsch in mir geweckt hat — wie soll ich mich da verhalten?"

Mara wurde ein wenig rot, sah in die sonnige Winterlandschaft hinaus und drehte sich unvermittelt nach ihm um, blickte ihn groß an und sagte leise, aber fest:

„Solche Worte dürfen Sie überhaupt nicht sagen . . . und ich darf sie mir nicht anhören . . ., wir wollen und müssen gute Freunde bleiben, also auch so handeln. Haben Sie mich verstanden?"

„Ich denke doch. Aber wenigstens darf ich mich freuen, daß wir zwei jetzt hier sind und uns einmal persönlich näherkommen, was doch in all den großen Gesellschaften nicht gut möglich war."

„Gut, das will ich Ihnen zubilligen. Aber seit wann kennen Sie meinen Vetter Kurt?"

„Wir sind alte Bekannte, . . . gestern abend lernten wir uns kennen. — Wegen des Teppichs bin ich hier . . ., ich hörte, daß er noch im Besitz der Familie Hansen ist. Durch Zufall war ich in Konstantinopel dabei, wie Herr Hansen ihn mit viel Geld und Diplomatie von Kemal Pascha erhandelte, der Landesgut nicht mehr zu veräußern wünschte. Der Ueberredungskunst des Herrn Hansen war es doch gelungen. Es soll dies, wie mir Herr Kurt Hansen erklärte, eine Art Zauberteppich sein . . ., wenn man auf seiner Mitte steht und sich etwas wünscht, das soll in Erfüllung gehen. Ich will gleich ehrlich erklären, daß ich mir vorhin, als Sie hier eintraten, und ich auf der Mitte des Teppichs stand, etwas gewünscht habe. Die Zeit wird nun zeigen, ob dies wirklich ein richtig und gut arbeitender Wunderteppich ist."

Runge stand jetzt mit Mara am Fenster und deutete mit leichtem Lächeln auf die Teppichmitte. Mara wurde sofort wieder rot, sah ihn ein klein wenig zagend an und sagte dann achselzuckend und lächelnd:

„Offen gestanden, . . . das ist mir ein zu gefährliches Thema . . . Ich werde bestimmt nicht fragen, was Sie sich wünschten. — Haben Sie schon die anderen Schätze des Hauses bewundert? Sie finden hier große Seltenheiten . . . einen der wenigen Holbeins, die noch in Privatbesitz sind."

„Der liebenswürdige Gastgeber hat mich schon in dem Museum herumgeführt . . ., aber ehrlich gesagt: der bewußte kostbare Holbein, . . . nein, dafür könnte ich mich nicht begeistern . . . Alte Männer mit gräßlich viel Haar im Gesicht, . . . das liegt mir nicht. Da gefällt mir der Tintoretto besser . . . die schöne Signora Farnese ist wenigstens ein angenehmer Anblick. Ich stehe diesen alten Meistern überhaupt etwas unverstehend gegenüber . . . Raritäten der Südsee — ja, da bin ich sattelfester und kann Heutiges von uraltem Hauskram sehr gut unterscheiden."

„Ach, richtig, . . . ich hörte ja, daß Sie bald wieder reisen wollen. Wo soll es diesmal hingehen?"

„Ich will nach den Gilbertinseln. Sie wissen, daß ich die Idiome dort gut beherrsche, und die englische Regierung hat mit der hiesigen Universität verhandelt, ob ich nicht an einer sogenannten Gesundheitsexpedition teilnehmen könnte."

„Sie sind also ein richtig berühmter Gelehrter, Herr Professor? Sind Sie nicht furchtbar stolz über eine solche Aufforderung?"

„Stolz? . . . Gelehrter? Ist man ein Gelehrter, wenn man den Kopf voll richtiger dummer Jungensgedanken hat?"

„Sie?" Mara lachte ihn herzlich an.

„Hm . . . Ich! . . . Soll ich Beweise liefern?"

„Ja . . . bitte! . . ."

„Vor drei Wochen hätte ich den Antrag nicht angenommen."

„Warum nicht?"

„Vor drei Wochen lernte ich Sie kennen, Frau Mara." Er sagte es leise, dicht an ihrem Ohr, aber trat sofort etwas zur Seite, denn Kurt kam wieder zurück.

„So! . . . Da bin ich, Mara, Mädel, hast ja wunderbar eingekauft . . ., das wird ein nettes Gequietsche werden heute abend. Schade, Herr Professor, daß Sie nicht kommen können, . . . aber Sie sind ja heute abend bei Santers vorgesehen . . ."

„Leider kann ich nicht auf zwei Hochzeiten sein . . . und ich fürchte, lieber Herr Hansen . . . Sie und Ihre Kindergesellschaft locken mich bedeutend weniger als eine schöne Frau."

„Sag mal, Mara, hättest du gedacht, daß so'n Schulmeister . . . und das sind Sie doch schließlich, Herr Professor, — daß so'n Schulmeister nette Komplimente machen kann?"

„Ehrlich gesagt, Kurt, ich bin selber erstaunt . . . Da kannst du viel lernen."

„Mara, altes Mädchen, verlangst du etwa von mir, daß ich dir Komplimente machen soll? — Ah . . . der Herr Marquis meldet durch sein vornehmes Erscheinen, daß angerichtet ist. — Darf ich bitten, Mara?"

Bald saßen die drei an dem reizend gedeckten Tisch, und Mara war des Lobes voll über die nett gewählte Speisenfolge. Sie hatte ihren Platz unter einem Bilde, das an der roten Seidenwand über ihr hing. Kurt hatte zum Entsetzen des Marquis den Tisch an die breite Fenstertür rücken lassen, so daß sie alle bequemen Ausblick auf den leicht verschneiten Park hatten. Runge betrachtete wieder und wieder das Bild über Mara und sagte schließlich:

„Diese Frau dort oben hat eine fabelhafte Aehnlichkeit mit Ihnen, gnädige Frau."

Mara und Kurt sahen erstaunt nach dem Bild, einem reizenden Rokokobildchen, einer Blumenverkäuferin.

„Stimmt, Mara, die sieht dir wirklich ähnlich . . ., es ist ein Dietrichsy, Ende siebenzehntes, Anfang achtzehntes Jahrhundert."

„Verkäuflich?"

„Weiß nicht, . . . müßte den alten Herren fragen. Wollen Sie es kaufen, Herr Professor?"

„Vielleicht, wenn ich wieder zurückkomme von meinen Wilden."

„Lieber Herr Professor . . . erzählen Sie doch ein wenig . . ., kennen Sie die Gilbertinseln schon?"

„Nur ganz flüchtig . . ., ich kam einmal mit einem japanischen Segler von den Kalikinseln aus dahin."

„Und was wollen Sie dort studieren?"

(Fortsetzung folgt.)

Unsere westfälische Heimat

Deutsches Ahnengut im Westfalenland

Deutscher Geist in westfälischer Prägung — Volkstum im Ruhrgebiet

Zu den lange verschüttet gewesenen Quellen unseres Volkstums zurückzufinden, ist das heiße Bemühen der neueren Forschung. Wertvolle Ergebnisse hat die Spatenforschung an den Tag gebracht; sie hat den Beweis geliefert, daß unsere engere westfälische Heimat schon vor 4000 Jahren von Stämmen bewohnt war, die man den Germanen zuzählt. Man denke nur an die Ausgrabungen bei Waltrop, an die Gräberfunde am Gysenberg bei Herne-Gerthe; vermutlich sind auch in Bochum-Harpen altgermanische Siedlungen gewesen, die noch der Aufhellung durch die Spatenforschung bedürfen.

Wenn Astronomen das Alter unserer Sonne auf 5 Billionen Jahre annehmen und ihr noch eine Lebensdauer von 15 Billionen Jahren geben, so daß unsere Erde noch 6000mal so lange bestehen kann, als sie ihre Bahn um die Sonne gezogen hat, so ist das, was wir von den Bewohnern unserer Heimat wissen, nur ein winziger Ausschnitt aus dem Erdenleben. Wann der erste Mensch auftauchte ist, darüber hat man noch keine Gewißheit; auch nicht, wo er zuerst erschienen ist. Noch älter als der Neandertalmensch soll der Heidelberger Mensch sein und noch älter wie dieser der Mensch von Peking. Die Fachgelehrten nehmen an, daß der älteste Mensch in der Jungtertiärzeit erstanden ist. Dann brach mit elementarer Wucht die Eis- oder Schneezeit herein, die 100 000 bis 200 000 Jahre gedauert haben soll. Damals war Nordwestdeutschland bis an die Grenze von Thüringen, Sachsen und Schlesien vereist. Von den Alpen drang die Gletscherwelt bis zur Donau vor. Danach trat ein Umschwung ein; das Eis zog sich allmählich zurück; es bildete sich eine Steppenlandschaft, die Tierwelt kehrte zurück. Und nun erhalten wir Kunde von den ältesten Menschen. 1856 wurde der Neandertalmensch entdeckt, der Urbewohner unserer Heimat. In der Dordogne in Südfrankreich entdeckte man 1908 den Aurignacmenschen. Beide Rassen verschmolzen sich. Hermann Klaatsch nimmt an, daß der Aurignacmensch zur Eiszeit von Osten zugewandert ist. Aus der Vermischung der beiden Rassen ging der Cro-Magnon-Mensch hervor, eine große, über zwei Meter hohe Rasse. Aus dieser entsproß dann die fälische Rasse, die von ältesten Zeiten an unser Westfalenland bewohnt und sich hier noch am reinsten erhalten hat trotz gelegentlicher Beimischung nordischen und fränkischen Blutes und im gebirgigen Süden geringen keltischen Einschlages.

In seinem im Verlag Kurt Schroeder, Köln, erschienenen Werke „Deutscher Geist in westfälischer Prägung" sagt Wilhelm Brepohl: „Diese ununterbrochene Geschlechterfolge auf westfälischem Boden ist von größter Bedeutung gewesen und muß als die Grundlage der westfälischen Charaktereigenschaften angesehen werden. Wenn sie als seßhaft, zäh am Boden hängend, beschrieben und gelobt werden, so hat das seinen Grund in der sturen Seßhaftigkeit, die der nordischen Rasse nicht so im Blute lag. Unter der Herrschaft der nordischen Rasse bildete sich inzwischen im Norden irgendwo jenes Menschentum aus, das wir als germanisch bezeichnen, für die die Beimengung fälischer Eigenschaften wesentlich ist, bei der aber der Schwung, die Unternehmungslust und Tatkraft vorherrschend blieben. Dieses Volk kam später als Streitaxtvolk gen Süden gezogen und drang auch endgültig in das noch fast ganz fälisch gebliebene Volk zwischen Weser und Rhein ein." Die Fälischen waren es, die zuerst in Europa zum Landbau übergingen. Brepohl weist darauf hin, daß in unserem Westfalenland beide Typen nebeneinander auftraten: der fälische neben dem urnordischen. „Wie die Zwei-Rassigkeit im Blute, ist auch die Zweipoligkeit im Geistigen nie zur Ruhe gekommen, und im Funken, der zwischen den beiden Polen hin und her springt, sehen wir das Urbild der westfälischen Geistesgeschichte." Und weiter: „Ist ohne den nordischen Menschen die Ausbreitung des Germanentums nicht zu denken, so ist der fälische Schlag dafür da, die errungenen Stellungen zu halten und auszubauen. Was ihm da an Schwungkraft fehlt, das gleicht er durch Zähigkeit und Entsagenkönnen aus."

Die Sachsen sind erst in den ersten Jahrhunderten n. Chr. von Norden her allmählich in Westfalen eingedrungen; an der Hermannsschlacht hatten nicht sie, sondern fälische Stämme teil. Eingehend befaßt sich Dr. Brepohl dann mit den Kämpfen zwischen Karl d. Gr. und Wittekind, die zur gewaltsamen Christianisierung der Sachsen, in der Folge aber zur Deutschwerdung führten. Die Bewohner Westfalens haben aber bis auf den heutigen Tag noch vieles bewahrt, was an die altgermanischen Anschauungen und Gebräuche erinnert. Welche Wandlungen auf kulturellem Gebiete im Laufe der folgenden Jahrhunderte vor sich gegangen sind, sei es auf dem der Baukunst, des Schrifttums, der bildenden Künste, weiß der Verfasser auf Grund umfassender Unterlagen plastisch darzustellen. Nicht ohne Gewinn wird man das anregende Buch lesen.

*

„Deutsches Ahnengut im Westfalenland" betitelt sich ein neues Werk von Fritz Mielert, das im Heger-Verlag (Verlag der Aerztlichen Rundschau, München), erschienen ist und ebenfalls als ein wertvoller Beitrag zur Heimatgeschichte zu gelten hat. Bis in die versteckteften Winkel ist er vorgedrungen und hat Kultplätze und Opfersteine, heilige Haine, Berge und Quellen als Zeugen alter Kultur gefunden. Bündig widerlegt er fälschliche Geschichtsklitterung, als seien unsere Vorfahren ein kulturloses Volk gewesen. Er beginnt mit den Kämpfen zwischen Sachsen und Franken und sagt: „Es war eine Naturgegebenheit, daß diese Sachsen an einem Glauben festhielten, der uralt war und der auf Größen des Denkertums und der Weisheitslehren zurückschauen konnte, wie wir es aus dem hohen Stande der Weltlehre unserer vorchristlichen Vorfahren ohne weiteres annehmen müssen. Nur ganz überzeugende Taten furchtloser Mönche vermochten Breschen in die starken Mauern der Altgläubigen zu schlagen, oder man beugte sich dem rohen Zwange. Im Laufe der Zeiten hat sich die christliche Religion in Westfalen so fest verwurzelt, wie es früher die vorchristliche war. Unbewußt aber hüten diese Christen noch vieles aus der Welt ihrer vorchristlichen Ahnen. Die Kirche selbst war duldsam genug, diese Achtung des Altüberkommenen nicht zu stören. An die Stelle der einst waltenden Götter traten die Heiligen der römischen Kirche, und Bräuche der Vorzeit wurden mit christlichem Inhalt erfüllt. Altes germanisches Vätergut wurde mit in den neuen Glauben genommen. Weihnachten trat an Stelle des Julfestes, Ostern an Stelle des Frühlingsfestes, Petrus an Stelle Donars; die Ewige Lampe erinnert an den germanischen Lichtkult. Mielert macht der früheren Geschichtsforschung den Vorwurf, daß sie zu wenig dem eigenen Volkstum sich zuwandte, weil man die Kultur der westfälischen Germanen mit dem Maßstab der entwickelnden bis überentwickelten und nicht der bodenständigen bäuerlichen Kunst messen wollte. Man dachte leider nicht daran, daß auch einem einfach und schlicht lebenden Bauernvolk eine überaus hohe Charakter- und Geistesbildung zu eigen sein konnte, und daß diese mit höheren Kulturwert besitzen konnte, als irgendwelche zufällig nachweisbare Kunstfertigkeit. Der Freiheitsdrang der Sachsen entsprang tiefverwurzelt seelischen Kräften. Wie wundersam das Kunstempfinden in Westfalen in der Stein- und Eisenzeit war, bezeugen die feingeformten Beile, Eisenteile, Waffen und Schmucksachen in unseren Museen. Eingehend beschäftigt sich Mielert mit den Externsteinen, jenem großen Heiligtum unserer Altvordern, über dessen Entstehung und Bedeutung heute noch die Gelehrten sich streiten. Nach Mielert ist die Anlage der Externsteine als eine astronomisch-astrologische Hochschule anzusehen, die ein Alter von fast 4000 Jahren hat, also zur Zeit der ägyptischen Pyramidenbauten; danach muß das Volk, das damals in Westfalen wohnte, ein solches tiefer Denker gewesen sein. Denn mit dem Wissen von den Gestirnen hing eine tiefe Religiosität und viel Philosophisches zusammen. Die Wallburgen aus altgermanischer Zeit sind Zeugnis der militärischen Tüchtigkeit unserer Ahnen. Der heiligen Haine wird es unzählige gegeben haben; da und dort knüpfen sich an solche noch heute geübte Bräuche, so in Wiblingwerde und Iserlohn. Von Seherinnen, Hünen und Zwergen, von Witte Wiewer (Riemke bei Bochum), von geheimnisreichen Bergen erzählt der reiche Sagenschatz unserer Heimat — Erinnerungen an Urväterzeiten. So bietet das Werk Mielerts eine reiche Fundgrube für den, der auf den Spuren unserer Ahnen wandeln will, deren reiches Innenleben und deren Wirken und Werken Zeugnis ablegt von einem kulturell hochstehenden fälisch-nordischen Germanenstamme, der dem Deutschtum besondere Züge verliehen hat.

*

Im westfälischen Raum nimmt das niederrheinisch-westfälische Kohlengebiet eine besondere Stellung ein seit der Zeit, da hier eine gewaltige Montanindustrie dem ansässigen Volkstum große Ströme fremden Blutes zuführte und Stadt und Land eine andere Gestalt gab. In einem Vortrag, den Rektor Kleff in der Bochumer Vereinigung für Heimatkunde hielt (wir berichteten darüber im „B. A." vom 20. März 1937) wurde dargelegt, einen wie verhältnismäßig großen Anteil Bergleute aus anderen deutschen Gauen schon vor 1800 an der Entwicklung des Ruhrbergbaues hatten. Wir schickten dem voraus, daß erst mit den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts, mit der Niederbringung großer Tiefbauschächte, die Zuwanderung in solchem Maße einsetzte, daß sie wachsenden Einfluß auf das Volkstum an der Ruhr nahm; wir wiesen darauf hin, daß trotz des großen Zustroms aus dem Osten dennoch der fast rein germanische Charakter bewahrt blieb, da der Anteil der slawischen Völker nach dem Weltkrieg zurückging und anderseits auch viele Zuwanderer mit polnisch klingendem Namen deutschen Blutes waren, vielfach sogar Nachkommen von Westfalen, die im Mittelalter gen Ostland als Kolonisatoren gezogen waren. Um diese Entwicklung genau zu erforschen, hat sich unter Führung des Landeshauptmanns Kolbow in Münster eine „Forschungsstelle für das Volkstum im Ruhrgebiet" gebildet, die alle Probleme gründlich anfassen will. Augenblicklich wird an einer Darstellung gearbeitet, die in einem Gesamtbild die Umwandlungen in der Arbeit, dem geistigen Leben, der Volkszusammensetzung, dem Volkstum und der Sprache in einer parallelen Sicht herausstellt. Die Forschungsstelle ist eine Abteilung des Provinzialinstituts für westfälische Landes- und Volkskunde in Münster. Die erste Veröffentlichung behandelt „Die Ostpreußen an der Ruhr" (Walter Bacmeisters Nationalverlag, Essen). Der Verfasser E. Franke stellt eingangs die Bedeutung des niederdeutschen Volksteils für das Entstehen und den Charakter der preußischen Ostmark heraus. Westfälisches Bauernblut trug wesentlich mit dazu bei, daß das Land des Deutschen Ordens auch deutsch blieb, als der Orden zerfiel. Die Masuren sind gut deutsch, sind nicht mit den Polen gleichzusetzen. Der Verfasser gibt dann eine Begriffsbestimmung des Wirtschafts- und Lebensraumes „Ruhrgebiet" und befaßt sich mit dem eigentlichen Umfang der ostpreußischen Einwanderung, der letzte Abschnitt mit der Bedeutung des ostpreußischen Volksteils, seiner wirtschaftlichen Stellung und geistigen Haltung. Im Jahre 1900 kamen z. B. in Bochum-Stadt auf 100 Einwohner 7,7 Masuren, in Bochum-Land 11,5, in Gelsenkirchen-Stadt 23,9, Gelsenkirchen-Land 20,3; der Belegschaftsanteil auf den Zechen im Revierbezirk Bochum betrug im Jahre 1905: im Süden 19,84 Prozent Ost- und 19,22 Prozent Westpreußen, in der Hellweglinie 32,72 und 31,99 Prozent, in der Emscherlinie 41,71 und 41,50 Prozent. Bis zum 12. Juni 1907 stieg die Zahl der eingewanderten Ostpreußen auf 235 000; bis 1925 wanderten noch weitere 70 000 Ostpreußen ein; die erste und zweite Generation kann heute auf 425 000 Personen geschätzt werden. Außer den Ostpreußen mit fälischem Einschlag sind noch solche mit ostischem und ostbaltischem Einschlag zu uns gekommen. Außer den Ost- und Westpreußen sind in das Ruhrgebiet Deutsche aus allen Gauen eingewandert. Mit dem altwestfälischem Volkstum bildet sich im Ruhrgebiet der „Ruhrmensch" im Zuge einer eigenständigen Ruhrkultur; das Gesicht dieser ruhrländischen Kunst wird das ernste Grübeln des Westfalen und die Lebenslust des Rheinländers als seine Hauptzüge zu erkennen geben. Das Fälische aber wird in den Charaktermerkmalen des „Ruhrmenschen" am stärksten zum Ausdruck gelangen, meint der Verfasser. Und wer die Entwicklung aufmerksam verfolgt, wird dieser Ansicht sich anschließen können. So bleibt auch das „Ruhrvolk" trotz aller Beimischungen doch ein westfälischer Volksstamm. Das Fälische, das sich vor Jahrtausenden zur Zeit der urnordischen Zuwanderung wie zur Zeit der Römer und Franken in seinem Beharrungsvermögen durchgesetzt hat, wird auch durch die Einwanderung des letzten Jahrhunderts nicht aus seinen alten Sitzen verdrängt werden und seinen Platz behaupten.

Adolf Peddinghaus.

Düt un Dat in Baukumskem Plat

(Nich nohdrücken.)

Im Fröjohr

Im Fröjohr, wänn eck sou allene
Det Muorgens fröih goh düörch dän Busch;
Un seih dä schöinen greinen Böime,
Un ohm dän füchten Morgendusch,

Dann wäd et mie sou licht üm't Hätte,
Dann feihl eck mie sou frouh un frie,
As wänn üm miene Buost dä Kette
Geschmolten wä im Sunnenschien. —

Wänn dann dä Sunne högger stieget,
Dä jungen Twiälgen blitzt un blinkt,
Dä Lärche in dän Himmel flüget,
Im Eikentopp en Geitling singt,

Dann wiä eck ouk wier frisch un jung,
Kann Fröjohrslieder singen; —
No düösem wohren Liäwensdrunk
Wellt mie dä Pulse springen. —

Erich Thorbrügge

Ut de Schoule

„Kinder", sagg de Lährer, „wie nennt man einen Menschen, der stiehlt?"

Nümmes meld't sik.

„Weiß das denn keiner von euch?" freig de Lährer widder. „Sieh mal, Wilhelm, wenn ich zum Beispiel meine Hand in deine Tasche stecken und eine Mark herausnehmen würde, was wäre ich dann?"

„En Hexenmeister, Här Lährer!" reip do de Junge.

H. E.

GARANTIESCHEIN
Schleussner Film
mit Garantie gegen Fehlbelichtung

Der Mann ohne Gnade

ROMAN VON HERMANN WEICK

11)

„Ich habe so wenig Lust, auszugehen . . . an einem der nächsten Tage komme ich aber ganz bestimmt heim."

Heim . . . wie ein schmerzlicher oder bitterer Unterton hatte es durch das Wort geklungen; Martens war es nicht entgangen.

„Eigentlich kann ich es dir nicht verdenken, wenn du nicht gerne ausgehst!" sprach er rasch. Er ließ seine Blicke in dem Zimmer, in dem sie saßen, und den anstoßenden Räumen umherwandern. „Jedesmal, wenn ich hierher komme, gefällt es mir besser bei dir! Das muß man deinem Mann lassen: er hat dir ein sehr schönes Heim bereitet!"

Wie in leisem Spott zog sich Evas Mund zusammen. Sie sagte statt einer Antwort:

„Heute lasse ich dich nicht so schnell fort wie das letztemal! Du trinkst doch eine Tasse Tee mit mir?"

Martens warf einen Blick auf seine Uhr.

„Ich habe es zwar eilig, wie jetzt immer, eine Stunde kann ich aber erübrigen!"

Martens, dessen Gedanken nun fast nur von dem einen, seinem im Entstehen begriffenen gigantischen Hochhaus ausgefüllt waren, kam dann ins Erzählen. In seiner temperamentvollen Weise schilderte er Eva, wie rasch man jetzt, nachdem noch neue Leute eingestellt worden waren, vorankomme; es sei auch die höchste Zeit, schon viel zu viel Zeit habe man verloren, und bis zum Winter müsse man ein großes Stück der Arbeit hinter sich haben.

„Aber wir werden es schaffen, Eva! Ich bin wie der Teufel dahinter her, das kannst du dir denken! Jetzt, wo ich freie Hand und freie Sicht habe, merke ich erst, wie sehr mir der Bau ans Herz gewachsen ist!"

„Ich bin froh, wenn du so sprichst!" erwiderte Eva in aufwallender Herzlichkeit.

Unvermittelt wurde Martens ernst.

„Alles sähe für mich ja noch anders aus, wenn du zufriedener wärest!"

„Kümmere dich nicht um mich, Papa! Die Hauptsache ist, daß du zufrieden bist!"

„Für so egoistisch darfst du mich nicht halten!" widersprach Martens. Dann, zögernd: „Wie steht's zwischen dir und deinem Manne . . .? Immer noch der alte Zustand?"

Evas vorher aufgeschlossene Züge nahmen wieder die Strenge an, die sie seit Wochen fast immer zeigten.

„Was sollte sich daran geändert haben? Jeder lebt sein Leben, einer geht dem andern so gut wie möglich aus dem Wege!"

„So kann es doch nicht für alle Zeit bleiben, Kind! Das ertrügst du auf die Dauer nicht . . . und Cessani wahrscheinlich auch nicht!"

Eva machte eine Geste schroffer Ablehnung.

„Warum sollte ich es nicht ertragen? Ich habe mich damit abgefunden", ihre Stimme klang erregt, „ich will es auch gar nicht anders haben!"

Sie sah ihren Vater ernst an.

„Wenn du mir einen Gefallen tun willst, Papa, so sprichst du nicht mehr über dieses Thema! Du kennst meine Ansicht, wozu dann noch Worte darüber verlieren? Du regst dich nur unnötig auf . . . und die Stunden, die wir beide beisammen sind, wollen wir lieber angenehmer verbringen, nicht wahr?"

Martens war sehr bedrückt.

Der Gedanke, daß er allein die Ursache war, wenn Eva sich in diesem trostlosen Zustande befand, lastete schwer auf ihm.

Wie oft schon hatte er sich Vorwürfe gemacht, weil er nicht doch auf die Fortsetzung seines großen Baues verzichtet hatte. Dann hätte Eva diese Ehe, die nur Unglück und Qual für sie bedeutete, nicht einzugehen brauchen.

Aber — — hatte nicht Eva es so gewollt?

War sie nicht hinter seinem Rücken damals zu Cessani gegangen? Hatte sie nicht selbst die Entscheidung herbeigeführt?

Vielleicht würde doch eines Tages der jetzige Zustand zwischen Eva und ihrem Manne sich bessern . . . ewig konnten sie ja nicht wie ganz fremde Menschen aneinander vorübergehen . . . sie kannten sich noch zu wenig, mit der Zeit würden sie sich besser verstehen lernen . . . man mußte in Geduld warten und auf die Zukunft hoffen — — —

Als ihr Vater sie nachher verlassen hatte, überfiel Eva plötzlich das Gefühl der Einsamkeit, der Verlassenheit. Wie wenn ihr Vater ein Licht, das er durch sein Kommen für sie angezündet hatte, nun wieder fortgenommen hätte . . . dunkel, trostlos dunkel war alles in dem Hause, das ihr verhaßt war.

Eva ertrug den Aufenthalt in den Zimmern nicht mehr. Sie meinte, ersticken zu müssen. Hastig, wie auf einer Flucht, ging sie in den Garten, der sich hinter dem Hause befand.

Es war ein großes Gelände, mit grünem Rasen und vielen stattlichen Bäumen. Obwohl die Sonne warm vom Himmel schien, spürte man doch etwas vom Nahen des Herbstes.

Eva dachte an die Zeit zurück, die sie nun schon hier draußen verbracht hatte. Eine Ewigkeit schien sie ihr zu sein.

Immer wieder hatte sie geglaubt, ein längeres Bleiben nicht ertragen zu können. Fluchtgedanken, verzweifelte Pläne waren unablässig in ihr aufgetaucht; dennoch war sie geblieben.

Aber ihr Gemüt hatte sich mehr und mehr verhärtet. Kein Lächeln zeigte sich mehr in ihrem Gesicht. Etwas Lebloses, Abwesendes war in ihren Gebärden, ihrem Gang.

Sie sah Cessani nur bei den Mahlzeiten. Förmlich, ohne persönlichen Klang waren die wenigen Worte, die sie mit ihm wechselte.

Eine unübersteigbare Wand hatte sie zwischen sich und ihm aufgerichtet . . . und Felix Cessani schien diese Trennung zu respektieren. Mit keinem Wort, keinem Blick verriet er, ob Evas Verhalten ihm recht sei oder ob es ihn verletze.

Es wurde kühl im Garten.

Eva wollte gerade wieder ins Haus gehen, als auf der Straße der Wagen ihres Mannes vorfuhr.

Ein ungehaltener Ausdruck trat in Evas Mienen. Warum kam er so früh heim?

In der ersten Zeit nach ihrer Heirat war Cessani meist immer erst spät in der Nacht von der Bank zurückgekehrt, Eva war dann bereits zur Ruhe gegangen. Seit einiger Zeit fand er sich schon frühzeitig zu Hause ein. Wozu das?

Cessani hatte sie erblickt; er kam auf sie zu.

„Guten Abend, Eva!" sagte er, ein Klang wie von leiser Freude schwang durch seine Stimme. „Hast du einen Bummel durch den Garten gemacht?"

„Ja . . ."

„Unterwegs traf ich deinen Vater, ich bat ihn, dich recht oft zu besuchen. Allzuviel Alleinsein bekommt dir auf die Dauer sicher nicht gut!"

„Ich fühle mich ganz wohl dabei!" erwiderte Eva abweisend und schritt Cessani voraus ins Haus.

Beim Abendessen sprach sie kein Wort. Sie berührte die Speisen kaum, meist hatte sie den Kopf gesenkt, als sei sie allein in dem Zimmer. So entging es ihr, daß Cessani sie unablässig betrachtete. Von ihrem schmalen, leidgezeichneten Gesicht kam er nicht los. Er meinte, er müsse ihr ein freundliches, herzliches Wort sagen . . . Und etwas, das seit vielen, vielen Jahren ganz in ihm abgestorben gewesen war, ein Empfinden, das er längst tot in sich gewähnt hatte, sproß in diesem Augenblick in ihm auf.

Mitleid . . . Mitleid mit seiner Frau, die litt . . . seinetwegen litt . . .

Eva erhob sich und ging auf die Tür zu.

„Einen Augenblick, Eva!" sprach Cessani.

Widerstrebend blieb sie stehen.

„Du mußt mir schon gestatten, daß ich mich etwas um dein Wohlergehen, deine Stimmung kümmere", fuhr Cessani fort, und zwang sich, ruhig, gleichmütig zu sprechen. „Du solltest nicht andauernd hier im Hause sitzen, früher bist du, wie ich weiß, häufig in Theatervorstellungen und Konzerte gegangen, ich werde morgen für einige gute Veranstaltungen der nächsten Zeit Karten besorgen . . . nicht für mich, nur für dich!" fügte er rasch hinzu, da Eva widersprechen wollte; er lächelte, aber Eva hörte etwas wie Bitterkeit aus seinen Worten heraus. „Ich kann mir denken, daß du nicht gerne mit mir zusammen derartige Veranstaltungen besuchen würdest!"

Eva gab nicht gleich Antwort.

„Danke!" sagte sie dann. „Ich habe wenig Lust, ins Theater oder in ein Konzert zu gehen!"

„Ich werde dennoch für alle Fälle die Karten besorgen; du kannst dann immer noch tun und lassen, was dir behagt!"

Eva antwortete nicht, sondern ging in ihr Zimmer.

Glaubte Cessani gar, sie habe jetzt schon vergessen, daß er sie zu dieser Ehe gezwungen hatte? Daß sie durch ihn um das Glück, das sie immer ersehnt hatte, betrogen worden war?

Der Gedanke an Rolf Hilligen überfiel Eva wieder.

In der ersten Zeit ihrer Ehe hatte sie nur selten an ihn gedacht. Wie alles in ihr abgestorben zu sein schien, jede Regung ihres Empfindens, so war auch Hilligen ihr ferne gerückt, als sei er nur eine schemenhafte Gestalt ihrer Phantasie gewesen.

Aber dann hatte sich unmerklich die Sehnsucht nach Hilligen wieder in ihr geregt, stärker und stärker war sie geworden, bis Hilligens Bild sie nicht mehr verließ. Bitterkeit war dabei in ihr, gegen die sie sich vergebens wehrte.

Durfte sie Rolf einen Vorwurf machen, weil er keinen Versuch unternommen hatte, sie wiederzusehen?

Hatte sie nicht selbst, als er sie darum bat, ihm ein nochmaliges Zusammentreffen abgeschlagen?

Und doch — — etwas lehnte sich in ihr dagegen auf, daß er so ohne weiteres sich damit abgefunden hatte, auf sie verzichten zu müssen.

War sie ihm so rasch gleichgültig, nebensächlich geworden? . . . Dann wäre seine Liebe zu ihr nicht sehr stark und groß gewesen . . .

*

Eva ging die breite Allee hin, in der ihre Villa stand, nun kam sie in eine ihr fremde Straße, ziellos schritt sie weiter, plötzlich hörte sie hinter sich einen Ruf.

„Eva!"

Der Klang der Stimme ließ sie herumfahren.

Hilligen eilte auf sie zu.

„Guten Tag, Eva!" sagte er und preßte ihre Hand.

„Guten Tag . . ." erwiderte Eva leise, wie betäubt von dem Unerwarteten dieser Begegnung.

„Das nenne ich einen glücklichen Zufall!" fuhr der Schauspieler fort. „Ich kam vom Besuch eines Bekannten, der in dieser Gegend wohnt, und traute meinen Augen zuerst nicht, als ich dich von weitem erblickte!"

Eva konnte nicht sprechen. Zu groß war der Aufruhr, der in ihr tobte. Jetzt, in Hilligens Nähe, fühlte sie erst ganz wieder, wie sehr sie sich in den letzten Tagen nach ihm gesehnt hatte.

„Du bist mir doch nicht böse, weil ich dich hier angesprochen habe?" fragte Hilligen, da Eva noch immer schwieg.

Sie schüttelte den Kopf. „Nein . . ."

„Ich freue mich so sehr, daß ich dich wieder einmal sehe, Eva! Darf ich dich ein Stück Weges begleiten? Wer weiß, wie lange es dauert, bis wir uns wieder einmal treffen, da wollen wir wenigstens heute ein paar Worte miteinander sprechen!" Er sah sie bittend an: „Oder willst du mich jetzt gleich wieder wegschicken?"

Eva wagte nicht, Hilligen anzuschauen. Mußte er ihr dann nicht von den Augen ablesen, wie glücklich sie über seine Nähe war?

„Fortschicken will ich dich nicht gleich", antwortete sie. „Du darfst ein paar Minuten mit mir gehen."

Sie schritten nebeneinander her.

Hilligen sagte: „Vor Ueberraschung über unser Zusammentreffen vergaß ich ganz, dich zu fragen, wie es dir geht, Eva!"

„Mir geht es gut . . ."

Die Antwort klang nicht überzeugend! stellte Hilligen bei sich fest; er gewahrte auch, daß Evas Mienen sich verfinstert hatten. Demnach schien sie sich in ihrer neuen Rolle als Frau Cessani nicht gerade glücklich zu fühlen . . .

„Ich freue mich, das zu hören!", erwiderte er auf Evas letzte Worte. „Offen gesagt, ich machte mir manchmal Sorgen, wie du dich mit der Heirat, die du doch nur gezwungen eingingst, abfinden würdest! Aber es scheint besser zu gehen als ich dachte!"

„Meinst du . . .?" Hohn war in den zwei Worten gewesen. Darauf, erregt: „Lassen wir dieses Thema! Ich mag darüber nicht sprechen!"

„Ganz, wie du willst, Eva! Wir haben ja genug anderes zu reden, was für uns beide wichtiger ist!"

Er lehnte sich etwas zu Eva hinüber. In seine Stimme kam ein zärtlicher Klang: „Ich habe viel an dich gedacht, Eva . . . du kannst dir nicht vorstellen, wie schwer ich unter der Trennung von dir gelitten habe . . . und heute noch leide . . ."

„Ich nahm an, daß du dich längst anderweitig getröstet hättest!"

„Wie kannst du das sagen!"

„Vielleicht tat ich dir unrecht . . ." Eva zögerte, stockend kamen die folgenden Worte, „aber als du nicht den geringsten Versuch machtest, dich mir nochmals zu nähern . . . mußte ich da nicht glauben, daß du mich vergessen hättest . . .?"

Hilligen triumphierte. So also sah es bei Eva aus.

Sie hatte damit gerechnet, daß er sich wieder bei ihr sehen lasse! Trotz ihrer damaligen Absage! Trotzdem sie jetzt verheiratet war. Leichter, als er erwartet hatte, dürfte demnach sein Plan auszuführen sein . . .

„Meinst du, ich hätte nicht brennend gerne mich wieder einmal mit dir getroffen?" antwortete er leidenschaftlich. „Aber du hattest selbst, als ich dich um ein nochmaliges Wiedersehen bat, es mir verwehrt! Und gegen deinen Willen wollte ich nichts unternehmen."

Mit gesenktem Kopf ging Eva neben Hilligen her. Sie wußte nicht, was sie ihm erwidern sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Filmschauspieler – ganz privat ...

Filmschauspieler ganz privat! Lieblinge und besondere Freunde des Publikums sollen hier geschildert werden oder selbst erzählen, wie sie daheim oder in der Fremde, in die sie ihre Arbeit führte, leben und wirken, vor allem aber, wie sie sich ihre Zukunft denken. Filmschauspieler, ganz privat ...

Adolf Wohlbrück – ohne Frack und Zylinder

Der Sekretär von Adolf Wohlbrück hat es nicht leicht, denn ein Waschkorb üblichen Formats diente zum Auffangen der Briefe, die der keineswegs beneidenswerte Briefträger des Villenviertels von Zehlendorf fast täglich abgab. All diese vielen, vielen Karten zu ordnen und zu sortieren, das nahm Stunden und Stunden in Anspruch. Aber die Post war keineswegs das einzige Ressort des Sekretärs. Er mußte auch all die Geschenke, die Adolf Wohlbrück aus nah und fern erhielt, entgegennehmen, mußte besonders bei festlichen Gelegenheiten aus Wülsten von Holzwolle oder Seidenpapier all die modischen Scheußlichkeiten eines primitiven Geschmacks aus- und wieder einpacken. Denn wenn sich die Absenderin ermitteln ließ, gingen allemal diese liebevollen Präsente zurück.

Dennoch trug der junge Sekretär genug gläserne Nachttischlampen mit Inschriften wie: „Auch im Schlummer Deine Erna", oder Sofakissen und Schreibtischgarnituren hinauf in eine Dachkammer, die bald eine Art Museum der Geschenke bedeutete. In dem großen Sessel unter der hohen Stehlampe konnte man auch Adolf Wohlbrück oft finden, während er sich in die vielen, aus den Kreisen seines Publikums kommenden Rollen oder Filmvorschläge vertiefte. Wenn es sich um „Frackrollen" handelte, wurde er immer etwas böse. Das kam daher, daß er nach dem Film „Maskerade", der seinen eigentlichen Aufstieg zur Beliebtheit bedeutete, besonders eifrig und besonders lästig umschwärmt wurde. „Hätte ich das alles erlebt, was sich so manche jungen Damen nach meiner Rolle in ‚Maskerade' von mir vorstellen, — ich käme für viel Jahre weder zum Filmen noch zum Rollenstudium", pflegte Wohlbrück immer zu sagen in bezug auf die Briefe und Vermutungen. Dabei gab es kaum einen Schauspieler, der mit größerem Ernst und fanatischerer Hingabe an eine Filmaufgabe, wenn sie ihn lockte, heranging. Nur in der Musik hat er in den Zeiten intensiven Rollenstudiums Erholung gesucht.

Heute aber liegt die kleine Villa in Zehlendorf verlassen da. Adolf Wohlbrück ist kürzlich im Flugzeug in Hollywood gelandet, um eine amerikanische Fassung seines alten Films „Der Kurier des Zaren" zu drehen.



Adolf Wohlbrück

Aufnahmen: Tobis-Europa (1), Ufa (1), Metro-Goldwyn (1)

Lilian Harvey – die Rittergutsbesitzerin

Tetétlen heißt dieses Gut und liegt in Ungarn. In der Nähe von Debreczin. Eine gesegnete Gegend mit dem besten Boden und dreimaliger Ernte im Jahr. Lilian Harvey ist eben nach erledigtem Kauf dieses schönen Besitztums in ihre Villa am Griebnitzsee bei Berlin zurückgekehrt. Auf ihrem ungarischen Gut will Lilian Harvey künftig stets ihren Urlaub verbringen. Wie man weiß, besitzt die Künstlerin noch an der französischen Küste ein Häuschen. Dieses „buon retiro" ist aber wirklich nur ein Häuschen, geeignet ausschließlich für sonnige Tage und ein paar Wochen Badefreuden.

„Da ist Tetétlen doch etwas Gediegeneres", meint Lilian, „und außerdem ist es doch schon soooo lange der Traum meines Lebens gewesen, eigenes Land zu besitzen, um es einmal, wenn ich nichts mehr vom Film wissen will oder der Film nichts mehr von mir wissen will, selbst zu bewirtschaften!"

Nun, man muß sagen, da hat sich Lilian aber ein ordentliches Stück Arbeit aufgeladen. 12 000 Morgen Boden und noch 70 Morgen Park extra, das will besorgt, gehegt und gepflegt werden. „Na, und mein Akazienwäldchen?" greift Lilian Harvey in die landwirtschaftliche Diskussion ein, die im Schloß am Griebnitzsee vor einigen Tagen stattfand, „mein Akazienwäldchen und die Bienenzucht, ist das gar nichts? Aus Akazienblüten gibt es doch den allerwohlschmeckendsten Honig", weiß die jüngste Rittergutsbesitzerin bereits höchst sachverständig zu erklären.

Photos zeigen das herrliche Gutsschloß. Ein stattliches Gebäude! . . . „Auf Säulen ruht sein Dach." Stolz erzählt Lilian von der Küche für 150 Personen sowie von dem unterirdischen Gang vom Gutshaus zu einer kleinen Kapelle, der als Weinkeller dient. Auch eine Fasanerie gehört zu dem Gut, ebenso eine Menge Viehzeug, so daß Lilian dermaleinst, wenn man sie auf Tetétlen besuchen kommt, getrost wird erklären können: „Mein idealer Lebenszweck ist Borstenvieh . . . ist Schweinespeck."

Lilian ist übrigens eine passionierte Anglerin. Sie kann stundenlang am Ufer des Sees sitzen und ruhevoll nach der Angel schauen. Die Fische aber, die sie fängt, werden entweder gleich „den Fluten wiedergegeben" oder kommen in Lilians Fischsanatorium. Nämlich in das Becken ihres schönen großen Springbrunnens, wo sie sich bald erholen und noch monatelang munter umherschwimmen. Wenn man aber schon von Lilian Harveys Lieblingsbeschäftigungen außerhalb des Scheinwerferlichtes spricht, so darf man auf keinen Fall unerwähnt lassen, daß die Künstlerin seit einiger Zeit ein neues privates Vergnügen kennt: Seit Majorie, die Schwester der Künstlerin, Mutter geworden ist, ist Lilian eine begeisterte Tante!



Lilian Harvey

Clark Gable – ein „verhinderter" Farmer

Lilian Harveys amerikanischer Kollege Clark Gable trägt sich auch mit der Idee, eines Tages auf einer friedvollen Farm von der Filmarbeit auszuruhen. Was aber Clark Gable seinen „fans" — so nennt man in Amerika die Schar der Verehrer und Verehrerinnen eines Filmstars —, was also Mr. Gable seinen „fans" in einem der allerneuesten Magazine über die Möglichkeit oder Notwendigkeit, sich eines Tages auf eine Farm zurückzuziehen, mitteilt, klingt nicht so strahlend glücklich und stolz wie Lilians Bericht über die Erfüllung ihres Lebenstraumes und Wunsches, dermaleinst auf eigenem Grund und Boden leben zu dürfen.

„Mag sein, ich gehe zurück auf die Farm", erklärt Gable, der, wie ja bekannt ist, eigentlich Farmer werden sollte — aber, weil er sich nicht zum Farmer berufen fühlte, aus seiner Lehrstelle davonlief, um zunächst einmal in einer Gummifabrik zu arbeiten, bis er sich, um zu einem kleinen Nebenverdienst zu kommen, als Statist bei einem Provinztheater betätigte. Seine ungewöhnlichen Erfolge beim Publikum Amerikas und Europas, sein hohes Einkommen und die außerordentliche Popularität, der er sich erfreuen darf, haben diesen Künstler keineswegs blind gemacht für die Gefahren des Alterns und die Möglichkeit einer Uebersättigung seiner Anhänger.

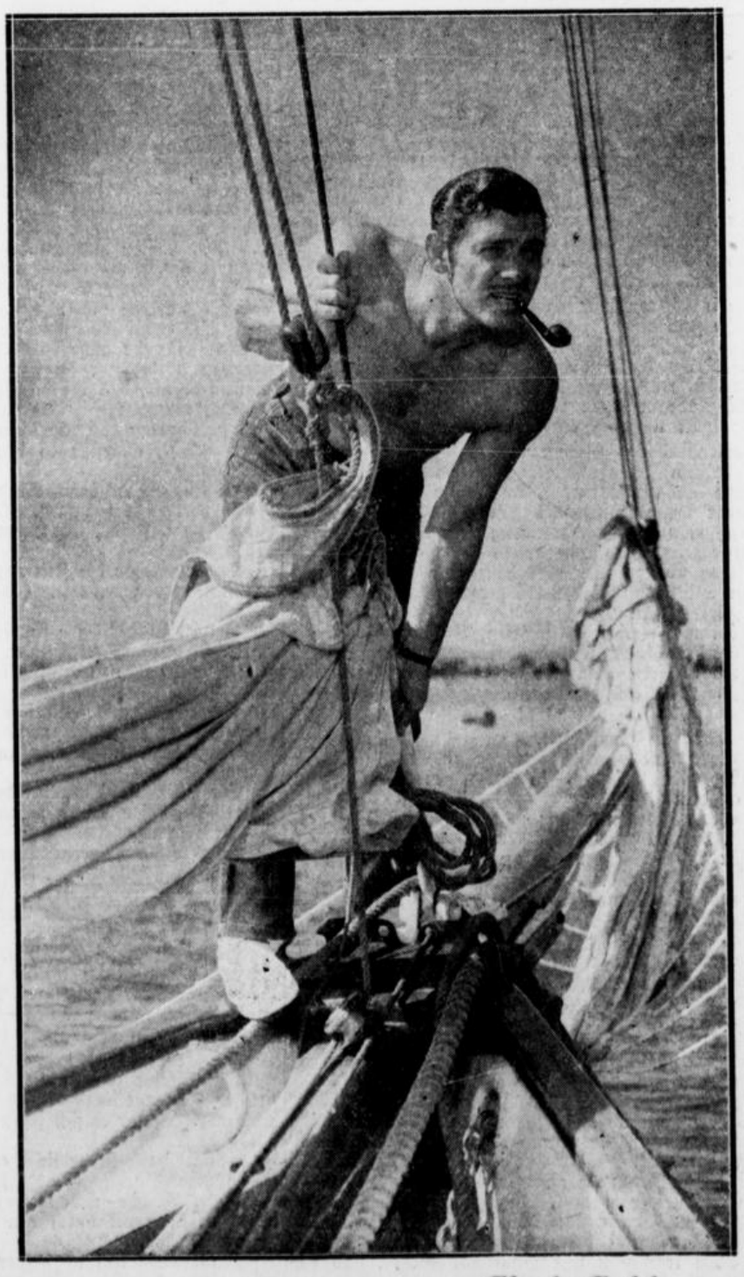
„Das Leben ist mit 40 zu Ende!"

versichert er kühn und fragt bekümmert: „Wenn ich 40 bin und meine Beliebtheit beim Publikum zu Ende ist, was soll dann aus mir werden? In jedem anderen Beruf braucht sich ein Mann wie ich in der Mitte der Dreißig diese etwas trostlos klingende Frage nicht zu stellen. Aber in Hollywood wird sie sozusagen brennend, wenn man schon 35 Jahre gewesen ist. Der Gedanke an meinen 40. Geburtstag erschreckt mich. Meine Karriere als Liebhaber wird zu Ende sein, und für eine andere Kategorie von Rollen ist es sehr schwer bei uns in Hollywood hineinzukommen. Es ist beinahe unmöglich, zum zweiten Male „entdeckt" zu werden. Ich hoffe, ich werde die Kraft haben, wenn es einmal so weit ist, Hollywood sofort zu verlassen."

Natürlich klingt das geradezu jammervoll und fast unwahrscheinlich, daß es gerade Hollywoods gefeiertster, meistumschwärmter Liebhaber ist, der so trostlos in seine Zukunft blickt. Und doch, läßt man all die einst großen Namen des amerikanischen Films Revue passieren, die noch vor Jahren zu den beliebtesten Stars des internationalen Filmpublikums gehörten, so versteht man doch ein bißchen die Sorgen, die Gable sich macht.

Clark Gable lebt sehr zurückgezogen innerhalb der Künstlerkolonie. Seit der Scheidung von Ria Gable hat Clark Gable in einem großen Hollywood-Hotel ein paar Zimmer. Man sieht ihn sehr oft zusammen mit der blonden und lustigen Carole Lombard. Aber zu seinen ausgedehnten Weekends nimmt er sie niemals mit. Da geht er mit seinem Jagdhund und der Flinte davon, ohne zu verraten, wo sich sein Jagdrevier befindet.

(Fortsetzung folgt.)



Clark Gable

11 Milliarden RM. durch paketweise Beteiligungen gebunden

Die Verschachtelung der Aktiengesellschaften

Der große Wirtschaftsaufschwung in den vier verflossenen Jahren nationalsozialistischer Wirtschaftsführung hat eine starke Steigerung der Neugründungen von kaufmännischen Unternehmungen nach sich gezogen. 1932 sind 11 515 Firmen neu gegründet worden, 1936 aber bereits 17 789! Die Forderungen nationalsozialistischer Weltanschauung, die darauf abzielen, im Wirtschaftsleben an die Stelle der Anonymität und der teilweisen Unverantwortlichkeit der Inhaber der Betriebe die volle Verantwortung der Wirtschaftenden zu setzen, wirkten sich dahin aus, daß nicht alle Rechtsformen an diesen Neugründungen gleichmäßig beteiligt waren. Vielmehr haben nur die offenen Handelsgesellschaften einen Aufschwung genommen; sie konnten 1936 16 019 Neugründungen verzeichnen gegenüber nur 7390 im Jahre 1932. Hingegen wurden nur 1733 GmbH.'s und sogar nur 37 Aktiengesellschaften neu in das Handelsregister eingetragen. Vor allem die Form der Aktiengesellschaft wurde während der letzten Jahre vernachlässigt.

So kommt es, daß Ende Februar 1937 insgesamt nur 6750 Aktiengesellschaften in Deutschland bestehen im Vergleich zu 10 437 kurz vor der Machtergreifung. Die Kapitalsumme, die diese Unternehmen verkörpern, schrumpfte von 24,7 auf 19,0 Milliarden Reichsmark zusammen. Wie hieraus schon deutlich zu ersehen ist, sind vor allem die kleinen AG.'s ausgesondert worden, denn die Zahl der Gesellschaften hat sich um fast 40 v. H., die Kapitalsumme jedoch nur um etwas mehr als 20 v. H. vermindert.

Eine verhältnismäßig nur geringe Verminderung ist dagegen in den Beteiligungsquoten der Aktiengesellschaften bisher festzustellen. Wie stark gerade diese Unternehmungsform nach den verschiedensten Richtungen hin verschachtelt ist, geht daraus hervor, daß nach dem Ausweis der letzten amtlichen Erhebung 60 v. H. der Aktiengesellschaften, kapitalmäßig gesehen, aktiv an anderen Unternehmen beteiligt sind, während anderseits rund 85 v. H. des gesamten Aktienkapitals zu Gesellschaften gehören, die mehr oder minder starke Beteiligungen anderer Unternehmen, der öffentlichen Hand oder des Auslandes, tragen. Dabei handelt es sich hier nur um solche Beteiligungen, die einwandfrei festgestellt worden sind; wahrscheinlich ist die Verschachtelung sogar noch größer, da ohne Zweifel noch verschiedene Beteiligungen der Oeffentlichkeit bisher nicht bekanntgeworden sind und geheimgehalten werden.

	1. Jan. 1933 Mill. RM.	1. Jan. 1936 Mill. RM.
Nominalkapital aller deutschen AG.'s	22 264	19 556
Nominalkapital der beteiligungsaktiven AG.'s	14 418	11 824
Nominalkapital der beteiligungspassiven AG.'s	17 757	16 662

Interessant ist es, die Fäden der Beteiligungen weiter zu verfolgen und außerdem zu vergleichen, welche Veränderungen sich während der letzten Jahre ergeben haben. Die durchschnittliche Beteiligungsquote bei den beteiligungspassiven Gesellschaften hat sich von 54,75 v. H. Anfang 1933 auf 57,41 v. H. Anfang 1936 sogar etwas erhöht. Auch wenn man annimmt, daß die amtliche Statistik durch Neuentdeckung früher nicht bekannter Beteiligungen etwas erweitert worden ist, so scheint doch immerhin die Tatsache bestehen zu bleiben, daß die Beteiligungsverschachtelung zumindest noch nicht geringer geworden ist. Und es verbleibt weiter die Tatsache, daß fast 60 v. H. des Kapitals der beteiligungspassiven Gesellschaften in Form von festen Aktienpaketen in fremden Händen als Beteiligung ruhen. Und zwar ergibt sich im einzelnen die folgende Aufteilung der Beteiligungshalter:

	am 1. Jan. 1933 Mill. RM.	v.H.	am 1. Jan. 1936 Mill. RM.	v.H.
Festgestellte Beteiligungsbeträge insgesamt	12 190	54,8	11 229	57,4
darunter:				
andere AG.'s	5 341	24,0	4 647	23,7
GmbH.'s	856	3,8	680	3,5
andere Unternehmen	1 531	6,9	1 616	8,3
öffentliche Hand	2 909	13,2	2 826	14,4
Ausland	1 553	6,9	1 460	7,5

Daß die Beteiligungen „anderer" Unternehmen im Verlauf der drei Jahre 1933 bis 1936 effektiv gestiegen sind, mag damit zusammenhängen, daß viele Aktiengesellschaften und GmbH.'s, wie eingangs dargelegt, in „andere" Gesellschaftsformen übergeleitet worden sind, so daß ihre Beteiligungen jetzt als die „anderer" Unternehmen geführt werden. Auffallend ist aber darüber hinaus, daß auch die anderen Beteiligungsinhaber nur verhältnismäßig wenig Kapital bisher abgestoßen haben. Die höchsten Beteiligungsquoten weist, im einzelnen betrachtet, die Wasser-, Gas- und Elektrizitätswirtschaft auf, die nicht weniger als 82 v. H. des Kapitals der beteiligungspassiven Werke in fremden „festen Händen" weiß. Hier liegt die Beteiligung der öffentlichen Hand an der Spitze mit allein 35 v. H. Andere Aktiengesellschaften halten ferner 34,8 v. H. Erwähnt sei, daß auch das Ausland mit einer Quote von 6,1 v. H. nennenswerten Anteil am Kapitalbesitz der deutschen Versorgungswirtschaft hat. An zweiter Stelle hinsichtlich der Höhe der Beteiligungen steht unsere Rohstoffwirtschaft mit 61 v. H. fester Beteiligung bei den beteiligungspassiven Unternehmen. Hier liegt die Kapitalverschachtelung und die Konzernbildung innerhalb der deutschen Wirtschaft, und zwar insbesondere innerhalb der Aktiengesellschaften. 32,6 v. H. der Beteiligungen halten deutsche AG.s, außerdem 17,8 v. H. andere deutsche Gesellschaften. Die öffentliche Hand ist bei unserem deutschen Bergbau und seinen Verarbeitungsbetrieben (sowie der Papierindustrie, die hierher zählt) nur mit 4,4 v. H. beteiligt. Größer ist bemerkenswerterweise der Teil, den das Ausland mit 6,1 v. H. hält. Die Braunkohlenwerke zeigen sogar eine 25prozentige Auslandsquote. Das Verkehrswesen ist, soweit es Beteiligungen aufzuweisen hat, mit einer 70prozentigen Quote belastet. Die meisten Beteiligungen sind horizontal gerichtet. Nur von der Seeschiffahrt zur Binnenschiffahrt werden die Grenzen der horizontalen Bindung in stärkerem Umfange überschritten. Als großer Kapitalpartner spielt hier die Elektrizitätsindustrie eine Rolle. Den Löwenanteil besitzt aber die öffentliche Hand mit 47,3 v. H. Schließlich sei auch noch das Geld- und Bankwesen als stark beteiligungspassiv genannt. Auch hier spielt die öffentliche Hand noch immer stark hinein mit 27,5 v. H. Langsam werden diejenigen Reichsbeteiligungen, die seinerzeit nur gezwungenermaßen übernommen wurden, jedoch jetzt gelöst.

Die Kapitalverschachtelung bei den beteiligungspassiven deutschen Aktiengesellschaften.

Es befanden sich in den Händen von:

	Aktiengesellsch.	ander. Unternehmen	öffentl. Hand	Ausland
Rohstoffindustrien und nachgelagerte Betriebe	1372,3	748,8	184,0	258,6
Verarbeit. Industrien	1239,9	714,4	33,3	819,7
Wasser-, Gas-, Elektr.-Werke	955,2	162,4	959,2	168,2
Handelsgewerbe	244,7	120,0	59,2	53,1
Banken u. Versicherung.	568,3	465,8	927,9	138,3
Verkehrswesen	237,5	62,7	655,1	14,7
Sonstige Gewerbegrupp.	29,0	21,5	7,8	7,4
Gesamte deutsche Wirtsch.	4646,9	2295,6	2826,5	1460,0

Von 19 Milliarden Kapital, das die gesamten deutschen Aktiengesellschaften repräsentieren, sind nicht weniger als 11 Milliarden d. h. nahezu 60 v. H. durch paketweise Beteiligungen gebunden. Dabei ist diese Ziffer wahrscheinlich — wie eingangs erwähnt — noch zu niedrig veranschlagt, da nicht alle Beteiligungen bekannt sind. Manche sind auch bis heute noch trotz aller Nachforschungen anonym geblieben.

Der neue Zigarettenhandel

Wie sich die Umgestaltung für Raucher, Großhandel und Kleinhändler auswirkt

Mit dem 1. April ist, wie gemeldet, eine Reform des Zigarettenhandels in Kraft getreten. Hierüber unterrichtet folgender Artikel:

Weniger Tabak in der Hülle

Voraussetzung einer wirklich erfolgreichen Marktordnung im Zigarettenhandel mußte eine Neuverteilung der Handelsspannen sein. Das war von vornherein klar. Hier lagen aber gerade bei der Zigarette auch die größten Schwierigkeiten, da die Grenzen sowohl nach der Seite der Fabrikation, wie auch nach der Seite des Verbrauchers aus steuerlichen Gründen so gut wie starr waren. Das Mittel, sie etwas elastischer zu gestalten, fand man in einer der Industrie zugestandenen geringen Gewichtsverminderung des Tabakinhalts der Zigarette. Die Höchstgewichte der 2½- bzw. 3⅓-Pf.-Zigarette wurden auf 950 bzw. 1150 Gramm (früher 1250 Gramm) je 1000 Zigaretten begrenzt, so daß also die 3⅓-Pf.-Zigarette um 8 v. H. weniger Tabak enthält als bisher.

Neue Handelsrabatte

Die Preise (ohne Berücksichtigung des Skontos von 3 bzw. 2 v. H.) stellen sich jetzt wie folgt:

	Industrieabnehmerpreis	Großhandelsabnehmerpreis
für das Gebinde von 480 Stück der		
2½-Pf.-Zigarette	10,— RM.	10,56 RM.
3⅓-Pf.-Zigarette	13,20 „	13,92 „
4⅙-Pf.-Zigarette	15,68 „	16,64 „
5-Pf.-Zigarette	18,64 „	19,76 „
für das Gebinde von 600 Stück der		
4-Pf.-Zigarette	18,90 RM.	20,— RM.
6-Pf.-Zigarette	27,80 „	29,40 „
8-Pf.-Zigarette	36,60 „	38,80 „
10-Pf.-Zigarette	45,50 „	48,50 „

Leider ist die Vergleichsmöglichkeit der jetzigen Preise gegenüber den früher gültigen dadurch erschwert, daß man die Gebinde jetzt zu 480 Stück rechnet, während es früher 540 Stück enthielt. Bei der hauptsächlichsten Konsumzigarette, der 3⅓-Pfennig-Zigarette, stellt sich alter und neuer Industrieabnehmerpreis für 540 Stück wie folgt: neuer Preis 14,85 RM., alter Preis 14,90 RM. Ebenfalls um 5 Pfennig bei 540 Stück verbilligt sich für den Industrieabnehmer die 2½-Pfennig-Zigarette. Bei der 4⅙- und 5-Pfennig-Zigarette ist praktisch keine Preisermäßigung eingetreten, dagegen sind die andern Preisklassen durchschnittlich um 1 Prozent verbilligt worden. Die Großhandelsabnehmerpreise betragen bei der 3⅓-Pf.-Zigarette, umgerechnet auf das frühere Gebinde von 540 Stück, neuer Preis 15,66 RM., alter Preis 15,52 Reichsmark; das entspricht einer Preiserhöhung von 14 Pfennigen oder 0,9 Prozent. Der Letztabnehmer ist also in seiner Nutzenspanne zum Verbraucherpreis etwas eingeschränkt worden.

Wer keine Zigaretten mehr erhält ...

Hier zeigt sich auch die Bedeutung des Ordnungsgedankens, der die jetzige Neuordnung kennzeichnet. Indem man nämlich bestimmt, daß ab 1. April art- und sachfremde Gewerbe- und Handwerksbetriebe, mit Ausnahme der Friseure, nicht mehr beliefert werden dürfen (zum Beispiel Apotheken, Photographen, Tankstellen, Tanzinstitute, Kornbrennereien, Bootsvermieter, Lichtspieltheater, Bäcker, die keine Kolonialwaren führen, usw.), ebenso ab 1. Oktober 1937 keine art- und fachfremden Handelsbetriebe mehr, und ab 1. Januar 1938 auch keine Friseure mehr, wird jener Uebersetzung des Klein- und Einzelhandels abgeholfen werden, die den Umsatz des Facheinzelhandels so empfindlich schädigte. Der Einzelhandel kann also am Umsatz wieder gewinnen, was er an Nutzenspanne verliert.

Die Lage des Großhandels

Durch diese Erweiterung nach beiden Seiten hin ist es nun gelungen, den Lebensraum für den Großhandel zu schaffen, dessen völlig unhaltbare Lage ja den Hauptgrund der ständigen Schwierigkeiten in der Vergangenheit bildete. Man kann heute wohl nicht mehr gut bestreiten, daß der Großhandel in der Vergangenheit tatsächlich um seine Existenz kämpfte, wodurch sich auch die große Zahl der Prozesse erklärt, die immer wieder die Wirtschaftsgerichte und die ordentlichen Gerichte mit dieser Materie beschäftigten. Nach Abschnitt 7 der „Allgemeinen Bedingungen für den Wiederverkauf von Zigaretten" ist der Großhandel berechtigt, alle von der Industrie direkt belieferten Kunden ebenfalls zum Industrieabnehmerpreis zu beliefern. Es ist also wieder eine Konkurrenz auf der Basis der spezifischen Leistungsfähigkeit des Großhandels möglich. Weiter müssen sich die Facheinzelhändler, die gleichzeitig grossieren, durch Revers verpflichten, die Großhandelsabnehmerpreise einzuhalten, wobei Strafen von 100 bis 1000 RM. gegen Verstöße festgesetzt sind.

Neuartiger Preisschutz

In der Durchführung des Preisschutzes zeigt sich ebenfalls eine sehr bedeutsame Aenderung. Während nämlich früher die Industrie der Träger des Preisschutzes war, ist es jetzt der Großhandelsverband. Damit wird dem Verhältnis von Industrie und Großhandel viel von seiner früheren Schärfe genommen werden, um so mehr, als der neue Vertrag als völliges Novum ein Schiedsgericht bringt, vor dem Verstöße gegen die Bedingungen zunächst einmal verhandelt werden.

Reversystem bleibt

Das Reversystem mit den entsprechenden Funktionsrabatten und Umsatzprämien ist im Prinzip beibehalten. Die Umsatzprämien, die früher bis 70 000 RM. Absatz im Vierteljahr gestaffelt waren, sehen jetzt nur noch drei Staffelungen von 15 000 bis 20 000 RM. (¾ Prozent) und über 20 000 RM. (½ Prozent) vor. Die Großhändler (blaue Karte) erhalten außerdem einen Funktionsrabatt von 2 Prozent auf den Industrieabnehmerpreis, die Genossenschaften einen Genossenschaftsrabatt von 1,95 Prozent. Neu ist ferner, daß der Funktionsrabatt monatlich ausgezahlt wird, während die Umsatzprämie wie bisher vierteljährlich gezahlt wird.

Gewerkschaft Ver. Constantin der Große

Neue Kokerei fertiggestellt

Der Neubau der modernen Kokereianlage auf Schacht 10, mit deren Bau von der zum Krupp-Konzern gehörenden Gewerkschaft im August 1936 begonnen worden war, ist soweit fertiggestellt, daß mit dem Anheizen der Oefen begonnen und der erste Koks voraussichtlich Ende April gedrückt werden kann. Der erste Bauabschnitt umfaßte eine Batterie von 28 Kreisstrom-Verbundöfen (Bauart Koppers) nebst Nebenanlagen, der zweite Bauabschnitt eine Batterie von 28 Regenerativ-Verbundöfen (Bauart Still) mit dazugehörigen Anlagen.

Harpen 3½ (2½) Prozent

Der in der Aufsichtsratssitzung der Harpener Bergbau-AG. in Dortmund vorgelegte Abschluß für das Geschäftsjahr 1936 weist nach Abschreibungen von 12,6 (7,25) Millionen Reichsmark einen Jahresgewinn von 2,56 (2,09) Millionen Reichsmark aus, so daß einschließlich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahre ein Reingewinn von 3,41 (2,86) Millionen Reichsmark zur Verfügung steht. Die Verwaltung schlägt vor, hieraus eine Dividende von 3,5 (2,5) Prozent auf das 60 Millionen Reichsmark betragende Stammkapital zu verteilen und dem Beamten- und Arbeiterunterstützungsfonds einen weiteren Betrag von 500 000 Reichsmark zuzuweisen. Dieser Fonds wird damit eine Höhe von 1,25 Millionen Reichsmark erreichen. Der Restbetrag von 810 169 (851 583) Reichsmark soll vorgetragen werden. HB. 28. April in Dortmund.

*

Durch Dividendenvorschlag von 3½ Prozent bleibt auch die Verzinsung der 30 Millionen Reichsmark Harpen-Obligationen für das verflossene Jahr mit 4½ Prozent unverändert. Bekanntlich haben die Obligationäre einen Anspruch auf eine Verzinsung, die 1 Prozent über der Aktionär-Dividende liegt. Wäre die Dividende auf mehr als 3½ Prozent erhöht worden, so hätte dies eine entsprechende Heraufsetzung der Obligationsverzinsung zur Folge gehabt.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. März 1937 hat sich in der verflossenen Ultimowoche die gesamte Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um 695,7 Millionen Reichsmark auf 5640,3 Millionen Reichsmark erhöht. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben um 0,1 Million auf 73,3 Millionen Reichsmark zugenommen. Im einzelnen stellen sich die Goldbestände auf 67,6 Millionen Reichsmark, die Bestände an deckungsfähigen Devisen auf 5,7 Millionen Reichsmark.

Börsen fester

Rhein.-Westfälische Wertpapierbörse in Düsseldorf

Die Börse zeigte zu Beginn auf den Aktienmärkten eine befestigte Grundstimmung. Die Kursbesserungen hielten sich im allgemeinen in engen Grenzen und gingen nur vereinzelt über 1 Prozent hinaus. Der Kurenmarkt lag still. Deutschland leicht gebessert. Kalikuxe geschäftslos. Wintersball billiger angeboten. Die Rentenmärkte lagen fest. Altbesitz erneut gebessert gefragt.

1 Pfund: 12,18½ (Vortag 12,17½) Rm.
1 Dollar: 2,49 (Vortag 2,49) Rm.
100 holl. Gulden: 136,33 (Vortag 136,35) Rm.
100 franz. Frank: 11,45 (Vortag 11,45) Rm.
100 Schweiz. Franken: 56,74 (Vortag 56,74) Rm
100 österr. Schill.: 49,00 (Vortag 49,00) Rm.
100 ital. Lire: 13,10 (Vortag 13,10) Rm.

Stadtanleihen still. Die Tendenz im Freiverkehr war fest und reger. Lothringen konnten bei mittlerem Geschäft leicht anziehen. Auch die Genußscheine wurden höher bezahlt. Der Verlauf war weiter ruhig bei noch höheren Kursen.

Berliner Börse

Die Börse war zu Anfang leicht belebt, offenbar als Reflexbewegung zu dem anhaltenden Geschäft am Rentenmarkt. Auf den Aktienmärkten lagen zu Anfang einige Käufe vor, nach deren Erledigung allerdings das Geschäft wieder nachließ. Von Montanwerten lagen Harpener 1 Prozent höher. Rhein-Braunkohle 1¾ Prozent schwächer. Die Anleihemärkte lagen weiter belebt. Altbesitz zogen weiter an. Umschuldungsanleihe mit 92¼ ziemlich fest. Länderanleihen gleichfalls freundlich. Es hat sich am Rentenmarkt ein ausgesprochener Materialmangel herausgestellt. Am Geldmarkt Tägliches Geld 3¼ bis 3¾ Prozent.

Rhein-Mainische Abendbörse in Frankfurt a. M.

Infolge des geringen Auftragseinganges war die Abendbörse ziemlich ruhig. Soweit man Kurse hörte, lagen sie auf dem Stand vom Berliner Schluß. Auch am Rentenmarkt bewegte sich der Handel bei unveränderten Mittagskursen in sehr engen Grenzen. Im Verlaufe entwickelte sich am Aktienmarkt nur kleines Geschäft. Die Kurse wurden im Vergleich zum Berliner Schluß vorwiegend unverändert notiert.

* **Berliner Elektrolytkupfer-Notierung vom 2. April:** 97,25 Reichsmark für 100 Kilogramm. Aluminium, 98 bis 99 Prozent, in Blöcken: 144 Reichsmark. Aluminium, Walz od. Draht: 148 Reichsmark.

Bad Orb im Spessart
Herz Nerven Rheuma Gicht
1937 „Hundert Jahre Bad"
Juden nicht erwünscht

Rh.-Westf. Börse, Düsseldorf, 2. April

Mitgeteilt von **Wilhelm Schwarz**, Bankgeschäft, Bochum, Bongardstraße 14

Fortlaufende Notierungen

	Div	2.4. Anfang	2.4. Schluß	2.4. Kassa	1.4. Schluß
Altbesitz	—	121.37	121.25	121.12	121.25
5% Hoesch RM.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
6% Krupp RM.	—	98.00	98.00	98.00	98.00
6% Mittelstahl	—	101.37	101.25	101.25	—.—
Bemberg	0	112.75	—.—	—.—	—.—
Berger	6	—.—	—.—	—.—	143.00
Buderus	4	—.—	—.—	—.—	123.25
Dahlbusch St.	6	147.00	148.00	148.00	147.00
Dtsch. Atlanten	6	129.75	130.25	130.25	128.75
Dtsch. Erdöl	5	143.87	144.00	143.00	143.50
D. Reichsb. V.	7	126.25	126.37	126.37	126.12
Dortm. Union	12	—.—	210.00	210.00	212.00
I. G. Farbenind.	7	166.50	166.00	166.37	166.12
Feldmühle	6	—.—	—.—	—.—	138.50
Felten & Guille	6	—.—	133.13	—.—	139.12
Goldschmidt	5	—.—	—.—	132.75	—.—
Harpen	3½	156.25	157.25	157.25	156.50

Steinkohlen-Kuxe

	2.4. Geld	2.4. Brief	1.4. Geld	1.4. Brief
Carolus M.	6800	7075	6800	7100
Const. d. G.	9200	9450	9200	9500
Deutschl.	420	460	420	455
Schwerin	—	—	—	—
Heinr.	14500	15200	14600	15100
Langb.	18000	18700	18000	18600

Braunkohlen-Kuxe

Gute Hoff.	6700	7050	6650	6950
Leonh.	—	13400	—	13400
Michel	—	18000	—	18000
Vesta	—	—	—	—
Bernhardth.	1575	1675	1575	1650

Kali-Kuxe

	2.4. Geld	2.4. Brief	1.4. Geld	1.4. Brief
Beienrode	1170	1220	1150	1210
Burbach	3000	3200	3000	3200

Neu-Staßf.	—	—	—	—
Siegfr.lu.II	—	—	—	—
Wth.	—	17300	—	—

Freiverkehr

Steinkohlen- u. Braunk.-Kuxe

	2.4. Geld	2.4. Brief	1.4. Geld	1.4. Brief
Diergardt	9700	10100	9700	10100
Westfalen	875	—	875	—
Bellerh.	—	—	—	—

Kali-Kuxe

	2.4. Geld	2.4. Brief	1.4. Geld	1.4. Brief
Braunschw. Einigkeit	—	6600	—	6600

Erichssegen	—	3900	—	3900
Habigh.	—	2800	—	2600
Hisenburg	290	—	290	—
Mariagl.	—	7500	7300	7500
Marie	2950	3150	—	—
Marie L.	2950	3150	—	—
Max	2950	3150	3050	—
Neusollst.	2550	2750	—	2900
Reichsld.	—	350	300	—
Thüringen	—	—	—	—

Industrieaktien (Einheitsk.)

	Div.	2.4.	1.4.
Balcke Masch	0	101.6	99.2
Berg. G. Dahl. V.	5	148.0	151.5
Bonner Bg. u. H.	6	149.0	149.0
Bösp. Walzw.	—	—.	130.0

	Div	2.4. Anfang	2.4. Schluß	2.4. Kassa	1.4. Schluß
Braunk. Zuk.	6	140.0	140.0		
Dortm. Ritterbr.	5	117.6	117.0		
Düss. Hoef.-Br.	5	135.0	135.5		
Düss. Masch. B.	0	135.5	135.5		
Dynamit -Nob.	3.5	88.8	89.2		
Eschw. Berg. V.	14	-	-		
Ewald-K.-Ludw		-.	-.		153.0
Glas- u. Sp. S.	10	-.	-.		
Glückauf-B. AG.	7.5	146.0	-.		
Gebr. Goedh. AG	6	119.5	120.0		
Hallesche Salz.	6	165.0	-.		
Hilges	5	-	-		136.5
Hindr.-Aufferm	6	149.0	150.2		
Hochtief AG.	6	145.5	146.0		
Kabelw. Rheydt	14	193.5	194.0		
Kali-Chemie	5	-	-		149.5
W. Krefft	0	82.0	82.0		
H. Lehm & Co.	5	140.0	140.5		
Mülheim. Berg	6	168.0	-		
Rhein. Metall	6	-	-		
Rhein. Spiegel	3	103.0	102.5		
Roddergr. Brnk	18	-.	400.0		
Sachtl. AG. Bgb.	9	-.	-.		
Schieß- Defries	8.5	141.3	140.3		
Schleg. Scharp.	5	-	120.0		
Ver. Rumpus	0	155.0	155.0		
Waggonf. Uerd.	5	95.0	95.0		
Wasserw. Gels.	0	179.6	-.		

Bankaktien

Berlin Hand. G.	6	125.0	125.0
Com.- u. Pr.- B.	4	116.8	116.7
D. Bank u. D.-G.	4	120.0	120.0
Dresdner Bank	4	103.0	103.0
Rh. W. Bb. Cr. B.	7	135.8	135.1
Westd. B. K.-A.	5	114.1	116.6

Versicherungsaktien

Aach.-Münch. F.	32	1135	1135
Aach. Rückvers	14.8	237.0	237.0
Agripp. S., Fl. L.	—	410.0	410.0
Alli.-u. Stuttg V.	9.2	253.0	252.0
Alli.-u. St. L.-V.	6.8	209.0	209.0
Colonia, F.-V. K.	2.4	135.0	135.0
Colonia Rückv.	—	265.0	265.0
Gladb. Feuerv.	40	810.0	810.0
Köln Hagelv.	8	98.0	97.0
Köln. Lloyd A.V.	—	265.0	265.0
Köln. Rückv. gr.	6	116.0	116.0
Köln. Rückv. kl.	—	77.0	77.0

Rentenwerte

4½ Rh.-W.-B. 4 6.12.10	98.5	98.5	
5½ dto. dto. S. 11.	101.2	101.1	
4½ dto. Gold.-Kom. 1926, 1927 S. 4—6	96.5	96.5	
4½ Wd. Bod. Gpfb. Em. 3. 9/12. 14	98.7	98.2	
4½ dto. Gold-K.-Obl.	96.5	—.	

Freiverkehrs-Aktien

	2.4. Geld	2.4. Brief	1.4. Geld	1.4. Brief
Adler	-.	-.	-.	-.
Alexand	65.0	67.0	-.	69.0
Burb. K.	66.5	68.0	66.5	68.0
Bütt.-W	-.	94.0	-.	95.0
Dol. Bas.	87.0	89.0	85.5	88.5
Dyckerh	136.5	140.5	138.0	142.0
Elsa C.	132.5	135.5	131.5	134.5
Goedn. h	-.	-.	-.	-.
Hann. K.	-.	-.	-.	-.
Humb. DM	127.5	130.5	126.0	129.0
Kortum	-.	65.0	63.5	65.5
K.-Fälz.	98.5	101.0	97.5	100.0
Lothrin.	120.0	123.0	119.0	122.5
Lothr. G.	82.0	84.5	81.0	84.0
Nrh. Berg	106.0	-.	107.0	-.
Rh. Linol	-.	-.	-.	-.
Str. b. Nia.	94.0	97.0	94.0	97.0
W. Kupf.	114.0	117.5	113.5	116.5
Wt. Dinn.	137.0	141.0	137.0	-.

Steuergutscheine

	2.4.	1.4.
fällig ab 1. 4. 1934	-.	-.
„ „ 1. 4. 1935	-.	-.
„ „ 1. 4. 1936	-.	-.
„ „ 1. 4. 1937	115.1	115.1
„ „ 1. 4. 1938	114.8	114.8

Diverse

Berliner Börse, 2. April

Mitgeteilt von der **Commerz- und Privat-Bank A.-G., Filiale Bochum**

Einheitskurse

Industriewerte

	2.4.	1.4.
Akkumulatoren Aku	12	-.
	0	-.
A. E. G.	0	41.5
Anhalter Kohle	4	121.2
Aschaff. Zellstoff	3	135.2
Balcke	0	101.5
Basalt	0	26.2
Bayr. Motoren	6	139.0
Bemberg	0	-.
Berger Julius	6	-.
Bergmann El.	4	126.5
Berl. Kr. u. Licht	8	166.2
„ Maschinenb.	6	142.1
Buderus	4	124.2
Charl. Wasser	5½	113.7
Chem. Geisenk.	4½	-.
Conti Gummi	11	194.0
Daimler Benz	5	127.1
Dtsch. Atlant.	6	130.2
Dtsch. Conti Gas	5	112.5
„ Kabel	6	-.
„ Linoleum	10	170.0
„ Steinzeug	8	166.0
„ Waffen	7	-.
„ Eisenhand.	6	154.7
Dierig	10	167.6

	2.4.	1.4.
Dittmann Neuh.	3	123.5
Dtmd. Akt.-Brau.	10	173.5
„ Union-Brau	12	203.7
Dürener Metall	6	-.
Dyckersh. Widm.	8	-.
Elektr. Lieferg.	6	131.5
„ Licht u. Kr.	7	147.2
Engelh. Brauerei	0	85.0
Enzinger Union	6	-.
Feinjute	7	123.7
Gebhardt & Co.	8	161.5
German. Cem.	4	115.0
Gas. f. el. Untern.	6	147.5
Gildemeister	8	-.
Gladb. Wolle	9	185.0
Gruschw. Textil	5½	-.
Guanowerke	5	122.5
Hackethal Draht	6½	142.0
Hageda	6	128.5
Hamb. Elektr.	8	149.5
Hindr.-Aufferm.	8	-.
Hoffmann Stärke	6½	-.
Hohenlohewerke	0	-.
Holzmann Ph.	6	147.0
Hotelbetr.-Ges.	0	89.7
Ilse Bergbau	6	-.
Ilse Genuß	6	146.7
Isenbeck Brau.	4	-.
Junghans Gebr.	4	128.8

	2.4.	1.4.
Kokswerke	6	145.0
Kölner Gas	3	81.0
Krefft W.	0	79.7
Kromschroeder	5	113.5
Kronprinz Metall	7½	-.
Küppersbusch	6	-.
Lahmeyer	6	123.5
Laurahütte	0	18.3
Leopoldsgruben	4	135.0
Lindes Eis	8	175.5
Lingnerwerke	8	-.
Lorenz C.	8	-.
Maximil. Hütte	8	-.
Mag	4	128.0
Mimosa	8	-.
Mülheimer Berg.	6	-.
Orenst. & Koppel	0	91.2
Osnabr. Kupfer	6	-.
Pongs & Zahn	10	-.
Rhein. El. Werke	6	133.0
Rhein.-W. Kalk	6	-.
Riebeck Montan	4.2	116.0
Rütgerswerke	6	143.5
Sachsenwerk	28	-.
Sarotti	4	-.
Schlegel	5	-.
Schles. Berg. u. Z.	0	-.
„ Berg. Beuth.	4	120.2
„ Elekt. u. Gas	7	140.7
Schub. & Salzer	6	144.5
Schulthais-Patz.	4	95.2
Siegersdorfer W.	5	129.5
Siemens Glas	4	120.0

	2.4.	1.4.
Siem. & Halske	9	193.2
Stollberg. Zink	0	93.5
Thüringer Gas	7	—.
Tuch Aachen	7	96.1
Union chem.	5	121.0
Ver. Dtsch. Nickel	8	157.5
Ver. Glanzst.	0	-.
Ver.

RELCHSSENDER KÖLN

Vom 4. April bis 7. April 1937

Gleichbleibende Tageseinteilung:

6.00 Morgenlied — Wetter für den Bauern
6.05 Leibesübungen
6.30 Frühkonzert
7.00 Nachrichten: Morgenlied — Morgenruf
8.00 Kalenderblatt: Zeit. Wetter. Wasserstandsmeldungen
8.10 Frauenturnen
9.45 Zeit. Nachrichten. Wasserstandsmeldungen
13.00 Mittagsmeldungen — Glückwünsche
14.00 Mittagsmeldungen
15.45 Wirtschaftsmeldungen
20.00 Erste Abendmeldungen
22.00 Zeit. Wetter. Nachrichten

SONNTAG

6.00 **Hafenkonzert** an Bord des Luxusdampfers „Cap Arcona"
8.05 **Mutters Leid.** Eine Geschichte aus dem Leben von Heinz Steguweit
8.15 **Unterhaltungskonzert.** Das Westdeutsche Kammerorchester (Hermann Hagestedt). Josef Grimberg (Baß), Edmund Kirst (Klavier). 1. Vorspiel „Die Nürnberger Puppe" (Adam). 2. Die Schönbrunner, Walzer (Lanner). 3. a) Meines Vaters Grundgewalt, Lied (Simon), b) Ich bin ein Bassist (Venus). 4. Melodien aus „Rosemarie" (Friml). 5. a) Der Bassist, Lied (Gretscher), b) Sei nicht so spröde, Lied (Maaß). 6. Frauenliebe und Leben, Walzer (Blon). 7. Aus der Steiermark, Folge (Pachernegg): a) Bauerntanz, b) Idylle, c) Steirische Ländler. 8. Kleine Folge (Popy). 9. a) Schelmenlied (Hagemann), b) Die Sonne lacht am Rhein, Lied (Preil). 10. In lauschiger Nacht, Walz. (Ziehrer). 11. Adlon-Marsch (Heinecke)
10.00 **Musik am Sonntagmorgen**
11.00 **Tag des deutschen Rudersports** (Deutschlandsender). Eröffnung
11.15 **Fortsetzung der Musik am Sonntagmorgen**
11.30 **Bach-Kantate** (B. Leipzig). Mein Herze schwimmt in Blut. Solokantate von Joh. Seb. Bach, für Sopran und Orchester. Das Stadt- und Gewandhausorchester zu Leipzig. Solisten: Henny Wolff (Sopran), Friedb. Sammler (Cembalo); Hellmuth Schloevogt (Oboe); W. Zöllner (Orgel)
12.00 **Musik am Mittag.** Kleines Funkorchester (W. Steiner); Balalaika-Quintett Aler Bier, Ingrid Larssen (Saxophon), M. Saal (Harfe)
13.00 **Glückwünsche**
14.00 **Der lustige Rätselfunk**
14.30 **Der Kiepenkerl packt aus.** Guter Rat für Stadt und Land
15.00 **Kleine Musik.** Kammerquintett. 1. Bade-Galopp (Bayer). 2. Tango (Albeniz). 3. Lachendes Leben (Eckert). 4. Künstlergruß, Polka (Jos. Strauß). 5. Die Mühle im Neckartal (Krome). 6. Amorettenreigen (Fucik). 7. Wiener Blut, Walzer (Joh. Strauß). 8. Liliputanergarde (Zimmer). 9. Ländler (Pachernegg). 10. Schwarze Augen (Ferraris).
15.40 **Um's Vaterwort.** Eine Erzählung von Peter Rosegger
16.00 **Nette Sachen aus Köln.** Maja Spengler-Clarenbach (Sopran); Anni Bernards (Alt); Clemens Kaiser-Breme (Bariton); Leo J. Kauffmann (Klavier); Erich Rummel (Klavier); Walter Wielsch (Klavier); Kurt Schäffer (Violine); Albert Steinmann (Cello); Edmund Engels (Banjo) das Kleine Orchester (Leo Eysoldt)
18.00 **Wo bist du, Kamerad?** Funkappell alter Frontsoldaten
18.30 **Wir sagen den neuen Monat an.** Der April
19.30 **Der Sonntag im Funkbericht**
19.45 **Sportvorbericht**
20.00 **Sang und Klang.** Ein buntes Melodien-Allerlei. Kläre Hansen (Sopran); Melitta Wittenbecher (Sopran); Friedrich Eugen Engels (Tenor); Willi Schneider (Baß-Bariton); F. W. Neugebauer (Trompete); Hermann Kreifel (Saxophon); Hermann Faßbender, Paul Mauel (an 2 Flügeln); der Kammerchor (Josef Breuer); das Große Orchester (Otto Julius Kühn)
22.30 **Wir bitten zum Tanz** (Deutschlandsender). Otto Kermbach spielt. Dazu: Aus dem Ufa-Palast am Zoo, Berlin: Erwin Christoph an der Wurlitzer Orgel

Deutschlandsender: 16.00: Gute Laune. — **17.20:** Tiroler Liederfrühling. — **18.00:** Schöne Melodien (O. Dobrindt). — **20.00:** Sang und Klang (Von Köln)

MONTAG

12.00 **Die Werkpause.** Uebertragung aus d. Keramischen Werken, Wesel. Kapelle der Infanterie
13.15 **Schloßkonzert.** Das Niedersächsische Sinfonieorch. (Otto Ebel v. Sosen). Alice Corona Schöne-Blank (Sopran); H. Rokohl (Violine). 1. Ouvertüre zu „Genoveva" (Schumann). 2. a) „Liebestreu", b) Feldeinsamkeit; c) Ständchen — Der Mond steht über dem Berge (Brahms). 3. Liebeswalzer (Reger). 4. Zigeunerweisen (Sarasate). 5. Wienerische Suite (Pachernegg): a) Kleine Parade auf der Schmelz, b) Ballettszene in der Oper, c) Promenade am Graben, d) Karussell im Prater
14.15 **Kleine Musik.** Die Schrammeln. 1. Die Schönbrunner, Walzer (Lanner). 2. Wiener Künstler-Marsch (Schrammel). 3. Glücklich ist, wer vergißt, Mazurka (Joh. Strauß). 4. Das Herzklopfen, Intermezzo (Kremser). 5. O, du himmelblauer See, Lied (Millöcker). 6. Weana Gemüt, Walzer (Schrammel). 7. Freiwilliger Marsch (Ziehrer)
15.00 **Für unsere Kleinen:** So ist das Leben auf einem Bauernhof
16.00 **Musik am Nachmittag.** Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders (O. Dobrindt)
17.00 **Germanien steht auf.** Ausschnitte aus dem Roman Hermann des Cheruskers „Der erste Deutsche" von Hjalmar Kutzleb
17.20 **Chorstunde.** Wuppertaler Singschule (Ewald Pack)
17.40 **Am Büchertisch** (Dr. Wilhelm Schulte)
18.00 **Unterhaltungskonzert.** Das Kleine Orchester (Leo Eysoldt); Walter Wielsch (Klavier); Hubert Kirsch (Bariton). 1. Vorspiel zu „Der Schauspieldirektor" (Mozart). 2. Arabeske I und II (Debussy). 3. Zwei Walzer (Dvorak). 4. a) Mondschein (Debussy), b) Ballade (Debussy), c) Andalusien (de Falla). 5. Albumblatt (Gade). 6. Russische Tänze Nr. 3 und 6 (Bullerian): a) Kozak, b) Gopak. 7. Aus „Der Rosenkavalier" (Strauß): a) Arie des Tenors, b) Frühstücks-Szene, c) Schluß-Duett. 8. Die streitenden Weiber, Vorspiel (Cardoni). 9. Erinnerungen (de Micheli). 10. a) Manon, Lied (Winkler), b) Vor meinem Vaterhaus steht eine Linde, Lied (Stolz). 11. Fridericus-Folge (Roland): a) Festlicher Aufzug, b) Flötenserenade, c) Nocturno, d) Galante Spiele, e) Vivat Fridericus. 12. a) Ich weiß, daß wir uns wiedersehn, Lied (Eysoldt), b) Heimat, du Inbegriff der Liebe, Lied (Kollo). 13. An der schönen grünen Narenta, Walzer (Komzak). 14. Tarantella (Roßmann)
20.10 **Westdeutsche Wochenschau** (Dr. Toni Maus)
21.10 **Konzertstunde.** Triovereinigung des Reichssenders Köln (Haaß, Kreuter, Paulschmidt)
22.30 **Nachtmusik.** Das Große Orchester (Otto Julius Kühn)

Deutschlandsender. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! — **20.10** Wilhelm Stroß spielt. — **21.00** Vorverlegte Gespensterstunde. — **22.30** Eine kleine Nachtmusik. — **23.00** Es meldet sich zur Stelle die ultrakurze Welle

DIENSTAG

10.00 **Kindergarten** (G. Weise)
12.00 **Die Werkpause.** Uebertragung aus der Friedrich-Wilhelms-Hütte, Mülheim-Ruhr. Werkskapelle
13.15 **Mittagskonzert.** Das Rundfunkorchester (Karl Liszt) u. die Münchener Funkschrammeln. 1. Rosenkavalier-Walzer (R. Strauß). 2. Zwei Zwiefache: a) Ant'n und Gäns', b) d'Hollerstaud'n. 3. Kleiner Marsch (Massenet). 4. a) Fesch voran Stolberg), b) Wiener Lied, c) Alte Tafelmusik. 5. Polka (Dvorak). 6. Schnackerfidel, Marsch (Rieder). 7. Coppelia-Suite (Delibes)
14.15 **Allerlei von Zwei bis Drei** (Deutschlandsender)
16.00 **Musik am Nachmittag.** Das Große Orchester (Otto Julius Kühn). Adelheid Holz (Sopran). 1. Ouvertüre „Am Rhein" (Kaun). 2. Lieder für Sopran und Orchester (Donisch): Abend; Trost; Vergessen; Gebet; Segelfahrt. 3. Weinlese-Tänze (Siegl). 4. Serenade D-dur (Draeseke)
17.00 **Was wissen wir vom Ursprung der Sprache?**
17.20 **Deutsche Hausmusik.** Josefa Kastert (Violine); Oswald Windhauer (Violine); Willi Isselmann (Viola); Henk Welling (Cello); Reinhard Fritzsche (Flöte); Ida Gille (Laute); Leonie Hähner (Klavier und verbindende Worte). 1. Triosonate F-dur für zwei Violinen, Cello und Klavier (Gluck). 2. Aus den 12 Duetten für zwei Instrumente (Mozart). 3. Divertimento für Violine, Viola und Cello (Dittersdorf)
18.00 **Schöne Stimmen:** Peter Anders
18.20 **Politische Zeitungsschau** (Deutschlandsender)
18.40 **Deutsche Erzähler — Alte Meister.** Jean Paul: Lianens Tod
19.00 **Die Klaviersonaten Schuberts.** Sonate D-dur (Egbert Grape)
19.45 **Hier spricht Sowjet-Rußland**
20.10 **Abendkonzert.** Das Kleine Orchester (Leo Eysoldt).
22.30 **Nachtmusik.** Uebertragung aus dem Kaffeehaus Cornelius, Köln. Mario Iseglio

Deutschlandsender: 19.00: Und jetzt ist Feierabend! — **20.10:** Wir bitten zum Tanz! Kapellen Otto Kermbach und Fritz Weber. — **22.30:** Eine kleine Nachtmusik. — **23.00:** Wagner — Verdi

MITTWOCH

12.00 **Die Werkpause.** Uebertragung aus der Firma Leonhard Monheim, Aachen
13.15 **Mittagskonzert.** Das Kleine Funkorchester (Willi Bara); die Stuttgarter Volksmusik; K. Jautz (Tenor). 1. Florentiner Marsch (Fucik). 2. a) Rokoko-Liebesständchen (Meyer-Helmund); b) Mattinata (Leoncavallo). 3. Auf der Bauernhochzeit (Fischer). 4. Spitzbub, Virtuosenpolka (Rixner). 5. Ich bin nur ein armer Wandergesell, aus „Der Vetter aus Dingsda" (Künneke). 6. In der Halle des Bergkönigs und Anitras Tanz, aus der Peer-Gynt-Suite (Grieg). 7. a) Wenn die Veilchen wieder blühen, Foxtrott (Stolz); b) Du, du, du, Walzer (Joh. Strauß); 8. Frühlingsserenade (Küssel)
14.15 **Leichte Kost**
15.00 **Kinder hört zu: Glück auf zur Frühlingsfahrt!**
16.00 **Wir treiben Familienforschung**
16.30 **Nachmittagskonzert.** Bonner Kammerorchester (Ernst Schrader). 1. Marsch aus der Paukenserenade (Mozart). 2. Vier Tanzweisen (Boccherini). 3. Gratulations-Menuett (Beethoven). 4. Zwischenakt- und Ballettmusik aus „Rosamunde" (Schubert). 5. Kleine Unterhaltungsmusik (Siegl). 6. Dynamiden-Walzer (Jos. Strauß). 7. Aus der „Festlichen Folge" (Klaaß): a) Sarabande; b) Polonäse; c) Korybantenzug. 8. Mazurka (Dvorak). 9. Romanze für Streichorchester (Sibelius). 10. Bolero (Kuntzsch). 11. Der Sieger, festlicher Marsch (Clemus)
18.00 **Und nun bieten wir euch feil — Heiterkeit und Kurzweil!** Eine Stunde mit Schallplatten
19.10 **Die alte Truhe** (Von Königsberg). Musikalische und poetische Schätze der Vergangenheit
20.15 **Alkazar** (Hörspiel von Roland E. Strunk). Stunde der jungen Nation (Vom Deutschlandsender, Reichssendung)
21.00 **Werke von Max von Schillings.** Das Große Orchester (Otto Julius Kühn); Friedrich Eugen Engels (Tenor); Kläre Hansen (Sopran). 1. Aus „Mona Lisa": a) Vorspiel; b) Duett. 2. Seemorgen, sinfonische Fantasie. 3. Aus „Ingwelde": a) Vorspiel zum zweiten Aufzug; b) Szene der Ingwelde. 4. Von Spielmanns Leid und Lust, Vorspiel zum dritten Aufzug „Der Pfeifertag"
22.30 **Unterhaltungs- und Tanzmusik** (Von Berlin). Das Kleine Funkorchester (Willy Steiner); Mandolinenquintett Bruno Henze

Deutschlandsender: 19.00: Und jetzt ist Feierabend! — **21.00:** Blasmusik. Musikkorps des Infanterie-Lehrregiments. — **22.30:** Eine kleine Nachtmusik. — **23.00:** Wir bitten zum Tanz! Otto Kermbach

Gottesdienst der evgl. Gemeinden

Sonntag, den 4. April
(Ohne Gewähr)

Sammlung für die Auslandsdiaspora.

Christuskirche. 9.45: Schneider; Kindergottesdienst 11.15: Vikar Sander; 15: Tauffeier, Henrici; Mi 20: Bitt- und Bekenntnisgottesdienst, Winnacker u. Lic. Schmidt.

Friedenskirche. 9.30: Vikar Ködding; KGD. 11: Winnacker; 12.15: Tauffeier, Winnacker.

Lutherkirche. 9.45: Lic. Schmidt, mit Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls; KGD. 11: Schmidt 2; 12: Tauffeier, Schmidt 2.

Pauluskirche. 8: Lic. Schmidt; 9.30: Henrici; 17.15: Vikar Ködding.

Johanneskirche. KGD. 11.15: Henrici.

Krankenhauskapelle. 9.30: Vikar Mende.

Herberge zur Heimat. 9: Klimmeck. 4. Bezirk (Bodelschwinghaus). Mo 20: Gemeindejugend (14- bis 18jähr. männliche Jugend); Mi 20: Gemeindebibelstunde; Fr 20: Gemeindejugend (Jungmädchenkreis der 14- bis 18jährigen).

6. **Bezirk (Gemeindeheim).** So 11.15: KGD., Mende; Di 20: Freundeskreis; Mi 20: Bibel- und Bekenntnisstunde; Do 20: Jugendbibelstunde; Fr 20.15: Helferstunde.

7. **Bezirk (Jugendheim).** Di 16: Katechumenen- und Konfirmandenmädchen; 19.30: Bibelstunde für die weibl. Jugend; Mi 16: Frauenhilfe.

10. **Bezirk (Wichernhaus).** Di 17: Jungschar (Mädchen); 20: Gemeindejugend (Mädchen über 14 J.); Mi 16: Frauenhilfe; 20: Bibelstunde; Do 20: Wochengottesdienst; Fr 18 bis 20: Gemeindejugend (Knaben); 19.30: Gemeindejugend (Knaben über 14 J.).

Bibelstunden. Mi 20: Gemeindehaus am Moltkemarkt; 20.15: Bodelschwinghaus an der Düppelstraße; Do 20: Vereinshaus; 20.15: Fahrendeller Straße 14.

Kirchl.-evangl. Gemeinschaftsverein, Bochum, Adolfstr. 20. So 10: Sonntagsschule: 17.15: Evangelisation: Mi 15: Frauenstunde; Do 20: Bibelstunde.

Gemeinschaft „Melanchthon", innerhalb der Kirche, Bochum, Königsallee 163. So 14: Kinderstunde; 18.30: Evangelisationsstunde; Di 16: Frauenstunde; Do 20: Bibelstunde; Sa 20: Männerstunde.

Jugendbund für entschiedenes Christentum, Königsallee 163. So 15: junge Männer, Jugendbundstunde; 16.15: junge Mädchen, Jugendbundstunde.

Zweigstelle Konfirmandensaal Weilendrink (Johanneskirche). Mi 20: Evangelisationsstunde.

Stadtmission Bochum Joachimstr. 8. So 14: Sonntagsschule; 16: Feier; Mi 20.15: Jugend; Do 20: Bibelbesprech- und Gebetsstunde. — **Boch.-Hamme, Glückaufstr. 33.** Fr 16: Bibelstunde für jedermann.

B.-Altenbochum. So 8.30: Frühgottesdienst, Vikar Krunke; 14: Kindergottesdienst, Sup. Niederstein; 17: Begrüßungsfeier der konfirmierten Mädchen im Lutherhaus; 20: Gemeinschaftsstunde; Mo 20: Bibelstunde auf der Prinz; Di 20.15: Jungmädchenbibelstunde; Do 15.30: Frauenhilfsstunde im Lutherhaus; 20: Jungmännerbibelstunde; 20: Vorbereitung für den KGD.

B.-Engelsburg. So 8: Frühgottesdienst, Abdsmeier; 11.15: Kindergottesdienst, Schroer. Die Bibelstunde am Mittwoch fällt aus.

B.-Gerthe. So 9.30: Hauptgottesdienst, Schaefer; 10.45: KGD.; Mi 20: Bittgottesdienst; Fr 20: Andacht in der Kirche. — Helferschaft des KGD.: Fr 21: Bibelarbeits- u. Vorbereitungsstunde. — Bibelstunden: Di 20: Bezirksbibelstunden im Kray und im Mittelfeld; Mi 20: Gemeindebibelstunde fällt wegen des Bittgottesdienstes aus; Sa 19.30: Betstunde der Gemeinschaft. — Frauenhilfe: Mo 20: Jungmütterstunde fällt wegen Teilnahme am Rüsttag in Dortmund aus. — Gemeindejugend (im Jugendheim): Mo 17: Jungschar der 12- bis 14j. Mädchen; 20: Jugendschar der Mädchen; Do 16: Jungschar der Jungen; 20: Jugendschar der Jungen; 20: Leseabend der weibl. Jugendschar in Bethanien; Fr 17: Jungschar der 8- bis 11jähr. Mädchen.

B.-Hamme. So Frühgottesdienst an der Maarbrücke; 8: Abdsmeier; Hauptgottesdienst in der Kirche 9.45: Abdsmeier; in Wegescheid 9.45: Dannert; KGD. in der Kirche 11.10: Kraemer; im Gemeindehaus 11.15: Bach; Taufstunde in der Kirche 14; im Gemeindehaus 12; Mi 20: Bekenntnisgottesdienst in der Kirche. — Bibelstunden: Do 20: Gemeindebibelstunde im Gemeindehaus. — Vorbereitung zum KGD.: Fr 20: im Gemeindehaus für KG. 1; Fr 20: in Wegescheid für KG. 2. — Vereine: Frauenhilfe: Mi 15: 2. Bezirk; Do 15: 3. Bezirk. — Jungmütterabend: Mo 20; Di 20: 1. Bezirk; Blaukreuzverein: So 16.30: im Kirchsaal; Do 20: im Kirchsaal, Bundessekretär Waneck; Fr 20: im Kirchsaal, Bundessekretär Waneck; Evgl. Gemeindejugend: a) männl.: Mo 20: Bibelgruppe (Jungvolk); Di 17: Bibelscharstunde (10—14 J.); Do 17.30: Bibelscharstunde; 20: älterer Jungmännerkreis; b) weibl.: Di 17: Bibelscharstunde (10—14 J.); 20: Bibelabend der 14- bis 18j.; Do 20: Jungmädchenkreis.

B.-Hordel. 10: Gottesdienst, P. Abendroth (Abschiedspredigt); 11.15: KGD.; 12.15: Taufen.

B.-Hordel. 8: Höffer; 10: Abendroth (Abschiedspredigt); 9.30: KGD. im Gemeindehaus; 11.15: KGD. in der Kirche.

B.-Weitmar (Presbyterium). 8: Frühgottesdienst, Kraemer, anschließ. Beichte u. Feier des hl. Abendmahls; 9.45: Hauptgottesdienst, Sassenberg; 11: KGD.; 12: Kirchentaufen.

B.-Weitmar (Bekenntnisgemeinde). 8: Frühgottesdienst, Jungcurt; 9: Gottesdienst im Vereinshaus Weitmar-Mark, Jungcurt; 10.15: KGD. im Vereinshaus Weitmar-Mark; Di 15.30: Frauenhilfe Weitmar; Mi 20: Bibelstunde Weitmar-Mark; Do 15: Frauenhilfe Eppendorf-Heide (Jahresfest); 16: Frauenhilfe Weitmar-Mark; 19.30: weibl. Gemeindejugend Weitmar-Mark; 20: weibl. Gemeindejugend Weitmar; 20: weibl. Gemeindejugend Eppendorf; 20: Gemeinschaftsstunde Weitmar; Fr 20: Bibelstunde Eppendorf bei Hill.

Boch.-Engelsburg (Martinikirche). 9.30: Gottesdienst, Dieckhoff; 11: KGD.; 12: Taufen.

B.-Harpen. So 9.30: Gottesdienst (Lobetal-Notkirche), Vikar Stefeling; 10.45: KGD.; Mo 20: Jungmütterkreis bei Wehmer; Di 20.15: Bibelstunde in Kornbarpen; Mi 20.15: Bibelstunde in Kirchharpen; Do 16: Frauenhilfe bei Zebeck. Die Jugendstunden und Vorbereitung zum KGD. fallen in dieser Woche noch aus.

B.-Hiltrop. 9.30: Gottesdienst, Pastor Becker, Brasilien, z. Zt. Castrop-Rauxel.

B.-Hofstede-Riemke. 8: Pitsch; 10: Höffer, Hordel; 11.15: KGD., Mühge; 12: Taufstunde; Fr 20: Vorbereitung für den KGD.: männl. Jugend: So 15: Jugendbibelstunde; Mi und Do 17.30: Jugendbibelschar; weibl. Jugend Hofstede-Riemke: So 15 und Mo 20: Jugendbibelstunde; Mo und Di 17.30: Jugendbibelschar; weibl. Jugend Marmelsbagen: Di 20: Jugendbibelstunde; Frauenhilfe Riemke: Do 16: Versammlung; Frauenmissionsverein Marmelsbagen: Do 16.30: Versammlung; Evgl.-kirchl. Männerdienst: Teilnahme an der Freizeit; Blaukreuzverein: So 15; Do 20.

B.-Linden. So 9.30: Weber; 11: KGD.; 12: Taufen, Krankenhaus, Neubaus; Mi 17: Taufen, Bäumer. — Vereine: So 14: Jungschar; 15: Wartburgverein; 16: Jungmädchenverein; Di 19.30: Bibelstunde für junge Mädchen; Do 15.30: Frauenhilfe Hohwege; 20: Bibelstunde für junge Männer.

B.-Dahlhausen. So 9.30: Bäumer; 11: KGD.; 12: Taufen; 14: Hoffnungsbund; 15: Blaukreuzverein; Mo Jungmädchenverein; Mi 20: Bibelstunde; Fr Jungmädchenverein.

B.-Stiepel. 9.30: Gottesdienst im Lutherhause, Husemever; 11: KGD.; 9.30: Gottesdienst in der Kirche, Wagener; 10.45: KGD.; Mi 20: Bittgottesdienst im Lutherhause (für die ganze Gemeinde); Di 20: Jugendschar Dorf; 19.30: Jugendschar Haar.

B.-Nemmingen. 9: Beichte und Abendmahl, Kuhlmann; 9.30: Hauptgottesdienst, Vikar Baumann; 10.45: KGD., Kindertaufe; Mo 20: weibl. Jugend: Di 20: Bibelstunde Querenburg; Mi 20: Vorbereitung zum KGD.; Do 15: Arbeitsstunde der Frauenhilfe; 20: männl. Jugend; Fr 20: Bibelstunde Laer.

B.-Wiemelhausen (Melanchthon). 8: Bertelsmann; 9.45: Engelbert: Mi 20: Bekenntnis- und Bittgottesdienst im Ernst-Moritz-Arndt-Haus; Do 15.30: Frauenhilfe der Bekennenden Gemeinde; Fr 20: Helferkreis.

B.-Wiemelhausen (Petrikirche). 8: Frühandacht (Christenlehre), Niedermeier; 9.30: Gottesdienst, Bertelsmann; 11: KGD. und Taufen, Niedermeier; Mo 20: Jugendbibelstunden; Do 20: Bekenntnisgottesdienst in der Petrikirche, Niedermeier; Fr 20: Vorbereitung zum KGD.

B.-Langendreer. Christuskirche: 10: Hauptgottesdienst mit Kirchentaufen, Menzel: 11: KGD., Menzel: 20: Gottesdienst, Steil (Holsterhausen). — Pauluskirche: 10: Gottesdienst mit Kirchentaufen, Lichtenthäler: 11: KGD. — Kaltehardt: 11: KGD. — Krankenhaus: 8.45: Gottesdienst, Lichtenthäler.

B.-Werne. 9.45: Gottesdienst, P. Schloemann; Mi 20: Gottesdienst.

Günnigfeld. So 9.30: Gottesdienst; 10.45: Kinderkirche; 11.30: Taufen und Trauungen. Die Versammlung des Männerwerks findet nicht statt. Näheres am Sonntag im Gottesdienst.

Wattenscheid. Friedenskirche: 8: Frühgottesdienst: 10: Hauptgottesdienst; 14: KGD.; 15: Taufen. — Ev. Krankenhaus: 10: Hausandacht. — Kapelle zu Höntrop: 9.30: Hauptgottesdienst. — Gemeindehaus Leithe: 10: Hauptgottesdienst.

Wanne. Christuskirche: 8: Frühgottesdienst, P. Bunte; 9.45: Hauptgottesdienst, P. Engel; 11.30: KGD.; 12.30: Taufen. Do 15.30: Taufen. — Lutherkirche: 9.45: Gottesdienst, P. Bunte; 11.15: Taufen. — Amtswoche: P. Meßling.

Eickel. Johanneskirche: 8: Frühgottesdienst, Vikar Vogt; 10: Hauptgottesdienst mit Taufen, P. Reuter; 11.30: KGD., P. Kurras. — Amtswoche vom 4. bis 10. April: P. Maennel. — Ev. Krankenhaus: 10: Gottesdienst, Vikar Vogt.

Röhlinghausen. 9.30: Hauptgottesdienst, P. Krahn, Berlin; 11: Taufen.

St. Anna, Bochum-West. 6: stille hl. M.; 7: hl. M. mit Gesang; 8.15: hl. M. mit Feier der ersten hl. Kommunion; 10: Hochamt; 15: hochfestliche Dankandacht mit Tedeum und Segen; 18: Abendandacht für die Erstkommunikanten mit einfachem Segen; 14.30: Taufen.

Dreifaltigkeit, Bochum. 6.30: hl. M. und gem. hl. Kommunion der Männer und sämtl. Mädchenklassen; 8: hl. M. mit Pred. und Erstkommunionfeier unserer Kinder; 10: Hochamt mit Pred; 14.30: feierl. Dankandacht mit Prozession um die Kirche.

St. Franziskus, B.-Weitmar. 6: Gemeinschaftsmesse; 7: hl. M.; 7.45: Austeilung der hl. Kommunion; 8: Beginn der Erstkommunionfeier, Taufgelübde, Pred., hl. Opfer und Opfermahl; 10.15: Kindermesse mit christl. Unterricht; 11.15: letzte hl. M. mit Pred.; 14.30: Taufen; 15: Dankandacht.

Liebfrauen, B.-Linden. 6: erste hl. M., Beichtgelegenheit; 7: hl. M. für die Kinder; 8.30: Erstkommunionmesse; 10.30: letzte hl. M.; 14.30: Dankandacht; 15.15: Taufen.

St. Michael, B.-Dahlhausen. 6.30: Frühmesse; 8: Beginn der Erstkommunionfeier mit Abholung der Kinder; 8.30: Hochamt; 15: Dankandacht.

St. Engelbert, B.-Dahlhausen: 8: Frühmesse mit Feier der ersten hl. Kommunion d. Kinder; 10.30: Hochamt; 14: Taufen; 14.30: Dankandacht mit Lichterprozession.

Fronleichnam, B.-Laer. 7.30: Austeilung der hl. Kommunion; 7.50 sind die Engelchen und Fahnen in der Kirche bereit; 7.55 werden die Neukommunikanten aus der Krypta in die Kirche geleitet; 8: Beginn d. Erstkommunionfeier; 10.30: Hochamt mit Pred.; 14: Taufen; 14.30: Dankandacht der Kinder mit Ansprache und hl. Segen.

Liebfrauen, Altenbochum. 6.30: Frühmesse mit gem. hl. Kommunion der Männer; 7.15: hl. M. mit Austeilung der hl. Kommunion; 8.15: Abholen der Erstkommunikanten; 8.30: hl. M. mit feierl. hl. Kommunion der Erstkommunikanten; 11: Hochamt mit Pred.; 14.30: feierliche Dankandacht; 15: Taufen. Mittwoch 20.30: Jungmännerandacht m. Pred.

Herz Jesu, B.-Werne. 6.45: erste hl. M., gem. hl. Kommunion der Männer; 8: Ablegung der Taufgelübde; 8.15: Hauptgottesdienst mit Erstkommunionfeier; 11: stille hl. M.; die Schulkinder besuchen die hl. M. um 6.45 oder um 11 Uhr; 7.45: versammeln sich die Fahnenabordnungen und die Engelchen in der Kirche und geben mit der Geistlichkeit in Prozession zum Vereinssaal und zur Abholung der Kommunionkinder; 14.30: Dankandacht.

St. Marien, Boch.-Langendreer. 6.30: hl. M. 8: Erstkommunionfeier; 10.15: Hochamt mit Pred.; 15: Dankandacht.

St. Bonifatius, B.-Langendreer. 6.30: hl. M. mit Männerkommunion; 8: hl. M. mit Feier der Erstkommunion; 10.15: Hochamt mit Pred.; 15: Dankandacht.

Hl. Geist, B.-Harpen. 8: hl. M. mit Feier der ersten hl. Kommunion der Kinder; 10.15: hl. M.; 15: Dankandacht.

St. Elisabeth, B.-Gerthe. 6.30: hl. M.; 8: hl. M. mit Kommunionfeier; 10: Hochamt; 15: Dankandacht.

St. Joseph, B.-Hiltrop. 6.30: Frühmesse; 8: Erstkommunionfeier; 10.30: Hochamt; 14.30: feierliche Dankandacht und Lichterprozession.

St. Theresia, Wattenscheid. 6.30: Frühmesse; 8: Feier der Erstkommunion, anschl. hl. M.; 10.30: stille hl. M.; 15: Danksagungsandacht m. Segen.

St. Gertrud, Wattenscheid. 5.30: hl. M.; 6.30: hl. M mit hl. Osterkommunion für die Männer und das Männerapostolat; 7.45: Beginn der Feier der ersten hl. Kommunion; **die Kinder, die sonst um 8 u. 9 Uhr** die hl. M. besuchen, verteilen sich auf die anderen hl. M.); 11: hl. M. mit Pred.; 15: Dankandacht mit Tedeum; 16: Taufen; 20: Vortrag des Jesuitenpaters.

Gottesdienst der kath. Gemeinden

Sonntag, 4. April 1937
(Ohne Gewähr)

Propstei. 6: hl. M.; 6.45: hl. M. mit Pred.; 7.30: Abholen der Erstkommunikanten aus der Weilenbrinkschule, im Anschluß daran Erstkommunionfeier; 9.15: hl. M.; 10: Hochamt mit Pred.; 11.15: hl. M. mit Pred.; 15: Dankandacht mit Lichterprozession der Erstkommunikanten, Tedeum und Segen; 20: Rosenkranzandacht mit Segen. — An den Wochentagen ist jeden Mittag 14 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten, danach stille Anbetung; 20: Schriftlesung, Komplet, Segen und Repositio.

Christ-König (Franziskanerkloster). 6: hl. M. o. Pred.; 7: hl. M. mit Pred.; 8: Erstkommunionfeier; 10: Hochamt; 11: hl. M. mit Pred; 15: feierl. Dankandacht.

St. Marien. 6: erste hl. M.; 7.15: hl. M. o. Pred.; 8.30: Erstkommunion der Kinder und hl. M.; 10: Feier des Hochamtes; 11: letzte hl. M. mit Pred; 15: feierl. Sakramentsprozession um die Kirche, anschl. kurze Dankandacht mit Tedeum und Segen.

St. Joseph. 6: hl. M.; 6.45: hl. M.; gem. hl. Kommunion der Männer; 7.45: Abholen der Erstkommunikanten von der Josephsschule; 8: Erstkommunionfeier; 10: Hochamt mit Pred.; 11.15: hl. M. mit Pred.; 15: Dankandacht für die Erstkommunikanten; 14.45: versammeln sich diese zum Abholen in der Josephsschule.

St. Antonius 6.30: erste hl. M. mit gem. hl. Kommunion der Männer; 7.45: feierliche Abholung der Erstkommunikanten von der Antoniusschule, anschl. Erneuerung des Taufgelübdes und Kommunionfeier. 10: Hochamt mit Pred; 11: hl. M. mit Pred.; 14.30: Dankandacht mit Tedeum und Segen.

Klosterkirche der Redemptoristen. 5 und 6: stille hl. M.; 7 und 8: Singm. mit Pred.; 10.30: poln. Gottesdienst mit Pred.; 16.40: Rosenkranz, Pred. und Andacht mit sakr. Segen. Die Predigt für die Männer fällt wegen des Weißen Sonntags aus. An Werktagen: 6, 7 und 8: stille hl. M. Montags 8: Segensmesse zu Ehren des hl. Gerhard; 20: Segensandacht. Dienstags und Donnerstags 8: Gemeinschaftsmesse.

St. Meinolphus. 6: hl. M.; 7: hl. M.; 7.45: Feier der ersten hl. Kommunion der Kinder; 10: Hochamt; 11.30: hl. M.; 15: Dankandacht.

St. Johannes, B.-Wiemelhausen. 6: erste hl. M.; 7: hl. M.; 8: Erstkommunionmesse mit Pred.; 10.30: hl. M. mit Pred; 15: Dankandacht mit Tedeum und Segen; 15.30: Taufen.

Wallfahrtskirche, B.-Stiepel. 8: Erstkommunionfeier mit Frühmesse; 10: Hochamt; 14: Andacht für die Erstkommunikanten.

St. Liborius, B.-Grumme. 6: Austeilung der hl. Kommunion; 6.30: hl. M.; 7.45: Abholen der Erstkommunikanten von der Schule; 8: Feier der Erstkommunion der Kinder; 10: hl. M. mit Pred.; 15: Dankandacht mit Tedeum und Prozession.

Hl. Kreuz. 6.30: hl. M. mit gem. hl. Kommunion der Männer (Männerverein und Eucharistische Ehrengarde) und der Knaben; 8: Erstkommunionfeier; 10.30: hl. M.; 15: Dankandacht und Prozession.

Herz Jesu, B.-Hordel. 6.30: hl. M.; 7.30: Abholen der Erstkommunikanten von der Schule, Feier des schönsten Lebenstages; 10: Hochamt; 15: Festandacht mit Pred.

Herz Jesu, B.-Hamme. 6: erste hl. M.; 7: hl. M.; 8: hl. M. mit der Feier der Erstkommunion der Kinder; 11: letzte hl. M. mit Pred.; 15: Dankandacht für unsere Erstkommunikanten und die ganze Gemeinde.

St. Franziskus, B.-Riemke. 6.15: hl. M., gem. hl. Kommunion des poln. Rosenkranzes; 7: hl. M. mit gem. hl. Kommunion der Alten Schule, auch der jetzt Entlassenen sowie gem. hl. Osterkommunion des Bergmanns-, St.-Josephs-Vereins und des Männerapostolates; 7.45: hl. M.; 8.30: feierl. Erstkommunion der Kinder; 11: letzte hl. M. mit Pred.; 15: Dankandacht; 15.30: Taufen; **16: poln. Rosenkranzandacht.**

Sonstige Gemeinden

Sonntag, 4. April 1937
(Ohne Gewähr)

Evg.-luth. Kreuzgemeinde Bochum, Kreuzkirche, Gablensche Str. 146: So 8.30: Frühgottesdienst, Pfarrer Stallmann; 9.30: Beichte, Pfarrer Stallmann; 10: Hauptgottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pfarrer Kerle; 11.30: KGD. Mi 20: Bibelstunde, Pfarrer Kerle. — **Gemeindeheim, Lutherhof:** So 15: Jugendstunde; 17: Männerstunde. Di 20: Kirchenchor.

Evgl.-luth. (altluth.) Gemeinden in Bochum. 1. Gemeinde, Kirche Dibergstr. 52: 10.30: Predigt, Hilfspr